120000 Abonnenten — Nr. 271. 26. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 2. Oktober 1913. — Abonnenten **120000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 30 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 35 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Derzeitwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

20 Seiten

Ehefrau und Frauenbewegung.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 1. Oktober.

Glänzende Agitatoren sind die Frauen in Deutschland noch nicht geworden. Die fortschrittlichen Frauenvereine haben soeben in Berlin ihren 7. Verbandstag abgehalten. Aber die Tagung konnte, trotzdem sich mit ihr das 25jährige Jubiläum des Berliner Vereins Frauenwohl verband, den Vergleich mit mancher früheren nicht aushalten. Die Zahl der Delegierten war verhältnismäßig schwach, und auch mit den übrigen Teilnehmern zusammen war kaum ein mittlerer Saal besetzt. Die fortschrittlichen Frauen haben eben allerlei innere Schwierigkeiten durchzumachen gehabt. Manche von denen, die früher mit Minna Cauer Schulter an Schulter gekämpft haben, wie Anita Augsburg, Käthe Schirrmacher und andere haben sich abgewendet.

Meist aus persönlichen Streitigkeiten.

Bei den Frauen spielen eben persönliche Fragen eine viel größere Rolle wie bei den Männern.

Bekanntlich liegt die Sache bei den übrigen organisierten Frauen ähnlich, auch im Frauenstimmrechtsverein hat es seit Jahr und Tag beständige Reibereien gegeben. Das sind Kinderkrankheiten, die wir vorläufig dem weiblichen Charakter nicht einmal in die Schuhe schieben wollen. Wir wollen hoffen, daß die Fehler überwunden werden. Die Frauen müssen durchaus noch voran.

Die Debatten drehten sich diesmal um die Stellung der Hausfrau. Prof. Dr. Leopold v. Wiese hielt einen recht guten Vortrag, der sich in der Hauptsache mit der geschichtlichen Entwickelung und der heutigen Lage der Ehe beschäftigte. Die Ehe hat sich im Laufe der Geschichte so außerordentlich stark gewandelt, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn auch heute manches in der Ehe sich

in einem Uebergangsstadium zu befinden scheint.

Die Ehefrau will erwerben, aber ihre Erwerbsmöglichkeiten zeigen ihr vielfach recht unebene Bahn. Denn wenn sie einen Beruf ausüben will wie ein Mann, so bürdet sie sich im allgemeinen eine viel zu schwere Last auf, weil ihr die Sorge für die Hauswirtschaft und die Kindererziehung in jedem Falle vielmehr obliegt wie dem Manne.

In der Debatte wurde von den Versuchen berichtet, für die Frauen Halbtagsschichten einzurichten. Diese Versuche sind bisher durchaus geglückt. Die Unternehmer müssen nur etwas Geduld und Interesse an der Sache haben. Denn es liegt gar kein Grund vor, warum die Frauen nicht sehr gut in halbtägigen Schichten sich ablösen sollen.

Die Frauen der höheren Schichten kämpfen bekanntlich dafür, daß sie auch als Beamtinnen heiraten dürfen, ohne ihren Beruf aufgeben zu müssen. In anderen Ländern ist das Ziel bereits fast überall durchgesetzt worden. Es ist natürlich ein schwerer Schatten, der sich über den Lebensgang der sogenannten höheren Töchter ausbreitet, wenn sie sich z. B. sagen muß: Weshalb sollst du studieren und die ganzen Schwierigkeiten einer Berufsausbildung auf dich nehmen, wenn du schließlich doch als verheiratete Frau deinem Berufe nicht mehr obliegen darfst, wenigstens innerhalb der vielverzweigten Beamtenschaft nicht. Der Staat sollte hier entschieden etwas weniger den Vormund spielen sondern

es ruhig der verheirateten Frau überlassen,

ob sie ihren Beruf noch weiter treiben will, oder ob nicht etwa späterhin die Erziehung einer größeren Kinderschar sie von selbst an das Haus fesselt. In andern Ländern sind wenigstens durch die verheirateten Beamtinnen dem Staat noch keine Nachteile erwachse.

Man setzte sich in Berlin auch mit dem Vorwurf auseinander, den kürzlich Prof. v. Gruber aus München gegen die moderne Frauenbewegung erhoben hat, daß nämlich die berufstätigen Frauen viel weniger Neigung zum Heiraten zeigen als die Haustochter. Die erwerbenden Frauen wären lediglich vorsichtiger in der Wahl und würden infolgedessen viel mehr vor einer unglücklichen Ehe geschützt sein als eine andere, die in der Ehe hauptsächlich eine Versorgung sieht. Man könnte auch darauf hinweisen, daß in den letzten Jahren sich durchaus noch

keine Abnahme der Eheschließungen

zeigt, sondern das Gegenteil. Und dies trotz des Cölibats der Lehrerinnen und andrer Beamtinnen. In der Debatte machten sich auch Gegner geltend, vom neuen Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation, der am nächsten Sonntag in Berlin seine Scharen um sich sammeln wird. Aber natürlich konnten sie ihr Schifflein nicht durch die Brandung hindurch steuern. Indes wollen wir heute auf ihre Gegengründe nicht eingehen, das sei dem Bericht über ihre Tagung vorbehalten.

Der Prozeß gegen den Amtsrichter Knittel.

Gleiwitz, 1. Okt.

(Schluß des 3. Verhandlungstages.)

Zeuge Postdirektor Braun, jetzt in Osterwieck im Harz, war früher Postdirektor in Rybnik und ist als langjähriger Reserveoffizier mit Kammler häufig zusammengekommen. Er sagt, Kammler sei etwas eigenartig gewesen; von Geistesschwäche oder Bösartigkeit habe er nie etwas bemerkt. Bei der Landtagswahl im Jahre 1908, so erzählt der Zeuge, fiel es in unseren nationalgesinnten Kreisen auf, daß Knittel sich bemühte, seinen Kandidaten vom Zentrum und den Polen durchzubringen. Ich hielt es von meinem Standpunkt als Offizier und Beamter für meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit,

für die Deutschen zu sorgen.

Ich holte daher deutsche Wähler heran, während ich auf der anderen Seite sehe mußte, daß ein Reserveoffizier und Beamter alles tat, um die Gegenkandidaten durchzubringen. Ich war der Auffassung, daß das mit dem Diensteid nicht vereinbar ist und habe als Offizier und Mitglied der staatserhaltenden Parteien an diesem Verhalten Knittels Anstoß genommen. Ich habe auch dem Amtsrichter Knittel darüber Vorhaltungen gemacht. — Angekl. Knittel: Der Zeuge ist deshalb so animos gegen mich, weil ich in meiner dienstlichen Eigenschaft als Amtsrichter mich zweimal über das Postamt Rybnik beschweren mußte. — Von unschönen Reden Kammlers in Damengesellschaft hat der Zeuge nichts bemerkt. — R.-A. Bick (Breslau): Ist es richtig, daß Hauptmann Kammler in Damengesellschaft unschöne Reden geführt hat, so daß Damen der besseren Gesellschaft seine Gesellschaft mieden. — Zeuge: Davon habe ich nie etwas gehört.

Zeuge Kreisschulinspektor Reznicek macht eingehende Angaben über die Vorgänge bei der Kirchenwahl und bekundet, daß fünf Mitglieder, die dem deutschen Verein angehörten, hinausgewählt und dafür neben Amtsrichter Knittel Personen ngewählt wurden, die in der großpolnischen Bewegung tätig waren.

Zeuge Amtsgerichtsrat Kikebusch erklärt, daß die Wahl Knittels in deutschnationalen Kreisen großes Aufsehen erregt habe. Man sagte allgemein in Rybnik: „Wenn andere das getan hätten, dann wäre ihnen etwas passiert." Der Zeuge hat dem Amtsrichter Knittel auch Vorhaltungen gemacht und ihn gefragt, wie er seine Stimmabgabe mit dem Eid des Offiziers und Richters vereinbaren könne. Knittel habe erwidert, es sei Parteiparole gewesen, daß er so gewählt habe. Darauf sagte ihm der Zeuge: „Dann stellen Sie also die Partei über den Eid." Knittel sei darauf sehr erregt gewesen und habe erklärt, was er einmal getan habe, sei getan; er sei bereit,

die letzten Konsequenzen zu ziehen.

— Vors.: Was verstehen Sie darunter? — Zeuge: Ich nahm an, daß er sein Unrecht einsehe und bereit sei, alle Folgen, die daraus entstehen könnten, auf sich zu nehmen. — Ueber Hauptmann Kammler bekundet der Zeuge, daß er etwas umständlich und weitschweifig, aber geistig vollständig normal sei.

Der nächste Zeuge ist Generalmajor v. Bundt, jetzt in Wiesbaden, früher Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 6 in Breslau, dem Amtsrichter Knittel als Reserveoffizier angehört hat. Er bekundet, daß Knitel als Reserveoffizier bei seinen Kameraden eine außerordentliche Beliebtheit genossen habe. Der Zeuge hat Knittel auf eine dienstliche Meldung des Hauptmanns Kammler hin **zur Landwehr übergeführt.** Der dienstlichen Meldung des Hauptmanns Kammler lag ein privater Begleitbrief des Frhrn. v. Vittinghoff bei, worin der Bezirkskommandeur mitteilte, daß in Rybnik über das Verhalten Knittels allgemeine Erbitterung herrsche. Die Ueberführung sei nur aus dienstlichen Gründen geschehen, um zu vermeiden, daß bei einem zufälligen Zusammentreffen Knittels mit dem Offizierkorps des Regiments irgendwelche Weiterungen eintreten. — Vors.: War also für die Ueberführung entscheidend die Haltung Knittels bei der Wahl oder das Aufsehen, das die ganze Sache gemacht hat? — Zeuge: Nur das Aufsehen war dafür maßgebend. Es war mir mitgeteilt worden, daß Knittel sich durch sein Verhalten in den Kreisen der Kameraden und der Bürgerschaft unmöglich gemacht hatte. Es wurde mir auch mitgeteilt, daß er sich im Kriegerverein nicht korrekt benommen habe, denn während andere Mitglieder, die so gewählt hatten, ausgeschlossen wurden, war er nicht freiwillig ausgetreten.

Seine politische Stellung

an sich war für mich vollkommen gleichgültig. — Vors.: Haben Sie, Herr Generalmajor, das Ihnen zugegangene Material über Knittel geprüft? — Zeuge: Nein. Ich verließ mich ganz auf das Bezirkskommando. Nachträglich kam Knittel zu mir, und ich sagte ihm, daß dienstlich im Regiment nichts vorliege, aber ich hätte außerdienstliche Mitteilungen bekommen, die die Ueberführung rechtfertigten. — Vors.: Sie haben früher zugegeben, daß auch das Verhalten bei der Landtagswahl und Kirchenwahl mitbestimmend war. — Zeuge: Das kann ich jetzt nicht mehr auf meinen Eid nehmen. — Vors.: Sie sollen dem Amtsrichter Knittel gesagt haben, nachdem er Ihnen von seinem Standpunkt aus den Sachverhalt vorgetragen hatte: „Ja, wenn es so liegt, dann bin ich von dem Bezirkskommandeur hinters Licht geführt worden." — Zeuge: Daran kann ich mich nicht erinnern. — Vert.: Es waren also keineswegs dienstliche Angelegenheiten, die die Ueberführung zur Landwehr veranlaßten? — Zeuge: Ich unterscheide zwischen dienlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb des Regiments. Knittel hatte dienstliche Interessen verletzt, denn es konnten Weiterungen im Offizierkorps entstehen, wenn Knittel eingezogen worden wäre. Das sind dienstliche Interessen. — Vert.: Sie haben die Sache eine ganze Zeit lang liegen lassen, haben sie also nicht gern gemacht? — Zeuge: Allerdings nicht gern.

Der nächste Zeuge, Oberleutnant v. Hymen, der früher Regimentsadjutant des Generalmajors v. Bundt war, bekundet, daß die Stellung Knittels im Regiment außerordentlich gut war. Er war bei Kameraden und Vorgesetzten **außerordentlich beliebt.** Generalmajor v. Bundt war über die Meldung des Bezirkskommandos sehr erstaunt und hatte Knittel ein solches Verhalten keineswegs zugetraut. Maßgebend für die Ueberführung zur Landwehr war nicht, daß Knittel nicht richtig gewählt hatte, sondern sein

nicht richtiges Verhalten im Kriegerverein.

Vert.: Es wird hier immer so getan, als ob Knittel für die Polen gestimmt hätte. Knittel hat keinen Polen gewählt, sondern zwei Wahlmänner, die nach dem Kompromiß zwei Zentrumsleute und einen Polen zu wählen hatten. — Vors.: Man kann so sagen. Wenn jemand als Offizier einem Kriegerverein angehört, muß er national einwandfrei sein. Will er das nicht, so hat er auszuscheiden. — Vert.: Soll es dann wirklich richtig sein, daß die Zugehörigkeit zu einem Kriegerverein eine besondere Bestimmung der Offizierspflicht involviert? Ist es nicht ganz gleichgültig dafür, ob er dem Kriegerverein angehört oder nicht? — Zeuge Oberleutnant v. Hymen: Es ist Anstoß daran genommen worden, daß Knittel im Kriegerverein blieb, obwohl andere ausgeschlossen wurden. Wenn ein Offizier sich so benahm, konnte er dem Regiment nicht weiter angehören.

Zeuge Amtsgerichtsrat Schega (Rybnik) gehörte zu den Kontrollpflichtigen des Bezirkskommandos Rybnik und hat an mehreren Kontrollversammlungen teilgenommen, die von Hauptmann Kammler geleitet wurden. Einmal wurde ein Reservist, der im fünften Gliede gesprochen haben sollte, von Kammler gleich zu drei Tagen Arrest verurteilt, obwohl er wiederholt seine Unschuld beteuerte. — Nebenkläger Hauptmann Kammler: Ich habe diese Strafe nur angedroht, aber nicht vollzogen. — Der Zeuge Schega gibt weiter an, daß Hauptmann Kammler wiederholt Reservisten mit Schimpfworten, wie „Schweinehunde", „Hammel" usw. belegt hat, so daß sich die Leute darüber sehr aufregten. — Vert.: Ist es richtig, daß Hauptmann Kammler gerade dann, wenn die Frauen der Bezirksfeldwebel zum Fenster heraussahen, obszöne Schimpfworte gebrauchte? — Zeuge: Jawohl. — Vors.: Wußte Hauptmann Kammler dabei, daß die Damen herausssahen? — Zeuge: Jawohl, es wurde allgemein gesagt, er könnte nichts dafür, er sei ja verrückt.

Zeuge Apothekenbesitzer Schyan, jetzt in Breslau, früher in Rybnik, war mit Hauptmann Kammler befreundet und schildert ihn als einen durchaus gutmütigen, geistig normalen Menschen, der weder Morphium noch Kokain, noch auch außergewöhnlich viel Brom genommen habe. Ueber den Fall Knittel sei in der Rybniker Gesellschaft natürlich sehr viel geklatscht worden. — Vert.: Ist Amtsrichter Knittel, der Ihnen ja auch bekannt ist, ein besonders schroffer, rechthaberischer Mann oder geht er nicht bescheiden und ruhig seines Weges? — Zeuge: Er ist ein durchaus bescheidener und ruhiger Mensch. — Vert. Justizrat Mamroth: Ist es richtig, daß Knittel mit Leib und Seele Offizier war und sehr an seinem Regiment hing? — Zeuge: Das ist zweifellos richtig.

Zeuge Bezirksfeldwebel Wandtke (Rybnik) bekundet, daß ihm auf den Kontrollversammlungen ein besonders energischer Ton des Hauptmanns Kammler nicht aufgefallen sei. Auch von übermäßigen Bestrafungen weiß er nichts, ebenso wenig von einer geistigen Anormalität Kammlers.

Zeuge Bezirksfeldwebel Knobloch erklärt, daß er dienstlich sehr wenig mit Kammler zusammengekommen sei, daher bestimmte Angaben über das Verhalten des Hauptmanns im Dienst nicht machen könne. Der Zeuge hat niemals etwas von geistiger Abnormität Kammlers gehört.

Zeuge Gemeindesekretär Sperling gibt an, daß Hauptmann Kammler auf einer Kontrollversammlung 1904 ein Hoch auf Kaiser Wilhelm III., statt auf Kaiser Wilhelm II. ausgebracht habe. Nachher hat er den Feldwebel gefragt, wie der Kaiser heiße. (Heiterkeit.) — Erster Staatsanwalt: Was ist denn da dabei? — Vert.: Na, wenn ein Offizier den Namen des Kaisers nicht weiß, so muß das doch auffallen!

Zeuge Steiger Goetze bekundet als Teilnehmer einer Kontrollversammlung, daß Kammlers Schroffheit die Leute sehr aufregte, und daß sie seine Strenge fürchteten. Kammler führte obszöne Redensarten und schnauzte jeden, der zu spät kam, gleich an.

Zeuge Generalleutnant v. d. Groeben macht eingehende Angaben über die **ehrengerichtlichen** Verfahren, an denen er mitgewirkt hat und betont ausdrücklich, daß die **Versetzung** des Amtsrichters Knittel zur Landwehr weder Strafe noch Maßregelung gewesen sei, denn es bestehe kein Unterschied zwischen den Offizieren der Reserve und der Landwehr, es habe sich lediglich um eine Versetzung aus dienstlichen Gründen gehandelt.

Zeuge Oberst Graf Korff ist jetzt Bezirkskommandeur in Neiße. Er hat gleichfalls an ehrengerichtlichen Verfahren mitgewirkt, so an dem, das Knittel gegen den Bezirkskommandeur v. Vittinghoff beantragt hatte, und erklärt, daß für ein ehrengerichtliches Verfahren gegen v. Vittinghoff keine Ursache vorlag. Knittel konnte an diesem Verfahren gar kein Interesse mehr haben, nachdem ihm

die Intaktheit seiner Ehre

vollkommen zugebilligt worden war. — Vors.: Es hat in diesem Ehrengerichtsverfahren ein vertraulicher Brief des Frhrn. v. Vittinghoff an Exzellenz v. d. Groeben eine Rolle gespielt, worin mitgeteilt wurde, daß über die Haltung Knittels große Erbitterung in der Rybniker Bevölkerung herrschte, und daß Knittel, obwohl Mitglieder des Kriegervereins wegen ebensolchen Verhaltens ausgeschlossen worden waren, daraus nicht die Konsequenzen gezogen hat. — Zeuge: Dieser Brief existiert, er war eine Privatmitteilung von Kommandeur zu Kommandeur, und wir haben dem Amtsrichter Knittel die Einsichtnahme wegen des vertraulichen Charakters verweigert. Hauptmann Kammler ist ein sehr pflichteifriger Offizier, allerdings ein bißchen umständlich. Ich bin noch nicht lange genug in Naiße, um ein abschließendes Urteil über abzugeben.

Zeuge Kreisbaumeister Staudinger (Pleß) ist als Hauptmann der Landwehr Vorsitzender des Offiziersehrenrats des Landwehrbezirks Rybnik und hat dem Ehrengerichtsverfahren gegen Knittel vorgesessen. — Vors.: Der Angeklagte Knittel beschwert sich, daß seinen Anträgen nicht stattgegeben worden sei und er überhaupt nicht sein Recht erhalten habe. — Zeuge: Das ist nicht wahr, allen billigen Forderungen Knittels wurde Rechnung getragen, nur das vertrauliche Schreiben des Bezirkskommandeurs wurde ihm nicht vorgelegt, weil es vertraulich war.

Zeuge Tischlermeister Stopper bekundet, daß Hauptmann Kammler einmal auf dem Jahrmarkt in Rybnik den Korb einer Marktfrau mit dem Fuß umgestoßen habe. Die erregten Krämer bedrohten den Hauptmann, der es vorzog, auszurücken, weil er offenbar befürchtete, verprügelt zu werden." (Heiterkeit.) — Hauptmann Kammler: Die ganze Geschichte ist sehr einfach, es herrschte ein furchtbares Gedränge. Aus Versehen stieß ich gegen eine Frau und diese warf den Korb um. — Zeuge Stopper: Nein, der Hauptmann ist nicht gestolpert, sondern hat den Korb mit dem Fuß direkt umgestoßen. — Hauptmann Kammler: Das ist nicht wahr, ich bin übrigens sofort zur Polizei gegangen und habe mich beschwert, daß in der engen Straße nun auch noch die Marktkörbe den halben Fußweg einnehmen. Die Polizei hat aber gesagt:

„Es ist halt Jahrmarkt!"

Schließlich wird noch Hauptmann Schütte (Breslau) vernommen, der mit Kammler seit langen Jahren in freundschaftlichen Beziehungen steht und demselben Regiment angehört. Es ist ihm an Kammler nichts aufgefallen, dieser sei durchaus geistig normal, ein pflichttreuer Offizier und bei seinen Kameraden sehr beliebt, durchaus gutmütig, nicht bösartig, allerdings etwas pedantisch im Dienst, aber äußerst gewissenhaft und zuverlässig. Irgend etwas Abnormes war an ihm nie wahrzunehmen. Er hängt sehr am Regiment und das Regiment an ihm. Natürlich sind ihm die Ereignisse der letzten Zeit, die mit diesem Prozeß in Verbindung stehen, im Kopf herumgegangen aber auch aus dieser Zeit ist mir nichts bekannt, was auf irgend einen geistigen Defekt schließen ließe. — Vert.: Wissen Sie, weshalb Herr Kammler z. D. gestellt wurde? — Zeuge? Wohl aus rein körperlichen Gründen, weil er den Anstrengungen des Frontdienstes nicht mehr gewachsen war. —

* * *

4. Verhandlungstag.

In dem Beleidigungsprozeß gegen den Amtsrichter Knittel wird heute in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Zeugin Fräulein Hein, die Wirtschafterin des Hauptmanns Kammler, bekundet, daß Hauptmann Kammler nur selten krank ist, von quälenden Kopfschmerzen bei ihm hat sie nie etwas wahrgenommen, sie weiß auch nichts davon, daß er Morphium oder andere derartige Mittel in größeren Mengen nehme. Es ist ihr nichts besonderes an ihm aufgefallen, was anders wäre als bei anderen Menschen.

Vors.: Ist Hauptmann Kammler besonders vergeßlich? — Zeugin: Ich habe eher etwas vergessen, als der Herr Hauptmann. (Heiterkeit.) — Vert. Justizrat Mamroth: Ist Ihnen bekannt, daß Hauptmann Kammler erst vorgestern eine Flasche Portwein ausgetrunken hat? — Zeugin: Nein. — Erster Staatsanwalt Figge: Was soll denn damit bewiesen werden? — Vors.: Der Hauptmann Kammler wird doch mal eine Flasche Portwein trinke dürfen! (Heiterkeit.) — Vert. Justizrat Mamroth:

Aber eine ganze Flasche, Herr Direktor!

Als nächster Zeuge soll Kaufmann Böhm aus Rybnik vernommen werden, in dessen Hause Hauptmann Kammler 7 Jahre lang gewohnt hat. Vor seiner Vernehmung teilte der Vertreter eines der Nebenkläger, Rechtsanwalt Knuth, mit, daß Böhm sich aus Rybnik von seiner Familie entfernt habe und man in Rybnik längere Zeit nicht gewußt hat, wo er sich aufhielt. — Zeuge Rechtsanwalt Hanraths: Die Auslandsreise des Herrn Böhm hat mit diesem Prozeß gar nichts zu tun. — Erster Staatsanwalt Figge: O doch! — Zeuge Rechtsanwalt Hanraths: Was ich darüber weiß, habe ich in meiner anwaltlichen Tätigkeit erfahren. — Vors.: Dann brauchen Sie es nicht zu sagen. — Zeuge Rechtsanwalt Hanraths: Ich will soviel sagen, daß Böhm sich nicht entfernt hat, um sich der Zeugenpflicht zu entziehen. — Rechtsanwalt Knuth: Böhm ist eigens für den Knittel-Prozeß nach Deutschland zurückgekehrt. — Vors.: Was soll denn das alles?

Erster Staatsanwalt Figge: Die Nebenkläger wollen offenbar beweisen, daß Kaufmann Böhm durch irgendwelche Machenschaften aus dem Auslande hergebracht wurde. — Zeuge Rechtsanwalt Hanraths: Ich kann Auskunft geben. Man nimmt an, daß ich auf Böhm großen Einfluß habe. Ich bin nach Ostende gefahren, habe ihn aufgesucht und habe ihn so weit gebracht, daß er nach Rybnik zu seiner Familie zurückkehrte. Natürlich habe ich ihm gesagt, daß seine Rückkehr nach Rybnik dort großes Aufsehen hervorrufen würde, ich habe aber hinzugefügt, daß es ganz gut wäre, wenn er während des Knittel-Prozesses zurückkehre, denn dann würde in Rybnik so viel über den Knittel-Prozeß gesprochen werden, daß gar keine Zeit übrig bleiben würde, über seine Rückkehr zu sprechen. (Heiterkeit.)

Es wird nun Kaufmann Böhm als Zeuge vernommen. Er schildert eingehend eine ganze Reihe von Vorfällen, aus denen er auf eine geistige Anomalität des Hauptmanns Kammler schließt. So ist der Hauptmann in der Neujahrsnacht vor zwei Jahren um 2 Uhr morgens plötzlich aus seiner Wohnung heruntergekommen und hat gefragt, ob er an der Gesellschaft bei Hauptmann Böhm teilnehmen könne. Der Zeuge findet das sehr auffällig, weil Hauptmann Kammler sonst in der Familie des Zeugen nicht verkehrte. Der Hauptmann wünschte sofort,

daß eine Quadrille getanzt

werde und zwar nach der Melodie „Eine Wassermaus und eine Kröte". (Heiterkeit.) Da aber die Quadrille nicht klappte, wurde der Hauptmann sehr ungehalten, aber nicht auffällig. Dem Zeugen war die ganze Geschichte peinlich, und er hat die Gäste, auf den Hauptmann Rücksicht zu nehmen.

Vors.: War der Hauptmann angetrunken? — Zeuge: Nein. — Vors.: Vielleicht hat ihn der Lärm Ihrer Gesellschaft am Einschlafen gehindert. — Zeuge: Wir waren gar nicht so laut. — Vors.: Hat sich der Hauptmann irgendwie so benommen, daß sich die anwesenden Damen verletzt fühlten? — Zeuge: Nein. Wir wunderten uns nur, daß er nach Mitternacht eine ihm fremde Gesellschaft aufsuchte. — Der Zeuge erzählt weiter, daß der Hauptmann einmal den Hund des Zeugen in der Küche mit dem Säbel bearbeitet und dabei den Küchenofen lädierte. Der Hund soll ihn angefallen haben, aber das ist unmöglich, denn der Hund kannte ihn ganz genau. Der Hauptmann verbarrikadierte immer sein Schlafzimmer und ging immer mit dem Revolver aus.

Vors. Landgerichtsdirektor Richter: Das werden in Oberschlesien viele Leute tun, um nicht unliebsame Zusammenstöße zu haben. — Der Zeuge gibt weiter an, daß der Hauptmann den Damen immerfort erzählt habe, daß er an Durchfall litt, und daß die Dienstmädchen im Haus ihn als verrückt bezeichneten und sich über ihn lustig machten, weil er viel mit ihnen scherzte. Einmal zeigte der Hauptmann mich wegen Verletzung der Hundesperre an, was mir sehr unangenehm hätte werden können; ich wollte ihn deshalb durch Erhöhung der Miete zur Kündigung veranlassen. Aber er kündigte nicht. — Hauptmann Kammler erklärt diese ganzen Vorfälle für harmlos. In der Neujahrsnacht ließ ihn das laute Klavierspiel nicht schlafen, und den Hund mußte er verprügeln, weil er ihn angefallen hatte. Das Schlafzimmer habe ich nicht verbarrikadiert, sondern nur die Tür gedichtet, und die Hundesperre mußte doch durchgeführt werden.

Oberstleutnant v. Bafedow als früherer Vorgesetzter und Hauptmann Mathieu als Kamerad Kammlers bekunden seine geistige Gesundheit. Dagegen erklärt Hauptmann Giese, den bestimmten Eindruck gehabt zu haben, daß Kammler geisteskrank gewesen sei, schon aus seinem ganzen Auftreten und

aus den vielen und strengen Bestrafungen.

Auf eindringliches Befragen des Vorsitzenden, der den Zeugen auch auf seinen Eid aufmerksam macht, ist Hauptmann Giese jedoch nicht in der Lage, bestimmte Tatsachen zur Begründung dieses Eindrucks namhaft zu machen. Daß Hauptmann Kammler ihm wiederholt Schwierigkeiten gemacht hat, als er ihn bat, ihn zu vertreten, weil er seine Braut besuchen wollte, läßt der Vorsitzende als solchen Grund nicht gelten. Der Zeuge erklärt noch, daß Hauptmann Kammler öfter untätig im Büro gesessen und stieren Blicks dreingeschaut habe. — Vors.: Haben Sie nicht auch andere Leute schon untätig im Büro sitzen sehen? — Zeuge: Ja, aber gestiert haben sie nicht. Endlich gibt Hauptmann Giese an, daß seine Frau ihm von anstößigen Redensarten Kammlers in Damengesellschaft erzählt habe und daß er Knittel, der für Kammler schwärmte, vor diesem gewarnt habe, weil er sich einmal abfällig über Knittel geäußert hatte.

Krankenwärter Gebauer schließt Kammlers Geisteskrankheit daraus, daß er Unpünktlichkeit bei der Kontrollversammlung streng bestrafte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich eingebildet habe, daß irgendwo Militärbehörden mit Unpünktlichkeit arbeiten, antwortet er natürlich mit nein und kann auch bestimmte Einzelheiten für eine Geisteskrankheit Kammlers nicht anführen. Er erklärt weiter, daß ein Bezirksfeldwebel ihm gesagt habe, Kammler strafe viel zu viel und zu streng, sodaß da in

Rybnik nur eine Arrestzelle vorhanden ist, einer auf den andern warten müsse. (Heiterkeit.)

Zeuge Lehrer Fitzner bekundet, daß die Ausdrücke Hauptmann Kammlers auf den Kontrollversammlungen, wo doch nicht Soldaten, sondern erwachsene Männer beisammen seien, noch derber waren, als die sonst auf dem Kasernenhof üblichen. Der Nachfolger Hauptmann Kammlers habe auch erklärt, er könne vor so vielen Vorgesetzten nicht die volle Wahrheit sagen, wenn er nicht seine Lebensstellung gefährden wolle.

Vor der Vernehmung der weiteren Zeugen erneut J.-R. Mamroth seinen schon einmal abgelehnten Antrag, die Feldwebel in Abwesenheit des Hauptmanns Kammler zu vernehmen und verweist auf die von Lehrer Fitzner bekundete Aeußerung eines Feldwebels. — Vors.: Es scheint die Meinung zu bestehen, daß Hauptmann Kammler die Zeugen einschüchtere. Vielleicht verläßt er freiwillig den Saal. — Hauptmann Kammler: Aber selbstverständlich. — Vert. J.-R. Mamroth protestiert gegen diese Unterstellung, es sei nur natürlich, daß die Feldwebel in Gegenwart ihres Vorgesetzten nicht frei von der Leber weg über ihn reden. — Hauptmann Kammler verläßt den Saal. — Staatsanwalt Figge beantragt, wenn man den Aussagen der Feldwebel nicht trauen sollte, sie nochmals zu vernehmen. Die Beschlußfassung darüber wird ausgesetzt.

Bezirksfeldwebel Mann bekundet, daß Hauptmann Kammler am zweiten Osterfeiertage 1912 einen schweren Ohnmachtsanfall erlitt, wobei er nur langsam die Besinnung wiedergewann und die Anwesenden nicht erkannte. Oberleutnant Brauer bestätigt dies.

Zeugin Frau Dr. Schön bekundet obszöne und unsinnige Redensarten Kammlers. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob nun nicht der Angeklagte eine Erklärung abzugeben gedenke, wie er zu seinen Behauptungen gekommen sei, antwortet Justizrat Mamroth, daß dem Angeklagten die Oeffentlichkeit dieser Affäre unerwünscht sei. Es sei ihm sehr viel Material zugekommen. — Vors.: Und das hat er wohl kritiklos verwendet? — Justizrat Mamroth: Nein, sorgfältig gesichtet und nur einen Teil verwendet. Die medizinischen Sachverständigen Dr. Silberberg-Rybnik, Dr. Münzer-Kudowa und Dr. Klein-Gleiwitz, besonders die beiden letzteren, erklären Hauptmann Kammler zwar für epileptisch, besonders nach dem vom Zeugen Mann geschilderten Anfall, aber nicht für geistesschwach oder geisteskrank. Auch auf eindringliches Befragen des Verteidigers bleiben sie bei dieser Beurteilung.

Es werden nun die bereits früher vernommenen Bezirksfeldwebel aus Rybnik wieder vernommen, jedoch in Abwesenheit sämtlicher Offiziere. Bezirksfeldwebel Knobloch erklärt nachdrücklich, daß Hauptmann Kammler viel zu streng bestraft und die Leute auch immer zur sofortigen Verbüßung der Strafe gezwungen habe, sodaß eine Beschwerde zwecklos gewesen sei, worüber sehr viel gesprochen wurde. Die beiden andern Feldwebel Rötemeier und Wandtke erklärten, daß sie ihren früheren Aussagen nichts hinzuzufügen haben und daß die Anwesenheit der Offiziere sie nicht zur Verschweigung irgendwelcher Tatsachen veranlaßt habe.

Darauf wird in später Abendstunde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die griechisch-türkische Annäherung.

In Bestätigung unserer Auslassungen wird gemeldet, daß die Pforte direkte Friedensverhandlungen mit Griechenland annimmt. Wir erhalten nachstehendes Telegramm:

Konstantinopel, 2. Okt. In Pfortekreisen wird versichert, daß es keinen Anlaß gibt über die türkisch-griechischen Verhandlungen trüber Ansicht zu sein. Die Pforte hofft auch jetzt noch mit Griechenland auf freundschaftlichem Wege verhandeln zu können und dabei zu dem erwünschten Ziele ebenso wie mit Bulgarien zu gelangen.

Da die Krankheit Reschid Beys nicht, wie angenommen, eine diplomatische Krankheit ist, sondern sich tatsächlich verschlimmert, wurde Herat Bey zum Friedensunterhändler mit Griechenland ernannt, welcher am Freitag mit endgültigen Aufträgen nach Athen abreist.

Zur Verhaftung des Notars Becker.

Hamburg, 2. Okt. Zu der Verhaftung des Notars Becker in Leipzig wird bekannt, daß Becker bald nach seinem Verschwinden aus Hamburg sich nach Leipzig begab, wo er eine englische Handelsgesellschaft gründete. Seinen Mitarbeitern und Geldgebern fiel es auf, daß der Leiter einer englischen Gesellschaft weder englisch noch deutsch, sondern nur französisch sprach, worauf man zu der Vermutung kam, daß es sich um einen französischen Spion handele und die Polizei verständigte, die den Verdächtigen überwachte und als ihr seine Geschäftsgebahrung nicht einwandfrei erschien, zu seiner Verhaftung schritt. Die Polizei kam bei seiner Vernehmung darauf, daß es sich um den flüchtigen Notar Becker handele, was dieser auch nach einigem Zögern zugestand.

Das Bündnis zwischen Frankreich und Spanien.

Während französische Blätter als Ergebnis der Begegnung zwischen dem Könige von Spanien und den leitenden Staatsmännern Frankreichs bereits ein französisch-spanisches Schutz- und Trutzbündnis aussprechen möchten, bleiben die unterrichteten spanischen Blätter wesentlich kühler und beschränken die Annäherung auf ein Einvernehmen für das Vorgehen in Marokko. Wir verzeichnen folgendes Telegramm:

Paris, 2. Okt. Aus Madrid wird gemeldet: „Imparcial" meint, daß der Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Barthou mit König Alfons eine große Wichtigkeit beizumessen sei. Wenn Frankreich Spanien seiner Entente mit England zugesellt, so müsse dies als ein

Triumph der Politik Poincares

angesehen werden. Immerhin sei es möglich, daß die französischen Auslassungen in dieser Hinsicht zu weit gegangen sind und daß [illegible] die Madrider Reise des Generals Liautey nicht die ihr von mancher Seite beigemessene Bedeutung habe. Es sei zu wünschen, daß engere Freundschaft geschlossen werde, aber man dürfe nicht bis zu einem neuen Schutz- und Trutzbündnis gehen und müsse die Freundschaft jedenfalls auf das Unternehmen Spaniens in Marokko beschränken.

Die Beilegung des Fliegerzwischenfalls von Boulogne.

Paris, 2. Okt. Der Zwischenfall, den die am Montag zu Neuchatel bei Boulogne-sur-Mer erfolgte Landung des deutschen Offiziersfliegers Steffen hervorrief, hat gestern seine Lösung und seinen Abschluß gefunden. Die französische Regierung gestattete dem Oberleutnant Steffen, mit seinem Apparat wieder abzureisen. Die hierüber veröffentlichte amtliche Note lautet:

Paris, 2. Oktbr. „Agence Havas" veröffentlicht folgende Note: Der Ministerpräsident hat von den Untersuchungsakten der Verwaltungs-Militärbehörden über den Fall des deutschen Oberleutnants Steffen, der am 29. Sept. in der Gegend von Boulogne landete, Kenntnis genommen. Aus den Akten geht hervor: 1. Oberleutnant Steffen, der sich im Nebel verirrte, war gezwungen, zu landen. 2. Oberleutnant Steffen hat während seines Fluges

keinerlei Nachforschungen

angestellt, die die nationale Verteidigung interessieren. Unter diesen Umständen hat der Ministerpräsident entschieden, daß Oberleutnant Steffen freigelassen wird und daß er das französische Gebiet auf dem Landwege verlassen darf. Da andererseits Oberleutnant Steffen das französisch-deutsche Abkommen vom 26. 7. 1913 überschritten hat, hat die Regierung der Republik diese Tatsache der kaiserlichen Regierung mitgeteilt und ihr anheimgestellt, die erforderlichen Maßnahmen hinsichtlich des Offiziers zu ergreifen.

Die Entscheidung der Regierung wurde dem Flieger bei einem Frühstück bekannt gegeben, zu dem der deutsche Konsul in Boulogne-sur-Mer, Herr Busch, außer dem Oberleutnant Steffen auch den dortigen Unterpräfekten Nischmann und den Spezialkommissar eingeladen hatte. Nach beendeter Mahlzeit ergriff Konsul Busch im Namen des Fliegers das Wort, um den Zivil- und Militärbehörden dessen Dank für die ihm erwiesene freundliche Behandlung auszusprechen, sowie auch

die wohlwollende Haltung des Publikums

anzuerkennen. Der Konsul fügte seinen eigenen Dank an und erklärte, daß er sich geweigert haben würde, seinen Landesangehörigen mit seiner Persönlichkeit zu decken, wenn er auch nur einen Augenblick an dessen Erklärung hätte zweifeln können, daß er sich bei dem mißglückten Rekordversuch auf französisches Gebiet verirrt habe.

Gemäß den aus Paris eingetroffenen Anordnungen wurde der Oberleutnant Steffen ermächtigt, vermittels der Eisenbahn nach Deutschland zurückzukehren. Ein Automobillastwagen brachte den von seinem Piloten am Vormittag verlegten Apparat nach dem Bahnhofe Boulogne-sur-Mer, von wo aus er nach Berlin bezw. Döberitz übergeführt werden wird.

Die vergangene Nacht hatte Oberleutnant Steffen wieder in einem Hotel in Neuchatel verbracht. Ein Gendarm stand Posten vor dem Hause, während andere Gendarmen den Apparat bewachten.

Am andern Morgen wurde Oberleutnant Steffen von den Behörden von Sainomer, dem Unterpräfekten und dem General Duplessis, einem neuen Verhör unterzogen, während der Militäraviatiker Hauptmann Gureard nochmals den Apparat untersuchte. Steffen wird heute früh nach Deutschland abreisen.

Sieben Personen ermordet.

An die Schreckenstaten des Lehrers Wagner in Mülhausen erinnert ein furchtbares Verbrechen, dem in einem Dorfe bei Nantes eine aus sieben Personen bestehende Familie zum Opfer fiel. Wir erhalten darüber folgenden Spezialdrahtbericht:

Paris, 2. Okt. In dem Dorfe Brasbriage bei Nantes hat gestern abend auf einem Pachthofe der 15jährige Dienstknecht Marcel Rebureau seinen Dienstherrn Marbit, dessen Frau und drei Kinder, sowie die Mutter und ein Dienstmädchen durch Beilhiebe getötet. Nach der Tat hatte sich der Mörder ruhig in das Haus seiner Eltern begeben, die glaubten, ihr Sohn habe den Pachthof verlassen, weil er mit seinem Dienstherrn Streit gehabt habe. Der Vater stand gerade im Begriff, zum Pachthofe zu gehen, um den Besitzer zu bitten, seinen Sohn wieder aufzunehmen, als die Gendarmerie erschien und diesen verhaftete. In Gegenwart der Eltern legte nun der Mörder, ohne die geringste Reue zu zeigen, sofort ein Geständnis ab und schilderte die Ereignisse der Mordnacht ausführlich:

„Um 10 Uhr war ich ganz allein mit Marbit im unteren Hause, um Reben zuzurichten. Der Arbeitgeber sagte zu mir, ich wäre ein verschlafener Bursche und wandte mir dann den Rücken zu. Ich versetzte ihm dann mit der stumpfen Seite eines Beiles, mit dem ich Reben stutzte,

einen wuchtigen Hieb auf den Kopf,

kehrte, als er zu Boden stürzte, rasch mein Beil um und durchschnitt ihm die Kehle. Beim Anblick des Blutes sagte ich: ein so ganz verschmähter Geselle bin ich doch wohl nicht, wie? Dann drang ich in das eigentliche Wohnhaus, wo als erste mir die Mutter Mabits entgegentrat. Ich ließ ihr keine Zeit, Fragen zu stellen, und mit durchschnittener Kehle lag sie gleichfalls auf dem Fußboden. Jetzt kam aus dem Oberstock die Frau Marbits und das Dienstmädchen. Ich machte aber auch mit ihnen kein Federlesen und schlug sie sofort nieder. Um die verhaßte Bande vollständig auszurotten, schnitt ich auch den drei Kindern den Hals durch. An das übrig gebliebene vierjährige Kind dachte ich nicht. Dann ging ich nach Hause zu meinen Eltern und legte mich schlafen."

Die Eltern waren entsetzt über die von dem jugendlichen Mörder an den Tag gelegte Roheit und Verworfenheit. Selbstverständlich hat sich auch der gesamten Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt, die sich in lauten Verwünschungen und Drohungen gegen den Blutburschen Luft machte. Bei der Ueberführung des Mörders nach Nantes mußte die Gendarmerie alle Mühe aufwenden, um ein tätliches Vergreifen der Menge, die äußerst erbittert war, zu verhindern.

Der ermordete Pächter befand sich gerade im Besitze einer größeren Geldsumme, die er aus dem Verkauf eines Hauses eingenommen hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Rebureau es auf diesen Betrag abgesehen und die Familie umgebracht hat. Es steht jedoch zur Zeit noch nicht fest, ob hierin der Beweggrund zu der furchtbaren Bluttat zu suchen ist.

Dr. Robert Diesel verschwunden.

London, 2. Okt. Die „Daily Mail" meldet, daß Dr. Diesel aus München, der **Erfinder der Dieselmotore,** auf der Reise von Antwerpen nach London auf unaufgeklärte Weise **verschwunden** sei. Dr. Diesel sei zusammen mit Dr. Georges Carels aus Gent am Montag abend auf dem Dampfer „Dresden" der Great Easter Eisenbahn in Antwerpen hinausgefahren und sei nicht aufgefunden gewesen, als das Schiff gestern früh in Harvich eingetroffen sei. Es ist zu befürchten, daß Dr. Diesel in der Nacht

über Bord gefallen ist.

Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten scheint leider kein Zwaifel mehr zu bestehen, daß der Erfinder des Dieselmotors in den Fluten des Meeres ein tragisches Ende gefunden hat. Deutlich kam diese Befürchtung auf der Aktionärenversammlung der englischen Dieselgesellschaft zum Ausdruck, zu der sich Diesel hatte begeben wollen. Ein Telegramm berichtet uns:

London, 2. Okt. Das Geheimnis von Dr. Diesels Verschwinden ist noch vollständig unaufgeklärt. Auch die gestrige Versammlung der Dieselgesellschaft in London hat den Schleier nicht gelüftet. Direktor Ellis, der den Vorsitz führte, erklärte in seiner Eröffnungsrede den erschienenen Aktionären, er habe die traurige Pflicht, ihnen mitzuteilen, daß ihr Kollege, der Erfinder Dr. Diesel auf geheimnisvolle Weise verschwunden sei. Wir können kaum hoffen", sagte er, „daß wir ihn wiedersehen." Er versicherte seiner Gattin und seinen Freunden der tiefsten Teilnahme der Versammlung.

Direktor Ellis gab hierauf eine Uebersicht der Arbeit der Gesellschaft und erklärte, daß

die Finanzaufstellung auf einer später einzuberufenden Versammlung

vorgelegt werden könnte. Sofort, nachdem er geendet, kam es zu erregten Auseinandersetzungen der Aktionäre. Ohne auf Dr. Diesels Schicksal einzugehen, erklärten sie, sie verlangten Dividenden und Bilanzaufstellungen. Man hätte niemals einen ungeschminkteren Bericht über Schwierigkeiten gehört, als den des Direktors. Nichts als leeres Gerede über notwendigen Ankauf von Land und Gebäuden usw., so lauteten einige ihrer Aeußerungen. Die Versammlung wurde auf Mitte Dezember verlegt.

Der älteste Direktor der Gesellschaft, Sidney Whitman, erklärte in einer Unterredung, Dr. Diesel sei ein reicher Mann gewesen, er habe keinerlei Sorgen gehabt und sei absolut nicht der Mann, von dem man einen Selbstmord erwarten könnte, solange er bei Verstand sei. Es sei jedoch denkbar, daß sein Geist sich plötzlich umnachtet habe.

Auch andere Freunde des Verschwundenen geben zu, daß sie vor einem

vielleicht nie lösbaren Rätsel

stehen. Die Wahrscheinlichkeit eines Unfalles erscheine gering, da die See ruhig und die Fahrt absolut glatt war. Möglich wäre jedoch, daß Dr. Diesel sich auf das Gitter des Verdecks setzte, dort einnickte und von einem plötzlichen Ruck über Bord geschleudert wurde. Jedenfalls stehe fest, daß der Erfinder in Halwich nicht aus dem Schiff stieg, sodaß entweder ein Unfall oder ein Selbstmord in einem plötzlichen Anfalle geistiger Umnachtung die allein möglichen Erklärungsarten dieses geheimnisvollen Verschwindens bildeten.

München, 2. Okt. Dr. Diesel hat vor kurzem noch die Skizzen und Pläne sowie Berechnungen und Modelle seines berühmten Wärmemotors dem deutschen Museum in München gestiftet.

Die Gattin Dr. Diesels weilt zur Zeit in Frankfurt a. M., wo sie Nachforschungen nach dem Verschwundenen einleiten wird. Der Vermißte litt in letzter Zeit an Schlaflosigkeit. Sidney Whitman sagte, er habe seit Jahren mit Diesel in Briefwechsel gestanden und wisse, daß der Verschwundene mit besonderer Freude an seinem Besuch in London dachte. Wenn der Tod Diesels nicht ein Zufall gewesen sein sollte, so könne er nur die Folge einer plötzlichen geistigen Verwirrung sein. Er habe sich jahrelang überanstrengt. Sorgen habe er nie gehabt. In der Familie Diesels versicherte man, daß der Verschwundene besonders in der letzten Zeit an Atemnot litt. Wahrscheinlich sei er bei einem solchen Anfall aufgestanden, habe sich an Deck begeben und sei von einem Schwindel ergriffen worden und über Bord gestürzt.

* * *

Dem verschwundenen Dr. Diesel

widmet die „Frankf. Ztg." folgende Zeilen:

„Unter den hervorragenden Köpfen unserer heutigen Technik gibt es nur wenige, die einen so populären Namen haben wie Rudolf Diesel, denn mit dem Namen „Diesel" verknüpft sich einer der stärksten Fortschritte im Bau unserer Betriebsmaschinen. Die Lebensgeschichte Diesels ist die eines modernen Erfinders, der nicht durch Zufälligkeiten eine Entdeckung macht, sondern nur durch wissenschaftliche Arbeit und das Weiterbauen auf den vorliegenden Forschungsergebnissen zur Lösung neuer, während der Forschungsarbeit ständig auftauchender Probleme zum Ziele kommt.

Rudolf Diesel wurde am 18. März 1858 in Paris geboren, genoß aber seine erste Ausbildung in Deutschland. Als Student am Münchner Polytechnikum im Jahre 1878 kam er bei einer Vorlesung des Professors Linde auf die Idee, die Wärme unserer Brennstoffe für motorische Zwecke besser auszunutzen als bisher, und seit dem Augenblick, wo er an den Rand seines Kollegheftes schrieb: „Studieren, ob es nicht möglich ist, die Isotherme praktisch zu verwirklichen", hat ihn der Gedanke nicht mehr ruhen lassen, bis er ihn 1897 endlich in dem heute noch gebräuchlichen Dieselmotor zur Durchführung gebracht hat.

Durch eine kleine Schrift: „Theorie und Konstruktion eines rationellen Wärmemotors", die in der Oeffentlichkeit heftig bekämpft und deren Idee für undurchführbar erklärt wurde, vermochte er den Direktor der Maschinenfabrik Augsburg Heinrich Buz und Friedrich Krupp zu bestimmen, die Versuche praktisch durchzuführen. Diesel trat an die Spitze des von ihnen gemeinsam in Ausburg geschaffenen Laboratoriums und verwochte 1897 den ersten brauchbaren und betriebssicheren 20pferdigen Motor herzustellen.

Das Dieselverfahren umschließt eine ganze Reihe von Vorgängen, die bei den älteren Bauarten von Motoren für flüssige Brennstoffe nur zum Teil auftraten. Das Grundsätzliche liegt darin, daß beim Dieselverfahren die Verbrennungsluft ohne jede Beimischung von Brennstoff stark komprimiert wird, und zwar derart, daß die Temperatur der komprimierten Luft erheblich über den Verbrennungspunkt des flüssigen Brennstoffes steigt. Der flüssige Brennstoff wird ohne vorherige Vergasung oder teilweise Destillation mittels eigenartig konstruierter Düsen in einem fein verteilten Strahl während der Bewegung des Kolbens allmählich in die im Verbrennungszylinder befindliche stark komprimierte Luft eingeführt.

Aus diesen knappen technischen Ausführungen mag man ersehen, in wie hohem Maße Diesel durch seine Erfindung unserem Wirtschafts- und Kulturleben genützt hat. Und die Mitwelt hat zu seinen Lebzeiten auch nicht mit mancherlei Ehrungen Diesels gekargt, eine Tatsache, die in der Geschichte der Technik leider noch eine Seltenheit ist. Die Münchner Hochschule hat Diesel zu ihrem Ehrendoktor ernannt und in den führenden technischen Vereinigungen, wie der Schiffsbautechnischen Gesellschaft, im Verein deutscher Ingenieure u. a., wurde er im vergangenen Jahr als ein genialer deutscher Erfinder gefeiert. Nun scheint ihn das Schicksal jäh aus seinem segensreichen Schaffen herausgerissen und dem deutschen Volke einen seiner großen Söhne genommen zu haben.

Pegouds Kunststücke.

Paris, 2. Okt. Im Aerodrom von Buc vollführte gestern der Flugkünstler Pegoud vor einem zahlreichen geladenen Publikum eine Anzahl neuer Kunststücke und setzte es in Verblüffung. So ließ er in 300 Meter Höhe seinen Eindecker sich umkehren und flog mit dem Kopf nach unten weiter, indem er Wendungen vornahm. Sodann richtete er den Apparat wieder auf und führte mit stehendem Motor zu wiederholten Malen das looping the loop-Experiment durch. Endlich gab er die Steuer frei und ging während einiger Minuten mit erhobenen Händen in kurzen Spiralen nieder.

Das Unwetter am Bosporus.

Konstantinopel, 2. Okt. Unausgesetzt treffen neue Einzelheiten über die durch das gestrige nächtliche Unwetter in den Vororten hervorgerufenen Schäden ein. Wasser- und Erdmassen sowie Steinblöcke zerstörten eine Anzahl Quarantänebaracken bei Beykoz am asiatischen Ufer des Bosporus, wo 1000 muselmanische Flüchtlinge in Quarantäne lagen. Mehrere verunglückten tödlich. Bisher wurden 3 Leichen geborgen. Ein Arzt und seine ganze Familie sind ertrunken. Auf der Marmarainsel sind etwa 50 Häuser und Geschäfte zerstört worden. Bei dem Unwetter wurde die alte Galatabrücke, die zur Hälfte noch stehen gelassen war, weggerissen. Sie stürzte auf das Transportschiff „Neschd", das fast vollkommen zerstört wurde. Auch das Torpedoboot „Samsun" erlitt ziemlich bedeutende Havarie. Ein Matrose ist ertrunken.

Eisenbahnunfall.

Posen, 2. Okt. Der Zug D 55 überfuhr gestern nachmittag 2 Uhr auf der Strecke Bentschen—Posen in der Nähe des Bahnhofes Dopiewo einen Bahnmeisterwagen. Eine auf dem Wagen sitzende Frau eines Hilfsweichenstellers wurde getötet und ihr zweijähriges Kind verletzt. Der Zug hatte 70 Min. Verspätung. Reisende wurden nicht verletzt. Die amtliche Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist eingeleitet worden.

Zur Welfenfrage.

Hannover, 2. Okt. Die Mitteilungen über den Stand der Welfenfrage werden bestätigt durch eine äußerst herausfordernde Rede, die der Abg. Colshoff, der Vertreter von Melle-Diepholz, gehalten hat. Nach Meldungen der Blätter erklärte der welfische Abg., der Briefwechsel des Prinzen Ernst August an den Reichskanzler habe mit einem Verzicht auf Hannover gar nichts zu tun.

Er sagte weiter: „Was ein Verzicht ist, werden wir in nächster Zeit erfahren, wenn bei der Thronbesteigung des Prinzen in Braunschweig der Herzog erklärt, daß er seine Ansprüche an Ernst August abtreten wird; dann werden wir sehen, wie ein Verzicht des Fürsten aussieht . . . Bald darauf ging ein Waschzettel der preußischen Regierung an alle Kreisblätter, daß der Brief kein eigentlicher Verzicht des Prinzen sei, aber da der Prinz den Fahneneid geschworen habe, käme dieser einem Verzicht gleich . . . Der Eid des Prinzen Ernst August zu den preußischen Fahnen hat nichts zu sagen, der Fahneneid verpflichtet nicht fürs Leben, sondern für die Zeit, in der man wirklich Soldat ist. Leute, die nicht im politischen Leben stehen, könnten an dem Briefe des Prinzen irre werden. Aber unsere Gegner haben erklärt, daß der Brief kein Verzicht sei, daß der Verzicht noch ausgesprochen werden müsse. Der Brief ist wirklich kein Verzicht. Wenn ich es nicht gewußt hätte, dann habe ich es erfahren aus dem Munde des Herzogs in Gmunden, daß weder der Herzog noch die preußische Regierung ihn als einen Verzicht angesehen hat."

Dazu bemerkt das „Berl. Tageblatt": Darnach nehmen die Welfen als selbstverständlich an, daß Prinz Ernst August den braunschweigischen Thron besteigen und statt einen Verzicht auf Hannover auszusprechen, bei dieser Gelegenheit die

Ansprüche seines Vaters auf Hannover

übernehmen werde. Ist der Herr Reichskanzler nicht bald in der Lage, diesem Treiben die Erklärung entgegenzusetzen, daß in Braunschweig alles beim alten bleibe, so kann er sich auf einige angenehme Stunden im Reichstage gefaßt machen.

Die Japaner im Yangtse-Tale.

London, 2. Okt. Zu den Gerüchten, daß die Japaner im Yangtse-Tale eine lebhafte Tätigkeit entfalten, mit der Ansicht, ein Unternehmen zu beginnen, das darauf berechnet sei, zu seiner Aufteilung Chinas zu führen, erfährt das Reutersche Bureau aus zuverlässiger Quelle die Versicherung, daß Japan keineswegs die Absicht habe, einen Kurs einzuschlagen, der zu solchen unerwünschten Folgen führen könnte.

Die Gerüchte von einer

Vermehrung der japanischen Streitkräfte

in Hankau und über die Landung zahlreicher Truppen in Nanking, sowie die Absendung eines Ultimatums seien völlig unbegründet. Nur 200 Matrosen seien in Nanking gelandet, um die japanische Niederlassung zu bewachen. Die japanischen Kriegsschiffe vor Nanking würden zurückgezogen werden, sobald die Ordnung wiederhergestellt sein würde. Nach den letzten Nachrichten dürfte der Zwischenfall von Nanking als beigelegt betrachtet werden, da China versprochen habe, alle japanischen Forderungen einschließlich der Absetzung des Generals Changhsuen zu erfüllen.

Vermischtes.

Paris, 30. Sept. (Betrug eines französischen Fliegers.) Ein übler Zwischenfall trübt den Jubel, der im französischen Flugwesen über die Ruhmestaten im Gordon-Bennett-Rennen herrscht. Der letzte Fernrekord des in der Umgebung von Bremen unvergessenen Guillaux stellt sich als ein raffanierter Betrug heraus. Guillaux, der sich schon wichtig gemacht hatte, weil er behauptete, man habe ihn bei seiner Landung in Deutschland 48 Stunden lang gefangen gehalten, er habe mit einem Gendarmen zusammen schlafen müssen und dergleichen, war von den Chauvinisten über seinen Flug viel interviewt worden.

Er behauptet auch, den Pommery-Pokal gewonnen zu haben, den sich Brindejonc des Moulinais mit seinem Flug Paris-Warschau errungen hatte. Guillaux war von Biarritz nach Brokel bei Bremen geflogen. Da diese Strecke nur 1336 Kilometer, die von Paris nach Warschau aber 1880 Klm. beträgt, wurde ihm der Pokal nicht überwiesen. Darauf bestritt Guillaux die Richtigkeit der Fernmessung und wandte sich an den geographischen Dienst des Heeres, der in der Tat herausfand, daß die Strecke 1886 Klm. betrage.

Nur wußte man nicht mehr, ob der Ort, in dessen Nähe der Flieger niedergegangen war, Brokel oder Brakel hieß. Diese beiden Orte existieren und liegen etwa 50 Klm. voneinander. Brindejonc des Moulinais, der gern seinen Pokal noch länger behalten würde, ließ von Quinton, dem Präsidenten der Nationalen Luftliga, eine Untersuchung vornehmen. Auf eine Anfrage erhielt Quinton gestern folgenden Brief: „Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß der von Ihnen genannte Flieger nicht im Gemeindebezirk Brakel, nahe Lüneburg, gelandet ist; aber ich las in den Zeitungen, daß dieser französische Flieger bei Brakel, nahe Rotenburg niedergegangen war. Peters, Bürgermeister von Brakel."

Der Schein, den sich Guillaux hatte ausstellen lassen, trug in der Tat nicht die Unterschrift Peters, und was ernster war, diese Unterschrift soll achträglich hinzugefügt und Brokel in Brakel verwandelt worden sein! Auf einen Drohbrief Brindejoncs soll Guillaux, wie der „Temps" meldet, seine Fälschung eingestanden haben! Nach anderen Blättern ist noch nicht aufgeklärt, wer die Fälschung vornahm. In Sportkreisen wird schwerste Ahndung dieses Betruges gefordert.

Dem Tapferen gehört die Welt!
Bei ernstem Ringen um Ehre und Gut, wie bei heiterem Spiel und Sport im Kampfe um den Siegeslorbeer geben Dir Kraft, Ausdauer, Siegesmut, den Glauben an Dich selbst die echten **Kola-Pastillen „Dallkolat".** 1 Schachtel Dallkolat Mk. 1.— in Apotheken und Drogenhandlungen.

Die Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen an
S. Cussel und Frau
Mathilde geb. **Adler.**

Bald darauf ging
egierung an alle
eigentlicher Ver-
der Prinz den
e dieser einem
s Prinzen Ernst
en hat nichts zu
nicht fürs Le-
an wirklich Sol-
ischen Leben ste-
rinzen irre wer-
erklärt, daß der
erzicht noch aus-
Brief ist wirklich
gewußt hätte,
em Munde des
der Herzog noch
einen Verzicht

eblatt": Darnach
ündlich an, daß
weigischen Thron
auf Hannover
heit die
ers auf

r Reichskanzler
Treiben die Er-
aunschweig alles
auf einige an-
efaßt machen.

fe-Tale.
rüchten, daß die
bhafte Tätigkeit
rnehmen zu be-
u seiner Auftei-
das Reutersche
ie Versicherung,
abe, einen Kurs
ünschten Folgen

nischen

ahlreicher Trup-
ung eines Ulti-
Nur 200 Ma-
m die japanische
ie japanischen
zurückgezogen
rhergestellt sein
hten dürfte der
elegt betrachtet
alle japanischen
zung des Gene-

s.
eines fran-
er Zwischenfall
hen Flugwesen
Bennett-Rennen
s in der Um-
Guillaux stellt
nus. Guillaux,
weil er behaup-
ng in Deutsch-
halten, er habe
chlafen müssen
winisten über

-Pokal gewon-
des Moulinais
rrungen hatte.
el bei Bremen
Kilometer, die
Klm. beträgt,
en, Darauf be-
rnmessung und
n Dienst des
aß die Strecke

der Ort, in
gen war, Bro-
Orte existie-
ander. Brinde-
en Pokal noch
Quinton, dem
, eine Unter-
frage erhielt
„Ich beehre
on Ihnen ge-
bezirk Brakel,
ch las in den
ieger bei Bra-
war. Peters,

atte ausstellen
nterschrift Pe-
nterschrift soll
n Brakel ver-
rohbrief Brin-
omps" meldet,
Nach anderen
wer die Fäl-
wird schwerste

e Welt!
nd Gut, wi
Kampf um
t, Ausd uer,
ch selbst die
". 1 Schachtel
genhandlungen.

s

l Frau
dler.

Moderne Ulster und Paletots

Grösste Auswahl in allen Stoffarten
Neueste Schnitte :: Billige Preise

A. Eick & Comp.

Dortmund Balkenstrasse 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Familiennachrichten

Emil Dettmar
Anna Dettmar
geb. Hilgers
— Vermählte. —
Dortmund, den 2. Oktober 1913

Geboren: Ein Sohn. Paul Baedecker, Neunkirchen.
Verlobte: Margarete Jansen mit Werner Liebig, Wernigerode und Gelsenkirchen.
Vermählte: W. Haakshorst mit Gertrud Reidenbach, Essen. Jos. Weber mit Maria Lauter, Gelsenkirchen. Josef Rudolf mit Gertrud Klümchen, Kempchen und Kevelaer. Wilh. Riem mit Georgette Fingerhuth, Krefeld und Godesberg.
Gestorben: Prof. Dr. B. Schorn, 80 J., Köln.

Rechtsanwalt Boecker und Frau Mimi Boecker
geb. Schnöring
zeigen hocherfreut die Geburt ihres
Sohnes
an.
Hagen i. Westf., den 30. September 1913.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft heute abend 6 Uhr nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter unvergesslicher Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Expedient
Julius Diehl
im Alter von 55 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dortmund, den 30. Septbr. 1913

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. Oktober, vormittags 10½ Uhr vom Sterbehause, Rheinischestrasse 79, aus statt. Die Hausandacht findet um 10 Uhr statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Heute Donnerstag bis abends 6 Uhr
Feiertagshalber geschlossen
Jacobi's Schuhwarenhaus
DORTMUND
Kuckelke 35 Ecke Schwanenwall.
(59837

✚ Zurückgekehrt ✚
Frau Ella Rossner
Josephstraße 1, am Hoherwall
Institut für Frauenkrankheiten
nach Dr. Thure Brandt
Sprechstunden v. 9—12 u. 3—7

Wenn nicht Ia. retour **2** schöne geräuch. **Aale**
Dose 30 Heringe i. Milchsauce, Rollmops, Kiste Ia. Bückling., Lachshering, Geleeaal, Dose Geleehering, Dose ca. 20 beste norw. Oelsardin.
Alle Sorten zusammen franko **3¾ M.**
E. Rapp, Altona-Ottensen B 12.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt, die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

C. Riep
In Amerika staatlich diplom.
Zahnarzt
Dortmund jetzt nur Krüger-Passage
II. Etage, Eingang Westenhellweg 9½
Spezialität: Gebisse gänzlich
ohne Gaumenplatte
nach seit Jahren erprobten Verfahren.
Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos
Mark **1.00** pro Zahn, resp. Wurzel.
Plomben in jeder Preislage
— Erstklassige Ausführung. —
6 Operationszimmer. Personenaufzug.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat
Dr. Morsbach
Frauenarzt
Dortmund, Olpe 15
Strassenbahn Stadthaus.

Zahnpraxis
Maria Metzner
Ostenhellweg 26 Tel. 1916
Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte.

Jantzen's Zahnpraxis
Burgwall 37.
Künstl. Zähne
u. Plomben zu den billigsten Preisen. Fast gänzl. **schmerzloses Zahnziehen.**
Teilzahlung gestattet.
Verlangen Sie kostenlosen Besuch eines Vertreters

Wohne jetzt Kuhstrasse 2
Ecke Hansastrasse
(Neubau Einhorn-Apotheke).
Zahnarzt
Hollmann.

Kegelbahn
Samstag fr. Märkischest. 33

Feiertags halber
bleibt mein Geschäft bis Freitag, 3. Oktober, abends 6 Uhr
geschlossen.
N. Rosenthal
Spezialhaus für Betten und Wäsche.

Fischerei-Verpachtung!
Die z. Rittergut Oevinghausen gehörende
Ruhrfischerei
ca. 2 Klm., wird **Mittwoch den 8. Oktober**, nachmitt. 3 Uhr hierselbst verpachtet.
Frhr. v. Plettenberg,
Oevinghausen
bei Wickede-Ruhr.

Verloren - Gefunden

Silb. Damenuhr v. Ostenhellweg bis Märkischestraße verloren. Gegen Belohnung abzug. Märkischestr. 8, IV, r.

Uhr gestohlen mit Gravier. Franz Modzanowski No. 40 646. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer Belohnung.
59890) Alte Radstraße 16.

Geldschrankschlüssel verloren von Langestraße 77 bis Leierweg am 1. Oktober mittags. Gegen Belohnung abz. Fuhrgesch. Langest. 77.(

Schwarze Tasche
mit Inh. verl. Geg. Belohn. abzug. Schwanenstr. 8, III.

Schlüsselb. m. Geldschrank-Schlüssel gef. Nebelgönne 14

1. 10. v. Hohestr., Markt, Hauptbahnhof, Eisenbahnstationskasse Granatbrosche verloren. Andenk. Geg. Belohnung abz. Hohestr. 94, I

50 Mk. Belohnung
Kräft. Dobermann entlauf. Wiederbr. erhält ob. Belohn. Hugo Nierhauve, Unionstraße 12, part. (

Gelb. gr. Hund zugelaufen.) Körne, Bertholdshof 70.

Verlieren Sie nicht den Kopf
wenn Sie sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden, denn ich erled. unt. Garantie d. schwierig. Fälle Außergerichtl. Vergleiche, Liquid. u. s. w. 25jähr. Praxis. Komme auch n. ausw. Angeb. u. K. R. 7173 a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

✚ **Masseuse** ✚ ärztl. gepr.
) Westenhellweg 138, 2. Etage.

Masseuse ärztlich geprüft.
82734 **Am Rondel 7.**

✚ Gewandte **Massage** ✚
von ausgebild. Dame, Bäder ꝛc. **Königswall 25.**

✚ **Masseuse** ✚
Weißenburgerstr. 61, pt.

Zarte weiße Hände
erzeugt herrlich duftende „**Sametin**". Bei **aufgesprungener roter rissiger Haut** und bei **Frostbeulen** dürfte es nie fehlen, à Flasche 60 Pfg. 12862
Bei Apotheker **Eduard Blumberg**, Hafen-Drogerie, **Georg Brantscheck**, Adler-Drogerie, **Th. Strick**, Germania-Drogerie.

✚ **Haut-**
Krankheiten behandelt
R. Korpjun, Dortmund
nur Weberstr. 18, I.(

Verzogen von **Gutenbergstr. 81** nach
Hausmannstr. 11, part.
Georg Hoffmann,
Philologe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund Band 94 Artikel 27, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Technikers **Johann Hummels** in **Dortmund** eingetragene Grundstück Dortmund Flur 97 Nr. 92, groß 2,04 Ar, Prior- und Zimmerstraße 33, Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, Nutzungswert 1700 Mk und 1450 Mk., Grundsteuermutterrolle 1706 N, Gebäudesteuerrolle 6948 N,

am 26. November 1913, vormitt. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße 22, I., Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 25. September 1913.

Königliches Amtsgericht.

Albrecht's Zahn-Praxis
liefert unter Garantie
:: der Haltbarkeit ::
Brücken-Zahnersatz
Festsitzend! Nicht zum Herausnehmen
ohne Gaumenplatte
Künstliche Zähne in allen Preislagen.
15jährige Fachtätigkeit.
Bekannt für freundl. schonende Behandlung
Nur Ostenhellweg 30,
Dortmund.
Achten Sie genau a. Namen u. Hausnummer

Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule
(24. Schuljahr)
Dortmund **Burgwall 27 - Auf dem Berge 23**
2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Gewerbl. Abteilung. Kein Schichtwechsel!
Bekannt gute Erfolge!
Anfang Oktober beginnt ein neuer Kursus in: Bergbaukunde, Skizzieren, Rechtschr., Rechn., Schönschr., Rundschrift, Algebra und Geometrie. — Anmeldungen werden täglich, auch Sonntags morgens, entgegengenommen. 59971

Aufstellen von Bilanzen, Beischreiben der Bücher,
Ordnen von Zahlungsschwierigkeiten übernimmt Spezialist mit 25jähr. Erfahrung. Komme zur Besprechung. Schr. Ang. unter B. A. 2830 an den Gen.-Anz. Dortm.

Größtes Möbelhaus Westdeutschlands.
Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Ziehung schon am 21. Oktober
Bodensee-Lotterie
zugunsten des Wasserflug-Wettbewerbes am Bodensee
8469 Gewinne im Werte von Mark
Hauptgewinne
60000
20000
10000
Lose 1 M.—11 Lose sortiert aus verschied. Tausend **10 M.** Porto u. Liste 30 Pf. extra
H. C. Kröger, Berlin W 8 Friedrich-Str. 193a
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Tel.-Adr.: „Goldquelle"
In **Dortmund** bei: **Jülicher's Glücks-Kollekte**, Münsterstraße 4; **Schulte & Bartels**, Brückstraße 35; **Gust. Hempel**, Inh. **Max Kühn**, Ardeystraße 33, Betenstraße 12, Brückstraße 57; **Pfeifen-Wolff**, Rheinischestraße 60½.

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, veralt. **Schwäche** ꝛc.,
Blutproben auf Syphilis. Chemotherap. Heilverf.
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Minderbemittelte berücksichtigt. 51554

Wegen Erbschaftsregulierung
ist mir die Adresse des Herrn **Paul Block** aus Horst bei Dünnow in Pom. gebürtig, erwünscht. Derselbe hat sich am 3. 2. 10 von Dortmund, Dürenerstr. 72 nach Bochum abgemeldet.
Für richtige Aufenthaltsangabe ist angemessene Belohnung ausgesetzt. Nachricht erbittet
Höckendorff, Eisenbahngehilfe, Goßlershausen i. Westpr.

Berliner Börse, 1. Oktober 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6. Lomb. 7. Priv. 5⅝%.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.40bG
do. 1.4.15	4	98.60bG
Pr.Schatz 1915	4	98.40G
Dt. Reichs-Anl.	4	97.40bG
do. do.	3½	84.90bG
do. do.	3	76.40G
do. Schtzg.08	4	96.60bG
Preuß.kons.Anl	3½	84.90bG
do. do.	3	76.40bG
do. do.	4	97.90bG
do. Staffel 1	4	88.70bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.10G
do. do. 1902	3½	85.40B
Bayer. St.-Anl.	4	97.90G
do. do.	3½	83.50b
Brem.Anl.1899	3½	82.10G
do. 09 uk.19	4	95.00G
do. 96	3	73.40bG
Cass. Landeskr	3½	86.00bG
do. S. 21 u. 17	3½	90.50G
do. S. 22 u. 14	4	96.40bG
do. S. 23 u. 16	4	96.75G
do. S. 24 u. 21	4	96.80G
do. S. 25 u. 22	4	98.00G
Hambg.St.R.07	4	96.25G
do. am. 87/04	3½	86.60bG
do. do. 86/02	3	79.80bG
Hess StA.93/09	3½	82.90bG
(e.9)03.04.05	3	73.40G
do. 1909	4	—.—
Meckl.ks90/94	3½	—.—
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Renten-Briefe: Hannovsch	4	96.10G
do	3½	84.60G
Hess.Nass	4	—.—
do	3½	—.—
Kur uNeum	4	96.50b
do.	3½	84.50b
Pomm.	4	95.75G
do.	3½	84.60b
Posensche	4	—.—
do.	3½	84.40b
Preußisch.	4	95.75bG
do.	3½	84.60G
Rh.-Westf.	4	95.70b
do.	3½	84.80b
Sächsisch.	4	95.50G
Schles. . .	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	95.50b
do.	3½	84.60G
Brandenb.Pr.-A	3½	83.75bG
Hann.Pr.S.7,8	3½	—.—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	92.30bG
do. do.	3½	82.00bG
Pomm.Prv.-Anl.	3½	86.30G
Posen.Prv.-Anl.	4	91.75bG
do. do.	3½	81.50bB
do. do.	3	—.—

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.00bG
do. 9.11.14	3	82.25G
do. S. 27.21	4	95.50bG
Schl.Hlst.Prv.A	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	4	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	94.25bG
do. S. 2, 3, 4	3½	83.00bG
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	93.50b
Aachen 93/02	4	93.60G
AltonaSt.-A. 01	4	95.50G
Barmer St.-Anl.	3½	87.50G
Berliner St.Anl.	3½	96.25b
do. 1882/98	3½	86.50G
do. St.-Syn. 1	4	—.—
Bielefeld98,00	4	97.00G
Breslau 80, 91	3½	88.00G
Bromb.09 uk19	4	93.60B
do. 1895, 99	3½	86.40G
Charltb.89/99	4	96.50b
do. 07 ukv. 17	4	95.30bG
do.95.99 02.05	3½	86.50b
Cöln.St.-A.v.98	3½	—.—
Düsseld.88/03	3½	83.75G
Elberf.St.-A.99	3½	94.70bG
Essen 83 98 01	4	96.00G
FuldaerSt.A.07	4	—.—
Görl. Stdtl. 00	4	95.25G
do. do.	3½	—.—
HallescheSt.-A.	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04 u17	4	—.—
do.07 uk.18/19	4	94.20G
Magdeb. 1906	4	—.—
do.80 86 91 05	3½	88.30b
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.07,00	3½	83.00B
PoinerSt.-A.03	3½	—.—
Stettin.N.O.P.Q	3½	83.30bG
Wiesbad.00.01	3½	—.—
Preußische Pfandbriefe: Berl. Pfdb.	5	114.40G
do. do.	4½	—.—
do. neue	4	93.40B
do. do.	3½	83.75bG
do. do.	3	78.00G
Brdb PfAmt	4	95.10G
Dt Pfb. Pos.	4	96.40bG
Kur uNeum	4	96.00G
do. neue	3½	—.—
Ldsch.Cnt.	4	92.75bG
do. do.	3½	83.90b
do. do.	3	75.50G
Ostpreuß.	4	92.75bG
do.	3½	83.90b
Pomm Lnd.	3½	84.75G
do. do.	3	76.10G
do. neue	3½	83.75G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	100.00G
do.	3½	85.40bB

Preußische Pfandbriefe		
Posen.L.D.	4	92.00G
Sächsisch.	4	101.10G
do.	3½	86.30G
do.	3	79.30G
Schles.altl	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	93.40b
SchlHlstLk	3½	83.80G
do. do.	4	91.80bG
WestfLand	4	—.—
do. do.	3½	85.00G
Westp.ritt.	3½	84.50G
do. do.	3	74.50b
do. neue	3½	83.60B
do. do.	3	—.—
Augsb.7Gld.-L	frc.	34.00bG
Bad.Präm.A. 67	4	179.25b
Brnschw.20TL.	frc.	200.00b
Cöln-Mind.Pr.A	3½	135.40b
Hamb.50Tlr.-L	3	175.00b
Oldenb.40Tl.-L	3	127.25b
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	94.10G
do. auß. 100Lv.	4½	95.50b
do.Ges. 8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	91.25G
Chin.Anl.v1895	5	100.50bG
do. v. 1896	5	97.30G
do. Tients.-P.	5	90.50b
do. v. 1898	4½	89.80b
Griech.A.81/84	1,6	58.80G
do. Goldrente	1,3	47.10bG
Jap.A.2.10.1.7	4½	90.50B
do.	4	81.70G
Mex. Anl. 200L	5	94.75bG
Oesterr. Goldr.	4	89.80b
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	—.—
do 60r Lose	4	—.—
Port.unif.3v.02	3	64.50G
Rumän. 1903	5	99.20b
do.stf.StSch13	4½	99.00bB
do. 1890	4	93.60b
do. 1898	4	87.60b
do. 1905	4	89.10b
Russ.Anl. 1902	4	90.90bG
do. do 1905	4½	99.90bG
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden-Kr.	4½	113.00G
Sao Paulo 10r	5	96.50bG
Serb.am.Anl95	4	79.75b
Türk.Bagd.E-A	4	80.40G
do. unif. 03.06	4	86.50bG
do. 1905	4	75.10bG
do. 400-Fr.-L.	frc.	164.10b
Ung. Goldrente	4	84.20b
do. Kronenrent.	4	80.70G
do. Staatsr. 97	3½	71.60G
Bucar. Anl. 98	4½	—.—

Buen.Air. 100L.	4½	92.60b
do. do. Pes.	6	101.75bG
Lissabon.St.-A.	4	75.50bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg.Dt.Kleinb.	7	125.00G
Braunschw. Ld.	6½	127.00G
Crefelder	1	94.50G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	3½	84.80bG
Lübeck-Büchen	8½	178.50bG
Mck.Fried. Wilh	6½	118.50G
do. do.	6	107.75G
Niederlausitz.	3½	24.75b
Nordh.Wern. LA	3½	63.00b
Oesterr. Staats	7½	151.00b
Canada Pacific	10	232.75b
Mittelmeer	2,8	—.—
Pr. Henri	8	165.25b
Schantung	7½	123.10bG
Zschipk. Finstw	13	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb. Gld.	4	90.60bG
Dux-Bodb. Gld.	4	90.50G
do. do. Silb.	4	81.60G
Dux-PragerGld.	3	72.50bG
Kasch.Odb.Gld.	4	87.10G
do. Silb. 89	4	81.25G
Oest.Ung.St.alt	3	75.50bG
do. Ergänzngsn	3	72.80b
do. Staats Gold	3	88.50G
Südöst. (Lomb.)	2,6	53.50G
do. Obl. Gold	5	97.10G
Ivangor. Domb.	4½	96.90b
Mosco-Kursk	4	—.—
OrelGriasi 89er	4	86.30B
Süd-Westbahn	4	86.00G
Kursk-Kiew	4	87.20b
Mosc.KiewWor.	4	86.70bG
Mosco-Rjäsan	4	87.75b
Rybinsk gar.	4	86.20bG
Süd-Ost 1897	4	86.10b
do. 1898 uk.08	4	86.00G
Wladikawk. 98	4	87.00bG
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	93.30G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Maced.Gold Pr.	3	63.15G
Tehuantep.G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	84.00G
do.S.5,6 uk.14	4½	99.25bG
do.S.3,4 uk.15	4	92.30bG
do.S.7,8 uk.17	4	92.60bG
do.S.13,14 u19	4	93.00bG
do. S.1 uk.16	3½	87.50G
do.Km.Ob.1u18	4	94.10G
do.Hann.25,20	4	94.50G
Br. Ser. 10, 11	3½	94.10G

Dt.Hyp.B.18,19	4	93.50bG
po. Serie 8, 9	3½	88.00G
Frankf.H.B.S14	4	94.60b
Goth.Grdkr. A.2	3½	120.00bG
do. Pf.16 uk.19	4	93.50bG
Hamb.Hp.B.u18	4	94.00bG
do. Ser. 1-190	3½	84.00bG
Hann.Bd 15u19	4	94.25bG
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl.H.u W.S7	4	95.00G
do. Ser.1 uk.13	3½	88.50G
do. alte. S. 2, 3	3½	84.50G
Meckl.Str.H.-B.	4	91.00bG
do. Ser. 3 u. 4	4	91.50G
Meining. S. 8, 9	4	93.20bG
do. S.14uk.19	4	94.10bG
do. S.15uk.20	4	94.40bG
do. S10ukv.13	4	85.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	83.00bG
do.	3½	84.00G
do. Grdrtb.S.3	3½	94.00bG
Nrdd. Grdk. 3-5	4	91.75bG
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	112.50G
do. Ser.17-19	4	92.25bG
do. S.29uk.22	4	95.00bG
do. 11, 15, 16	3½	84.60bG
Pr. Centr.Bd.90	4	92.20bG
do. v. 99, 01, 03	4	92.50bG
do. v. 06 uk.16	4	92.90bG
do. v. 07 uk.17	4	92.80G
do. v. 10 uk.20	4	94.10bG
do. v. 86, 89, 94	3½	83.90bG
do. v. 04 uk.13	3½	83.70G
do. Km.-Obl. 96	3½	84.50bG
do. do. 1906	3½	84.30G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	83.10bG
do. v. 04 uk.13	4	82.50bG
do. v. 05 uk.14	4	92.50bG
do. v. 07 uk.17	4	92.50G
do. v. 09 uk.19	4	93.10bG
Pr.Hyp.-Vers.Z	4	94.00G
Pr.PfdbB18-22	4	92.30bG
do.Ser.25 uk14	4	92.80bG
do.Ser.27 uk15	4	93.50bG
do.Ser.28 uk17	4	93.50bG
do.Ser.29 uk19	4	93.75bG
do.S.30,31 u20	4	94.00bG
do.S.32,33u22	4	95.00bG
do. Serie 23	3½	87.25bG
do.Ser.26 uk14	3½	87.50G
do. S. 17, 18, 24	3½	83.25bG
Pr. Kleinb.-Obl.	4	92.30G
Pr. Kom. Ob.6,7	4	95.25bG
do. Ser. 9 uk.20	4	95.50G
do. Ser.10 uk21	4	95.75bG
do. Serie 1, 3	3½	83.75bG
Rhn.H.B.83-85	3½	93.40G
do. S.50.69-82	3½	83.30G
do. Komm.-Obl.	3½	83.40G
Rhein.-W. ausl.	4	92.25bG
do.Ser.10 uk15	4	92.25bG

RhWstf.11uk18	4	93.50G
do. Ser. 12, 12a	4	93.75G
Rhein.Wstf S13	4	95.00bG
Sächs.Bdkr.1,2	3½	—.—
Schles.Bod.1-5	4	92.00G
do. do. 1-4	3½	83.20G
Wstd.Bod.S.10	4	93.80G
do. do. S. 3, 4	3½	83.40G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	112.00bB
Berg.-Märk.Bk.	7½	143.40b
Brl. Hand.-Ges.	9½	182.40b
do.Hyp.Bk.Au.B	6½	109.25B
Brasil.Bk.f.Dt.	10	166.00b
BrnschwBk.u Kr	6	113.40b
do.-Hann. Hyp.	8½	155.00bG
Comm. u.Disk.B	6	107.75bG
Darmst. 8.Mark	6½	116.00bG
Dessauer Ldsb.	6½	109.25G
Deutsche Bank	12½	248.00b
do.Eff.u.W.-Bk.	8	111.70G
do. Hypoth.-Bk.	8	144.25G
Diskont.-Komm	10	185.00B
Dresdner Bank	8½	149.75b
Elberfeld.Bnkv.	5½	94.50G
Essen.Kredit-A.	8½	153.90b
Gothaer Grdkr.	9	156.25b
Hamb. Hyp.-Bk.	9	177.75G
Hannov. Bank	7½	134.00bG
Hildesheim. Bk.	9	164.00G
Kieler Bank	6	93.75B
Königsb. Ver.B.	7	126.00b
Leipz. Kred.-A.	8½	150.90b
Lüb. Komm.-Bk.	7½	119.00G
Luxemb. Bank	8	158.00G
Magdeb. Bankv.	6½	114.10G
MärkischeBank	5	91.50b
Mckl.Hyp.u.W.B	15	283.50G
do.-Strel.Hyp.B	4	96.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	132.90G
Mitteld.Bodk.A	4½	83.00G
do. Kreditbank	6½	114.25G
do. Privatbank	7	119.30bG
Mülh. (Ruhr) Bk.	4½	92.80G
Nationalb. f. Dt.	7	118.00bG
Nordd. Grundkr	6	111.10G
do. Kreditanst.	7	115.50G
Osnabrück Bk.	7½	124.00G
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	119.70b
Petersb. Int.Hb.	13,[illegible]	210.10bG
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	148.00b
Pr. Ctr.-Bodkr.	9½	183.50bB
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	110.00B
do. Pfandbr.Bk.	8	145.75G
Reichsbank	6,[illegible]	133.70bG
Rhein.Wstf.Bod	8½	154.50G
do. Disk.-Ges.	7	117.10G
Russ.B.f.auswil	10	157.90bG
Schaaffh. Bnkv.	5	107.40b
Schles. Bankv.	7½	140.00B

Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	134.00b
Westf LippVerB	5	99.50G
Industrie-Aktien		
Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	101.00G
Böhm. Brauh.	5	122.25G
Schöneb. Schl.	11	220.00G
SpandauerBrg.	5	108.70G
Schulth. Brauer	15	260.10bG
Boch. Victoria	7	107.75G
Dortm. Akt.-Br.	20	385.00bG
do. Union-Br.	25	—.—
do Victoriab.	6	111.50G
Germania Drtm.	9	136.00G
Harkul. Brauer.	9	150.50G
Leipz Br. Rieb.	10	—.—
Lindenbr. Unna	5	66.50G
Lindener Br.	13	196.00bG
Löwenbr. Drtm.	10	179.00G
Müser Brauerei	8	126.00G
Schlegel Br	10	166.00G
Schöfferhof Br.	0	49.25G
Wicküll. Küpper	7	117.25G
Accumulat.Fab.	25	356.00G
Adlerhütte	13	184.75G
Allg.Elektr. Ges	14	244.40b
AlsenPortl.Cem	15	215.90B
Aluminium-Ind.	20	275.50bG
Anglo-Contin.	8	121.75G
Anhalter Kohlen	8	223.00bG
Ankrw. Hengstb	6	111.75G
Aplerbeck Bgb.	10	158.50G
Arenberg do	22	400.00B
Balcke Bochum	16	223.50bB
Baroper Walzw.	13	146.00bG
Bergm. Elektr.	5	128.00bG
Berg. Märk. Ind.	0	66.40B
Berl. Elekt.-W.	12	178.90b
do Maschb.	14	243.00bG
Bismarckhütte	9	158.50bG
Bochumer Bgw.	8	138.40b
do Gußstahl	14	222.80bG
BösperdeWlzw.	4	76.50b
Braunk.u.Brik.I	11	192.25G
Braunschw Jute	15	210.50G
do Kohlen	11	239.50bG
Bremer Linol.	15	181.00b
do. Wollkämm.	20	270.25G
Caroline b.Offl.	30	417.50G
Cassel Fedst.	5	130.00G
Cölner Brgw V.	30	47.50G
do. Gas u.Elekt.	0	53.00G
Concordia Bgb.	23	311.00b
Consolidation	23	333.75bG
Crellwitz. Pap.	10	191.00G
Delmenh. Linol.	28	303.00bG
Dessauer Gas	11	177.80G
Dt. Uebers.El.G.	11	166.00B
Dtsch. Gasglühl	25	519.00bG

Dt. Lux. Bgw.-V.	11	143.10bG
do. Südam. Tel.	6	109.25bB
do.Waff.u.Mun.	32	616.00bG
Donnersmrck h.	20	338.00bG
Dürrkoppwerke	28	349.00b
Düssd EbWeyer	13	221.00b
do. Eisenhütte	10	148.50b
Dynamite Trust	10	170.00bG
Egestorff Salin	11	156.00B
Eintracht Brnk.	27	496.50G
Elberf.Farbenf.	28	537.90bB
Elkt. Unt. Zürich	10	184.50bG
Engl. Wollwar.	10	52.00bG
Eschweil. Brgw.	8	215.00bG
Essener Steink.	0	160.60B
Flensb. Schiffb.	8	125.00bB
Frister &Rossm	5	75.25G
Gelsenk. Bergw	10	179.90B
Georg MarieStA	5	92.50bG
do Vorr.-A.	7	116.40G
Gerresh. Glash.	14	224.25G
Ges.f.elktr.Unt.	10	157.40b
Gildemeist.Wkz	9	146.50G
Gladb. Woll-Ind	13	143.40bB
Görlitzer Eisnb.	6	235.25G
do. Maschinen	6	101.80b
Haberm.& Guck	7	91.60G
Hallesche Msch	30	393.75G
Hannov. Masch.	14	321.50bG
Harbg.-Wien G.	6	138.50bG
Hark. Brückenb.	6	97.50G
do Bergb.Pr.A.	13½	197.00bG
Harpener Brgb	11	191.90b
Hartmann Msch	8	138.75b
Hasper Eisenw.	12	165.00b
Hedwigshütte	9	133.25b
Herbrand Wgg.	9	154.00bG
Hösch. Eis.u.St.	24	332.25bG
Höchst Farbw.	30	609.25G
Hubertus Brkhl.	8	142.50bG
Jlse Bergbau	24	495.75bG
Kahla Porzellan	22½	347.00bG
Kaliw. Aschersl.	10	141.00G
Kattowitz. Brgb.	15	229.00bG
Köhlmann Strk.	20	434.50b
König Wilh. kv.	18	255.25bG
Königsborn	18	245.00b
Körbisdorf Zck.	7	149.70bG
Gebr. Körting	8	122.25G
Küpperb.& Shn.	13	207.00G
Kyffhäuserhütt.	0	99.50bG
Lauchhammer	10	190.00b
Laurahütte	8	168.75b
Leonhardt Brk.	9	176.80bG
Leopold-Grube	8	163.25bG
Lehnert Masch.	8	121.60G
Ldw.Löwe&Co.	18	335.00bG
Mark.Wstf. Bgw	8	108.50G
Magdeb. Bergw	37	502.25G
Mannesmannr.	13½	206.00bG
Marienb. Kotz.	4	78.00b

Mark Portl.Cem	4	89.25bG
Mühl. Rüningen	24	324.75b
Nähm.Koch&Co.	11	183.60G
NeueBod.-A.-G.	0	85.90b
Niederl. Kohlnw	12	196.50G
Nordd. Wollkm.	10	143.00bB
Obschl.Eisb.-B.	6	91.00bB
do. Eisen-Ind.	3	71.50bG
do. Kokswerke	15	227.00bG
do. Prtl.-Cem.	8	149.75B
Oppeln.Cem.W.	10	146.50bG
Orenst.&Koppel	14	174.10bG
Otavi-Minen	8	110.25G
Ottenser Eisen	6	89.00G
Phönix, Lit. A.	18	254.60bG
Ravensb. Spinn.	0	95.25G
Rhein-Nassau	24	229.00b
Rhein. Stahlwrk	10	159.50bG
Rh.-Wstf. Kalkw	12	170.50b
Riebeck, Mnt.W	12	201.50bG
Rombach. Hütte	10	153.00bB
Rositz. Braunk.	3	101.00G
do. Zuckerf.	0	119.10bG
Russ. Allg.El.G.	9	155.75bG
Sächs. Gusstahl	20	291.00G
Saline Salzung.	4½	82.00G
Sangerh Msch.	10	201.00bG
Schering ch.Fb	13	226.00bG
Schimisch.Cem	12	164.75G
Schles. Cement	9	151.40b
do Zinkhütte	20	384.00bB
Schub.& Salzer	24	351.75bG
Schuckert Elekt	8	151.75bG
Schulz-Knaudt	8	122.00b
Fr. Seiffert&Co.	9	139.00G
Siemens Glas-I.	15	224.50G
Siem. & Halske	12	216.50G
Spinn Renner	7	111.75G
Spritbank A.-G.	23	455.00bG
Stadtberg Hütte	6	105.00b
Stettin. Vulkan	6	129.50b
Stodick & Co.	15	246.00B
Stolb. Zink-Akt.	10	129.40b
Tecklenbrg Sch	8	129.90b
Thale Eisenhütt	20	217.50B
Leonh. Tietz AG.	8	114.00bG
Ver. ch. Fb. Zeitz	8	120.00b
do. Cöln-Rttw.P	20	327.00G
do Laus. Glas	25	370.25G
do. Mllw. Haller	11	158.00bG
do. Nickelwerke	18	267.00bB
do Zyp.&Wiss.	12	158.75b
Victoria Fahrr.	7	91.50G
VorwärtsBielf S	0	89.00bG
Vogt & Wolf	14	229.75B
Vorwohl. Prtl.C.	18	218.25b
Warst. Grub. VA.	9	136.50G
Wenderoth ph.	4	94.50G
Westeregel Alk.	13	190.50bG
Westfalia Cem.	5	105.50bG
Westf. Drahtind	9½	164.25G

Wstf. Drahtwerk	3	86.50b
do. Kupferwk.	8	107.80b
Westf. Stahlwrk	0	42.40b
Wicking Cemnt.	5	85.00bG
Wickrath Leder	9	184.25G
Wiel. & Hardtm.	8	114.70b
Wilke Gasom.	6	95.50G
Wilhelmshütte	6	91.90bG
Witten. Gußsthl.	14	200.25B
do. Stahlröhr.	0	125.00G
Zeitzer Masch.	20	308.25bG
Zellstoff Verein	0	83.00bG
Straßen- und Transport-Gesellschaften: Aach. Klnb.	8½	151.00B
AllgBl.Omn	8	177.75bG
do. LokuSt.	9	166.50G
Bch. GelsSt	8½	161.00B
Brnsch. St.	7	130.00G
Bresl. El.B.	6	100.30G
Cassel. Stb	5	108.25G
Elkt. Hochb	6	130.00B
Gr.Brl.Strb	8½	163.00b
Hmb. Packf	10	145.70bG
do. Straßb.	10	177.20B
Hann StrVA	3½	74.25G
Magdb. Str	9½	—.—
Hansa.Dpf.	20	314.20B
Nrdd. Lloyd	7	124.25bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	—.—
Dortm. Union	*4½	—.—
German. Schff2	*4	100.00G
Fr. Krupp	*4	97.00G
Laurahütte	*4	91.30B
Neue Bod.-Ges.	4	82.60bG
Siem&Hlsk.kv 3	4	93.80b
Landbank Obl.	4½	80.00G

Wechsel			
Amst.Rott.	8 T.	5	—.—
Brüss.uA.	8 T.	5	—.—
Kopenhg.	8 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.445G
Neuyork	vista	—	—.—
Paris	vista	4	81.00bG
Wien	8 T.	6	84.75b
Schweiz	8 T.	4½	—.—
Ital. Plätz	10 T.	5½	—.—
Petersb.	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.19b
Sovereigns p. Stück	20.445b
N.Russ.Gold p. 100R	216.25b
Amerikan. Noten	4.1975b
Belgische Noten	—.—
EnglischeBankn. 1L	20.435G
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Holländ. Banknoten	169.00G
Oesterr.Not. 100Kr.	84.75b
Russ.Noten 100Rbl.	215.95b

ALTHOFF

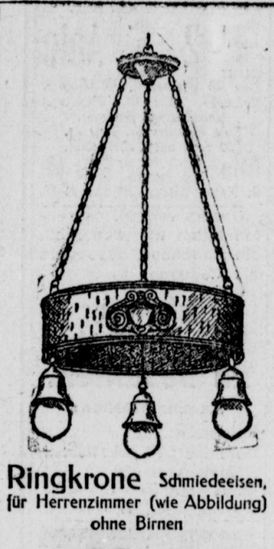
Moderne Beleuchtungskörper

Die Auswahl in Beleuchtungskörpern aller Art ist in diesem Jahre eine aussergewöhnlich reichhaltige.

Die Preise sind durchweg sehr niedrig gestellt.

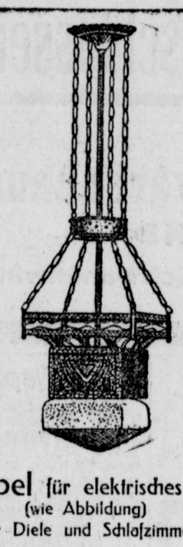
Die Preise der Beleuchtungskörper für Gas verstehen sich gebrauchsfertig incl. Montage im Stadtkreis.

Die Preise der Beleuchtungskörper für elektr. Licht verstehen sich inkl. Montage im Stadtkreis, ohne Glühbirnen.



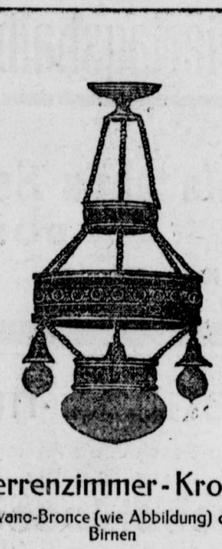
Ringkrone Schmiedeeisen, für Herrenzimmer (wie Abbildung) ohne Birnen

10.00



Ampel für elektrisches Licht (wie Abbildung) für Diele und Schlafzimmer

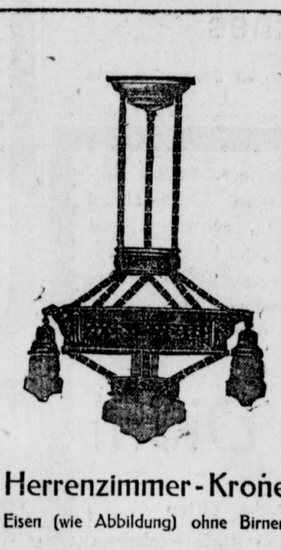
20.00



Herrenzimmer-Krone

Galvano-Bronce (wie Abbildung) ohne Birnen

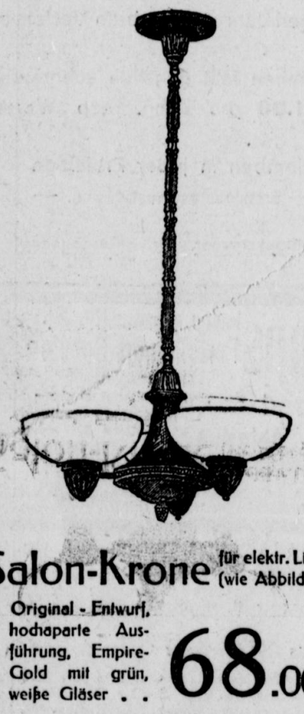
33.00



Herrenzimmer-Krone

Eisen (wie Abbildung) ohne Birnen

58.50



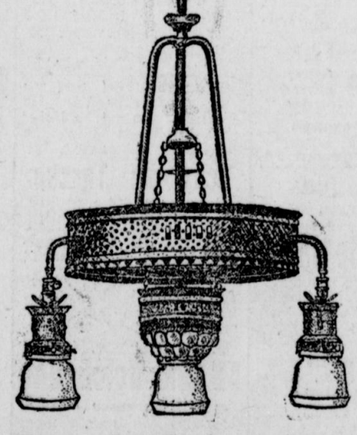
Salon-Krone für elektr. Licht (wie Abbildg.)

Original-Entwurf, hochaparte Ausführung, Empire-Gold mit grün, weiße Gläser . . **68.00**



Salon-Krone für elektr. Licht (wie Abbildg.)

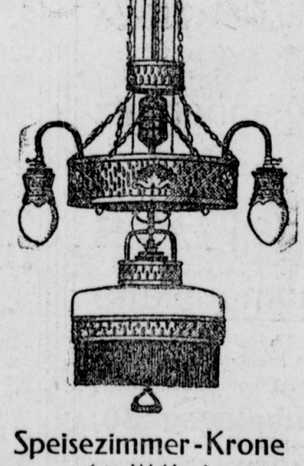
Original-Entwurf, hervorragend schöne Ausführung, weiße Gläser . . **80.00**



Krone für Gas (wie Abbildung)

mit Mittelschale, 4 echte Graetzin-Brenner, Mittelflamme mit Zugkette, incl. Glühkörper

42.50



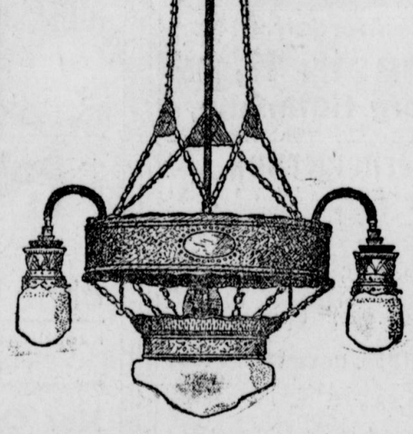
Speisezimmer-Krone

(wie Abbildung)

mit Mittelzug, 4 Flammen, Original Graetzin

für Gas **61.50**

Dieselbe Krone für elektr. Licht **48.00**



Krone für Gas (wie Abbildung)

Eisen getrieben, mit 4 echten Graetzin-Brennern, große Mittelschale, Mittelflamme, incl. Glühkörper

62.50

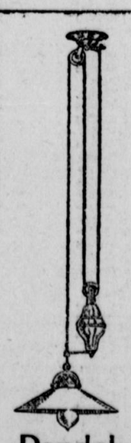
Zubehörteile für Gas-Beleuchtung

Zug-Cylinder normal, für Graetzin	25 Pf.
Normal-Birnen für Graetzin-Brenner	30, 40 Pf.
Gas-Cylinder für Stehlicht . . .	10 Pf.
Gas-Cylinder für Liliput	8 Pf.
Selbstzünder für Graetzin-Licht	40, 50 Pf.
Selbstzünder für Stehlicht .	45, 50, 60 Pf.
Aluminium-Blaker für Stehlicht . .	50 Pf.
Aluminium-Blaker für Liliput . . .	50 Pf.
Kleinsteller für Graetzin	90 Pf.
Kugelbewegungen	90 Pf., 1.25, 1.50
Glühstrümpfe für Stehlicht	28, 32, 40, 45, 50 Pf.
Glühstrümpfe für Hängelicht .	35, 40 Pf.
Gaszünder Cereisen . . .	Stück 30 Pf.
Perlfransen . .	Meter 60, 75 Pf., 1.00
Gaspendel mit Graetzin-Brenner für die Küche, in jeder Länge	

Mod. Beleuchtungsgläser wie: Glocken, Schirme etc. in sehr großer Auswahl.

Reparaturen und Umänderungen

durch eigene Monteure unter billigst. Berechnung



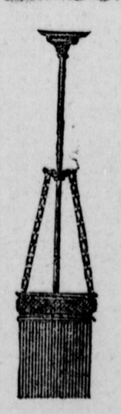
Pendel

für elektrisch Licht

4.75

Doppelzug-Pendel Fayence dekoriert **6.85**

Schnurzug-Pendel moderne Ausführ., japan. braun Messing **9.50**



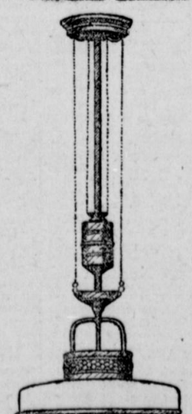
Ampel

für elektrisch Licht (wie Abbildung)

11.00

mit farbigem Stoff-Volant **11.75**

mit Seiden-Volant und Bronce-Reifen bis zu **40.00**

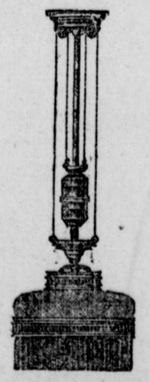


Zuglampe für Gas

(wie Abbildung), mit Graetzin-Brenner

35 cm Schirm **18.00** | 40 cm Schirm **19.00**

— Preise incl. Glühkörper. —



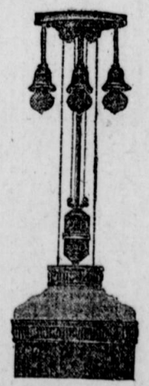
Zuglampe

für elektrisch Licht (wie Abbildung)

Eisen . . . **16.50**

Galvano-Bronce **23.50**

Schmiede-Bronce **25.00**



Zuglampe

für elektrisch Licht (wie Abbildung) mit Oberbeleuchtung

Eisen **25.50**

Matt-Messing **38.50**

Zubehörteile für elektr. Beleuchtung

Edison-Fassungen, ohne Hahn	30 Pf.
Edison-Fassungen, mit Hahn . .	60 Pf.
Schalenhalter . . .	20, 25, 35, 40 Pf.
Wand-Fassungen	Stück 60 Pf.
Steckdosen	Stück 60 Pf.
Stecker	Stück 25, 35 Pf.
Ausschalter	Stück 75, 95 Pf.
Serienschalter	Stück 1.15
Wechselschalter	Stück 1.15
Abzweigdosen für Rohr und Litze	Stück 30, 35, 40 Pf.
Baldachine	Stück 20, 25 Pf.
Lüster-Klemmen . . .	Stück 8, 10 Pf.
Lamellen	Stück 5 Pf.
Nippel	Stück 8, 10, 12 Pf.
Sicherungs-Patronen 6 und 10 Amp.	Stück 20 Pf.
Zierknaufe	Stück 15, 25 Pf.

Original Osram-Birnen

5-, 10-, 16-, 25-, 32- und 50kerzig . . . . Stück **1.00** ohne Steuer.

Stoffschirme

für elektrische Beleuchtung, Anfertigung im Hause.

Drahtgestelle und Reifen

in allen Formen

Lampenschirmstoffe

in Seide und Creton.

um den ihnen wohlbekannten Bruder ihres Herrn zu suchen. Auf dieser Fahrt kamen sie auch in die Nähe des genannten Klosters und schickten, da sie sich verirrt hatten, einen ihrer Diener in das Kloster, nach dem rechten Wege zu fragen. Als dieser des Schweinehirten daselbst ansichtig wurde, erkannte er an dem Hiebe, welchen Eberhard in der oben erwähnten Schlacht empfangen hatte, wen er vor sich sah. Bei seiner Rückkehr zum Zuge erzählte der Diener sofort seinem Herrn diese seltsame Begegnung. So eilten denn die Edelleute mit ihren Knechten nach dem genannten Orte und fanden hier die Wahrheit der Worte ihres Dieners bestätigt. Anfänglich verleugnete sich Eberhard, ließ sich aber nach vielen Bitten zu einer Erzählung seiner Schicksale bewegen. Unter vielen Tränen umarmten ihn die Edelleute, gingen alsdann zum Verwalter des Hofes und teilten ihm mit, wer sein Schweinehirte war. Der Verwalter berichtete darüber baldigst seinem Abt und diesen rührte die große Demut des Eberhard derart, daß er ihn ins Kloster nahm und aus dem dienenden Bruder einen Mönch machte. Als Graf Adolf diese Angelegenheit erfuhr, reiste er selbst nach Frankreich, um seinen Bruder zum Verlassen seines jetzigen Standes und zur Rückkehr zu bewegen. Seine Bemühungen aber waren vergeblich, Eberhard wollte von der ihm einmal lieb gewordenen Lebensweise nicht lassen. Adolf bat darum den Abt, daß er seinem Bruder erlaube, mit ihm zu reisen zu einem Besuch der Freunde im lieben Deutschland. Gern erteilte der Abt die Erlaubnis und die beiden Brüder machten sich auf den Weg. In der Heimat angekommen, beredete Eberhard seinen Bruder, das Schloß Altenberg (im Jahr 1133) zu einem Kloster zu machen. Ferner erlangte er von seinem Vetter, dem Landgrafen Lozone in Thüringen, durch Fürsprache der Gemahlin desselben, Gisela und ihrer Söhne Heinrich und Günter, den Berg des heiligen Gregorius mit allen dazu gehörigen Ländereien. Eberhard erbaute auf diesem Berge eine Abtei und wurde durch Verwendung seiner Freunde vom Bischof von Mainz zum ersten Abt derselben eingesetzt.

Im Uebrigen bietet die Geschichte der Grafen von Altena wenig dessen, was ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmen kann. Graf Adolf II., von 1198—1249, brachte durch Kauf den Oberhof Mark bei Hamm an sich und nahm danach mit dem Wappen dieser Besitzung auch den Titel Graf von der Mark an. Bekannt geworden ist dann besonders noch Engelbert III., von 1347—1391, der 1388 mit einem großen Heerhaufen die Stadt Dortmund belagerte. Seine Art ist in einem Spottgedicht in Detmar Müllers Chronik in gerade für ihn nicht besonders schmeichelhafter Weise charakterisiert:

„Graf Engelbert von der Marke
Mackt sick mit frümbden Gut starke;
Hey en het nein hilgen Handen
Hey let niet ligen of hangen an den Wanden;
Hey doet tho den Vogeln in Nest gripen
Fraget nit darna off sy schreyen off pipen
Met siner Hand Mund und Segel
Dar en helt hey niet mit Regel.
Ein Verrader ist hey im Grunde
Ein heylig Engel in dem Munde
Hey wolde gern twie hebben verraden Dortmunde
Awerst Gotts Barmherzigkeit em des nit gunde
Gott was der Dortmundischen Front alleine,
Darum hat hey Ehr und Rohme keine.
Hey heff syn Land mit Ruten und Rowen bekomen
Met Gewalt mangen das syne affgenohmen,
In seinem Herten steckt ydel Schlemerei
Syn alde Hovet ist voll Buberei.
Gott will en gewaldig noch richten
Damit beflute ich myn Gedichten."

Wie wohl selbstverständlich, enthält diese Charakteristik neben vielen starken Uebertreibungen ein Körnchen Wahrheit. Neben den zahlreichen kriegerischen Raubzügen begegnen wir in seinem Leben auch einem Zuge von Großherzigkeit und Mildtätigkeit. Ja, sogar an frommen Stiftungen ließ er es nicht fehlen, von denen wir eine Kapelle zu Lünen im Kirchspiel Brechten und eine andere zu Rade (Neuenrade) im Kirchspiel Verdoel (Werdohl) erwähnen. „Seinen Ruhm betreffend", sagt von Steinen, „so nennt ihn zwar (der Chronist) Schaten einen unruhigen Menschen, allein andere schreiben, er sei ein schöner, kluger, gnädiger, freigebiger und tapferer Herr gewesen, der Gerechtigkeit und Tugend geliebet, und im Glück und Unglück einerlei bliebe. Daher ihn auch Kaiser Karl zum Marschalle in Westphalen gemacht hat."

Wiederholt gingen aus dem Geschlechte der Grafen von Altena auch Erzbischöfe von Köln hervor. Infolge der Vereinigung der Mark mit Cleve im Jahre 1398 erhob Kaiser Sigismund auf dem Konzil zu Konstanz Graf Adolf VI. zum Herzog von Cleve. 1511 wurden diese Gebietsteile noch um Jülich, Berg und Ravensberg vermehrt. Der letzte des Namens war der schwachsinnige und kinderlose Johann Wilhelm, Herzo zu Jülich, Berg und Cleve, Graf von der Mark und Ravensberg, der 1609 starb. Unter seiner unglücklichen Regierung wurde das Land durch seine Räte verwaltet. Nach seinem Tode vertrugen sich Kurbrandenburg und Kurpfalz über seine Länder. Eine andere, nicht unwichtige geschichtliche Bedeutung gewinnt die Burg Altena durch den Umstand, daß sie mütterlicherseits die Stammburg des königlich preußischen Herrscherhauses ist. Die Schwester des letzten Herzogs Johann Wilhelm, Eleonore, war an den Herzog Albrecht Friedrich von Preußen verheiratet. Aus dieser Ehe gingen nur Töchter hervor. Die älteste derselben, Anna, vermählte sich mit dem Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg (1608—1619), wodurch dieser die Anwartschaft auf die Besitzung der Herzöge von Cleve erhielt. Bekanntlich wurden diese Ansprüche Brandenburgs 1609 vorläufig und 1666 endgültig zu seinen Gunsten geregelt.

(Schluß folgt.)

Justizirrtümer.

Wird der Mord an dem Bauern Hamm in Flandersbach bei Elberfeld jetzt seine wahre Aufklärung finden? Wird der wegen Anstiftung zum Totschlage verurteilten Ehefrau des Ermordeten Rechtfertigung zuteil werden, wird ihr die Freiheit winken? Liegt ein verhängnisvoller Justizirrtum vor? War das Recht Unrecht? War der Schein Trug? Schwer mögen diese Fragen, die das Schicksal einem Menschen bergen, manchem auf der Seele lasten. Erscheint doch wieder einmal erwiesen, daß auch die Strafrechtspflege dem allgemeinen Menschenlose des Irrtums unterworfen ist. Und kann nicht ein Jeder das Opfer eines Justizirrtums werden, Jeder, auch der Schuldloseste?! Seit den Errungenschaften der Psychiatrie, seit die Psychologie das Studium der Zeugenaussagen gepflegt hat, seit die modernen kriminalistischen Forschungsmethoden aufgekommen sind, sind

Irrtümer der Strafjustiz

— Gott sei Dank! — höchst selten geworden. Denn heute werden Indizien viel kritischeren Auges und skeptischeren Geistes geprüft, werden Zeugenaussagen, eigene Geständnisse viel gründlicher auf Treu und Glauben durchforscht denn einst, als noch die alten Rechtsgrundsätze im Schwange waren.

Mit dem Fall Hamm hat einer der typischsten Justizirrtümer der Neuzeit manche Aehnlichkeit. Es ist der unvergessene Fall Ziethen, der lange Zeit die ganze öffentliche Meinung beherrscht hat. Die Ehefrau des Barbiers Ziethen zu Elberfeld wurde am 25. Oktober 1883 sterbend mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Die vollständig unzurechnungsfähige Frau bezichtigte ihren Ehemann des Mordes, allerdings erst, nachdem ihr dies durch verschiedene Fragen gewissermaßen in den Mund gelegt war. Als Täter kamen den Umständen nach nur ihr Mann und der Lehrling Wilhelm in Frage. Beide schuldigten sich gegenseitig an. Auf Grund der Bezichtigungen durch seine Ehefrau und den Lehrling Wilhelm sowie einiger Indizien wie Blutspuren und Holzteilchen, die schlecht untersucht worden waren, wurde Ziethen zum Tode verurteilt, später aber begnadigt. Der der Mittäterschaft angeklagte Lehrling Wilhelm wurde freigesprochen. Vier Wiederaufnahmegesuche scheiterten, obwohl Ziethen einen genügenden Alibibeweis führen konnte, und der Lehrling Wilhelm nach Ziethens Verurteilung freiwillig und mehrfach vor Polizei und Gericht sich selbst als Täter bekannte, die genauen Begleitumstände des Mordes angab, und die Unschuld Ziethens, den er um Verzeihung bat, beteuerte. Aber trotzdem sich eine Reihe von führenden Männern der Wissenschaft für Ziethen verwandten und die öffentliche Meinung auf seine Seite war, gelang es nicht, ihm die Freiheit zu retten. Ungefähr ein Vierteljahrhundert schmachtete der vermeintliche Gattenmörder unschuldig hinter Zuchthausmauern und siechte langsam dahin, bis ihn der Tod erlöste. An seiner Unschuld besteht jedoch heute kein Zweifel mehr. Aehnliche Umstände lagen bei dem Fall Gietzinger vor, der im Jahre 1898 besonders in Oesterreich Aufsehen erregte. Auch hier erwiesen sich die

Indizien als trügerisch.

An einer alten Krämerin war ein Raubmord verübt worden. Auf Grund eines anscheinend schlüssigen Indizienbeweises wurden die schlechtbeleumundeten Nachbarseheleute Gietzinger und der Hausfreund des Mordes angeklagt. Zwei der Angeklagten wurden zum Tode verurteilt, aber schließlich zu vieljähriger Kerkerstrafe begnadigt. Nach Jahren wurde dann der wirkliche Mörder entdeckt. Dieser Justizirrtum hat also drei Leuten beinahe das Leben, sicher aber Gesundheit, Hab und Gut und Ehre gekostet.

Ebensowenig wie der Indizienbeweis als untrüglich angesprochen werden kann, ebensowenig kann auf die unbedingte Zuverlässigkeit des Zeugenbeweises gebaut werden. Die Wissenschaft der Psychologie der Zeugenaussage hat klar gelegt, welch einen ungeheuren Einfluß die Suggestion, Erinnerung und Wahrnehmung, Täuschung, Phantasie usw. auf die Aussagen selbst der Gewissenhaftesten ausüben. Der weltbekannte Fall Lesurques ist hier der „Fall der Fälle", der zeigt, wie durch eine Lawine falscher Rekognoszierungen, durch ein merkwürdiges Spiel des Zufalls, der den geführten Alibibeweis entwertete, und infolge der dadurch bewirkten Suggestion auf die Geschworenen ein Unschuldiger dem Tode überantwortet wurde. Am 27. April 1796 wurde die Post Paris-Lyon überfallen und beraubt. Der Postillon und der Postschaffner wurden ermordet. Der einzige Passagier und ein Trupp von vier Reitern waren die Täter. Durch einen Zufall wird der gänzlich unbeteiligte Josef Lesurques im Vorzimmer des Untersuchungsrichters von Rekognoszierungszeugen gesehen; sie wollen in ihm einen der Reiter erkennen. Wiederum durch einen Zufall wird der von ihm geführte Alibibeweis erschüttert, da ein Alibizeuge der Fälschung überführt wird. Das bewirkt bei den Geschworenen eine Voreingenommenheit von der Schuld Lesurques: er wird auf Grund der Zeugenaussagen und unsicheren Indizien zum Tode verurteilt und hingerichtet, trotzdem seine Unschuld noch vor der Hinrichtung glaubhaft bezeugt wird. In der ganzen Verhandlung sind nicht weniger als zwölf Mal falsche Rekognoszierungen durch vereidigte und gutgläubige Personen vorgefallen. Außer diesen

unbewußten Irrtümern

gib es aber auch Fälle, in denen ein Zeuge, sei es aus Rache, sei es um die ausgesetzte Belohnung zu verdienen, falsch schwört und so einen Unschuldigen anklagt und zur Verurteilung bringt. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts trug sich ein solcher Fall in Hannover zu, wo zwei unschuldig Angeklagte auf Grund der Aussage eines meineidigen Zeugen, der die Belohnung erlangen wollte, zum Tode verurteilt wurden. Später wurde dann der wahre Mörder entdeckt und hingerichtet, während der meineidige Zeuge mit 8 Jahren Zuchthaus davon kam. Von den fälschlich Verurteilten hatte der eine inzwischen Selbstmord begangen, während der andere nach jahrelanger Kerkerhaft der Freiheit wiedergegeben werden konnte.

Dann lassen sich Fälle aufzählen, in denen ein Angeklagter sich selbst aus diesen oder jenen Gründen sich fälschlich einer Schuld bezichtigt. Typisch hierfür ist der Fall des Steiermärkers Franz Bratuscha, der im Jahre 1901 unter dem Verdachte, seine zwölfjährige Tochter, die plötzlich verschwunden war, getötet zu haben, festgenommen wurde. Er hatte sich durch die falsche Behauptung, eine bald darauf gefundene Leiche sei die seiner Tochter, verdächtig gemacht. Der Gendarm erpreßte ihm dann das Geständnis, seine Tochter erwürgt zu haben. Später ergänzte er freiwillig seine Aussage dahin, daß er die Leiche zerstückelt, verbrannt und teilweise verspeist habe. Er wurde zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem schweren Kerker begnadigt. Zwei Jahre darauf tauchte die Tochter plötzlich auf, und es stellte sich heraus, daß sie einfach vom Hause fortgelaufen war. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde Bratuscha freigesprochen. Wahrscheinlich war er geistesgestört.

Größer wird aber naturgemäß die Zahl der Justizirrtümer bei kleineren Verbrechen oder Vergehen sein, da ja bei Kapitalverbrechen der Umstände wegen eine größere Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit erforderlich ist. Eigentlich gibt es, wie der bekannte verstorbene Verteidiger Justizrat Dr. Erich Sello in seinen „Irrtümern der Strafjustiz" betont, streng genommen keinen Straffall, in dem die Schuld oder die Unschuld des Angeklagten

unbedingt

feststünde. Ins Riesenhafte geradezu aber wächst die Zahl der Justizirrtümer, wenn wir bis ins Mittelalter zurückgehen, wo Folter und Aberglaube die tollsten Geständnisse und Zeugenaussagen herbeiführten.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)

Im September 1913 erschien bei Schuster u. Loeffler, Berlin W. 57: **Im Titanenkampf.** Der zweite Teil des Schiller-Romans von Walter von Molo. 1. bis 10. Auflage. Geheftet 4 Mk., gebunden 5 Mk. — Der erste Teil dieser „Heldensymphonie führte unsern Nationaldichter bis zu seiner Flucht. Der zweite Teil endet mit der Stunde, in der er den klassischen Boden Weimars betritt und Goethes frostiges Verhalten zum ersten Mal aus der Nähe verspürt. Wie der Mensch und Künstler Schiller sich entwickelt, als er, von Sturm und Drang genesen, zu den höchsten Zielen greift, so hat auch die Kraft von Molos feuriger Poetenseele ihre Schwingen so weit gestreckt, daß die Zahl der den zweiten Teil begeistert Genießenden die der andachtsvoll lauschenden Leser des ersten Teils noch gewaltig übertragen wird.

Grete Meisel-Hess

steht heute in der vordersten Reihe moderner Dichter, die das heutige Leben in realistischer Richtung erfassen und darstellen. **Ihr persönlichstes und intimstes Buch,** das binnen kurzem eine Verbreitung von ca. 20 000 Exemplaren erreicht hat, ist zweifellos

Fanny Roth

Eine Jung-Frauengeschichte".

„Fanny Roth" ist früher von manchem als sensationeller Eheroman angegriffen worden, heute weiß man, daß das Buch wie die großen Romane der mittlerweile berühmt gewordenen Dichterin absolut lebenswahr und mit warmem Herzblut geschrieben ist.

Wir haben von dem interessanten Werk einen Posten guterhaltener Remittenden-Exemplare erworben und liefern den mit illustriertem Umschlag versehenen Band (Preis früher 1 Mk.), zu dem beispiellos niedrigen Preis von

nur 35 Pfg.

Bei Versand nach auswärts beliebe man 10 Pfg. Porto mit einzuschicken.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat,

Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 271. Donnerstag, 2. Oktober 1913.

Die weiße Frau.

(Nachdruck verboten.)

Ein Roman vom Lauenstein von Anny Wothe.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

4

„So ist's recht," hörte Karen Peter Jürgens Stimme, und sie hatte das Gefühl, als ob er einen Stuhl vor die Oeffnung zog und sich behaglich darauf niederließ. „Ist es nicht prachtvoll, Frau von Rittberg, daß wir hier so ganz ungestört plaudern können? Wir beide sind ja die einzigen Bewohner des Torwarthauses, denn unten die alte Wachtstube ist leer. Sie können nur von der Bastei aus auf mühseligem Wege in Ihr Wohnzimmer gelangen, und ich nur von dem alten Wehrgang aus, an der anderen Seite der Burg. Und doch trennt uns in Wirklichkeit nur diese Mauer, und diese Mauer hat ein Loch, durch das man reden und auch Briefe befördern kann, wenn man durch einen Stock etwas nachhilft und das Billett tiefer in den Gang hineinschiebt. Haben Sie mich verstanden, gnädige Frau?"

„Ich weiß nicht," stammelte Karen verwirrt.

„Was das bedeutet," ergänzte er, und fast wie ein Lachen klang es zu Karinta herüber. „Machen Sie sich keine Sorge darüber, gnädigste Frau, und danken Sie Gott, daß vielleicht hier in grauer Vorzeit ein edles Ritterfräulein oder ein tapferer Rittersmann das Mauerloch herstellen ließen, um geheime Botschaft zu befördern, vielleicht auch von Liebesglück und Liebesleid. Wer weiß das? Wir Dichter sehen ja alles mit ganz anderen Augen an, wir lesen in den Herzen der anderen ganz seltsame Mären. Sind Sie mir böse, daß ich durch einen Zufall den Weg zu Ihnen fand und die Entdeckung nützte?"

Wie schmeichelnd und warm seine Stimme klang. Karen fühlte plötzlich ihr Herz in heißen Schlägen klopfen.

„Nein, ich war nur zuerst maßlos erschrocken, Herr Doktor," gab sie zurück. „Ich meinte, die Geister der alten Burg wären wirklich wieder lebendig geworden, und wenn ich im allgemeinen nicht furchtsam bin, hier hat mir der vermeintliche Spuk doch gehöriges Herzklopfen verursacht. Nun aber bin ich beruhigt."

„Nehmen Sie sich in acht, gnädige Frau, die unglückliche Gräfin von Orlamünde soll wirklich hier des Nachts umgehen. Ich aber wollte Ihnen nur sagen, daß Ihnen, ob mit oder ohne Geister, hier nichts geschehen kann, daß ich bei Tag und bei Nacht, wenn ich Sie in dem Torwarthäuschen weiß, über Sie wache. Ein Ruf in die Maueröffnung hinein, läßt mich zu Ihrem Schutz herbeieilen. Ich weiß, Sie werden denken, ehe ich den Wehrgang und den Burghof passiere und über die Treppe auf die Bastei gelange, kann immerhin einige Zeit vergehen, aber ich versichere Sie, ich bin in wenigen Minuten vor dem Söller zu Ihrer Tür, wenn Ihr Ruf erschallt, sobald Sie in Not."

Und wieder begann Karintas Herz mächtig zu klopfen.

„Warum nehmen Sie an, daß mir Gefahr droht?" fragte sie, angstvoll lauschend.

„Erlassen Sie mir die Antwort, ich möchte sie Ihnen gern Auge im Auge sagen."

„Nein, nein," wehrte sie entsetzt. „Ich darf nicht! Ich darf nicht mit Ihnen sprechen, auch nicht mit Ihrem Freunde. Der Mann, der mich bewacht, will es nicht."

Ein halb unterdrückter Laut klang von Dr. Jürgens Lippen.

„Also, er bewacht Sie! Dachte ich es doch," klang es dann etwas entfernter, und dann wieder den Kopf näher an die Oeffnung geneigt, so daß Katharina Peter Jürgens rotflammendes Kraushaar sehen konnte, im Flüsterton zu ihr herüber.

„Ich muß Sie sehen, sagen Sie nicht nein, nur so kann ich Ihnen helfen, wie ich gern möchte. Sie müssen mir vertrauen. Morgen Nachmittag nach der Vesper, will ich Sie auf der Bank am Forellenteich, wo ich Sie schon einmal traf, erwarten. Wollen Sie kommen? Wollen Sie mir vertrauen?"

„Ich weiß nicht, ob ich kommen kann," gab Katharina verwirrt zurück. „Wenn es möglich ist, werde ich dort sein."

„Dank, Dank!" schallte es dann zurück. Noch ein zärtlich geflüstertes „Schlaf süß, schlaf süß," und dann lag plötzlich die Maueröffnung im tiefsten Dunkel.

Mit zitternden Händen hängte nun auch Karen Rittberg wieder das Bild der weißen Frau an seinen alten Platz, und ruhig und gleichmütig, als berge die alte Mauer keinerlei Heimlichkeiten stand die weiße Wand in dem hellstrahlenden elektrischen Licht, welches das Musäus-Zimmer — so hieß das Gemach — erfüllte.

Karen von Rittberg aber hielt beide Hände über der Brust gefaltet und starrte in die dunklen Augen, die ihr da aus dem Bilde der Orlamünderin so warnend entgegenblickten. Und es war ihr plötzlich, als gewinne das Bild Leben, als schreite die weiße Frau in dem strengen Nonnengewand auf sie zu und erhebe drohend die Hand:

„Schuld ist dein Teil," klang es dumpf in Katharinas Seele, und den Kopf tief in den Kissen ihres Lagers vergrabend, murmelte sie unter strömenden Tränen:

„Ruhelos wie die weiße Frau, muß auch ich ewig wandern. Nie, nie darf ich glücklich sein!"

Bald lag das stille Gemach im Torwärterhäuschen wieder im tiefsten Dunkel. Nur der Mond warf sein bleiches Licht in die Scheiben und breitete sich mit funkelndem Silberschein auf den Zinnen und Erkern der alten Burg.

Von dem grauen Turm hallte durch die schweigende Mondennacht geisterhaft hinab in das stille Tal der Mitternacht!

— — — — — — —

Die Sonne goß ihren ersten, rötlichen Schimmer über Lauenstein, als sich Holm Rendefähr in dem feudalen Frundbergzimmer verwundert die Augen rieb.

Wahrhaftig, da hatte er die ganze herrliche Mondennacht verschlafen. Sogar bei offenen Türen, wie er soeben bemerkte. Denn die Tür zum Huttenzimmer, das nach der Bastei führte, stand weit auf, und weder der Geist der weißen Frau, noch der ihrer gemordeten Kinder, war ihm im Traume erschienen.

Das Bild des fanatischen Mönches in der weißen Kutte, der betend das Kreuz schwang, hing still und beschaulich an der Wand, und die Statue des heiligen Johannes lächelte mild und freundlich auf den jungen Künstler hernieder.

Holm tauchte energisch seinen lockigen Kopf in die Waschschüssel. In seinem Hirn rumorte ein Gemisch widerstreitender Gedanken und Empfindungen, wenn er an den gestrigen Abend dachte.

Im Burgfried, bei der gemeinsamen Abendtafel wo er auch den Burgherrn kennen gelernt, eine große, schlanke, vornehme Erscheinung, mit dunkelglühenden Augen in dem bleichen Gesicht, hatte ihn der kleine Kreis von Menschen, die hier in dem mittelalterlichen Burgzauber einige romantische Sommerwochen, fern vom Getriebe der großen Welt, verleben wollten, sympathisch angesprochen.

Wie ein fernes, verdämmerndes Land war da die Riesenstadt Berlin mit ihren Reizen, ihren Lockungen vor Holm versunken, ausgelöscht war da plötzlich alles, was ihn in Berlin zuletzt gequält und gereizt, und er hatte nichts empfunden, als eine heilige, traumhafte Stille, in der zu atmen ihn ein neues Leben dünkte, ein friedvolles Leben, dessen Segnungen er bisher nie empfunden.

Wie genügsam und froh war der kleine Kreis, der sich um den Burgherrn und seine blonde Gattin scharte. Manch gutes Wort flog da herüber und hinüber, das Holm ganz andere Perspektiven erschloß, als Raketenfeuer in den vornehmen Salons aus Berlin W. mit ihrem Kultus des Weibes, die ihn davon getrieben. Hier sprach man nicht, um die anderen zu blenden, man schmeichelte und log nicht, um seine geheimen Zwecke zu fördern, hier sagte man seine Meinung frank und frei heraus und doch voll liebenswürdiger Herzlichkeit.

Holm Rendefähr tauchte noch einmal den Kopf in die Waschschüssel.

„Junge," sagte er zu sich selbst, „Du bist ein Esel. Warum sollten denn die Burgfrauen von Lauenstein anders sein als die anderen Weiber? Du siehst nur hier mit anderen Augen, die alte Burg hat Dich bezaubert. Das sind die Frühlingsgespenster," fuhr er über sich selber lächelnd fort, schnell seine Toilette vervollständigend, „Frühlingsgespenster, die mit der Morgenröte weichen."

Er trat sinnend in den Erker und schaute weithin über das noch im wogenden Nebel schlummernde Tal, das fern im Süden der Rennstieg abschloß. Im Osten stieg jetzt flammend das leuchtende Tagesgestirn empor und überglühte das noch schlafende Dörfchen Lauenstein, das sich vom Tal her aufwärts bis fast zur Höhe des Burgberges hinzog.

Ein feiner, blauer Hauch stieg hier und da in die Luft, und der Morgenwind wehte Blütenschnee von den Bäumen weit hin in das Land hinein.

Und Holm Rendefähr, der blasierte Lebemann, wie ihn seine Freunde nannten, der streckte entzückt die Arme der Sonne, nein, der ganzen strahlenden Frühlingswelt entgegen, und wie ein Jauchzen klang es von seinem Munde.

Dann riß er ungestüm, wie ein Junge, den leichten Panama vom Nagel und verließ stürmisch seine „gotische Burg", wie er sein Frundbergzimmer getauft.

Mit wenigen Schritten nahm er die steile Steintreppe nach dem Burghof, die eine dunkle Pforte abschloß.

Schwer drehte sich die alte, eisenbeschlagene Tür in den Angeln, und dann stand Holm im Burghof und sah auf zu den Zinnen des Prachtbaues, in dessen Fenstern die Sonne brannte. Durch das tief herniederhängende Gezweig der Weiden ging es wie ein Wispern und Flüstern, und Holm Rendefähr mußte an das Mädchen denken, das gestern Abend dort unter den Weiden mit den Kindern gesungen:

„Jungfer, Ihr sollt tanzen in diesem Rosenkranz."

Und er sah das Goldnetz sprühen in ihrem braunen Haar, über welches rote Funken stoben.

Wie eisig und ablehnend sie verharrte, als ihn Dr. Meßmer bei der Abendtafel dem schönen Mädchen und ihrer Mutter vorgestellt. Kaum, daß sie flüchtig ein paar nichtssagende Worte zu ihm gesprochen. Und doch wußte er, daß sie reden konnte.

Welch ein geistreiches Geplänkel war das zwischen ihr und dem jungen Assessor gewesen, dem Mann mit dem feinen blassen Gesicht und den hellblauen Augen, der, wie ihm Peter Jürgens vertraute, einen künstlichen Fuß hatte, und dabei doch ein Muster im Tanzen und Reiten sein sollte.

Der Kerl, Baron Toß von Wangen, hatte man ihn genannt, ärgerte Holm. Das Monocle, das der Baron im Auge trug, verlieh diesem blonden Menschen einen Ausdruck, als blicke er unglaublich überlegen auf die Menschheit hernieder.

Vom Wehrgang her, der sich so stattlich in seinem Prachtgewand aus alter Zeit von dem Tünaflügel bis zum Torwarthaus hinzog, rief jetzt Peter Jürgens frische Stimme dem Freunde den Morgengruß zu, und gleich darauf kam der blonde Hüne die schmale Treppe hinabgeeilt.

„Ist das nicht einzig" fragte er, auf das geschnitzte Geländer des Wehrganges deutend, „ist das nicht wie ein Traum? Mensch, wo hast Du denn Dein Handwerkszeug? Treibt es Dich nicht, das alles hier im Bilde festzuhalten?"

Von dem gegenüberliegenden Dach des Wehrganges flatterten ein paar weiße Tauben.

„Nein, Peter Jürgens," lachte Holm zurück, „jetzt muß ich frühstücken. Gehst Du mit?"

Prüfend flog Peters Blick zur Bastei und zum Torwarthäuschen empor. Die Fenster zum Musäuszimmer waren tief verhangen, und von der Bastei nickte verträumt der blaue Flieder.

Holm hatte seinen Arm in den Peters geschoben, fast stürmisch zog er ihn zum Burgtor hinaus, das sich hinter ihnen wieder mit einem dumpfen Laut wie von sich selbst schloß.

Auf der Brücke blieben sie stehen. In dem grauen Turm des Burgfrieds spiegelte sich die Sonne, und auf der Wallmauer streckte sich, auf dem Leib liegend, Li Dornberg. Beide Ellenbogen aufgestützt, las sie aus einem Buch den beiden aufhorchenden, blonden Burgkindern, die sich, engumschlungen, dicht an die Mauer schmiegten, vor.

Klar und hell klang die junge Stimme zu den Männern herüber:

„Schon seit Jahrhunderten ging eine Sage,
Daß alle sieben Jahre um Mitternacht
Am Tage Allerseelen sich der Geist
Der weißen Frau von Orlamünd, als Nonne
Im Bußgewand den Burgbewohnern zeige."

„Alle guten Geister," rief Holm lächelnd hinüber.

Mit einem entsetzten Schrei fuhr Li empor. Mit Mühe erhaschte sie noch ihren einen schwarzen Lackschuh, der bei der hastigen Bewegung beinahe in den Burggarten geflogen wäre, und sprudelte nun, auf der Mauer sitzend und mit hochgezogenem Knie den Schuh anziehend, mit zürnenden Augen hervor:

„Wie können Sie uns denn so erschrecken? Beinahe wäre nicht nur mein Schuh, sondern ich selbst in den Buggraben getrudelt. Sie hätten mich gewiß nicht wieder rausgefischt."

Die blonden Burgkinder, die mit einem artigen Knix den beiden Männern die Hand reichten, lachten hell auf.

„Mein kleines Fräulein Unverstand," drohte Peter Jürgens Li, während ihr Rendefähr galant die Hand küßte. „Sie sind ja schon wieder bei den Geistergeschichten. Nehmen Sie sich nur in acht, daß Ihnen die Orlamünderin nicht mal des Nachts erscheint und Rechenschaft von Ihnen fordert. Und außerdem lernen hier die kleinen Fräuleins das Graulen."

Die blonden Kinder jubelten hell.

„Wir fürchten uns nicht," rief die größere, das helle Haar unwillig in den Nacken werfend, „nur die Bösen müssen sich fürchten."

„Ei, ei, wie heißt Du denn, Fräulein Weisheit?"

„Lukardis Meßmer, und das hier ist meine Freundin. Sie bleibt noch lange hier bei uns auf der Burg, und sie fürchtet sich auch nicht."

Die schwarzumsäumten Blauaugen der Kleinen leuchteten stolz.

„Lukardis hieß das Ritterfräulein von der Burg, das den schönen Rittersmann, der die weiße Frau entführte, freite", erklärte sie wichtig und sah mit schelmischen Lächeln zu den Männern auf, „und darum heißt meine Freundin auch Lukardis, wie die schöne Prinzessin der Sage."

Die Männer verabfolgten dem Töchterchen des Burgherrn eine ehrungsvolle Verbeugung, die das schlanke Mädchen mit den Rehaugen lächelnd entgegennahm. Dann flatterten die blonden Dinger, gleich Schmetterlingen, lachelnd davon, sich im Burggarten Blumen für Kränze zu pflücken.

Li war mit einem Satz von der Mauer, und sah nun, noch immer zürnend, zu den Männern auf.

„Sie verdienen garnicht," sagte sie mit drohend erhobener Faust zu Peter Jürgens, daß Sie hier auf der Burg weilen, wenn Sie alles ins Lächerliche ziehen. Ich wünschte Ihnen wirklich, die weiße Frau erschiene Ihnen und nähme Sie beim Schopfe. Und wenn Dr. Meßmer des Abends im Rittersaal die Sage von der schönen Lukardis erzählt, dann kriegten Sie das Graulen, daß Sie die ganze Nacht nicht schlafen könnten."

„Das sind sehr edle Wünsche, meine verehrte, junge Freundin," lachte Peter verwegen, und Holm nahm mit bittender Gebärde das kindliche Händchen des Mädchens in die seine und fragte lächelnd:

„Zürnen Sie auch mir, mein kleines Fräulein, wo wir doch seit gestern so gute Freunde sind?"

Li entzog ihm schnell ihre Hand und versteckte sie energisch auf dem Rücken.

„Reden Sie sich man garnichts ein. Mit Ihnen bin ich fertig. Die Marei hat aus dem Fenster gesehen, wie Sie gestern abend mein Bild heimlich in Ihr Skizzenbuch gezeichnet."

„Das ist so der Malersleute Brauch, gnädiges Fräulein. Wer so hübsch ist und wie eine kleine Gottesmutter ausschaut, der verdient, daß man sein holdes Bild festhält und es gegebenen Falles raubt."

Li sah errötend mit unsicheren Augen zu Holm auf, während Peter gemächlich der mit Borken bedeckten, hochgezimmerten, großen Veranda zuschritt, zu der fröhlich klappernde Frühstückstassen einluden.

„Der Assessor sagte," bemerkte Li mit komischem Ernst, fast geheimnisvoll, „Malersleute trieben immer ihren Spott mit kleinen, dummen Mädchen, und man dürfte ihnen nicht trauen."

„Ei, sieh mal hin," gab Holm halb amüsiert, halb geärgert zurück. „Herr Toß von Wangen ist ja wirklich ein lieber Kerl."

„Nicht wahr," echote Li wieder ganz zutraulich. „Das finde ich auch. Wenn er nur nicht zuweilen so furchtbar ernsthaft wäre! Rein zum Fürchten, kann ich Ihnen sagen. Dann schiebt er mich einfach fort, und wenn ich ihn frage, ob ich ihm meine alten Sagen und Märlein vorlesen darf, die er sonst so gern da im Burghof unter den alten Trauerweiden hört, dann wird er ganz wild und meint: ich sollte lieber mit den Kindern tanzen und singen, als mich mit ihm, dem alten Meergreis, beschäftigen. Er könne das Vorlesen nicht leiden. Es ist aber gar nicht wahr," fuhr Li wichtig fort, „er hört es furchtbar gern. Er tut nur so, wenn er seine bösen Stunden hat wegen seines Fußes. Das weiß ich wohl, und da gehe ich dann öfter zu ihm und lache so lange, bis er schließlich mitlacht."

„Und dieser Knabe hat sie vor uns gewarnt?"

Li nickte ernsthaft.

„Sie dürfen ihm aber nicht böse sein. Er ist ein bißchen ängstlich, der arme Assessor. Ueberall sieht er Gefahren. Er meint immer, jeder Fremde, der hierher kommt, müsse mich gleich mit Haut und Haaren auffressen."

„Das möchte wohl manch einer, mein kleines Fräulein," lachte Holm vergnügt, Li herzlich zunickend, und dem Freunde in die weiträumige

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Veranda folgend, wo Peter schon am Frühstückstische saß und ihm zurief, er möge sich eilen, der Burgherr würde gleich erscheinen, um sie selbst durch die Burg zu führen.

Li hate sich wieder auf die Mauer geschwungen. Sie verschlang, tief das Näschen in ihr Buch gesteckt, die Sage von der weißen Frau.

Eine kleine Weile später wanderten die beiden Freunde an Dr. Meßmers Seite durch das Burgtor zurück in den Burghof, um das Innere der Burg zu besichtigen.

Der Burgherr war ein vortrefflicher Führer. Aus jedem Wort, das er sprach, glühte die Begeisterung für das alte Zauberschloß, das einst König Konrad 1 von Franken im Jahre 915 erbaut. Die Mantelburg, wie damals Burg Lauenstein genannt, gehörte zu den 56 thüringer Ritterburgen, die auf Befehl des Kaisers Rudolf von Habsburg im Jahre 1289, um den ewigen Fehden zwischen den Rittern und Bürgern ein Ziel zu setzen, ein Raub der Flammen wurde, die Erfurter Bürger entfachten. Der größte Teil der Burg wurde damals zerstört, nur noch der gut erhaltene Bergfrit und das alte, nach Süden schauende Burgtor mit den Tonnengewölben, und einige Teile der äußeren und inneren Ringmauern, gaben noch Zeugnis aus der Erbauungszeit.

Und während Dr. Meßmer so von den ältesten Zeiten der Burg seinen Zuhörern Kunde gab, schritten sie durch ein mit reichen Sandsteinskulpturen deutscher Frührenaissance ausgestattetes Portal.

Voll Staunen sahen die beiden Männer die einzig schöne Anlage einer Hohlspindeltreppe in den mächtigen Treppentürmen, die durch vier Stockwerke ging. Mit andächtiger Schauer traten die Freunde in das Erdgeschoß der Burg.

Unermüdlich war der Burgherr im Erzählen und Erklären. Der Orlamünder Flügel, den die Grafen von Orlamünde erbauten, bot so viel des Interessanten und Eigenartigen, daß Holm und Peter, obwohl ja letzterem jeder Winkel des Schlosses schon lieb und vertraut war, nicht müde wurden, zu schauen. Der Bankettsaal im Orlamünder Flügel war ein Meisterwerk altgotischer Baukunst, und der Tünafflügel zeigte eine Pracht, die dem Maler vor staunendem Entzücken fast den Atem nahm. Diese wunderbaren Kreuzgewölbe mit ihren kräftigprofilierten Rundbogentüren, waren ja eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Und der Burgherr erzählte, wie vor mehr denn zwanzig Jahren, als er die Burg erwarb, alles unter Schutt und Geröll vergraben gewesen, daß arme Schieferdecker in den Prachtsälen gehaust, und er unter Schutt und Wust nach unendlicher Mühe all die kostbaren Decken und Türen und Friene freigelegt, und daß er kein Mittel gescheut habe, auch die ganze Einrichtung des Schlosses dem einstigen Charakter anzupassen, so daß die Burg im Laufe der Jahre, ein einziges, großes Museum wertvoller Kunstschätze geworden.

Holm war wie berauscht. Er konnte sich von den einzelnen Räumen gar nicht trennen. aber Peter Jürgens mahnte zur Eile, da man ja heute doch nicht mit der Besichtigung zu Ende käme.

„Wie ein Zauberer kommen sie mir vor, verehrter Herr Doktor," sagte Holm warm, von Geduld, welche Opfer an Geld und Zeit muß das gekostet haben."

„Ein ganzes Menschenleben," gab der Doktor schlicht zurück. „Aber dieses Menschenleben ist durch die Burg reich geworden und schön, Herr Rendefähr."

Dann öffnete er das alte, kunstvolle Schloß der Tür zum Rittersaal.

Peter Jürgens war der Saal ja seit Jahren lieb und vertraut, aber er stand wieder ebenso geblendet wie Holm, als ob er den prächtigen Raum zum ersten Mal erblickte.

Mit seinen gotischen Rippengewölben, den malerischen Erkern und Nischen, von einer mächtigen Mittelsäule getragen, weitete sich vor ihnen der alte Rittersaal in feierlicher Pracht, die den Dichter ebenso wie den jungen Maler heilig erschauern ließ.

Der Burgherr lächelte und deutete mit der blassen Hand auf den riesigen Kamin mit seinen herrlichen kachelbelegten Bänken.

„Hier werden abends die Geistergeschichten erzählt, Herr Rendefähr. Fragen Sie nur den Doktor, wie reizvoll es ist, wenn die Weiblein immer furchtsamer zusammenrücken, als wollten sie ganz hineinkriechen in den alten Kamin, und manch eines behauptet, das Bild der Gräfin von Orlamünde, das Sie dort dicht vor der Tür sehen, löse sich von der Wand, und die blassen Augen leuchteten im blassen Mondengesicht wie glühende Kohlen."

Rendefähr prüfte mit rein sachlichem Interesse das Bild der weißen Frau im Bußgewand der Nonne, wie er sie schon aus Abbildungen kannte. Aber je länger er hinsah, je mehr war es ihm, als gewönnen die starren Züge der weißen Frau unheimliches Leben.

„Damit Sie sich recht graulen, Herr Rendefähr," bemerkte der Burgherr lächelnd, „lasse ich Sie jetzt hier im Rittersaal ein wenig allein. Den muß man für sich genießen. Ich will mit Dr. Jürgens mal inzwischen auf den Boden steigen und ihm die Geheimtreppe verraten, die sieben Stockwerke hinab und dann durch einen unterirdischen Gang ins Freie führt."

„Ja und die alten Scharteken, die Sie da oben noch so geheimnisvoll verborgen halten," mahnte Peter Jürgens, schon in der Tür stehend.

„Genießen Sie dort die Sonne im Erker," rief der Doktor noch Holm zu, dann war der Maler im Rittersaal allein.

Der Burgherr hatte recht, den Rittersaal mußte man für sich genießen. Fast mit Andacht sah der Maler um sich. Weit spannte sich das herrliche, gotische Faltengewölbe über seinem Haupte. Die Riesensäule inmitten des Saales erhob sich in wuchtiger Pracht, und in dem braunen Gebälk spielte die Sonne, die durch die Reihe der Erker und Fenster mit ihren tiefen Nischen leuchtend hereinbrach.

(Fortsetzung folgt.)

Mundraub . . .

Humoreske von Else Krafft.

(Nachdruck verboten.)

Es war direkt eine Wonne in diesen wunderschönen, goldenen Herbsttagen, Wiesen und Wald zu durchstreifen. Ueberall glühende, leuchtende Farben, überall noch ein letztes freudiges Aufglimmen später Sommerblüte, und reifender Herbstfrüchte.

Ueberhaupt seit Apothekers Grete wieder aus Berlin von der Tante zurück war. Seit man auf seiner Wanderung wieder mal die beglückende Aussicht hatte, dem geliebten Mädel zu begegnen, und ihr zu zeigen, daß die alte Kinderfreundschaft von früher nicht in die Brüche gegangen war, sondern durch die große Trennung nur noch verstärkt wurde. Sie lachte zwar ein bischen viel, und am meisten immer gerade dann, wenn er von dieser Kinderfreundschaft erzählen wollte, und sie lief ihm auch manchmal mitten in seinen schönsten Worten sehr keck und wild quer durch die Stoppelfelder fort, aber, wenn man ihr mal irgend etwas Liebes antun konnte, war sie dafür immer sehr dankbar und nett zu ihm.

Wenn nur die Vettern nicht gewesen wären! Diese fürchterlichen, frechen beiden Bengels, die in den Ferien jedesmal im Apothekerhause anrückten, Garten und Stadt mit ihren tollen Streichen unsicher machten, und die große Kusine, und alle ihre Freunde und Freundinnen ärgerten, wo sie nur konnten. Und immer gerade dann, wenn der junge Kaufmann glaubte, mit dem jungen Mädchen ungestört ein paar Worte nach ihrer langen Abwesenheit zu reden, tauchten die beiden Knaben auf, und wichen der Kusine nicht mehr von der Seite. Und dann das Schlimmste! Sie mausten Obst. Der kleine, nur mit Rasen und Rosen bepflanzte Garten des Apothekers grenzte direkt an den großen, mit den herrlichsten Obstbäumen gesegneten von Schmidts. Er war zwar durch eine sehr hohe Steinmauer von dem andern getrennt, aber an dieser Steinmauer hatte Vater Schmidt in seiner Jugend köstliche Reben gepflanzt, die sich an dem Spalier zu einem hohen Weinstock entwickelt hatten, und die süßesten Früchte zur Herbstzeit trugen. Und wie sehr sich auch Vater und Sohn auf diese köstlichen, selbstgezogenen Trauben freuten, es wurden ohne zu ernten, täglich davon weniger, also wurde aus dem Nachbargarten gemaust. Man hatte sich ja in all' den vielen Ferientagen schon daran gewöhnt, daß die Jungens von nebenan sich mal Aepfel oder Birnen holten, oder von den überhängenden Pflaumenästen ganze Büsche abrupften, aber davon hatte man ja genug in dem großen Garten, davon wurde man doch nicht arm. Daß sich aber die vertrakten Bengels nun auch noch an das kostbare Weinspalier heranmachten, welches Vater und Sohn mit soviel Sorgfalt und Liebe gepflegt, das konnte man nicht ungestraft durchgehen lassen.

Selbst Fräulein Gretchen war darüber direkt empört gewesen, als der Jugendfreund ihr davon erzählt hatte.

„Dulden Sie das nicht, Herr Schmidt", hatte sie aufgeregt gemeint, „und verhau'n Sie die Lümmels mal tüchtig, wenn Sie die Bande in die Finger kriegen. Mich ärgern sie auch immerzu, aber unserm Vater würde ja etwas fehlen, wenn die Söhne seiner einzigen Schwester nicht mehr in den Ferien bei uns wären, und unser Haus unsicher machten."

Und dabei hatte sie ihn aus ihren blauen Augen so heiß angestrahlt, daß er sich direkt zum ritterlichen Schützer für sie berufen fühlte, der ihr durch eine exemplarische Strafe der beiden Quälgeister nur einen Gefallen tun konnte.

Gerade heute Morgen, trotz Regen und Sturm, mußten die Bengels wieder am Weinspalier gehaust haben, denn das Laub lag zerpflückt auf dem Fußboden, und der volle Weinstock wurde leerer, immer leerer, ehe er völlig ausgereift war.

Vater Schmidt schimpfte wie ein Rohrspatz, als er in seinem Garten stand, und der Sohn nicht minder.

„Laß nur", meinte er, den Zorn des alten Herrn begütigend, „morgen stehe ich extra früh auf, und lege mich auf die Lauer hier unten. Und wenn ich die Bengels kriege, die ja immer, wie Fräulein Gretchen sagt, schon in aller Herrgottsfrühe aus den Federn sind, dann Gnade ihnen! Mein Rohrstock zieht, wenn sie den erst gekostet haben, kommen sie nicht wieder auf Obstraub zu uns."

Wie gesagt, so getan.

Da der Regen und Sturm nachgelassen, und eine blanke, lachende Herbstsonne über Walter Schmidts Bett am nächsten Morgen lachte, fiel das ungewohnt zeitige Aufstehen ja nicht schwer, und man konnte gut und gern so ein paar Stündchen in dem taufrischen Garten in der Frühe herumspazieren.

Mit dem Stock in der Hand, und einem großen Rachedurst im Herzen, schlich er in seiner hochgeklappten Hausjoppe die feuchten Wege auf und ab, gerade unter der Stelle des Weinspaliers, wo hoch oben, an der nachbarlichen Mauer noch so ein gutes Dutzend dicker, dunkelblauer Trauben hingen.

Aber leider rührte sich gerade heute garnichts nebenan auf den Kieswegen, kein Ruf, kein Knabenlachen, alles andächtige, herrliche Morgenstille.

Er würde also mehr als einmal so früh aufstehen müssen, und wenn es die ganze Woche, bis zum Schluß der Oktoberferien sein müßte.

Die Sonne stieg höher, der blasse Morgendunst entwich, und die wenigen, in der Heimat gebliebenen Vögel begannen ihr Frühkonzert.

Ha, . . . knackte es da nicht verräterisch und leise nebenan auf dem dicken Fliederbaum? Da stiegen sie gewiß wie auf einer Leiter an der hohen Mauer herauf, . . . o, . . . diese infamen Bengels.

Walter pürschte sich sachte näher, und sah plötzlich eine kleine Hand, nichts weiter, wie eine kleine, suchende Hand über sich, die durch das Weinlaub tastete, und solange in dem Spalier herumstöberte, bis ihr irgend eine Traube unter die Finger geriet.

„Halt!" schrie der junge Mann mit einer Löwenstimme, „haltet den Dieb", . . . ein mächtiger Sprung, und schon hatte er diese kleine, suchende Hand in seiner und hielt sie fest, ob sie widerstrebte oder nicht. Gleichzeitig zog er sich daran an dem Spalier hoch, brachte sinen Kopf über die Mauer, und schwang den Stock . . .

„Au, . . . aber so lassen Sie doch endlich los, Sie gräßlicher Mensch Sie", sagte dicht vor ihm eine sehr empörte Stimme.

Aber Walter ließ nicht los. Entgeistert, beinahe wie gelähmt, starrte er in die blauen Mädchenaugen dicht vor ihm, und auf den zerzausten, blonden Kopf, der zu der Hand, die er gefangen hatte, gehörte.

„Na, . . . schlagen Sie doch, Sie Barbar", . . . trotzte der Mund in diesem Kopf, „wenn Sie wegen Ihrer dummen paar Weintrauben solchen Zimmt machen. Wenn wir in unserm Garten soviel Obst hätten, könnten Sie meinetwegen alle Tage sich was holen, . . . ja, . . . so wäre ich . . ."

Walter zwang seine Ueberraschung und Erregung mit Gewalt nieder, und schüttelte hoheitsvoll den Kopf.

„Das ist Mundraub," sagte er düster, „das wird schwer bestraft, Fräulein Gretchen. Sie würden mir solchen Mundraub auch nicht gestatten an Ihrem Gut."

„Doch," beharrte das Mädchen beinah weinend, „ich bin nicht solch ein Ekel, wie Sie! Lassen Sie mal sofort meine Hand los! Die hat ja schon rote Striemen. Sonst waren's immer die Jungens, die sich die Trauben holten, bloß, weil sie mir soviel vorschwärmten von dem Zeugs, wie süß die wären, und wie leicht zu kriegen, habe ich's bloß heute zum erstenmal versucht, weil ich doch dachte, ich, . . . Ihre alte Kindergespielin dürfe das tun! Wollen Sie nun endlich loslassen . . ."

„Nein," sagte er flüsternd, und ganz nahe vor ihrem dunkel erglühten Gesicht. „Erst nehme ich Sie beim Wort. Sie haben mir den Mundraub erlaubt, also . . ."

Er beugte sich vor, nahe vor ihren Lippen, und wagte doch nicht, diese Lippen zu berühren, als er den Schreck in den blauen Augen sah.

Gleichzeitig ließ er ihre Hand los.

„Nein, . . . wenn Sie solche Angst vor mir haben, mache ich freilich von dem Recht keinen Gebrauch. Sehen Sie. Sehen Sie, wie das mit seinem eignen Gut ist? Sie wollen auch nichts hergeben! Dann muß ich die Sache eben anzeigen, . . . ja . . ."

Das Mädel blickte auf ihre freie Hand, und dann wieder in das seltsam zuckende Gesicht des Mannes, von dem sie nicht wußte, ob es weinte oder lachte.

„Hoch . . ." sagte sie rasch und mit verstärktem Trotz, „wenn sich's bloß um einen einzigen Kuß handelt, . . . bitte, . . . ich gebe ihn freiwillig. Obgleich sowas tausendmal wertvoller ist, als Ihre Weintrauben . . ."

„Ist es auch," sagte Walter ernsthaft, indem er nun doch seinen heißen Kopf wieder vorschob. „Und damit sind wir wieder quitt . . ."

Aber der eine Kuß dauerte so unerwartet lange, daß dem zitternden Mädel Angst und Bange wurde. Es begann regelrecht zu weinen, und mußte sich mit beiden Händen an dem Manne festhalten, um nicht von dem Fliederbaume zu fallen.

„So ein Mundraub ist wirklich sehr süß," sagte er, indem er auch zugriff. Und so, beide Mädchenarme um seinen Hals, hob er die leichte Gestalt vorsichtig zu sich hinüber, kletterte mit ihr an dem Spalier herab, und setzte dann seine zitternde Last aufatmend im väterlichen Garten nieder.

„Jetzt nur noch ein kleines, kleines Wort, . . . Fräulein Gretchen, und Sie dürfen für alle Ewigkeit und Zeit hier von innen die süßen Trauben pflücken," . . . meinte er bittend.

In ihre Tränen kam ein Lachen hinein.

„Die Jungens aber auch," sagte sie rasch.

„Natürlich . . . die Jungens auch," meinte er jauchzend, indem er sie schon wieder in den Armen hielt". Aber das war merkwürdig, er dachte dabei garnicht an die großen, fremden von da drüben, sondern an ganz kleine, süße, die alle so blonde Locken hatten, wie sein Mädel hier vor ihm . . .

Mannigfaltiges.

— (Tsetsefliege und Schlafkrankheit.) Kaum ein andres Insekt der Erde ist in den letzten Jahren mit solcher Aufmerksamkeit behandelt worden, wie die Tsetsefliege, nachdem ihre Betätigung in der Uebertragung des Keims der Schlafkrankheit und vielleicht noch anderer Krankheiten erkannt worden ist. Die Wissenschaft hat damit gleichsam ein großes Geschwür aufgestochen, das seit langer Zeit an der afrikanischen Bevölkerung gefressen hat. Man hat infolgedessen nicht nur eine ganze Reihe von Keimen entdeckt, die der Gattung Trypanosoma angehören und außer für die Schlafkrankheit auch noch für andere Leiden von Menschen und Tier verantwortlich sind, sondern auch Arten der Tsetsefliege aufgefunden, die bisher unbekannt geblieben waren. Diese Arbeit scheint immer noch nicht abgeschlossen zu sein, denn in den Annalen für tropische Medizin hat Professor Newstead wieder eine neue Art der Tsetsefliege aus dem Kongostaat beschrieben. Noch längere Zeit wird es begreiflicherweise erfordern, die Verbreitung der gefährlichen Insekten restlos festzustellen. Ausgedehnte Brutplätze der eigentlichen Tsetsefliege Glossina morsitans sind neuerdings auf der Wasserscheide zwischen Kongo und Sambesi ermittelt worden. Die Puppen der Fliege werden immer in Erdlöchern oder in Verbindung mit Bäumen angetroffen, die eine Beschädigung oder ein ungesundes Wachstum aufweisen. Am Fuß gesunder Bäume oder unter Büschen sind sie niemals beobachtet worden. Außerdem suchen sich die Fliegen für ihre Nachkommenschaft Plätze aus, wo sie möglichst vor Vögeln gesichert sind, die den Puppen nachstellen. Was die Trypanosoma betrifft, so hat sich ihr Herrschaftsbereich mit dem Fortschritt der Forschung als immer größer herausgestellt. Die zuerst in Rhodesia nachgewiesene Art, die auch nach dieser Landschaft benannt worden ist, und sowohl unter den wilden wie unter den Haustieren Krankheiten verursacht, ist jetzt in sehr großer Verbreitung im ganzen südlichen Teil Innerafrikas ermittelt worden. Die mikroskopischen Schmarotzer werden erst dann ansteckend, wenn sie in die Speicheldrüsen der Fliegen gelangt sind.

— (Wie das verlorene Zola-Denkmal wiedergefunden wurde.) Das rätselhafte „Abhandenkommen" des großen Zola-Denkmals, der schönen Schöpfung Meuniers, ist aufgeklärt, und die besorgten Pariser können wieder ruhig schlafen: es ruht mit seinen beiden Seitenstücken, der „Mutterschaft" und der „Arbeit" in den dunklen Tiefen der Kellergewölbe des Pariser Grand Palais und hat nun, nachdem man dies Meisterwerk des großen belgischen Bildhauers „wiederentdeckt" hat, einige Aussichten, in absehbaren Zeiten aus der Unterwelt in das Reich einer allgemeineren Sichtbarkeit emporzutauchen. Die Teilnehmer an dem Kongresse der „Jeunesses laiquez", der unter dem Patronate von Anatole France in Paris stattfand, hatten beschlossen, am Denkmal Zolas einen Kranz niederzulegen. In festlichem Aufzuge begab sich die Abordnung mit dem Kranze zum Grand Palais: aber zu ihrem maßlosen Erstaunen erklärte ihnen der Kurator des Grand Palais erstaunt und verlegen, daß er von einem Zola-Denkmal nichts wüßte und daß ein solches Monument jedenfalls in den ihm unterstellten Räumen nicht aufgestellt sei. Nun begann eine Suche, durch alle Säle, dann durch die Magazine, Kistendeckel schob man beiseite: umsonst: das zu Ehren des berühmten Romanciers von Meunier geschaffene Meisterwerk war und blieb spurlos verschollen. Die Abordnung zog schließlich ins Pantheon, um dort am Grabe Zolas ihren Kranz niederzulegen. Aber die Nachricht von dem abhanden gekommenen Zola-Denkmal entfesselte einen Sturm von Aufregung. Vom Präsidenten der Republik bis hinab zu dem jüngsten Museumsdiener erscholl der Ruf und die Frage: „Wo ist Zola?" Der schwerfällige Beamtenapparat kam in Bewegung, das Ministerium der schönen Künste war alarmiert, und nun begann in allen Sammlungen und Museen des Staates eine bange Suche. Wie, wenn das berühmte Denkmal gestohlen wäre? Aber das Glück war den Jägern günstig, im dunkelsten Winkel eines finsteren Kellergewölbes entdeckte man das herrliche Bildwerk. Stolz wäscht nun das Ministerium der schönen Künste seine Hände in Unschuld und erklärt: „Das Werk ist nicht Eigentum des Staates und ist daher im amtlichen Inventar nicht aufgeführt." Und in der Freude über das Wiederfinden vergißt man schon zu fragen, welche Gründe Meuniers Zola-Monument zu einer so auf jeden Fall originellen „Aufstellung" verholfen haben mögen.

— (Ein tierfreundlicher Bürgermeister.) Ein Mann nach dem Herzen der Tierschutzvereine ist der Bürgermeister eines kleinen Ortes in dem französischen Departement Landes. Der gute Mann hat im Interesse der Sonntagsruhe der Tiere folgenden amtlichen Ukas erlassen: „In Erwägung, daß die jungen Leute beiderlei Geschlechts der Gemeinde sich des Sonntags nach der Messe zum Tanze zu sammeln pflegen und in Erwägung, daß der dabei verursachte Lärm geeignet ist, die Hähne, Hühner und die anderen Tiere der Nachbarschaft zu beunruhigen, was als eine Schädigung des landwirtschaftlichen Betriebes anzusehen ist, verfüge ich hiermit, daß das Tanzen im Gemeindebezirk in den Stunden, in denen die Haustiere der Ruhe pflegen, verboten ist. Wenn der Tierschutzverein dem tierfreundlichen Mann nicht die Ehrenmedaille verleiht, muß man an der Gerechtigkeit verzweifeln.

Altena und das mittlere Lennetal.

Es ist ein anmutig-romantisches Tal, zwischen dessen stellenweise jäh abfallenden Gebirgswänden die Lenne dahinströmt. Das graue Weiß der Kalksteinfelsen und das wechselnde Grün hochstämmiger Laub- und Nadelwälder verleihen der Landschaft das charakteristische Gepräge und vereinigen sich, wie wir es in den Tälern der Grafschaft Mark oft sehen, mit den Opferstätten der Göttin Industrie zu einem harmonischen Ganzen. Ein echter Sohn der Mark möchte darum kaum den so Ausdruck findenden Gleichklang seines äußeren und inneren Menschen entbehren. Stellt doch die Landschaft gleichsam die ehrlich-herbe und trotzige Wesensart des Märkers dar, während sich in den Feuern seiner Essen und dem dröhnenden Gepoch der Hämmer sein schaffender Geist und die werktätige Faust spiegeln. Ueber Nachrodt, wo auch heute noch der „Märker Eisen reckt", und Einsal kommen wir bald nach Altena. Sowohl die ehemalige Burg als auch die Stadt spielen in der Geschichte und Sage des Süderlandes eine hervorragende Rolle. Die Geschichte Altenas ist auf das innigste mit der der Grafen von der Mark und bis zu einem gewissen Grade mit derjenigen des preußischen Herrscherhauses verflochten. Der Ursprung der Grafen von Altena ist, wie der der Grafen von Kleve-Teisterbant und von Jülich, in eine römische Familie Ursinus zurück. Als nämlich Kaiser Otto III. kurz vor seinem Tode aus Italien nach Deutschland zurückkehrte, brachte er zwei edle Römer, Otto und Bruno aus der Familie der Ursini mit nach Sachsen. Da diese sehr tapfer und reich waren, kauften sie sich in Westfalen an und suchten einen zu einer Feste geeigneten Ort, um sich gegen Feinde und Mißgönner sicher zu stellen. Dazu schien ihnen ein Berg in einer Wildnis geeignet, welcher von den Bewohnern die Wolfsecke auch Wolfshegge genannt wurde. Sie begannen nun auf demselben die Bäume zu fällen und ihn damit zu befestigen. Als bei dieser Gelegenheit ein von den Arbeitern aufgescheuchtes Haselhuhn einem der Brüder in den Schoß flog, nahmen sie dieses als ein gutes Zeichen und begannen das Schloß zu bauen. Als der Graf von Arnsberg, Friedrich der Streitbare, von diesem Unternehmen der Fremdlinge hörte, suchte er es mit Gewalt zu hintertreiben, indem er vorgab, das Schloß liege ihm allzu nahe; die Bauern gaben daher dem Schloß den Namen Altena. Als aber die Brüder sich tapfer wehrten, und der Berg schon zu weit befestigt war, als daß der Graf ihnen hätte etwas anhaben können, zog dieser unverrichteter Sache wieder ab. Die beiden Brüder bauten später noch Schloß Altenberg an der Dhün und Schloß Neuenberg an der Wupper. Beide bewohnten die Schlösser gemeinschaftlich und wurden die Stammeltern der Grafen von Altena, von der Mark und von Berge. Später findet sich indessen von ihren Nachkommen keine geschichtliche Nachricht mehr vor. Erst um 1126 erscheinen wieder zwei Brüder, Adolf und Eberhard, als Besitzer der beiden Schlösser. Eine andere Lesart in Geschichte und Sage läßt aber diese Brüder einem alten sächsischen oder doch deutschen Adelsgeschlechte entstammen. Der Vater derselben hieß Graf Adolf. Sie hatten Heinrich IV. und V. treue Dienste geleistet und wurden von letzterem mit einigen Gebietsteilen am Rhein und in Westfalen belehnt. Das auf dem Berge Wolfseck erbaute Schloß nannten sie anfangs Wolfeshagen, später aber, als der Graf von Arnsberg vergeblich versucht hatte, den ihm all zu nahe liegenden Bau zu verhindern, diesem zum Trotz Altena. Nach der eben erwähnten Erbauung von Altenberg erhielten sie von Heinrich V. die Würde der „Grafen von Altena und Berge". Adolf einte sich dann später mit seinem Bruder Eberhard über den gemeinsamen Besitz dahin, daß Eberhard das Schloß Altenberg und die Grafschaft Berge, Adolf aber Schloß und Grafschaft Altena erhielt. In dem blutigen Kriege, welcher zur Zeit Kaiser Lothars II. 1126, zwischen dem Grafen Walram von Limburg und dem Herzoge Gottfried zu Brabant geführt wurde, kämpften beide auf Seiten Walrams. Ihr außerordentlicher Mut, und ihre hervorragende Tapferkeit trugen sehr dazu bei, daß Walram Sieger blieb. Eberhard war selbst durch einen Hieb an der Stirn verwundet. Der Anblick des so blutigen Schlachtfeldes und der so grausam verstümmelten Leichen machte auf sein durch das Kriegshandwerk noch nicht ganz verrohtes Gemüt einen ergreifenden Eindruck und erschütterte ihn derart, daß sein innerer Mensch eine gänzliche Umwandlung erfuhr. Er beschloß darum, für alle Zeiten die Waffen niederzulegen, das Vaterland heimlich zu verlassen und in einem Leben voll schwerer körperlicher Vergessenheit und Vergebung für seine Sünden zu erlangen. Er pilgerte zunächst in schlechter Kleidung nach Rom, um vom heiligen Vater Verzeihung seiner Missetat zu erbitten. Ein unstetes Wanderleben führte ihn später nach St. Jago di Campostella in Spanien und endlich in das französische Kloster Morimunda. Er erlangte hier als Laienbruder Aufnahme und wurde damit betraut, auf dem Witthof, einem dem Kloster gehörigen Meierhofe die Schweine zu hüten, welches Amt er zur Zufriedenheit der Oberen ausführte.

Lange Zeit hindurch konnte niemand etwas über den Aufenthalt Eberhards erfahren. Seine Flucht nach Frankreich mußte aber wohl ruchbar geworden sein, denn eines Tages machten sich zwei Dienstmannen des Grafen Adolf, wohl Angehörige des niederen Adels, mit ihren Knechten auf den Weg.



Alex Mendelsohn

Dortmund, Brückstrasse 18.

Moderne Damen-Konfektion

in geschmackvollen Formen zu billigen Preisen ist meine Spezialität!

Façon Cyclon — Tüllkleid, auf Seide gearbeitet, wie Abbildung, Taille und Rock mit reicher Stickerei, modern mit Rüschen garniert, breitem Seidengürtel und Schleife . . . . . **Ausnahmepreis Mk. 29.50**

Façon Tango — Blaues Jackenkleid, **der Schlager der Saison!!** wie Abbildung. Prima blau Cottlé Coat-Away-Form, auf Seiden-Serge gefüttert, mod. Rückenform mit Knopfverzierung . . . **Ausnahmepreis Mk. 33.50**

Neu eingetroffen: Letzte Neuheiten — Blaue und englische Jackenkostüme im Preise von **19.75 24.50 29.50 36.50 39.50** bis zu den Elegantesten

Neu eingetroffen: Letzte Neuheiten — Englische und blaue Backfischkostüme in modernsten Ausführungen . . . . . im Preise von **15.50 24.50 29.50** bis **35.50** bis zu den Elegantesten

Neu eingetroffen: Letzte Neuheiten — Schwarze Paletots Garantie-Marke „Standard“ im Preise von **16.50 19.50 25.50 39.50** bis zu den Elegantesten

Neu eingetroffen: Letzte Neuheiten — Englische Paletots . . . . . im Preise von **12.75 15.50 24.50 36.50** bis zu den Elegantesten.

Neu eingetroffen: Letzte Neuheiten — Englische und blaue Kostümröcke in schönsten Dessins . . . . . im Preise von **3.90 4.50 5.90 7.50** bis zu den Elegantesten

Neu eingetroffen: Letzte Neuheiten — Kindermäntel in blauen und englischen Stoffen / Baby- und Samtmäntel } in allen Grössen zu bekannt billigen Preisen.

Neu eingetroffen: Letzte Neuheiten — Seiden-Crepe und Tüll-Blusen in wunderschönen Ausführungen.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

86. Verhandlungstag.

Dortmund, 2. Okt. 1913.

Der Konkursverwalter als Zeuge über den Zusammenbruch der Bank.

Zu der heutigen Verhandlung ist der Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank, Bücherrevisor **Haack** als Zeuge geladen. Vorsitzender Landgerichtsdirektor **Wanjura** eröffnet kurz nach 9½ Uhr die Sitzung, zu der heute einmal wieder ein großer Andrang herrscht. Bücherrevisor Haack wird sofort als Zeuge vernommen.

Vors.: Herr Haack, Sie sind

Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank.

Wollen Sie uns bitte sagen, was Sie über die Gründe des Konkurses festgestellt haben. — Zeuge **Haack**: Die Niederdeutsche Bank hatte seit Jahren eine große Anzahl Forderungen in den Büchern, die nicht einzutreiben waren. Außerdem besaß die Niederdeutsche Bank große Posten Effekten, die sie, speziell auf dem Delkredere-Konto als vollwertig verbucht hatte, obwohl die Effekten bei weitem nicht vollwertig waren. Schließlich hatte die Niederdeutsche Bank große Forderungen an ihre Tochtergesellschaften, die nicht prosperierten. Die Bank erlitt infolgedessen hier erhebliche Verluste. — **Vors.:** Zuletzt trat dann eine Zahlungsstockung ein. — Zeuge **Haack**: Jawohl, anfangs Juli 1910. — **Vors.:** Welcher besondere Anlaß führte zu der Zahlungsstockung? — Zeuge **Haack**: Den Anlaß gaben wohl die Banken, die mit der Niederdeutschen Bank in Verbindung standen.

Die Banken hatten kein Zutrauen mehr

zu den Wechseln der Niederdeutschen Bank, unter denen sich zahlreiche Wechsel der Tochtergesellschaften befanden. — **Vors.:** Wer waren die Banken? Die Berliner Handelsgesellschaft? — Zeuge **Haack**. Nicht nur die Berliner Handelsgesellschaft, sondern auch andere Banken. — **Vors.:** Die Banken verweigerten darauf den Kredit? — Zeuge **Haack**: Sie bemängelten die Wechsel. — **Vors.:** Das dürfte wohl auf dasselbe herauskommen. Auf die ungünstigen Gerüchte hin drängten dann die Bankgläubiger auf Erstattung ihrer Depots, die nicht mehr da waren. — Zeuge **Haack**: Es handelte sich zunächst wohl um die Spareinleger. Die eingezahlten Beträge konnten nicht zurückgezahlt werden. — **Vors.:** Der Sturm auf die Bank hatte dann

die Schließung der Kassen

zur Folge. — Zeuge **Haack**: Jawohl. — **Vors.:** Dann folgte die Aktion der Großbanken unter Führung der Reichsbank, die zu keinem Resultat führte, sodaß schließlich der Konkurs angemeldet worden ist. — Zeuge **Haack**: Am 27. Juli 1910 ist der Konkurs angemeldet. — **Vors.:** Kurz vor dem Zusammenbruch hat das Aufsichtsratsmitglied Karl Mannesmann der Bank noch 1 Million Mark zur Verfügung gestellt. — Zeuge **Haack**: Das ist richtig. Von diesem Betrag sind 220 000 Mark an die Berliner Handelsgesellschaft und 780 000 Mark auf die Filialen der Bank verteilt worden. Das Geld hat aber, nicht gereicht. — **Vors.:** Herr Ohm wurde verhaftet und der zweite persönlich haftende Gesellschafter, der Angeklagte Laue veranlaßte dann

die Anmeldung des Konkurses.

Zeuge **Haack**: So habe ich es gehört. — **Vors.:** Wie stellten sich nun die Schulden der Bank im Konkurs? — Zeuge **Haack**: Die Feststellungen der Aktiven und Passiven war außerordentlich schwierig. Erst mit Unterstützung der Filialleiter und des Herrn Laue war es mir möglich allmählich Feststellungen zu treffen. Ich ermittelte dann die Aktiven auf 5 400 000 Mk. und die Passiven auf 27 000 000 Mk. — **Vors.:** Die Bürgschaften sind in diesen Zahlen nicht enthalten? — Zeuge **Haack**: Nein. Die Feststellungen über die Bürgschaftsverpflichtungen boten viele Schwierigkeiten. Eine Klarstellung war erst später möglich. — **Vors.:** Ist das Ergebnis Ihrer vorläufigen Feststellungen durch spätere Ermittelungen korrigiert? — Zeuge **Haack**: Im wesentlichen nicht. — **Vors.:** Wollen Sie uns einmal die Zahlen Ihrer näheren Feststellungen angeben. — Zeuge **Haack**: Ich habe als bevorrechtigte Forderungen 177 000 Mk. anerkennen müssen. Auf die sonstigen angemeldeten und anerkannten Forderungen in Höhe von 28 527 000 Mk. habe ich 8 Prozent mit 2 281 343 Mk. ausbezahlt. Ich habe jetzt noch 2 796 000 Mk. als Aktivum disponibel. Ich rechne darauf, daß noch ½ Million einkommen. — **Vors.:** Sodaß alles zusammengerechnet

die Aktiven 5 705 000 Mk.

betragen? — Zeuge **Haack**: Die Zahl ist richtig. Es wird sich im wesentlichen an ihr nichts mehr ändern. Ich muß aber bemerken, daß die Kreis Bergheimer Volksbank bei diesen Angaben nicht berücksichtigt ist. Wir führen gegen diese noch einen Prozeß. — **Vors.:** Was würde noch weiter für die Masse herauskommen, wenn die Aktiven der Kreis Bergheimer Volksbank mit eingezogen würden? — Zeuge **Haack**: Mindestens 1 300 000 Mk. — **Vors.:** Wie stellen sich nun die Passiven? — Zeuge **Haack**: festgestellt sind

Passiven in Höhe von 28 527 349 Mk.

Im Prozeß liegen 10 Mill. Mk. Angemeldet waren ursprünglich 120 Millionen. — **Vors.:** Dabei sind wohl die Bürgschaften berücksichtigt gewesen? Und auch wohl die 50 Millionen Mk., die Ohm angemeldet hat? — Zeuge **Haack**: Jawohl. — **Vors.:** Wie wird sich nun das Ergebnis des Konkurses im günstigsten und wie im ungünstigsten Falle gestalten? — Zeuge **Haack**: Im ungünstigsten Falle werden 10 Prozent verteilt werden, im allergünstigsten Falle 15—16 Prozent. — **Vors.:** Demnach würde auch im allergünstigsten Falle das Aktienkapital verloren sein — Zeuge **Haack**: Jawohl. — **Vors.:** Bei Eintreibung der Schulden haben Sie wohl erhebliche Ausfälle erlitten? — Zeuge **Haack**: Jawohl. — **Vors.:** Welche Schritte haben Sie nun getan, um die Werte der Bank zu realisieren? — Zeuge **Haack**: Das war außerordentlich schwierig. Herr Ohm hatte das Wechselportefeuille mit nach Berlin genommen, ein Teil der Wechsel war in den letzten Tagen an die Berliner Handels-Gesellschaft gegangen und auch andere Banken hatten sich hieraus Deckung verschafft. Nach der Verhaftung des Herrn Ohm ist das Portefeuille dann an Herrn Maiweg gegangen. Der Wechselbestand stellte sich noch auf 29 000 Mk. Im übrigen habe ich nach Möglichkeit versucht, alle Werte günstig zu verwerten. Hierbei muß aber berücksichtigt werden, daß die Werte zum großen Teil in Wechseln, Aktien und Anteilen der Tochtergesellschaften bestanden, die selbst mit zwei Ausnahmen alle in Konkurs gegangen waren. — **Vors.:** Und wie stand es mit den zahlreichen Effekten? — Zeuge **Haack**: Effekten waren nur noch ganz wenig vorhanden. Der große Teil derselben war zur Sicherheit verpfändet. Gleich in den ersten Tagen nach der Anmeldung des Konkurses erhielt ich die erfreuliche Nachricht, daß in Hamburg

für 1½ Millionen Mk. Effekten versteigert

werden sollten. Es wurden uns für diese gesamten Effekten 300 000 Mk. geboten, was wir aber abgelehnt haben. Ich habe dann aber selbst in Hamburg für 160 000 Mk. Effekten angesteigert und daraus 650 000 Mk. herausgeschlagen. Bei meinen schwachen Mitteln war es mir nicht möglich, mehr zu unternehmen. Dann sollten für 210 000 Mark Pyrophor-Aktien vorhanden sein. Es fanden sich aber nur für 110 000 Mk. vor. Die anderen waren an Mannesmann weiter gegeben, ohne daß in den Büchern irgendetwas erwähnt gewesen wäre. Eine große Anzahl guter Effekten, Konsols, Pfandbriefe etc. lagen bei der Reichsbank. Diese sind gegen die Forderung aufgerechnet und ich habe dann noch mehrere 100 000 Mk. herausgezahlt bekommen. — **Vors.:** Wir würden dann zur Erörterung der Debitoren kommen. Diese hatten im Jahre 1909 eine erhebliche Höhe. Unter ihnen befanden sich zunächst Guthaben an Banken und Bankiers mit 4 740 000 Mk. Haben Sie diese Guthaben an Bankiers auch hereinbekommen? — Zeuge **Haack**: Das war ein sonderbarer Posten. — **Vors.:** Wer waren denn die Bankiers? — Zeuge **Haack**: Herr Ohm und Herr Püttmann. — **Vors.:** Guthaben an Banken und Bankiers gelten aber doch als bezonders liquide? — Zeuge **Haack**: Die hier aufgeführten Posten können als disponabel wohl nicht gelten. — **Vors.:** Im allgemeinen sind Forderungen an Banken und Bankiers aber doch

so goldsicher,

als wenn man es in der Kasse hätte. — Zeuge **Haack**: Davon konnte wohl bei diesen Forderungen keine Rede sein. — **Vors.:** Nun sollten 12 313 000 Mk. Vorschüsse auf börsengängige Papiere gewesen sein. — Zeuge **Haack**: Es sind viele Spekulationsgeschäfte bei der Bank gemacht worden. Es waren auch manchmal Papiere hinterlegt. Aber vielen Forderungen stand doch wohl der Differenzeinwand entgegen. — **Vors.:** Gewöhnliche Debitoren in laufender Rechnung sollen 1909 für 20 499 000 Mk. vorhanden gewesen sein. — Zeuge **Haack**: Auch diese ließen sich nur zum kleinen Teil realisieren. Ein großer Teil war lange Jahre durch die Bilanzen hinzugezogen, obwohl sie garnicht zu recht bestand. — **Vors.:** Haben Sie nun alle Debitoren, die nicht bezahlten, verklagt? — Zeuge **Haack**: Das ging gar nicht. Wir haben auf das Eingehendste alles geprüft und sind im Gläubigerausschuß zu der Ansicht gekommen, daß das nicht angängig war. — **Vors.:** Warum haben Sie denn Dr. Nolden, der doch fast mit 1 Millionen Mark zu Buch stand, nicht verklagt? — Zeuge **Haack**: Dr. Nolden hat mir gleich erklärt, daß die Forderung nicht zu recht bestände. Die Effekten waren auch außerdem gar nicht mehr bei der Bank. — **Vors.:** Nun, das würde eine Klage ja nicht beeinträchtigt haben, denn Dr. Nolden hatte die Bank ermächtigt, über die Effekten zu verfügen. Weshalb haben Sie nicht geklagt? — Zeuge **Haack**: Weil keine wirkliche Schuld bestand. — **Vors.:** Herr Ohm steht aber auf einem ganz anderen Standpunkt. Er meint, Dr. Nolden hätte verklagt werden müssen. — Zeuge **Haack**: Dann wären wir

schön hereingefallen.

Ich habe die Angestellten wegen dieser Forderung befragt und gehört, daß die Forderung nicht zu recht bestand. — **Vors.:** Nun hatte doch auch der Handelsschuldirektor Müller eine erhebliche Schuld, warum haben Sie Müller nicht verklagt? — Zeuge **Haack**: Er ist außer Lande, und wir waren froh, daß wir seine Lebensversicherungspolice zu Geld machen konnten. — **Vors.:** Müller soll aber doch ein großes Vermögen haben? — Zeuge **Haack**: Er hat keinen Pfennig. — **Vors.:** Was haben Sie denn aus der Lebensversicherungspolice herausgeschlagen? — Zeuge **Haack**: 22 000 Mk. **Vors.:** Und auch Herr Dr. May hatte ein großes Konto, er hatte ja die Obligationen der Maschinenbauanstalt Altenessen übernommen? — Zeuge **Haack**: Herr Dr. May legte mir ein Schreiben vor, nach dem er schon lange aus seinen Verpflichtungen von der Bank entlassen war. Die Obligationen waren übrigens auch bei der Berliner Handelsgesellschaft verpfändet. — **Vors.:** Dann bestanden aber doch noch

große Forderungen der Niederdeutschen Bank an ihre Tochtergesellschaften.

Zeuge **Haack**: Die Bank hatte ihre Forderung an ihre Tochtergesellschaften möglichst flüssig dadurch gehalten, daß sie stark auf die Tochtergesellschaften trassiert hatte. Allerdings sind bei der Maschinenbauanstalt 650 000 Mk. festgestellt, für die ich eine Dividende erhalten habe. — **Vors.:** Und wie war es bei der Bochumer Metallwaren-Fabrik? — Zeuge **Haack**: Da war so viel trassiert, daß die Bochumer Metallwaren-Fabrik noch ein Guthaben hatte.

Der Vorsitzende erörtert dann mit dem Zeugen die Forderungen an die einzelnen Tochtergesellschaften. Nach der Angabe des Zeugen Haack ist die Bank für 821 000 Mk. von der Lünener Bank in Anspruch genommen, für einen Ausfall beim Brauhause. — R.-A. **Frank** 1: Die Summe kann unmöglich stimmen, denn das Brauhaus hatte ja 500 000 Mk. auf die Forderung der Lünener Bank bezahlt. — Zeuge **Haack**: Gewiß, das ist richtig, es blieb dann noch eine Forderung von 500 000 Mk., das Andere sind Zinsen und Spesen. — **Vors.:** Und wie ist es mit der Forderung der Niederdeutschen Bank an die Industrie für Holzverwertung geworden? — Zeuge **Haack**: Die Aktien sind zunächst im Verhältnis von 4 zu 3 reduziert. Ich habe 80 000 Mk. in bar erhalten. Der Rest der Forderung sollte in Raten getilgt werden. Nach 1½ Jahren ergaben sich wieder Schwierigkeiten, sodaß die Aktien im Verhältnis von 4 zu 1 noch einmal reduziert wurden. — **Vors.:** Das kann ja nicht stimmen. Nach unserer Feststellung hatte die Industrie für Holzverwertung bei der Niederdeutschen Bank ein Guthaben von 241 000 Mk. — Zeuge **Haack**: Davon weiß ich nichts. Jedenfalls sind die 80 000 Mk. an mich bezahlt worden. — Angekl. Justizrat **Huchzermeier**: Ich glaube die Sache aufklären zu können. Es handelt sich hierbei um eine Vergütung auf die Aktien, die die Bank besaß. — Zeuge **Haack**: Ich habe das Geld für eine Forderung erhalten. — **Vors.:** Wie stand es bei dem Konto der Nonaera? — Zeuge **Haack**: Ich habe 200 000 Mk. in dem Konkurs der Nonaera angemeldet. Eine Feststellung ist aber noch nicht getroffen. Rechtsanwalt Bohmrich habe ich schon ein Dutzend Mal darum gebeten. Er hat mir auch versprochen, die Sache solle erledigt werden, aber dabei ist es bis jetzt geblieben. — **Vors.:** Und

wie stand es bei der Lünener Bank?

— Zeuge **Haack**: Ich habe 900 000 Mk. bis 1 Millionen Mk. angemeldet. Herr Gundlach hatte aber zum Konkurs der Niederdeutschen Bank für die Lünener Bank eine Forderung von 8 Millionen Mk. angemeldet. Hiervon hat er sogar einen Betrag von 3 Millionen Mk. eingeklagt. Wir haben schließlich von dem ganzen Betrag 1 Millionen Mk. festgestellt. — **Vors.:** Demnach würde sich also ergeben, daß nicht die Lünener Bank der Niederdeutschen Bank, sondern die Niederdeutsche Bank der Lünener Bank Geld schuldete. — Zeuge **Haack**: Es schwebt zur Zeit noch zwischen beiden ein Prozeß wegen verschiedener Effekten. — **Vors.:** Was ist aus der Schuld des Herrn Ohm

geworden? Auch Herr Ohm war beim Ausbruch des Konkurses ja auch wohl erhebliche Beträge schuldig? — Zeuge Haack: Die Beträge sind im Konkurse des Herrn Ohm angemeldet, aber sämtlich bestritten. — Vors.: Können Sie annähernd übersehen, was beim Konkurse Ohm für die Bank herauskommen wird? — Zeuge Haack: Die Forderungen sind noch nicht festgestellt, dazu kommen dann ja auch noch die Regreßansprüche. — Vors.: Welche Regreßansprüche? — Zeuge Haack: Die Ansprüche der Bank an Ohm. — Vors.: Es wird also im wesentlichen darauf ankommen, wie man sich einigt. — Angekl. Ohm: Ich möchte nur kurz erklären, wie es kommt, daß ich einen solch hohen Betrag angemeldet habe. Ich bin für alle Schulden der Bank in Anspruch genommen und außerdem sind auch hohe Regreßansprüche gegen mich geltend gemacht. Darauf erklärt sich, daß ich

50 000 000 Mark angemeldet

habe. — Vors.: Herr Ohm behauptet immer, an die Bank noch einen Anspruch aus Tantièmen zu haben. — Zeuge Haack: Ich habe bisher eine Spezifizierung darüber nicht erhalten können. — Vors.: Was ist aus dem Konto Püttmann geworden? — Zeuge Haack: Herr Püttmann hatte eine große Anzahl Konten. Sämtliche Kontenschulden sind in seinem Konkurse festgestellt worden, mit Ausnahme der Regreßpflichten, die sich auf 9 Millionen Mk. stellten. — Vors.: Sie meinen die Regreßansprüche aus Vernachlässigung seiner Pflichten als Aufsichtsratsmitglied? — Zeuge Haack: Jawohl. — Vors.: Welche Quote dürfte im Konkurs Püttmann herauskommen? — Zeuge Haack: Das ist noch nicht bekannt. — Vors.: Herr Püttmann hatte aber eine große Anzahl Effekten bei der Bank hinterlegt? — Zeuge Haack: Er hatte nicht nur Effekten, sondern auch Hypotheken hinterlegt und Forderungen abgetreten. — Beisitzer Landrichter Limke: Herr Haack nehmen Sie an, daß das Konto Püttmann, wenn man den nominalen Wert der Effekten rechnet, gedeckt war?—Zeuge Haack: Das nehme ich an. — Vors.: Wie war es mit dem Konto Maiweg? — Zeuge Haack: Auch Herr Maiweg hatte verschiedene Konten und außerdem Bürgschaften übernommen. In seinem Konkurs ist die Kontoschuld anerkannt. Außerdem sind Regreßansprüche von 3 Millionen Mark anerkannt. Ich habe eine Quote von 3½ Prozent auf diese Forderung erhalten. Der Rest der Masse liegt noch beim Konkursverwalter zur weiteren Verwertung.

Der Vorsitzende erörtert dann mit dem Zeugen Haack die verschiedenen Aktienkonsortien. Soweit hier Forderungen beibringlich waren hat sich der Konkursverwalter mit den Konsorten geeinigt. Im Anschluß hieran bespricht der Vorsitzende die ungedeckten Debitoren. Der Zeuge Haack bemerkt hierzu, daß vielfach von den Schuldnern der Differenzeinwand erhoben sei. — Vors.: Der Notar Ohm hatte auch ein Konto von 100 000 Mark — Zeuge Haack: Notar Ohm drohte mit dem Differenzeinwand. Ich habe mich deshalb mit ihm auf 10 000 Mark verglichen. — Vors.: Auch mit Herrn Amtsrichter Krahwinkel haben Sie einen Vergleich geschlossen. — Zeuge Haack: Jawohl. Amtsrichter Krahwinkel zahlte auf sein Konto in Höhe von 181 000 Mark, nur ganz geringe Raten von 50 Mark monatlich, sodaß es mir günstig erschien, mit ihm einen Vergleich auf 12 000 Mark abzuschließen. — Vors.: Und auch mit Polizeiinspektor Richard haben Sie einen Vergleich geschlossen? — Zeuge Haack: Ich habe 5—6 mal im Gläubigerausschuß wegen dieses Konto unterhandelt. Es handelte sich hier um

ein eigenartiges Konto.

Tromp hatte auf dem Konto spekuliert. Mit Richard selbst habe ich nicht unterhandelt aber sein Rechtsanwalt ließ klar und deutlich durchblicken, daß er den Differenzeinwand erheben würde. — Angekl. Ohm: Herr Haack, weshalb haben Sie über dieses Konto nicht mit mir gesprochen? Ich würde Ihnen dann gesagt haben, daß Herr Richard mir 15 000 Mark früher angeboten hatte, wohingegen Sie sich mit 7500 Mark zufrieden gegeben haben. — Zeuge Haack: Der Rechtsanwalt des Herrn Richard erklärte mir, er würde den Differenzeinwand erheben. — Angekl. Ohm: Ja wenn die Rechtsanwälte erst dazwischen kommen. — Vors.: Dann hatte Herr Tromp noch ein Konto. — Zeuge Haack: Der ist notarisch zahlungsunfähig. — Vors.: Herr Tromp hat uns gesagt, er habe wertvolle Bohranteile. — Zeuge Haack: Die aber wahrscheinlich doch nichts wert waren. — Vors.: Dann hatte noch Herr Solbisky ein sehr hohes Konto? — Zeuge Haack: Das ist richtig. Es hinterlagen einige Bürgschaften, des Schwiegervaters, die auch erfüllt sind. — Vors.: Und der Rest des Kontos? — Zeuge Haack: Der wird ausfallen, Herr Solbisky hat manifestiert.

Vors.: Nun besaß die Bank doch auch Grundstücke in Dortmund, Münster, Gelsenkirchen, Burgsteinfurt, Emden, Godesberg usw.—Zeuge Haack: Die Grundstücke bilden

ein sehr trauriges Kapitel der Bank.

Das Dortmunder Bankgebäude konnten wir nur sehr schwer verkaufen. Wir waren froh, als der Landkreis Dortmund uns das Gebäude für 260 000 Mark abkaufte. — Vors.: Dann ist bei dem Verkaufe nicht einmal der Buchwert erzielt worden. — Zeuge Haack: In der Subhastation hätten wir noch weniger erzielt. Der Fiskus hatte für rückständige Stempelkosten einen Betrag von 60 000 Mark auf dem Bankgebäude eintragen lassen. An dem Grundstück in Gelsenkirchen ruhte eine Hypothek von 100 000 Mark. Auch diese Besitzung ist für die Hypothekenschulden veräußert. — Vors.: Also ist auch hier der Buchwert nicht erzielt worden. Der Angeklagte Ohm sagt, in den Grundstücken und den Gebäuden der Bank hätte

eine stille Reserve

gelegen, weil die Besitzungen alle unter ihrem wirklichen Wert zu Buche gestanden hätten. Davon kann nun wohl nicht gut die Rede sein. Was ist aus der Besitzung in Münster geworden? — Zeuge Haack: Die Gebäude in Münster sind für 153 000 Mark verkauft. Die Belastung betrug 150 000 Mark. — Vors.: Und der Buchwert betrug? — Zeuge Haack: 250 000 Mark. — Vors.: Also auch hier ist der Buchwert nicht erreicht.

Die Verhandlung wendet sich dann der unordentlichen Buchführung bei der Niederdeutschen Bank zu. — Vors.: Konnten Sie sich beim Ausbruch des Konkurses über den Stand des Vermögens der Niederdeutschen Bank orientieren oder sind Sie auf Mängel in der Buchführung gestoßen? — Zeuge Haack: Es war außerordentlich schwer, sich über alle Sachen zu orientieren. Ich mußte alle Filialleiter nach Dortmund berufen, um einige Klarheit zu schaffen. Die Bücher gewährten

keine Uebersicht über den Stand des Vermögens.

Vors.: Ist es richtig, daß J.-R. Huchzermeier im Jahre 1909 noch ein Guthaben von 100 000 Mk. bei der Bank hatte. — Zeuge Haack: Das ist richtig. Am Tage des Konkurses betrug das Guthaben aber nur noch 2000 Mk.

Auf Befragen des Staatsanwalt erklärt der Zeuge Haack noch, daß der Angekl. Laue sich nach dem Ausbruch des Konkurses über vieles sehr erstaunt gezeigt habe. — Staatsanw. Fuhrmann: Herr Ohm hat mehrfach behauptet, daß er sich billig Geld im Auslande beschafft habe. — Zeuge Haack: Ich bin überzeugt, daß die Banque Suisse das Geschäft garnicht machen konnte, über das mit Herrn Ohm schon ein Vertrag geschlossen war. Im übrigen sind für die Vermittelungen

sehr hohe Provisionen

gezahlt. Der Vermittler Schmitz in Köln hat für das Geschäft mit der Banque Privée 45 000 Mark und für die Vermittlung mit der Banque Suisse 15 000 Mk. erhalten. Außerdem sind noch 27 000 Mark an den Pariser Vermittler gezahlt. — Auf Befragen des Verteidigers des Angekl. Laue erklärt der Zeuge Haack dann noch, daß die Verhältnisse bei der Industrie für Holzverwertung auch nach dem Ausbruch des Konkurses der Niederdeutschen Bank allgemein, auch von den Herren der Berliner Handelsgesellschaft, günstig beurteilt worden seien. Ueber den Angeklagten Maiweg bekundet der Zeuge auf Befragen, daß er Maiweg seit 20 Jahren kenne und ihn für einen korrekten Herrn hatte, der es ablehnen würde, bewußt unrecht zu handeln.

R.-A. Frank I: Herr Haack, hat Herr Mannesmann bei der von ihm zur Verfügung gestellten Million Mark Schaden erlitten? —Zeuge Haack: Eine Abrechnung hierüber ist noch nicht erfolgt. Es schwebt noch

ein Prozeß gegen Mannesmann

von Seiten der Kreis Bergheimer Volksbank. Einen Teil der Brandenburger Hypotheken von Schmitzdorff hat Herr Mannesmann freiwillig herausgegeben.

R.-A. Frank I: Sie haben auf Befragen des Verteidigers des Angekl. Maiweg erklärt, daß Herr Maiweg ein Herr von großer Pflichttreue sei. Würden Sie es nun nicht auch für seine Pflicht gehalten haben, sich im Laufe der 9 Jahre, die er Mitglied des Aufsichtsrats oder dessen Stellvertreter war, über die Bank zu informieren? — Zeuge Haack: Zu den Pflichten eines ordentlichen Kaufmanns würde es wohl gehört haben. — R.-A. Frank I: Hat er es nicht getan, hat er dann nicht pflichtwidrig gehandelt? — Zeuge Haack: Das ist schwer zu sagen. — Damit ist die Vernehmung des Zeugen Haack beendet. Der Zeuge wird entlassen.

Die Verhandlung wendet sich nach der Pause noch einmal der Erörterung des letzten Anklagepunktes, der Unterschlagung der Schmitzdorff'schen Effekten durch den Angeklagten Ohm zu. Die Angeklagten R.-A. Huchzermeier, Hartwig und Benner äußern sich eingehend über ihre Wahrnehmungen bei der Verpfändung der Hypotheken an Mannesmann. Der Angekl. Benner glaubt nicht, daß Ohm eine ausdrückliche Anweisung gegeben hat, die Schmitzdorf'schen Hypothekenbriefe nach Berlin zu senden. Der Angekl. Ohm erklärt wiederholt, daß ihm nicht zum Bewußtsein gekommen sei, daß die fraglichen Hypothekenbriefe sich unter den Effekten befunden hätten, die Mannesmann erhalten habe. Er erinnere sich genau, daß alles in großer Eile und Hast eines Sonntags morgens geschehen sei. Es sei alles bei Justizrat Veit Simon so schnell erledigt worden,

weil Ohm zur Kirche wollte.

Auf wiederholtes Befragen erklärt der Angekl. Benner, daß Ohm sicher gewußt habe, daß die Schmitzdorff'schen Werte unter den Werten gewesen seien, die Mannesmann erhalten habe. Das sei aus der Aufstellung ersichtlich gewesen. Ohm erwidert darauf, daß er in Berlin gar keine Zeit zum Nachdenken gehabt habe. Jedenfalls sei ihm nicht zum Bewußtsein gekommen, daß die Papiere darunter gewesen seien. Der Angekl. Ohm fährt fort: Ich beantrage Herrn Möbius, Herrn Wolf aus Hamburg, Herrn Overbeck aus Barmen und Herrn Dr. Borchardt darüber als Zeugen zu hören, daß die Angelegenheit mit Herrn Mannesmann in Berlin so schnell abgewickelt wurde, daß mir keine Zeit zum Nachdenken blieb. Dasselbe soll auch Herr Bankier Lindner bekunden, den ich ebenfalls als Zeugen benenne. Ich möchte übrigens betonen, daß Herr Lindner damals, im Gegensatz zu der Behauptung des Herrn Staatsanwalts, in sehr gutem Rufe stand. Auch die Mitangeklagten Dr. Nolden und Sandmann bitte ich über die gleiche Frage zu hören. Das Gericht beschließt nach längerer Beratung, die Beschlußfassung über den Antrag auszusetzen, bis die anderen Zeugen zum Fall Schmitzdorff gehört sind.

Die Verhandlung wird darauf auf Montag morgen 9¼ Uhr vertagt. Die Sitzung am Freitag fällt aus.

Millionenfach erprobt und bewährt als bestes Brat-, Back- und Kochfett

Kunerol

garantiert naturreines, feinstes Pflanzenfett aus Kokosnüssen. Magenleidenden ärztlich empfohlen. — Die daraus hergestellte

Kunerona

Pflanzenbutter (Margarine) vereinigt alle Vorzüge des Kunerols mit denen bester Süßrahmbutter, duftet, schäumt und bräunt wie diese und wird besonders wegen des delikaten Buttergeschmackes als Brotaufstrich bevorzugt.

Überall zu haben.

Man achte auf die Schutzmarke „Palmkletterer".

Vertreter: Hugo Legau, Dortmund, Mallinckrodtstraße 276, Telefon 3281 und 4947.

Unsere neue interessante Broschüre:

„Eine gesunde, reine blütenfrische Haut"

ist in allen einschlägigen Geschäften sowie durch uns direkt gratis erhältlich.



Die Hautpflege des Kindes muß schon in den ersten Lebenstagen einsetzen,

denn ein körperliches Gedeihen der Kleinen ist nur bei Vorhandensein einer völlig intakten, funktionsfähigen Haut, denkbar. Die balsamartige, heilende Wirkung der Igemo-Seife übt auf die zarte, schonungsbedürftige Haut des Kindes einen außerordentlich günstigen Einfluß aus. Die Körperoberfläche wird beim Baden gleichsam konserviert durch einen ganz feinen, kaum wahrnehmbaren, aber wunderbar wohltuenden Schutzüberzug, der sich nach jeder Waschung mit Mouson's Igemo-Seife auf der Haut bildet.

Mouson's Igemo-Seife ist das beste, preiswerteste Kosmetikum für Kinder, sowie für Personen mit empfindlicher Haut.

Mouson's Igemo-Seife

Igemo-Grün 30 Pfg. Igemo-Blau 50 Pfg. Igemo-Gold 80 Pfg. Überall erhältlich

Alleinige Fabrikanten J. G. Mouson & Co Frankfurt a. M. Gegr. 1793

Anerkannt vorzügliche Qualitäten. **MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE** **DAVID SÖHNE A.-G. HALLE a. S.**

Uhrketten

Moderne Herren- und Damen-Uhrketten 333/1000 und 585/1000 Gold Goldscharnier- und Doublé-Uhrketten in 6 verschiedenen Qualitäten, Uhrketten in Tula, Silber, Talmi, Nickel etc., ausserdem Damen-Perl- und Stahl-Uhrketten und Seidenschnüre mit Schieber in sehr grosser Auswahl.

Unsere Preise sind bekanntlich die denkbar billigsten!

Dortmund, Balkenstrasse 36—38 beim Bezirks-Kommando. **A. Eick & Comp.**

Riessner-Ofen



Weltbekannte, hygienische **Spar-Dauerbrenner** mit Original-Sicherheits-Regulator.

Regulierbar von Grad zu Grad und lufterneuernd. Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Unerreicht in Konstruktion und Solidität.

Vorrätig in allen guten einschlägigen Geschäften, man verlange aber ausdrücklich die Marke Riessner.

Geschlechts- und Hautleiden

Ehrlich Hata 606 nach Methode

Spezialarzt Dr. Jänicke.

Sprechstunden 9—8 Uhr

Dortmund Kielstr. 3 an der Münsterstr.

Pferdebünger abzugeben. Hotel-Restaurant Germania, Ruckelsche 15.

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.** Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.

Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; Engel-Apoth., Westenhellweg 105; Glück-Auf-Apoth., Münsterstraße 43.

Mehrere Waggon Futterrüben

welche direkt vom Felde verladen werden können, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote befördert u. R. B. 5659 an den General-Anzeiger Dortmund.

Neuheit!

Liefere 3 große schöne reinkupf. u. messing. Schöpf- u. Schaumlöffel m. Stahlstiel, schöne Küchenzierde, f. 5 Mk., auch in zwei Rat. Karte gen. W. Beim, Dortmund-Evina, Jakobstr. 29.

N. Fuchs

Dortmund, Ostenhellweg 41 ist die beste Bezugsquelle für **Möbel auf Kredit u. gegen bar.** Kredit, Anzahlung und Abzahlung ganz nach den Verhältnissen des Käufers.

Tilsiter Käse

schön und schnittig versendet in Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko gegen Nachnahme Molkerei Wozzellen, Ostpr.

Oberbetten mit gut. Halbd. nur fl. Farbf. 12 Mk. Weiße Halbdaun. von 2.20 Mk. an Brautleute sparen Geld. Bettenlager Humboldtstr. 68, 1. Et.

Haut-Krankheiten behandelt R. Korpjun, Dortmund nur Weberstr. 18, I.

Unterricht

Philipp's kaufm. u. gewerbl. Fortbildungsschule Tel. 7651 Dortmund Gegr. 1890 Schuleing.: Burgwall 27 u. Berg 25, am Hauptbahnhof.

Einjährige u. Abitur. individ. und intensiv. Beste Förderung für Zurückgebliebene f. Technikum u. Handelsbeschäftigte. Neue Kurse eben begonnen.

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2. 8—2 und 5—9 Priv.-Unterr. u. Nachhilfe bes. f.

Violin- u. Klavierunterricht wird gut und billig erteilt Gutenbergstr. 66, 2. Eta.

Konservatorisch gebild. Dame **erteilt vorzügl. Klavierunterricht** nach leicht faßlicher Methode. Pro Stunde 1 M. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Z.

Unterricht i. Wäschenähen u. Handarb. wird ert. Anm. 2—5, Gutenbergstr. 19, II.

Chauffeurschule Electra

Dortmund Steinstraße 18 Fernruf 3752. Bedeutendes Institut Deutschlands. Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis

Kölner Lose à 2 Mk.

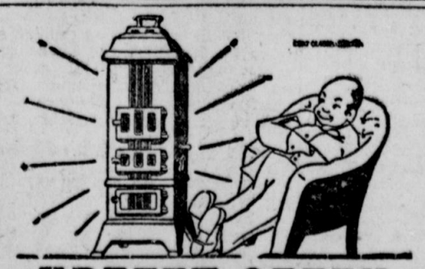
Ziehg. schon nächsten Samstag, 4. Okt.

Gew. zus. 30000 M., Hauptgew. 10000 M. 3000 M.

Für alle Gewinne sofort bar Geld!

Nach auswärts für Porto und Liste 30 Pf. mehr, per Nachnahme 50 Pfg mehr bei 91889

Schulte & Bartels Dortmund, Brückstraße 35, T. 1094.



„KREFFT OEFEN"

zu haben in allen einschlägigen Geschäften, eventl. wolle man sich wenden an die

Gevelsberg, Herd- u. Ofenfabrik W. Krefft, Act. Ges., Gevelsberg i. W.

Prachtvolle Uhr umsonst!

Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. 25 Stück wunderschöne Schmucksachen. Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerstr. 88

Wegen Erbschaftsregulierung

ist mir die Adresse des Herrn Paul Block aus Horst bei Dünnow in Pom. gebürtig, erwünscht. Derselbe hat sich am 3. 2. 10 von Dortmund, Dürenerstr. 72 nach Bochum abgemeldet. Für richtige Aufenthaltsangabe ist angemessene Belohnung ausgesetzt. Nachricht erbittet

Höckendorff, Eisenbahnassistent, Eschershausen i. Westpr.

Privatreisende Hausierer

Habe einen einzigartigen Gebrauchsartikel. (25 u. 50 Pf.) Jede Hausfrau kauft ihn. Guter Nutzen.

Offerten erbeten

Lagerkarte 801, Köln.

Freitag früh beginnt der

Kartoffelverkauf

aus meinem ersten Schiff u. wird Samstag fortgesetzt. Montag läuft ein neues Schiff mit Kartoffeln ein. Preis 2,50 p. Ztr., frei Haus 10 Pf. mehr. Größere Posten billiger. Bestellungen per Karte: Knepper, am Hafen. Telephon 772.

Heinrich Knepper, Haren a. d. Ems.

Tiefgekühlte u. pasteurisierte

Vollmilch

hat nach dem Industriegeb. noch abzugeb. Milchzentrale Drensteinfurt i. W.

Gänse.

Ausschlachterei!

Kaufte diese Woche durch günstigen Abschluss einen grossen Posten feinste junge

Hafermast-Gänse.

Um damit schnell zu räumen, verkaufe heute und morgen zum spottbilligen Preise

halbe Gänse, Keulen, Gänseklein, Gänsebrust.

Auch feinst. Hirschbraten, Enten, Hühner, Hahnen.

Bitte die billig. Preise in mein. Schaufenstern zu beachten.

G. Vreriksen

25 Ostenhellweg 25

Fernruf 1835.

Versand nach auswärts

Heiraten

Ja. Mann, ev., gut. Eink. u. vermög., wünscht Verk. mit nett. lebenslust. Fräul. (bess. Dienstm. o. Schneiderin) bis 22 J. zw. Heirat. Ausf. Anz. u. B. A. 2999 a. G.-A. erb. Anon. zwecklos.

Witwer, kath., 30er J., mit eig. Besitz., sucht Bekanntsch. mit ein. gut. kath. Dame zw.

Heirat.

Off. mit Bild unter 2171 Schmietrup 4, Capelle i. W.

Gutsit. jüng. Lehrer, kath., sucht Heirat. Nur hübsche, stattl. Erscheinung. Angabe der Verhältn. u. Bild erb. unt. „Levana" 5953 an den General-Anzeiger Dortm.

Anst. Mädchen, kath., 22 J., wünscht d. Bekanntsch. mit ordl. Herrn bis 28 J. zwecks **Heirat.** Offerten unt. Z. K. 3028 an den Gen.-Anz. Dortm.

Reell!

Beamter, 32 J., in pensionsberecht. fest. Stellung, Witwer m. 1 Kind, gutem Eink., 20 000 Mk. Vermög. u. eig. Wohnhaus, wünscht die Bek. ein. evgl. Mädch. od. Witwe (auch Waise) m. entspr. Barverm. zw. spät.

Heirat.

Ernstg. schr. Anz. u. S. K. 5961 an den Gen.-Anz. D.

Rechenbeamt., 26 J., wünscht mit hübsch. geb. Frl. zw. sp. **Heirat** bekannt zu werden. Anonym zwecklos. Offert. unter K. W. 666 postlag. Hamm i. W.

Aufrichtig!

J. Mann, 25 J., ev., angen. Aeuß. u. g. Char., 2000 M. Ersp., wünscht die Bek. nett. j. Mädchens v. 18—23 J. J. Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl., etw. Verm. erw., jed. nicht erf., zw. sp. Heirat. Schr. Anz. womögl. mit Bild, w. retour ges. wird, bis 1. 11. Okt. u. K. B. 100 postlag. Annen i. W.

Die ja. alleinreis. Dame, welche gestern Abend (1. 10. 13) mit mir im Abteil 3. Klasse des Zuges 6,40 Uhr ab Hagen nach Dortmund fuhr und in Witten ausstieg, wird höfl. um ein Lebenszeichen gebeten unt. K. B. 5956 a. Gen.-Anz. D.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Salo Romann ist infolge seines Verzuges von Dortmund gemäß § 25 des Ortsstatuts betr. das Kaufmannsgericht in Dortmund seines Amtes als Beisitzer des hiesigen Kaufmannsgerichtes durch den Bezirksausschuß in Arnsberg enthoben.

An Stelle des p. Romann ist in Gemäßheit des vorgedachten Ortsstatuts der Kaufmann Josef Brandenburg getreten.

Dortmund, 30. Sept. 13.

Der Magistrat: Dr. Eichhoff.

Durch Erziehungsheilung frei von 29644

Nervosität, Stottern und Seelenkonflikten

mittels Psycho-Therapie

Barisch, Taubenstr. 1. Telephon 5219.

Für Witten u. Umgegend liegt eine Beilage d. Modewarenhauses Rosenbaum, Witten, bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage d. Firma H. Otti, Brambauer, bei.

Wess. Ehep. nimmt Kind (Mädchen von 2—3 Jahren) in gute Pflege. Näheres in der Geschst. d. Ztg. (86708

Die gegen Frau Wiefeler ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. Frau Fricke, Brunnenstr. 50.

Da meine Frau sich von mir entfernt hat, warne ich jeden, ihr nichts auf meinen Namen zu borgen.

Hugo Fuhrmann, Kirchhörde 36.

Verloren - Gefunden

Gold. Damenuhr mit silb. Kette Mittw. abend verl. a. d. W. Grafenhof, Hohensyburg-, Ardeystr. Geg. Bel. abzugeben Arderstraße 96.

Wein. Kissen m. Spitze a. Ostwall verlor. Gegen Bel. abzug. Schwester Herma, Hohensyburgstr. 6.

Schäferhund entlaufen mit Halsband, geg. H. Kaiser, Heinrichstr. 45, Wiederbr. Bel. Vor Ankauf w. gew.

Boxerhündin zugelaufen. Gutenbergstr. 54, II.

Schwarz. Rehpinscher zugel. Rittershof 9, 3 Et.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den Namen **Henkel** und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Herren-Anzüge

im Preise von **12** bis **45** Mk.

modern, solide, chic, elegant.

Unsere Preise sind die billigsten.

Dortmund
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36/38
beim Bezirks-Commando.

A. Eick & Comp.

Herren-Unterkleidung.

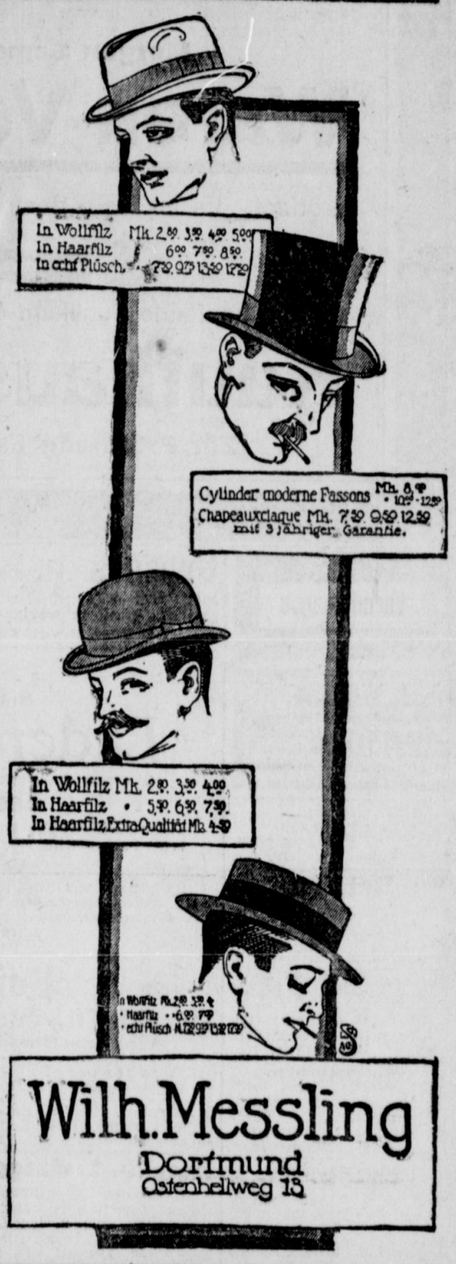
Nur bewährte Fabrikate.

Spezialität:
Grosse Weiten in Hemden, Jacken, und Hosen.

Niederlage von Dr. Lahmann- und Heyges-Unterzeugen.

Jos. Hannemann

Ostenhellweg 61, Ecke Ostwall
Telephon 3860.



Wilh. Messling
Dortmund
Ostenhellweg 15

Umzug — Möbel

Verlangen Sie p. Postkarte Katalog!

Schnellste Lieferung!

Aufsehen

müssen in allen Kreisen erregen:

Meine grosse und schöne Auswahl!
Meine billigen Preise!
Meine soliden Waren!

Möbel

Kleiderschränke, alle Grössen u. Formen, **Büfetts u. Anrichten**, natur u. gestrichen, **Tische, Vertikows, Bettstellen** mit allem Zubehör, **Waschkommoden, Nachtkonsolen, Sofas** in Leder u. Plüsch, sowie sämtliche nur erdenklichen **Möbel** für **Küche, Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer.**

Ia. Herde u. Oefen. Preise billigst!!!

Prompte Lieferung. | Lieferung ausw. frei. | Verlangen Sie Katalog. | Langjährige Garantie

Westfäl. Möbelhaus

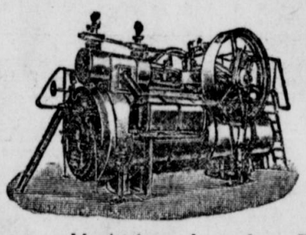
Alfred Kraus

138 Westenhellweg 138, am Körnerplatz

Ansicht ohne jeden Kaufzwang!

Auf Wunsch Verkauf auf Teilzahlung!

LOKOMOBILEN
für SATT- und HEISSDAMPF



GLEICHSTROM-LOKOMOBILEN
mit Ventilsteuerung bis 600 PS
Maschinenfabrik
BADENIA
Weinheim in Baden

Vertreter: Ingenieur **E. Ruben, Düsseldorf.**
Wilhelmplatz 9. Fernsprecher No. 5601.

Koch-Herde

mit der Schutzmarke

VDH

des Verbandes
Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten **Gewähr** für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit

Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Hansa-Lebensmittel-Haus

Inhaber: **August Schultze**
Hansastraße 86, Ecke Wißstraße.
Bezugsquelle nur feinster Lebensmittel
zu billigsten Preisen.

Schweineschmalz	garant. rein .	Pfd. **65** Pf.
Zucker	Crystall und fein	Pfd. **20** Pf.
Würfelzucker	. . . . .	Pfd. **22** Pf.
Weizenmehl 000	. . . . .	Pfd. **14** Pf.
Kaisermehl	griffig	Pfd. **16** Pf.
Diamantmehl	fein	Pfd. **18** Pf.
Maccaroni	. . . . .	Pfd. **33** Pf.
Suppennudeln	. . . . .	Pfd. **27** Pf.
Hausmachernudeln	. . . . .	Pfd. **28** Pf.
Reis	kein Bruch	Pfd. **18** Pf.
Marmelade	Melange	Pfd. **25** Pf.
Pflaumenmus	Thüringer	Pfd. **25** Pf.
Rüböl	hell	Ltr. **61** Pf.
Salatöl	reinschmeckend	Ltr. **98** Pf.
Süssrahmbutter	frisch . Pfd	**120** Pf.

Bestellungen werden frei Haus geliefert.

Fernsprecher 4905.

Aufruf!

Ein schreckliches Unglück ist über einen Teil der Bewohner unseres Ortes hereingebrochen. Ein Brand hat 31 Häuser niedergelegt. 34 Familien sind obdachlos. Die Not ist groß, da bei der rasenden Ausbreitung des Feuers fast sämtliches Hab und Gut verbrannt ist. Das Unglück ist um so größer, als der Winter bevorsteht und eine Reihe von armen Leuten getroffen wird. Um der dringendsten Not abzuhelfen, treten wir an die Allgemeinheit mit der Bitte, die schwer betroffenen Familien zu unterstützen. Gaben nimmt der Amtmann oder der Gemeinde-Vorsteher entgegen.

Meinerzhagen i. Westfalen, den 28. September 1913.

Namens des Hülfs-Komitees:

Thomée, Landrat. Rötzler, k. Amtmann, Hedfeld, Gemeinde-Vorsteher, Knollmann, evang. Pastor, Grosche, kath. Pastor, Siemon, Amtsrichter, Raulf, Rechtsanwalt und Notar.

Bergmann Metalldraht-Lampen



mit gezogenem Leuchtdraht sind unverwüstlich.





Trauringe

aus einem Stück
Paar 6—40 Mk.

Jedes Brautpaar erhält bei gold. Ringe eine schöne, genau gehende **Schwarzwälder Uhr gratis. Uhren und Goldwaren, Nähmaschinen** bekannt gut u. bill. bei

Kaufhaus Uhren-Hübler

gepr. Uhrmacher, **Hörde, Bickefeldstr. 43.** am Hüttentor und in **Kamen, Bahnhofstr. 5,** früher Lugge.
Zugabe: Rabattscheine bei jeder Zahlung. 06299

Reform-Zöpfe

mein Schlager!

ohne Kordel, 100 cm lang . . . . . **8.00** Mk.
115 cm lang . . . . . **12.00** Mk.
reine **Naturzöpfe** von **4.00** Mk.
geringere Qualität von **1.50** Mk. an.

Gratis bekommt jede Dame eine Frisur bei Kauf einer **Flechte.**

Kopfwäsche m. Frisur vorm. 90 Pf., nachm. 1.00 Mk.

Bedienung in 5 einzelnen Kabinen.

Haarfärben. — Ondulation.

Marta Seeger

Westenhellweg 125. Tel. 7741.

Vom Hauptbahnhof rechts über Schmiedingstr. — Körnerplatz 4 Minuten Weg. 6799

Konsum- und Sparverein Dortmund-Hamm e. G. m. b. H.

In sämtlichen Abgabestellen der Städte **Dortmund** und **Hörde,** in den Abgabestellen: **Lütgendortmund, Oespel, Hamm, Aplerbeck, Aplerbeckermark, Schüren, Eichlinghofen, Barop, Groß-Barop, Hombruch, Holzwickede, Stockum, Kirchhörde, Sölderholz, Sölde, Marten, Dorstfeld, Berghofen** und **Rahbod** können von den Mitgliedern, die in den betr. Abgabestellen ihren Warenbedarf decken, Bestellungen auf Kartoffeln zum Einkellern für die Franko-Hauslieferung aufgegeben werden. (6012

Für die übrigen Abgabestellen schweben noch diesbezügliche Verhandlungen.

In diesen Abgabestellen, wie auch in den hier nicht genannten, kann Ware, ab Abgabestelle zu liefern, bestellt werden. Näheres ist in den Abgabestellen zu erfahren.

Der Vorstand.

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G.A. Glafey, Nürnberg 147.
Glafey Sonnenblock

Frauenbehandlung
nach Dr. Thure Brandt
Anna Müller, Dortmund
Hiltropwall 9.
Sprechstunden: Vorm. 10—12, nachm. 2—6 Uhr. Telefon 2632.

Frau H. Stahl
Balkenstr. 27
— Fernruf 8485. —
Frauen-Behandlung
nach
Dr. Thure-Brandt.

Ziehung am 15. und 16. Oktober 1913

Düsseldorfer Lotterie

100000 Lose — 3491 Gewinne im Werte von Mark:

90000
Hauptgewinne im Werte von Mark:
50000
10000
usw. usw.

Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfennig extra.
5 Lose aus verschiedenen Tausenden einschließlich Porto und Liste **M. 15.**
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften.
A. Molling, Hannover und Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

Mod. **Kamin-Ofen** mit Dauerbr.-Einsatz, handgearbeitet, als **Reklame-Stück** direkt aus der Fabrik

!!! Mk. 75 !!!

alle übrig. Kamine u. Heizkörperverkleid. nach Künstlerentwürfen mit hoh. Rab. Besicht. o. Kaufzw. i. Fabrik-Musterlager Betenstr. 14, I.

Waschmaschinen
Patent **Kampmann,**
sind die besten der Welt.
Wandelhalle Hansast. 61c.

Ich bin gern bereit, einem jeden unentgeltlich mitzuteilen, was mich von einem jahrelangen **Gicht- und Rheumaleiden** befreit hat. 85759
Anfragen gegen Rückporto erb. an **Heinrich Cirbinsky,** Dahlhausen-Ruhr.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69, — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Kammerjäger Klaube, Dortmund
Fernruf 2487. Haydnstr. 54.
Vertilgung sämtl. Ungeziefers unter schriftl. Garantie. Spezialität: **Wanzen- und Ameisen-Vertilgung.** 1a. Referenzen von Privaten u. Behörden zu Diensten.

Syphilitiker!

Aufklär. Broschüre üb. schnelle u. gründl. Heil. **ohne** Berufsstör., **ohne** Rückfall, **ohne** Quecksilber u. sonst. Gifte, **ohne** Einspritzung, **ohne** schädl. Nebenwirk. versend. diskret geg. 20 Pfg. für Porto in verschloss. Kuvert ohne jeden Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 15** (Lausitz)

Vor-Anzeige!

Morgen Samstag, den 4. Oktober, wird die grosse

Waren-Verteilungs-Stelle ☛ Westenhellweg 49

eröffnet. Es ist mein Bestreben, ganze Läger en bloc aufzukaufen und die Waren im **Einzel-Verkauf** zu

denkbar billigsten Preisen

an das kaufende Publikum abzugeben.

Kaufhaus Wilhelm Bartelt, nur Westenhellweg 49

Zur Eröffnung Samstag 4 Uhr wertvolle **Gratis-Zugaben.** Freitag abend sehenswerte **Eröffnungs-Illumination.**

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für **MÖBEL-TRANSPORT** EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Großer, trockener **Lagerraum** per sof. od. später zu verm. Näh. Schwanenstr. 79, ptr.

Datteln. **Lagerräume, Stallung Lagerplatz** für Fourage, Baumat. o. ähnl. zu vm. L. Nemeling, Dtm., Liebigstr. 8.

Hinterhaus m. Stall. zu vm.) Näh. Schlosserstr. 55, pt.

Stall für 2 Pferde evtl. Schuppen sof. zu vermieten. 60344 Näh. Ruckelke 15.

2 Parterrezimmer, nicht als Wohnung, sonst für jeden Zweck geeignet, 1 Zimmer evtl. mit Büroeinrichtung, zu vermieten.) 1. Kampstraße 129.

3 Bureauräume mit 2 Lagerräum., evtl. mit herrsch. Wohn. zum 1. Jan. zu vm. Sedanstr. 19, 1. Et.

3 gr. helle Parterre-Räume als Büro f. Rechtsanwälte od. Architekten vorz. geeign. in unmittelb. Nähe d. Amtsgerichts sof. od. spät. z. vm. Näh. Schwanenstr. 79, part.

2 Zimm. als Bureauräume oder an alleinsteh. Person per 1. Nov. zu vermieten. Schwanenwall 53.

Büro sofort zu vermieten. 60314 Bornstraße 11.

Büroräume in der 1. Etage Ostenhellweg 46-48 per sof. od. später zu vermieten. Näher. durch **D. u. K. Schulze,** Architekt., Dortmund, Goebenstr. 10.

Gutes **Geschäftshaus** zu vermieten. Dasselbe ist seit Jahren mit gutem Erfolge betrieben worden im Verkauf von **Kolonial- und gemischten Waren,** im Kr. Dortmund, 3 Min. von ein. größ. Zeche gelegen, zum 1. Jan. 1914 zu beziehen. Zu erfr. in d. G. d. Ztg. 86278

Werne **Friedrichstrasse** (Drahtwalzwerk) **1—2 Häuser mit Ladenlokal** **(Gemüse, Fettwaren)** im ganzen oder geteilt, per 1. Januar zu vermieten. **Lessings Verwaltgs.-Geschäft** Dortmund, Baltenstraße 10.

Ladenlokal nebst 1 Zimmer und 1 Mansarde im Hause Rheinischestraße 27 auf sof. od. später zu vermieten. Näh. Rheinischestr. 25 (Kontor).

Ladenlokal im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres **Architekt H. Lammerding,** Prinzenstraße 13.

Ladenlokal zu vermieten. Näheres Gobestraße 75, 1. Etage.

Schönes Ladenlokal sof. od. Januar zu vermieten. Schützenstr. 41, Lederhandl.

Modernes **Einfamilienwohnhaus** mit Zentralheizung u. konst. Zubehör, im Süden, Wallrabenstraße 23 gelegen, sof. oder später zu vermieten. Näh. **Hausmannstr. 15.** (

Grosses u. kl. Ladenlokal mit 2½ stöck gr. Hinterhaus und Toreinfahrt, ist zum 1. Januar ganz oder geteilt zu vermieten, evtl. mit 6 Zimmer-Wohnung. **Auf dem Berge 24,** 1 Minute von der Bahnpost.

Mehrere **Ladenlokale** im ganzen oder geteilt, in bester Geschäftslage **Essens** und unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes und der Post p. sofort zu vermieten. Näh. **Essen, Handelshof,** Zimmer 21.

In dem von mir selbst bewohnten **Hause Hollestraße 9** wird zum 1. Januar die **dritte Etage frei.** 6 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde usw., 850.— Mk., mit drei Mansarden 1000 Mk. 86964 **Wilh. van Koten, Hollestr. 9.**

Posthof. **Herrschaftl. Wohnung** 8 Zimmer, Diele, Küche ꝛc. zu vermiet. Näheres **Schmidtmann & Klemp,** Architekten.

Ladenlokal zu verm. Heroldstraße 56.(

2 Ladenl. f. Fris. u. Zig.-Gesch. geeignet, z. 1. Jan. zu vm. Münsterstr. 125, I.(

Herrsch. 1. Etage 8 gr. Räume, Bodenzimm., Badez., Klosett i. d. Etage, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, neu renov., in sch. ruh. Lage. Näh. Ostwall 52. (

5 u. 6 Zimmer **Kronprinzenstraße, Arndtstraße, Löwenstraße, Märkischestraße, Ardeystraße, Redtenbacherstraße, Stanssenstraße, Ostenhellweg Münsterstraße, Königswall, Westenhellweg, Ostwall, Hiltrowall, Poststr., Schwanenwall, Hamburgerstraße, Kaiserstraße ꝛc.** zu vermieten durch den **Dortmunder Wohnungs-Nachweis** **Jean Helmus** **Hansastr. 57. Fernruf 3228.** — Gegr. 1902. —

Herrschaftliche I. Etage beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas-Automat, Treppenbeleuchtung, per 1. Oktober zu verm. Näh. durch **M. Kühn,** Ardeystraße 33.

Zum 1. Januar 1913 **I. Etage, Ardeystr.,** abgeschlossen, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bodenz., nebst allem Zubehör, zu vm. Näheres Hagenstraße 50, Bureau, Telephon 3470.

Herrsch. 1. Etage v. 5 Z., Küche u. Zubeh. p. sofort zu vermieten.) Näh. Münsterstraße 77.

Herrschaftliche 2. Etage, 5 Zim., Badezim., Speisekammer, elektr. Licht, Kochgas usw., per 1. Jan. 1914 zu verm. Friedrichstr. 50. (

5 Zimmer, 1. Etage, abg., mit allem Zubeh. (Gas u. Elektr. vorh.) zum 1. Jan. zu vermieten. 85286 Hüttemannstraße 9.

5 Zimmer, abgeschl., mit Zubehör in besserem ruhigen Hause p. 1. Januar zu vermieten. Näh. Saarbrückerstr. 12, p.

Abg. 2. Etage, 5 Zim., p. Januar zu vermieten.) Weiherstraße 21. (

4 Zimmer zu verm. Ringstraße 141.

Abg. 2. Etage, 4 Zimm., Küche mit Zubehör, Veranda, Baderaum, Mansarde, versetzungsh. z. 1. Nov. evtl. spät. z. verm. Näh. Dresdenerstr. 57, I.

Abg. 2. Etage, 4 Zimmer, per 1. Novbr. zu verm. Rheinischestr. 9. (

Wohnung v. 4 Zimm. u. Küche, hochpart., z. 1. Jan. zu verm. Elektr. Licht u. Gas vorh. Das. eine **Manf.-Wohnung** v. 3 Zimm. z. 1. Jan. zu v. Staufenstr. 68, pt., Siedhoff

Abgeschl. 3. Etg., 4 Zim., Bad, Speisek., Veranda, 1. Jan. zu v. Ritterstr. 29, I

3. Etage, abgeschl. 4 Z. mit all. neuz. Komfort. zum 1. Nov. bill. zu vm Näh. Burgholzstr. 22, pt.

3 Zimmer, **Küche,** Badez., im 4. Stock, mit Zentralheiz., elektr. L., Kocha., per 1. Jan. 1914 ev. früher zu vermieten. Näh. Industriehaus, Schmiedingstraße 10, Zimmer 312.

2 u. 3 Zimmer-Wohnung zu verm. Sunderweg 64. (

3 Zim.-Wohn. abgeschl., an kleine Fam. per 1. November zu verm. Näh. Leibnizstraße 9, part.

3 Zimmer, abg. u. 3 u. 2 **schöne Mansarden-Zimmer,** abgeschl., mit el. Licht zum 1. Nov. zu verm. **Müller,** Uhlandstr. 45, I. (

3, 2 und 1 Zimmer abgeschl., zu verm. Näh. **Josef Hobes,** Kielstr. 45. (

3 Zimmer 2. Etage, r. bess. Hause an kleine, ruhige Fam. per 1. Januar 1914 z. vm. Elektr. Licht u. Kochgas vorhanden. Baumstraße 19, part.(

3 schöne Zimmer zu verm., Elektr., Klosett u. Speisekammer auf der Etg.) Hammerstraße 4.

3 Zimmer, 1. Et., zu verm.) Lessingstraße 54.

3 Zimmer z. 1. 11. an ruhig. kinderl. Fam. zu verm. Näh. Missundestraße 14, part. (

Abg. 3-Z.-Etg. z. 1. Nov. z. v. Lindemannstr. 79, p. (

Wohn. v. 3 Z. sof. od. spät. zu verm. Schützenstr. 132. (

3 Zimmer, abg., Jan. zu verm. Burgholzstr. 33, I. (

Verseh. sch. **abg. 3 Zim.-Wohn.** in bess. Hause an kl. ruh. Fam. 1. Nov. zu vermieten. Feldstraße 9. (

2 Zimmer per Jan. an kl. Fam. z. vm. Walzwerkstr. 3.

2 sch. Part.Z. z. 1. 11. 13, **2 sch. Z.,** 3. Et., z. 1. 1. 14 i. ruh. H. z. v. Missundestr. 1.(

2 Zimmer zu vermieten.) Kirchenstraße 17.

Kurfürstenstr. 2 sch. Z. sof., sowie **2 Manf.** z. Nov. z. v. Zu erfrag. Kaiserstr. 117.(

2 Zim., abg., z. 1. Nov. zu vermieten. Lessingstr. 68. (

2 Zimmer zu vermieten. Rheinischestr. 82, 3., Etage.

2 Zimm. zum 1. Nov. zu vermieten. Adlerstr. 100 pt.

Für sof. od. später **2 Zim.** zu vermieten. (Näheres Schützenstraße 28.

2 Part.-Z. mit od. o. Manf. 1. Nov. an r. Leute zu vm. Ostrandweg 11, 1. Etg.

Großes Part.-Zimmer sofort zu vermiet. Danewerkstraße 16, Laden. (

Mehrere Zimmer zu verm.) Uebelgönne 47.

Ackerstraße 17 **Manfarde, 2 Zimmer,** zum 1. Jan. zu vermiet. Näher. b. **W. Schulz, Ackerstr. 17, II** **Diedr. Koppenberg, Renninghausen 1.**

3 schöne Manf.-Zimmer in bess. Hause (Lübeckerstr. 24) sof. od. zum 1. Nov. an Brautpaar od. kinderl. Ehepaar zu vermieten. Näh. Saarbrückerstr. 54, I.

2 frdl. Manfard. z. 1. Nov. od. früher an ruh. Fam. zu verm. Leopoldstraße 16. (

3 sch., große, gerade Mansard. an ruh. prop. ältere Leute per 1. Jan. zu verm. Elektr. Licht, Bleiche vorh.) Hagenstraße 37, part.

3 schöne Mansardenzimmer mit Balk. sof. od. spät. an kinderl. Leute zu vermieten.) Burgholzstraße 5.

Manf.-W., 2 Z., 2. Et. p. 1. Jan. zu vm. Langestr. 14.)

3 abgeschlossene schöne Mansarden-Zimmer z. 1. Jan. zu verm. Gas, Speisekammer. Hollestraße 31. (

Groß. schön möbl. Erkerz. m. el. Bel., Preis 20 Mk. mit Morgenk. ev. m. 2 Betten zu verm. Uhlandstraße 51 II I. (Ecke Mallinckrodtstr.) 86772

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer schön einger., in bess. Hause zu vermieten. Kuckelke 14.

Ganz in der Nähe der Maschinenbauschule **schönes Zimmer** bill. z. vm. evtl. Pension. Liebigstraße 6.

Modern eing. Zimmer (elektrisch Licht u. Zentralheiz.) m. v. Pens. zu vermieten. **Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49.**

Johannesstraße 32, I. Etg. **schön möbl. Frontzimmer** mit Frühst. an Herrn z. v.

Für Reisende **möbl. Zim.** f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11. (

Fein möbl. Zimm., el. Licht, N. Brück- u. Hansastr. zu verm. Gerberstr. 12, II. r., Eing. Wüstenhof. (

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafz., 1. Etg., elektr. L., Zentralh. und Telephonben. sofort oder später zu vermieten. Brückstraße 19. (

Frdl. möbl. Frontzimm. u. ein **möbl. Bodenzimmer** per sofort zu vermieten.) Schwanenwall 12, II.

Frdl. möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Pens., 2 Mk. pro Tag sofort zu vermieten.) Münsterstraße 84, II.

Frdl. möbl. Z. m. v. P. a. 2 H. od. D. z. v. Ecke Hansastraße, Eg. 1. Kampst. 22.

Gut möbl. Part.-Zimmer zum 15. Okt. zu vermieten. 60179) Fächerstraße 9.

Bess. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.) Weisbachstr. 8, II.

Groß., möbl. Zimmer mit separat. Eingang zu verm.) Weiherstraße 58.

Eleg. möbl. Zim. m. Zentr.-Heiz., elektr. L., Bad, Tel. etc. zu verm. Ostwall 20.

Möbl. Zimm. mit 2 Bett. u. Pens. an 2 bess. Handw. zu verm. Balkenstr. 25, I. (

Lübeckerstr. 4 hübsch möbl. Zimm. m. vorz. Pens. sof. z. verm. Näh. part. (

Frdl. möbl. Z. m. Schreibt. sofort od. spät. zu vermiet.) Weißenburgerstr. 41, I.

Elegant möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herr. zu verm.) Kaiserstraße 26, 2. Etg.

2 sch. Manf. m. Balk., mbl., an 2 jg. Damen zu vermiet. Markt 11, 2. Etg.

Freundl. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.) Kaiserstraße 12, II.

Schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.) Hüttemannstr. 63, 4. Et.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer mit od. ohne Pens. zu vm.) Uebelgönne 25, part.

Sch. möbl. Frontz. mit el. Licht sofort zu vermieten.) 1. Kampstr. 65, 2. Et.

Möbl. Zimmer mit od. o. Pension zu vermieten.) Kielstraße 76.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. mit Pension sof. zu verm. (Westenhellweg 83, 2. Et.

Gut möbl. Zim. m. Mittagtisch per sofort zu vermiet. Sonnenstr. 152, part.

Möbl. Wohn- u. Schlafz., evtl. auch getrennt zu vm.) Sonnenstr. 116, I.

Frdl. möbl. Zim. mit voll. Pension zu vermiet. Kleine Heimstr. 3. Eing. Adlerstr.

Sch. möbl. Zim., auch 2 B., el. L., Bad, Klavier, sof. zu verm. Rheinischestr. 27, I.

Einf. möbl. gr. Zimmer, 2 Betten, zu vermieten. (Weberstraße 18, II.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. m. Schreibtisch u. Morgenk. sof. z. v. Weiherstr. 69, II.(

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Hohestraße 29½.

Frdl. möbl. Zimmer mit Pension. Staufenstr. 40, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm.) Weisbachstr. 10, 2. Et.

Gut möbl. Manf.-Zimm. zu verm. Weiherstr. 65, 1. Et. (

Möbl. Zim. an Herrn oder Dame z. v. Brüderweg 17.(

Möbl. Zimmer zu vermiet. Lütgebrückstr. 1, 1. Etg. (

Frdl. möbl. Zimmer, sepr. Brüderweg 66, 2. Etage. (

N. Hptbhf. möbl. Zim. sof. z. vm. 2. Kampstr. 12, I. (

Möbl. Zim. evtl. m. 2 Bett. z. vm. Wissstr. 31, 2. Etg. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Lortzingstraße 16 part.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Hoheft. 14, 1. Et., Hinterh.

Gut mbl. Zim. m. od. o. P. fr. Westenhellweg 56, S.-E.

Möbliertes Zimmer zu vm. Zimmerstraße 14.(

Gut möbl. Manf. zu verm. 1. Kampstr. 119, 2. Etage. (

Möbl. Zimmer mit Pens. Kapellenstr. 4, n. Hauptbhf.

Frdl. mbl. Fronts. zu vm. Heim. Wilhelmstr. 22, II (

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Langestraße 56 part.

Schön möbl. Zim. sof. zu verm. Walzwerkstr. 8, I (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Friedrichstraße 38, 2. Etg.

Schön möbl. Zim. sof. z. v. Ardeystr. 90, II., rechts (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Rheinischestr. 45, I. (

Möbliertes Zimmer z. verm. 1. Kampstr. 94, pt.

Frdl. möbl. Zimm. sofort zu verm. Weiherstr. 63. (

Möbl. Manf.-Zimm. sof. z. verm. Heiligerweg 48, III.(

Freundl. mbl. Zimmer z. verm. Leopoldstr. 52, II.(

Schön mbl. Erkerz. zu vm. Saarbrückerstr. 30, 1. Etg. (

Möbl. Zimmer an 2 Herren zu verm. Lessingstr. 11, II.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Burgwall 37. (

Frdl. möbl. Zimm. bill. zu verm. Wilhelmstr. 47, III. (

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstr. 96, II. (

Hübsch mbl. Zimm. zu vm.) Balkenstraße 27.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Beurhausstraße 25. (

Möbl. Zim. an 2 Herr. m. 2 Betten. Rolandstr. 8, part. (

Fr. m. Zim. an 2 H. zu vm. Frankenstr. 6, N. Körnerpl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm. Prinzenstraße 7. (

Möbl. Part.-Z. m. Pens. zu vermieten. Rosental 21.

Möbl. Zimm. m. Pension Kapellenstr. 4, n. Hptbhf.

Frdl. mbl. Zimmer sof. zu verm. Zimmerstraße 27, II.

Schön mbl. Zim. zu verm.) Königswall 87, 2. Et.

Frdl. mbl. Zim. m. a. Pens. z. vm. Kaiserstr. 102, I.

Frdl. möbl. Zim. f. 20 Mk. zu verm. Kaiserstr. 29, II. (

Frdl. mbl. Part.-Zim. f. 1 od. 2 H. 2. Kampstraße 6.

Möbliertes Zimmer. Beurhausstraße 54, pt.

Möbl. Zimmer sof. zu vm.) Sternstr. 20, 2. Et.

Besser möbl. Part.-Zimmer zu verm. Stiftstraße 7.

Frdl. mbl. Zimmer billig zu v. Schleswigerstr. 11, I. r.

Frdl. Zimmer zu vermiet. 2. Kampst. 44, Nähe Hptbhf.

Mbl. Zimmer u. Schlafstelle zu vm. Kuckelke 16, Laden. (

Frdl. möbl. Zimmer sof. z. vm. Heiligergartenstr. 48, II.

Anst. Leute erhalten Logis oder **Schlafstelle,** Huckarde. Friedrichst. 12.

Schlafst., Manf.-Z., 2 Bett., frei. Wilhelmstr. 41a, I.

Ja. Mann erh. saub. **Schlafstelle.** Steinstr. 27—29, III.

B. Schlfst., 2 B., a. anst. L. z. verm. Adlerstr. 40a, ptr.

Sch. bill. Schlafst. Rosstr. 41, part., nahe der Union. (

Bessere Schlafstelle frei.) Potgasse 10. (

Ord. H. erh. sof. **pr. Schlfst.** B. all. Friedrichstr. 21, I. (

Prop. Schlafst. sof. z. vm. Langestraße 117, 2. Etage.(

Schlfst. Kielstr. 48. III. l.

B. Schlfst. Gerberst. 10, II.

Schlafst. Humboldtst. 21, III

Pr. Schlfst. Leibnizstr. 17, III.

Pr. Schlfst. Thomasst. 18, p.

Schlafst. frei. Markt 28, I. (

Schlfst. Holsteinerstr. 9, III.

4 Schlfst. Langestr. 20, II. (

Schlafst. 1. Kampstr. 41, III

Pr. Schlafst. frek. Hamburgerstr. 85

2 anst. ja. Leute erh. Kost u. Logis. Steinst. 27/29, I. l.

Kost u. Logis, Schlafst. zu haben. Münsterstraße 152. (

Kost u. L. Kielstr. 34, II. r.

Kost u. L. Heinrichstr. 6, pt.

Logis fr. Kaiserstr. 39. (

K. u. L. Flensburgerstr. 13, 3 Et. r.

Pr. Log. Augustastr. 2, ptr.

Es können noch einige bessere Herren an gutem, bürgerlichen 85525 **Priv. Mittag- u. Abendtisch** teilnehmen. Mittagtisch 80, Abendtisch 60 Pfg. 1. Kampstraße 101.

Vorzügl. Mittagstisch i. A. 70 Pf. empf. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstraße 49

Einige Herren können am **Mittagtisch** teilnehmen.) Münsterstraße 44, 2. Et.

G. bürg. Mittag- u. Abendt.) Saarbrückerstraße 64, p.

Guter bürg. Mittag- und Abendtisch für Herren. Näheres in der Geschst. d. Ztg. (6331

Miets-Gesuche

Erfahrener Verwalter sucht Grundstück in Dortmund zu verwalt. oder zu mieten, bedarf selbst 4 Zim. Schr. Ang. u. L. K. 2989 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Haus mit 6 Zim.-Etg. im Zentr. od. Nord. d. St. zu miet. od. zu kauf. ges. Ang. u. U. Z. 5955 a. Gen.-Anz.

Ein trockenes 60146 **Lager** mit Verladerampe, ca. 40 bis 50 qm groß, per Jan. 1914 auf längere Zeit in d. Nähe des Hauptbahnhofes zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis befördert unter L. G. 5673 der General-Anzeiger Dortmund.

Ladenlokal f. Kolonialwar. per 1. Jan. 1914 zu mieten ges. Schr. Ang. u. H. O. 3008 an Gen.-Anz. Dortm. (

Klein. Ladenlokal mit od. ohne Wohn. zu mieten ges. Schriftl. Preisang. u. M. Z. 2988 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Ecklokal f. **Lebensmittel-Geschäft** f. bald zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. Y. G. 3001 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ladenlokal mit Wohn., in gut. Lage, geeign. **für Zigarrengeschäft** per 1. Jan. od. später zu mieten evtl. Haus zu kaufen ges. Schrift. Ang. u. P. J. 3015 a. d. Gen.-A. D.

Büro, 1—2 R., Souterr., ges. Offert. unt. G. O. 5959 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Von drei erw. Geschwistern **Wohnung** von 4 oder 5 Zimmern im Süden oder Osten zum 1. Januar gesucht. Schr. Ang. u. K. E. 2933 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung v. 4—5 Zimmern **nebst Stallung** f. 4 Pferde, Lager u. Hofraum i. Norden od. mitten der Stadt sofort oder später zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter H. J. 3029 an den General-Anz. Dortmd.

Bessere Wohnung von etwa 4 Räumen mit kl. trockenen **Lagerraum** per sofort gesucht. Offerten mit Preisang. unt. D. R. 3021 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Für den Monat **Dezember** wird ein (86888 **Ladenlokal** in guter Geschäftslage gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **B. W. 3023** an den General-Anzeiger.

3 Zimmer u. Küche mit Bad sucht Brautpaar (Beamter) z. 1. 11. od. spät. Schr. Ang. m. Preisang. u. R. L. 545 a. d. Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenstr. 74.

Nach Dortmund versetzter Beamt. sucht gute **4 Stuben. od. größ. 3 Stub.-Wohnung mit Küche und Zubehör.** Schr. Ang. u. **B. E. 5590** an den Gen.-Anz. Dortmd.

3—4 Zimmer z. 1. 1. 14 in bess. Hause gesucht. Offerte mit Preis u. **A. G. 3032** a. d. Gen.-Anz. D.

Kl. ruh. Fam. (1 ält. K.) s. z. 1. Jan. **abg. Wohn.** v. 3 bis 4 Z. m. Kocha. u. el. L. in nur ruh. pr. St. N. Zeche Kaiserst. Off. m. Pr. u. **L. R. 2690** an d. Gen.-Anz. D.

Wohnung von 3 Zim., part. od. 1. Etg. i. Mittelpunkt d. Stadt sof. od. später ges. Schriftliche Preisang. unt. **B. R. 2959** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche sof. **3 Zimm.-Wohn.** mögl. im westl. Stadtteil. Schr. Ang. u. **R. E. 2995** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aelt. kinderl. Ehepaar sucht **Manf.-Wohn. von 2—3 Z.** mit Kochgas z. 1. Nov. in der Nähe Olympiatheater. Schr. Ang. u. **L. G. 2993** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Frl., Modistin, sucht 3 Z.-**Wohnung** in gutem Hause. Offerten unt. **M. D. 3012** an den Gen.-Anz. Dortm. (

3 Zimmer mit od. ohne Manf. von ruh. Mieter. 1 Kind. Nähe d. Hansastr. z. 1. Jan. zu mieten gesucht. Näh. 2. Kampstr. 20, 1. Et.

Brautp. sucht z. 1. Januar **3 Zimmer-Wohnung** nebst Küche. Offerten mit Preisangabe unter **R. S. 551** an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Fam., 1 Kind, f. z. 1. Nov. **2 Zim.-Wohn.,** part o. 1. E. Schr. Ang. u. **U. M. 3026** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ja. kinderl. Ehep. sucht z. 1. 11. **abgeschl. 2 Zimmer-Wohn.** Schr. Ang. u. **B. N. 2940** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 86301

Frau m. 1 K. f. **Wohn.** v. 2 Zim. z. 1. Jan. i. Osten, Düsseldorferstr. od. i. der Nähe. Schr. Ang. u. **J. K. 2990** an d. G.-Anz. Dtmd. (

Kl. Beamtenfam. sucht **2 gr. Zimm.** z. 1. 11. Nähe Bahnpost, Körnerpl. o. etw. südwestl. Schr. Ang. u. **H. M. 2992** an d. G.-Anz. Dtmd.

Abg. 2 Z.-Wohn. z. 1. 11. zu mieten gesucht. 86301 Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Unmöbl. Zimmer heizbar, mit gut. Tageslichtbeleuchtung, zu sofort gesucht. Schr. Ang. u. **R. U. 2983** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Möbl. Zimmer mit voller Pension gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. **G. R. 2987** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Anst. Mädch. sucht **möbl. Manf.-Zimmer,** Nähe Josefstr. Zu erfr. Friedrichstr. 13, Gemüsegeschäft. (

Verschiedenes

Um- u. Aufgarn v. Damen-Pelz. u. Kinderh. bill., schick u. sauber. **Holzhofstr. 6, p.**

Wäsche u. Kleider w. ausgebessert. **Hohestr. 18, 2. Et.**

Aufpolstern sehr billig. P. Heesen, Heroldstr. 23, I. r.

2 Schneidergesellen f. einen ff. hellen Sitzplatz. Schr. Ang. u. **A. N. 3011** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fuhrwerk zum Ziegelsteinfahren sofort gesucht (**gegen besonders hohen Lohn** Bei Auswärtigen volle Verpflegung im Hause. **Ringofenziegelei Lahr u. Co.,** Lanstrop bei Courl. (

Von den Pfänderversteigerungen sind uns ca. 1500 **Herren-Ueberzieher und Mäntel** **zum Verkauf geblieben.**

Wir verkaufen diese sehr billig, wodurch ermöglicht wird, dass auch dem Wenigbemittelten Gelegenheit zum Einkauf geboten ist. 60121

Dortmund Nicolaistr. 5, Balkenstr. 38, beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp. Pfandleih-Anstalt.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 2. Oktober.

Zwei „Doppelkollegen", die Handlungsgehülfen Leo Krameyer und Willy Golsch, die längere Zeit zusammen „gekippelt" und auch die selben Vorstrafen haben, hatten sich wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten. Beide lösten am 6. August d. J. eine Kellerfensterscheibe in einem Hause an der Bismarckstraße und drangen dann in die Wohnung des Dr. Reche ein, wo sie Pulte erbrachen und überall suchen konnten, da die Familie Reche verreist war. Es schlief aber in dem Hause der Geschäftsführer Höpfner, der durch das Geräusch erwachte und die Burschen festnahm. Die Angeklagten sind geständig und wurden Krameyer zu 6 und Golsch zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betruges hatte sich dann der Hausdiener Karl Erstling aus Hamm zu verantworten. Der Angeklagte war in Stellung beim Konditor Plate und nahm dort dem Lehrling ein paar Schuhe und einen Stock fort, die er später aber wiederbrachte. Außerdem fälschte er, in Gemeinschaft mit einem Unbekannten, vier Quittungen für geliefertes Backwaren und zog das Geld ein. Der Angeklagte gibt an, daß er sich Schuhe und Stock geliehen habe, und das konnte ihm nicht widerlegt werden. Der anderen Vergehen wegen wurde er zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Einen Spaziergang nach Hörde mit einer Ziehkarre machte am 28. April d. J. in Gemeinschaft mit einem Unbekannten der Schlosser und Heizer Wilh. Esterhaus von hier. Dort angekommen, begaben sich die beiden zum Krankenhaus „Bethanien", stiegen dort ein und gaben sich daran, eine lange Bleileitung von den Wänden zu lösen, die sie mitsamt den Messinghähnen fortschleppen wollten, als sie von zwei Wächtern entdeckt wurden. Der Unbekannte nahm Reißaus, und der Angeklagte flüchtete in den Keller, wo er festgenommen wurde. Die Karre und das Metall, das nicht weniger als 400 Kilo wog, wurden beschlagnahmt, und es stellte sich heraus, daß sie sich die Karre auf den Namen eines anderen beim Kaufmann Karl Kleff borgten, der sie von Hörde zurückholen lassen mußte. Trotz der erdrückenden Last der Beweise, verlegte sich der Angeklagte aufs Leugnen und hat sich auch auf seinen Geisteszustand hin untersuchen lassen. Der medizinische Sachverständige konnte ihm aber nicht den Schutz des § 51 gewähren. Das Gericht erkannte gegen ihn, mit Rücksicht darauf, daß wiederholter Rückfall vorliegt, auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten.

Im Rückfalle handelnd brach in der Nacht zum 31. Januar dss. Jahres der Arbeiter Anton Bertschnek in Holtum bei Ackerer Gußmann ein, bei dem er einige Tage gearbeitet hatte, und stahl diesem zwei Schinken, zehn Würste und eine Pferdedecke. Der Angeklagte ist geständig und wird zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt.

In Gemeinschaft mit drei anderen, die bereits abgeurteilt sind, soll der Reisende Wilh. Luig von hier in der Nacht zum 2. Februar dss. Jahres mittels Einbruchs beim Schneidermeister Rozek eingedrungen sein und diesem eine Kassette mit 600 Mark gestohlen haben. Der Angeklagte leugnet und konnte auch nur wegen Hehlerei überführt werden. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Zu einer Schlägerei kam es in der Nacht zum 12. Mai dss. Jahres in Lütgendortmund. Dort saßen in einer Wirtschaft die Bergleute Wilh. Hannemann, Heinr. Zimmermann und Julius Marre, die schon im Lokal mit dem Bergmann Koschianski aneinander gerieten. Vor der Tür kam es dann zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Hannemann mit einem Drahtstock schlug, Zimmermann mit einem Messer stach und Marre mit einem Revolver schoß, ohne jedoch zu treffen. Der Ueberfallene erhielt drei Messerstiche in Kopf, Schulter und Brust und mehrere Stockschläge. Das Urteil gegen Hannemann lautete auf 3 Monate, gegen Zimmermann auf 1 Jahr Gefängnis, bei sofortiger Verhaftung und gegen Marre auf 20 Mark Geldstrafe wegen Schießens.

Wegen Diebstahls wurde der Bergmann Bodeslaus Aska von hier zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 20. Mai dem Bergmann Wilh. Gerhardt eine Joppe und 8,40 Mk. stahl.

Schwurgericht.

Dortmund, 2. Oktober.

Es mußte heute wieder zu einer Vertagung kommen, weil mehrere Zeugen nicht erschienen waren. Die Anklage lautete auf Straßenraub und richtete sich gegen den Knecht Friedr. Fröhlich und den Hausdiener Joachim Grabowski von hier.

Die Stadt Münster gegen die Eisenbahnverwaltung.

Münster, 1. Oktober.

Die **Stadtverordneten** beschäftigten sich in ihrer heutigen Sitzung mit den neuen **Eisenbahnanlagen.** Die Staatseisenbahnverwaltung plant eine große Umgestaltung und Erweiterung der Bahnhofsanlagen innerhalb des Stadtgebietes zum Zwecke der **Einführung der neuen Linie von Dortmund** in den Bahnhof und der Schaffung eines großen Sammel- und Verschiebebahnhofs für den Güterverkehr. Der Magistrat hatte bei Bekanntwerden des Projektes der Bahnverwaltung im Februar d. J. sofort Einspruch erhoben und bei der landespolizeilichen Prüfung am 12. März d. Js. erklärte der Regierungspräsident v. Jarotzky eine Reihe von Einsprüchen der Stadt als berechtigt an.

Die schweren **Schädigungen,** die das Projekt der Eisenbahnverwaltung für den Verkehr und die allgemeine städtische Entwickelung im Gefolge haben würde, hat der Magistrat in einer umfangreichen Vorlage zusammengestellt, die er der heutigen Versammlung unterbreitete. Zunächst wird dargelegt, daß schon durch die Anlage des jetzigen Bahnhofs Ende der 80er Jahre die Entwickelung der Stadt nach verschiedenen Richtungen außerordentlich schwer gehemmt und benachteiligt worden sei. Man hätte daher erwarten sollen, daß bei dem jetzt vorliegenden Entwurfe der Erweiterung des Bahnhofes diese schweren Uebelstände vermieden wären. Leider sei das nicht der Fall. Der neue Entwurf enge das halbe Stadtgebiet wieder in so ungünstiger Weise ein, daß dadurch der Verkehr und die allgemeine städtische Entwickelung schwer geschädigt würde. Der Plan der Staatseisenbahn dürfe nicht zur Verwirklichung kommen. Das neue Projekt erweitere die Abschneidung des südlichen und östlichen Stadtteiles erneut in geradezu verhängnisvoller Weise von der Hafenstraße über den Königsweg hinaus bis zum Kappenbergerdamm. Zwischen der Hammerchaussee und dem Kappenbergerdamm würden alle Verbindungen abgeschnitten und selbst der freie Verkehr auf dem Kappenbergerdamm werde äußerst erschwert, indem dort zwei Ueberführungen der Bahn mit etwa 50 Meter Zwischenraum und dazwischen eine Gleiskreuzung in Geländehöhe vorgesehen sei. Ein zweiter für die städtischen Verkehrsverhältnisse außerordentlich ungünstiger Umstand bestehe darin, daß die Zuführung des Verkehrs zum und vom Ortsgüterbahnhofe auch für die Zukunft lediglich durch und von der Hafenstraßen-Unterführung aus erfolgen solle. Endlich würde auch in dem neuen Projekt der Staatseisenbahnverwaltung die Verbindung der Staatsbahn mit der Westfälischen Landeseisenbahn und mit den östlich der Bahn vorhandenen und neu entstehenden Handels- und Industrie-Niederlassungen mangelhaft bleiben, so daß die Entwickelung von Handel und Industrie in diesem Gebiet auch weiterhin behindert sein würde.

Aus allen diesen Gründen hat sich der Magistrat bemüht, dem Entwurf der Eisenbahnverwaltung ein anderes, den städtischen Interessen mehr gerecht werdendes **Projekt entgegen zu stellen** und hat hierfür einen bekannten Eisenbahnfachmann, den Professor der technischen Hochschule, Dr. ing. Blum (Hannover) zur Mitarbeit herangezogen. Es werden Vorschläge gemacht, die einerseits die oben angeführten Nachteile für die Stadt entweder ganz vermeiden oder doch wenigstens erheblich mildern, und die andererseits auch für die Eisenbahnverwaltung vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkte aus als annehmbar und praktisch durchführbar erscheinen dürften. Durch den Entwurf, den die Stadt hat ausarbeiten lassen, ist zunächst die ringförmige Umschließung des Stadtgebietes im Süden dadurch vermieden, daß der Verschiebahnhof in der Richtung von Süden nach Norden zwischen die Eisenbahnlinie nach Hamm und die Hammerchaussee gelegt ist; sodann wird durch andere Anordnung der Güterschuppen, der Gleise usw. eine Straßenunterführung ungefähr in der Mitte zwischen Hafen und Königsweg ermöglicht, also die alte Südstraße im wesentlichen wiederhergestellt. Ferner kann von der Mitte dieser Straßenunterführung aus eine zweite Zu- und Abfahrt zum Güterbahnhof geschaffen werden, und endlich würde die Verbindung der Staatsbahn mit der Westfälischen Landeseisenbahn und durch diese mit dem Hafen, dem Gaswerk und allen anderen in dem Gelände östlich der Staatsbahn vorhandenen und neu entstehenden Handels- und Industrie-Niederlassungen in besserer Weise aus der Mitte des Güterbahnhofs und zwar in dem Raum südlich der Hafenstraße zwischen dem jetzigen Personenbahnhof, der Landeseisenbahn und der Staatsbahn erfolgen. Hierdurch würde das bisher weiter südlich in Aussicht genommene, den Königsweg kreuzende und das Gelände sehr ungünstig durchschneidende Verbindungsgleis unnötig sein.

Die Versammlung trat lt. „Rh.-Westf. Ztg." den Darlegungen des Magistrats vollinhaltlich bei und nahm einstimmig eine Entschließung des Stadtverordneten Hauptredakteur Warnecke an, wonach der Magistrat ersucht wird, die Abstellung der bisherigen Mißstände und die von ihm unternommenen Schritte zur Abwehr zukünftiger Schädigungen der Stadt durch das neue Güterbahnhofsprojekt mit allen Mitteln auch weiterhin zu betreiben. Der Magistrat soll sich mit der Staatsbahnverwaltung ins Einvernehmen setzen, um auf Grund des von Prof. Dr. Blum ausgearbeiteten Planes eine günstigere Gestaltung der Eisenbahnverhältnisse herbeizuführen.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Wie vorauszusehen, waren die Erstaufführungen der Kinokönigin auch hier ein großer Erfolg. Die an prächtiger Ausstattung und reizenden Melodien selten reiche Operette wird in absolut hervorragender Besetzung gegeben. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß bei „Kinokönigin" der Anfang der Vorstellung auf präzise 8 Uhr festgesetzt ist.

Olympia-Tunnel. Bier-Kabarett. Das ab 1. Oktober engagierte Possen- und Variété-Ensemble „Wien-Berlin" wird sicher eine große Anziehungskraft ausüben. Sowohl in ihren Solo-Darbietungen wie in den hochkomischen Burlesken bieten die Mitglieder des Ensembles außerordentlich Gutes. Große Abwechselung im Programm bieten auch die feschen Gesangs- und Tanzsoubretten, sowie das schneidige Hausorchester, Kapellmeister Kruse. Entree nur 20 Pfg.

Im „Blücher," Münsterstraße, konzertiert täglich abends das Original oberbayrische Musik- und Gesangensemble Schuller-Maier. Heute Freitag Tanz-Réunion.

Im Haselhoffs Bierpalast fand Programmwechsel statt. Vor dem ausverkauften Hause rollte sich der Spielplan zur größten Zufriedenheit des Publikums ab. Zuerst sehen wir die muntere Soubrette Cläre Fröhlich, dann den beliebten Baritonisten Arthur Flatow. Das folgende Duettistenpaar Kirsten-Amandy brachte eine komische Abschiedsszene. Else Viebahn, die Dortmunder Range, macht ihrem Namen als Stimmungssoubrette alle Ehre. Der Gentl. Equilibrist Mstr. Armand brachte verblüffende Triks und das komische Trio, Dir Haselhoff, Heup und Flatow, entlockte wahre Lachsalven. Auch die Vortragssoubrette Anny v. Armandy versteht es, aus ihren Cabaret-Chansons alle Pointen herauszuholen. Die geschiedene Frau, ein Original Verwandlungs-Sketsch brachte reichen Applaus. Reini Kirsten betätigt sich erfolgreich als aktueller Humorist. Die Haupt-Spezialitäten-Nummer des Programms ist unbedingt die des komischen Jongleurs Martino. Also alles in allem ein Programm, wie man es bei den kleinen Eintrittspreisen kaum erwarten kann. Der Bierpalast ist zu einem wirklich guten Familienlokal geworden. Die Preise billig, das Programm erstklassig.

Gardeverein Dortmund. Wie aus der heutigen besonderen Anzeige hervorgeht, hält der Verein morgen abend im „Kölnischen Hofe" einen Familienabend ab, der in erster Linie auch dem Andenken der Zeit der Befreiungskriege vor 100 Jahren gelten soll. Die Vorbereitungen zu dem zwar kleinen Feste liegen diesmal in besonders guten Händen, sodaß den Mitgliedern und deren Angehörigen ein gemütlicher und genußreicher Abend garantiert werden kann. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die jungen, in diesem Herbste entlassenen Gardisten dem Verein herzlich willkommen sind.

Eine öffentliche Handlungsgehilfen-Versammlung findet heute abend im „Kölnischen Hofe" statt, in der Redakteur Lange-Berlin über Gehaltsfrage, Recht und Freiheit im Leben der Privatangestellten sprechen wird.



Warnung!

Ein so begehrtes Kräftigungsmittel, wie Scotts Emulsion, ist begreiflicherweise Nachahmungen besonders ausgesetzt. Mancher Händler wird sich auf den Verkauf dieser natürlich „ebensoguten" (!), jedoch billigeren Ersatzpräparate bemühen, denn sein Verdienst an ihnen ist vielleicht ein höherer. Es kann aber nicht genug vor minderwertigen Lebertran-Emulsionen gewarnt werden, sie kaufen heißt Geld wegwerfen.



Scotts Emulsion

hingegen ist ihr Geld wert, sie leistet mehr, als sie verspricht. Man lasse sich deshalb durch die billigeren Angebote nicht täuschen und kaufe nur Scotts Emulsion.

Preiswerte Wohnungs-Einrichtungen

welche sofort lieferbar sind.

***Verlobten** und deren Eltern kann nicht dringend genug eine zwanglose Besichtigung unserer Ausstellung ans Herz gelegt werden.*

2 Zimmer

***Küche,** carol. pine m. Linol.-Blätt., 1 Büfett eleg. Form, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle*
***Schlafzimmer,** eichen im., tad. Arb., schöne Form. 1 tür. Ankleideschrank mit Facettespiegel, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränkchen mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer . . . . . Mk.* **585.–**

3 Zimmer

***Besseres Wohn- und Speisezimmer,** hell oder dkl. Eiche, br. Büfett m. eleg. Vergl., Kredenz, Umbau mit eleg. Diwan mit mod. Bezug, 4 schw. Eichenstühle, Ausziehtich für 12 Personen*
***Das Schlafzimmer** und **Küche** ist dasselbe wie vor . . zus.* **1050.–**

Schon mancher hat es bereut, sich voreilig anderweitig entschlossen zu haben. — Für jedes Möbelteil garantieren wir schriftlich.

3 Zimmer

sehr gediegen und geschmackvoll

***Speisezimmer,** Eiche, mit schwerer Bildhauerarbeit u. Kristall-Facette-Verglasung: Büfett, Kredenz, Sofa-Umbau, Diwan mit Künstlermoquette, Ausziehtisch, 4 Stühle mit Ia. Rindleder*

***Schlafzimmer,** Eiche: 1 dreiteiliger Ankleideschrank mit Kristall-Facette-Spiegel, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Toilettespiegel mit Marmor-Rückwand, 2 Stühle, 1 Handtuchständer*

***Küche,** Caroline pine, naturlackiert: Büfett, elegante Form, Anrichte, elegante Form, Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter*

Sämtliche Blätter mit Granitlinoleum belegt

zus. Mk. **1350.–**

4 Zimmer

in eleganter aparter Ausführung.

***Herrenzimmer,** Eiche: Bibliothek mit eleganter Schnitzerei, Diplomat mit englischen Zügen, Schreibsessel mit Ia. Rindleder, 2 Stühle mit Ia. Rindleder, 1 Herrentisch*

***Speisezimmer,** Eiche, schwere Form, mit Kristall-Facette-Verglasung u. Bildhauerarbeit: Büfett, Kredenz, Sofa-Umbau, Diwan mit Künstlermoquette, Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ia. Rindleder*

***Schlafzimmer,** Eiche: 1 dreit. Ankleideschrank mit Kristall-Facette-Spiegel, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Toilettespiegel mit hoh. Marmorrückwand, 2 Stühle und 1 Handtuchständer*

***Küche,** Caroline pine, naturlackiert: Büfett, elegante Form, Anrichte, elegante Form, Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter*

Sämtliche Blätter mit Granitlinoleum belegt

zus. Mk. **1785.–**

4 Zimmer

vollendet schöne Formen, aus vorzügl. Material hergestellt.

***Speisezimmer** mit schwerem, reichen Büfett, 1 Kredenz mit Spiegel, 1 Ausziehtisch mit 4 Auszügen, 6 echte Rindlederstühle, extra schwer*

***Herrenzimmer,** ebenfalls echt Eiche, Bibliothek, 3 türig, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsessel, 4 Lederstühle, 1 Chaiselongue mit Decke*

***Schlafzimmer,** echt Eiche oder Mahagoni, komplett mit breitem Spiegelschrank, sonstige Zusammenstellung wie vor*

***Küche,** naturlackiert oder weiß lackiert, 1 Büfett, 4 teilig, 1 Anrichte, 1 Tisch, 1 Scheuerstuhl*

zus. Mk. **2200.–**

5 Zimmer

Herrschaftl. Wohnungs-Einrichtung in sehr gediegener Ausführung.

***Schlafzimmer,** echt Mahagoni, Eiche oder Birke mit 1 Wäsche- und Garderobenschrank, 3 türig, 1 breite Waschkommode, 1 Toilette, 2 Betten, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer*

***Speisezimmer** m. schwer., reichen Büfett, neue niedr. Form, Kredenz, 4-Zugtisch, 6 schwere Rindlederstühle*

***Herrenzimmer,** Bibliothek, 3 tür., Diplomatentisch, freisteh., Schreibsessel, Pilztisch, 4 Lederstühle, Chaiselongue, alles echt Eiche*

***Fremdenschlafzimmer,** elfenbeinfarbig oder im. Eiche*

*Kompl. **Küche,** wie vor*

zus. Mk. **2660.–**

6 Zimmer

Hochherrschaftliche Einrichtung von hervorragender Preiswürdigkeit.

***Herrl. Barock-Speisezimmer** mit 2½ mtr. br. Büfett, Gläserschrank, 6 schw. Rindlederstühle, gr. Tisch*

***Schlafzimmer,** Birke mit Bettumbau, Zusammenstellung wie nebenstehend*

***Herrenzimmer** in klassisch. Stil, mit extra breiter Bibliothek, gr. Diplomat, schw. Schreibsessel, Tisch-Chaiselongue mit Decke, 2 Stühle*

***Fremden-Schlafzimmer** wie nebenstehend*

***Salon,** echt Mahag., Palisander od. Kirschbaum, mit franz. Seidengarnitur*

***Küche,** carol. pine, mit 3 tür. Büfett usw.*

zus. Mk. **3400.–**

Unsere Auswahl und unsere Preise können infolge unseres enormen Umsatzes von keiner Seite übertroffen werden. Für die gelieferten Möbel übernimmt die Firma trotz der auffallend billigen Preise, schriftlich langjährige Garantien, da es sich nur um wirklich solide, meist süddeutsche Fabrikate handelt.

Gebrüder Eppinghausen, Dortmund *Westenhellweg 74-76*



Brauchen Sie einen Zopf?

So überzeugen Sie sich bitte von der Billigkeit, Reellität und Reichhaltigkeit meines Lagers, denn **Haararbeit. f. Vertrauenssachen.**

Führe **Zöpfe** von 1.50 M. an und höher.

Kopfwäsche mit Pixavon und Frisur 1.00 Mk.

W. Meyerdress

Burgwall 6

vis-à-vis Olympia-Theater.



H. Köhler Ww.

Lütgebrückstr. 14. Tel. 1385

Hut-, Mützen- u. Schirm-Fabrik

en gros en detail.

Reparaturwerkstatt.

Lagerbesuch für Wiederverkäufer stets lohnend.

Hochfeine



Taschen-Uhr umsonst!

erhalten Sie, wenn Sie für uns 100 Ansichtspostkarten verkaufen. Die Karten senden wir Ihnen vollständig frei und wenn Sie sie verkauft haben, senden Sie uns den Erlös von Mk. 6. Nach Eingang des Geldes erhalten Sie dann sofort die betr. Uhr, worauf wir 1 Jahr Garantie übernimmt. **Oskar Bär, Steinach S.M.**

Stellen-Angebote

Hoher Verdienst
Hausierer etc., nur strebs. Personen, f. konkurrenzlose Neuheit sof. ges. Verdienst pro Woche mindest. 30 Mk. Schriftl. Ang. u. O. H. 5913 an den Gen.-Anz. Dortm.

Riesen-

verdienst für Personen jed. Standes auf sehr leichte Art und Weise. Off. u. N. R. 899 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Feste Anstellung!
Strebs. Herren, die ihren Beruf aufgeb., um mögl. Selbständigk. zu erstreb., a. üb. ausgedehnt. Bekanntenkreis verfügen, finden im Außend. bei angez. Verh.-Akt.-Ges. gutbezahlte, aussichtsr. Stellg. Kurze prakt. Einarb. erf. **Anfangsgehalt von M 150, Prov. u. Spes.** Bew. erb. u. R. U. 5684 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zur **Uebernahme** des Vertriebs neuer wirklicher **Millionenbedarfsartikel** Leute all. Stände ges. Evtl. Alleinvertr. Bis 500 Mk. montl. Verd. Berufsaufg. nicht nöt. **Kaiser, Neuheitenfabrik, Vallendar a. Rhein.**

⚠ Lohnende Stellung ⚠
bei erstkl. Versich.-Gesellsch., die Leben-, Unfall-, Sterbekassen- u. Feuer-Vers. betr., gegen festes Gehalt, Provis. u. Spesen sof. zu vergeben. Nichtfachl. werd. eingearb. Schr. Ang. u. E. 1424 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gesucht werden
Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer, nur strebsame Personen. Verdienst 5 b. 10 Mark pro Tag.
Schr. Ang. u. **F. O. 2994** an den Gen.-Anz. Dortm.

Einträgliche Existenz
bietet leistungsfähige Firma einem strebsamen Herrn, durch Uebernahme eines dort zu errichtenden Geschäftes, welches von der Wohnung aus betrieben werden kann. Das Geschäft bringt bei entsprech. Tätigkeit bis zu 4000 Mk. Jahresverdienst. Besondere Vorkenntnisse sind nicht Bedingung, da die nötige Anleitung erfolgt. Berücksichtigt werden nur möglichst verheiratete Bewerber von gutem Ruf, welche nachweisbar 800 Mark Barmittel besitzen.
Offerten unter **Do. 642** an **Daube & Co., Bremen.**

Westfälische Rauchtabak-Fabrik
sucht tüchtige, zuverlässige
Vertreter
gegen hohe Provision. Ausführliche Offerten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln,** unter **H. A. 1903.**

Schweizerdegen
per sofort gesucht. Lütgebrückstraße 18, Laden.

Angenehme Lebensstellung.
Bedeutende erstkl. Baumwoll-Rohweberei sucht als **Leiter der Abteilung: Ausrüstung mit den Qualitäten** u. der Kundschaft durchaus vertr. Herrn in gutbezahlte sichere Stellung. Off. unt. **M. B. 4110 an Rud. Mosse, München,** erbeten. 60172

Spezial-Baugeschäft sucht p. bald einen 59861
jungen Mann
für Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine. Gefl. schr. Angeb. u. **A. C. 5663** an d. Gen.-Anz. Dtm. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

Sofort ein junger Mann gesucht,
mögl. Schneider, welch. ein Geschäft käuflich erwerben kann. Kl. Kapital erford.
Schr. Ang. u. **P. S. 2985** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Maschinenschreiber, mögl. Adler, sof. ges. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. **G. C. 3022** a. d. G.-A. D.

Gesucht per sof. gea. hoh. Lohn selbständiger, verheir.
Ober-heizer
der mit Wasserrohr-Kesseln u. Wanderrost-Feuerungen vertraut ist. Off. mit Lohnanspr. etc. u. **K. D. 745** an die **Fil.-Exp. Märkischest. 50**

Fabrik sucht für Dortmund mit geschäftstüchtigen Personen
in Verbindung zu treten, die das Engagement von Untervertretern nebenberuflich besorgen können, von deren Verkäufen sie gute Provision erhalten.
Es handelt sich um einen großen Konsumartikel. Passend auch für Pensionäre, Halbinvaliden, Versicherungsbeamte etc., die über beste Referenzen verfügen.
Schriftliche Angebote unter **C. B. 5950** an den General-Anzeiger Dortmund. (86710

Für Dortmund und Umgegend sucht eine alte, renom. **Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Renten-Versicher.-Akt.-Ges.**
Hauptagenten
mit guten Beziehungen und gewandtem Auftreten. Herren, die sich ausschließlich diesem Berufe widmen wollen erhalten **festes Gehalt und Provision.** Es können aber auch Herren im Nebenberuf hierfür angestellt werden. Nichtfachleute werden eventl. eingearbeitet. Schriftl. Angeb. unter **D. Z. 5677** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten. 60193

Vertreter
für den westf. Industriebezirk mit Sitz in Dortmund sucht bedeutende, gut eingeführte Fabrik für
Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen, Bade- und Kauen-Einrichtungen etc.
Fachkenntnisse erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Bei Behörden, in Baukreisen und bei Berg- und Hüttenwerken gut eingeführte Bewerber belieben ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **J. 654** an **Invalidendank, Hannover** einzureichen.

Arbeitsfreudige Herren aus allen Berufskreisen
stellt erstklassige Viehversicherungs-Gesellschaft für Platz und Reisetätigkeit sofort an. Bevorzugt werden ehemalige Landwirte oder solche, welche ihren Beruf wechseln wollen.
Offerten mit Lebenslauf erbeten unter **U. T. 1559** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** 59214

Von größerem westfälischen Unternehmen wird zur Errichtung und Verwaltung einer **Betriebskrankenkasse** ein geeigneter
Beamter gesucht
welcher auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens langjährige, praktische Erfahrungen besitzt und mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen vollständ. vertraut ist.
Gefl. Angebote unter **B. E. 5664** mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin, Lebenslauf, Zeugnisabschriften an den Gen.-Anz. Dortmund. 59862

Tüchtiger Plakatmaler
per 1. November gesucht. (60125
Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in unseren neun modern eingerichteten Schausenstern unter tüchtiger Leitung im Dekorieren perfekt auszubilden. Schriftproben sind der Offerte beizufügen.
E. Brandt & Co., Modernes Spezialhaus Hamborn-Marxloh.

Für das Lohnbüro einer größeren Eisengießerei werden
einige junge Leute
welche flotte Rechner sind und eine gute Handschrift besitzen, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Schr. Ang. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. **L. T. 5676** an den Gen.-Anz. Dortmund erbeten. 60158

Maschinen-Fabrik mit grossem Auslands- und Export-Geschäft sucht für ihr kaufmännisch. Büro zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling
mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst gegen sofortige Vergütung. (60148
Schriftl. Angebote erbeten unter **P. T. 5674** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Zum 15. Okt. evtl. lediger
Heizer
gesucht.
Diakonissenhaus Witten.

Fünf selbständige
Elektromonteure
sofort gegen hohen Lohn gesucht. **Union, Elektrizitäts-Gesellschaft, Iserlohn,** Lohkamp 1. 59828

Ein tüchtiger, älterer, selbständig arbeitender
Elektromonteur
zum sofort. Eintritt gesucht. Hoh. Lohn u. dauernde Beschäftigung zugesichert.
Karl Pflüger, Sodingen in Westf. 59962

Sof. selbständig arbeitende
Elektromonteure
bei hohem Lohn gesucht.
Fickert & Gehring, Münster in Westf., 60210 Ludgericlatz 6.

Elektromonteur
älterer, der auch leichte Schlosserarbeiten mit ausführen muß, für ständige Arbeit gesucht.
Schr. Ang. mit Lohnansprüchen u. **E. L. 5680** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Aeltere, selbst., erfahrene
Elektromonteure
für dauernde Montagearbeiten gesucht. 59015
Rosenkranz & Seiwert, G. m. b. H.
Dortmd., Märkischestr. 84a.

Tüchtige Vorarbeiter
für Eisenkonstruktion sucht Monteur Kirchhoff, Zeche Kaiser Friedrich, **Barop.**

Werkzeugschlosser
möglichst in der Feldbahnbranche und in der Anfertigung von Schnitt- und Loch-Werkzeugen erfahren, wird bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung eingestellt von 60127
Glässing & Schollwer, Feldbahnfabrik, **Schüren bei Hörde i. W.**

Tüchtige 60095
Sand-Kernmacher
auf sofort gesucht.
J. Banning A.-G.
Maschinenfabrik Hamm (Westf.)

Stukkateure
gesucht. Zu melden
Kreisbauten, Marten.

Schmiedegeselle
der erfahr. ist in Hufbeschl. u. Wagenbau, sof. gesucht.
A. Schmidtmann, Wanne, Stöckstraße 41.

Suche p. sof. einen selbst.
Klempner
und mehrere tüchtige
Elektriker.
Heinr. Dirsen, Habinghorst-Rauxel, Moltkestraße 6.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger
Installateur
gesucht, der auch mit der Einrichtung elektr. Fernzündungen (Multiplex) vertraut ist. **Städt. Gas- und Wasserwerk Schwerte-Ruhr**

Tüchtiger Isolierer
gesucht.
Louis Opländer, Hoheft. 190

Tüchtige
Einschaler, Zementeure und Kanalarbeiter
gegen hohen Lohn für dauernde Arbeit sofort gesucht. Zu melden **Baubüro Buxer, Zeche Maximilian b. Hamm in Westfalen.** 59827

Vorarbeiter
mit 30—40 Erdarbeitern (Italiener) sofort gesucht.
Aktien-Gesellschaft f. Hoch- und Tiefbauten, Hafenbau Friedrich der Große.
Zu melden **Baubüro Buxer, König Ludwig, Bladenhorst,** Telephon Amt Herne 899.

Schachtmeister
mit 20 Erdarbeitern gesucht. **Schmitz und Fuchs, Lüdenscheid.** Fernruf 142.

Gesteinshauer, Kohlenhauer Schlepper gesucht. **Restaur. Kuffhäuser,** 1. Kampstr. 73.

Oberbau-arbeiter
sucht **Schachtmeister**
Rauhut, Bremen
Neuer Rangierbahnhof **Blockland**
Wohnung: **Schwarzerweg 13.**
Lohn 48—50 Pfg.
Gute Quartiere nahebei.

Tücht. Anstreichergehülfen
für dauernd sucht
Wilh. Goßmann, Derne.

Polsterer u. Dekorateur
sofort gesucht. **Rud. Bauer,** Heiligegartenstr. 29½.

Jung. Polsterer
sofort gesucht. 60084
Friedrich Mücking, Kamen, Nordstraße 84.

Erfahrener älterer
Bauschreiner
sof. gegen guten Lohn gesucht. **Aug. Heuner,** mech. Schreinerei, **Eving.**

Schreiner,
der Möbel ausbessern kann auch mitliefern muß, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schr. Ang. u. **T. M. 5671** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Glaser
ges. **Teckemeier,** Josefstr. 3.

Damen-schneider
oder **tücht. Herrenschneider** für Jacketts u. Mäntel ges.
H. Boswinkel, Recklinghausen, Breitestr. 9

Wegen Eintritt z. Militär d. jeb. Gehülfen
2-3 Schneidergehülfen
gesucht und ein
Damenschneider.
Stück- u. Wochenl. 2. Tarif.
Joh. Hering, Hamm i. W., Bockumerweg 15.

Z. **Schneidergehülfe** sof. ges. Baroperstraße 18.

Tücht. Schneidergeselle auf Kleinstück ges. **M. Mackenbrod,** 1. Kampstraße 104.

Perfekter Großstückarbeiter
sofort gesucht.
Edmund Schmidt, Lünen, Langestraße 94.

Tüchtiger **Schneidergeselle** sofort gesucht.
A. Niggemeier, Hörde, Virchowstraße 14.

Zuverl. Schuhmachergeselle
erh. sof. dauernde Beschäft.
Herne, Heinrichstr. 3.

Tücht. Schuhmacher sofort dauernd ges. **„Blitz"-Besohnanstalt,** Steinstr. 2

Schuhm. ges. Falkenstr. 10.

Schuhmacher gesucht. Leierweg37

Sofort tüchtiger zweiter
Bäckergeselle
gesucht. **Karl Wassermann, Bochum,** Castroperstr. 109.

Ordentl. Bäckergeselle sof. ges. Bornstraße 70.

Suche zum 10. Oktober einen strebsamen jungen
Konditorgehülfen.
Selbiger muß in Stückbackwerk und Torten erfahren sein und etwas bei Brötchenbäckerei mithelfen. Elektrischer Betrieb vorhanden.
J. Henneböle, Konditorei u. Café, **Hagen,** Mittelst. 7.

Einen selbständ. **Bäcker- und Konditorgehilfen** sucht **Rob. Adam, Finnentrop (Westf.).** Dampfbäckerei m. elektr. Betrieb.

Suche auf sofort **1 tücht. Bäcker- u. Konditorgehilfen** gegen hohen Lohn. **Hugo Tippel, Eichlinghofen.**

Ein **tüchtiger Bäcker- und Konditor-Gehilfe** gesucht.
Braun, Kaiserstraße 124.

Ein selbständiger
Bäckergeselle
geg. hoh. Lohn gesucht. Zu erfahr. i. d. Geschft. (87028

Jüng. Bäckergeselle gesucht. Haydnstraße 59.

Suche für sofort od. später einen jungen angehenden **Bäcker- u. Konditorgehilfen** bei gut. Behandlg. Elektr. Betrieb und Dampfbackofen vorhanden.
Schr. Ang. u. **O. B. 5960** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. tüchtiger Bäcker- und Konditorgehülfe sofort ges. **Dampfbäckerei Willy Reus,** Liebigstraße 22.

Ord. Bäckergeselle gesucht. Sölderstraße 21.

Erster selbständiger
Bäckergehülfe
m. Königswint. Of. vertr., sof. gesucht. **L. Knappmann, Crengeldanz bei Witten.**

Friseur z. Aushilfe, Samstag u. Sonntag ges. **Lemke,** Walhalla.

Junger perfekter
Herren-Friseur
auf sofort geg. hoh. Lohn gesucht, evtl. Aushülfe 10 Mk. für Samstag u. Sonntag. **Friseurgeschäft Janke, Heiligegartenstraße 12.**

Suche per sofort einen jungen, tüchtigen
Friseurgehülfen.
Emil Dörsing, Barop erst. 26

Junger
Friseurgehülfe
sofort ges. **Franz Behner, Hörde,** Bemingho fenstr. 40.

Friseurgehülfe.
Suche sofort einen tücht. Friseurgehülfen zur selbst. Führung einer Filiale.
Franz Nowak, Friseur, Herten.

Junger
Friseurgehilfe
bei gut. Lohn sofort gesucht, sowie ein **Lehrjunge.**
Wilhelm Schmidt, Herne, Altenhöfenerstraße 152.

Suche sof. od. spät. einen **Friseurgehilfen,** der auch in Tischarb. etw. bew. ist, bei gut. Lohn. **Emil Janzen, Bochum,** Marienstr. 39.

Chauffeur
f. Motorwag. u. Automobil
gesucht.
Bedingung: Ia. Zeugnisse und mindestens einjährige Praxis. Zu erfragen in d. Geschst. dies. Ztg. (60267

Großbrauerei sucht per 15. Okt. cr. solid., zuverläss.
Chauffeur
für Lastwagen. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. **L. B. 1010** an die Hauptagentur dieser Zeitung in **Unna.**

Tüchtiger und lediger
Fuhrknecht
bei hoh. Lohn sof. od. spät. gesucht. **Aug. Langenbach, Lünen.** Telephon 147.

Ein Fuhrknecht gesucht.
Gustav Wahl.

Junger Brotkutscher ges.
Leopoldstraße 68.

Dauernde Stellg. findet intelligenter
Arbeiter
mit guter Empfehl. bei steigendem Einkommen in ein. Farben- u. Tapeten-Spezialgeschäft. Branchekenntnisse nicht gerade erf., jed. leichte Auffassungsg., Gewandtheit und Strebsamkeit.
Lütgendortmund, Wilhelmstraße 36.

Ja. Leute von 16—20 J. zum **Fensterputzen** gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen woll. sich meld. **Aug. Becker,** A. d. Berge 19, I.

Solider, kräftiger
Lager-arbeiter
der auch gut mit Pferden umgehen kann, gesucht. Meldungen 9—10 Uhr.
Karlstraße 5 (Hof).

Arbeits-jungen
sucht sofort (86784
G. Schade, Hohestraße 226.

Invalide
gesucht, der nüchtern, intelligent u. zuverlässig ist, für Hofarbeiten. (60137
Eftner u. Schmidt, Herne, Nottbruchstraße 7.

Junger, kräftiger
Arbeiter gesucht
Ernst Schmieding, Stiftst. 1

Rheinische Bleihütte sucht mehrere tüchtige 60142
Aufseher
die bereits ähnliche praktische Tätigkeit ausgeübt haben. Gefl. schr. Angebote m. Einsendung des Lebenslaufes, sowie der Zeugnisabschriften und Nennung der Gehaltsansprüche u. **A. F. 5672** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Gesucht
werd. junge Leute jed. St., 15—35 J. alt, welche Diener, Lakai, Leibjäger, Reisebegleiter etc. werd. woll., z. sofort. od. spät. Eintritt. Prosp. gratis. Garantie für Stellg. **Diener- u. Servierfachschule Godesberg a. Rh. 10**

Gesucht wird z. 1. Nov. od. früher ein älteres,
kinderlos. Ehepaar
wovon der Mann **Diener,** d. Frau die Stelle des **Hausmädchens** bekleiden kann.
Schr. Ang. u. **L. M. 5952** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiger
Portier
f. bess. Weinrestaurant ges. Schriftl. Ang. u. **U. T. 5678** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche Fuhrleute, Postillone, Knechte, Burschen.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundstraße 15.

Baumeister, Schweizer, Fuhrknechte, Ackerknechte, Milchkutscher, Postillon, Hausdiener, Kutscher sucht
Otto Göbler gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Ackerbaumeister
Zweitknechte, Tagelöhner, Jungen, Landmädchen sucht
Wwe. Henriette Blumenrath, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 68**

Flotter Page
gesucht. Zu melden 10 bis 11 Uhr vormittags
Olympiatheater, Bureau.

Prop. Junge
als Verkäufer u. z. Bedien. der Gäste sofort gesucht.
Hauptbahnhof, Bahnsteig 4.

Ordentl. Junge
von 14—16 J. sofort ges.
Bierverlag Barmerstr. 14.

Junge von 17—18 Jahren, der mit Pferden umgeh. k., f. l. Arbeit sofort gesucht.
Schillerstraße 17, 1. Et.

Für **Registratur und Botengänge** suchen wir per sofort einen aufgeweckten
Jungen
v. 14—16 Jahren mit gut. Handschrift. Meld. Freitag nachmitt. zwisch. 4 u. 6 Uhr.
Westfälisches Verbands. Elektrizitätswerk A.-G.
Post- und Luisenstr.-Ecke.

Ja. Mann z. Einseifen für Samstag abds. u. Sonntag morg. gesucht. Langestr. 56.

Einseifer
gesucht. Münsterstr. 159.

Hausdiener
möglichst gelernter Schreiner, per sofort gesucht.
Masthoff u. Co.,
Ecke Weber- u. 1. Kampstr.

Laufbursche
gesucht. Nur Söhne ordentlicher Eltern und mit gut. Zeugnissen wollen sich melden
Hettlage & Co.,
Westenhellweg.

Laufburschen
sucht die **Buchhandlung Rud. Dreist,** Betenstraße 16.

Laufbursche v. 15—16 J. der auch etw. mit Pferden umzugehen versteht, sofort gesucht. **Dampfbäckerei Nierhaave,** Lessingstr. 19.

Für Metzgerei ein jüngerer
prop. Laufbursche
ges. Gutenbergstr. 84.

Kräft. Laufbursche
sof. gesucht. **Karl Finkenstey,** Hohestraße 126.

Für meine Medizinal-Drogerie suche ich zum baldigen Eintritt einen
Lehrling.
mit guter Schulbild. Selbstgeschr. Ang. u. **H. O. 5864** an den Gen.-Anz. Dortm.

Sohn achtbarer Eltern u. günstig. Bedingungen in die
Lehre gesucht.
Dampfbäckerei u. Konditorei Carl Wassermann, Bochum, Castroperstr. 199.

Bäcker- und Konditor-Lehrling
sofort oder später gesucht.
Wilhelm Geesmann, Frohlinde b. Castrop.

Reisedamen
redegewandt, bei hohem täglichen Verdienst für stets gebrauchten Haushalt-Artikel für sofort gesucht. (86722
Heinrich Matz, Hagen i. W. 5.

!! Damen !!
die sich durch leichte Reisetätigkeit hier oder auswärts **sofortiges, gutes u. dauerndes** Einkommen schaffen wollen, gesucht. Solche, die noch nicht gereist, werden, ebenfalls bei sofortigem Verdienst, angelernt. Interessenten belieben Adresse per Postkarte an **Frau Kelch, Düsseldorf-Oberkassel,** Arnulfstr. 2a, mitzuteilen und werden dieselben dann besucht. (60170

Wir suchen zum Eintritt per 1. November je eine branchekundige
Verkäuferin
für unsere Abteilungen **Kleiderstoffe** und **Damenkonfektion** bei hohem Gehalt. Gutempfohlene Damen, die schon länger in lebhaften Geschäften tätig waren, wollen sich melden. (60119
Gebr. Kaufmann, Aplerbeck.

Von einem **Fettwaren-Spezialgeschäft** gewandte
Verkäuferin
gesucht. Schriftliche Angebote unter **C. R. 5670** an den General-Anzeiger Dortmund. (60140

Für mein **Seidenwaren- und Besatzartikelgeschäft** suche ich per bald eine
erste Verkäuferin.
Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Seidenhaus M. Wittgensteiner, Krefeld.

Putz-Verkäuferin
sowie branchekundige Verkäuferin
für Kurz-, Woll- und Spielwaren per sofort gesucht. Zeugnisabschriften mit Saläranspr. erbeten
Warenhaus Moritz Meyer, Duisburg.

Für unser
Aenderungs-Atelier
suchen wir per sofort mehrere tüchtige
Arbeiterinnen
für Jackenkleider und Paletots.
L. Clemens, Dortmund.

Lehrmädchen
aus anständiger Familie für besseres **Papier- u. Schreibwarengeschäft** gesucht. (86957
E. Opitz Ww., Westenhellweg 142.

Sohn anständ. Eltern als
Kellnerlehrling
gesucht.
Hotel Sander, Iserlohn.

Kontoristin
mit guter flotter Handschr. sofort gesucht. Bewerbungen mit Angabe des Alters und der Gehaltsanspr. erb. u. **T. L. 3005** a. Gen.-Anz. Dtm.

Jüng. Kontoristin
gesucht. **Paul Rieh,** Westenhellweg 35.

Fräulein,
nicht unt. 17 J., f. Schreibmaschine (Adler) u. Kontorarbeiten sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **F. R. 5679** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Kontoristin m. guter Handschrift sofort gesucht.
Bansastraße 6, part.

Kassiererin
durchaus tüchtig, gewandt, mit nur allerbesten Empfehlungen, per sofort gesucht.
Pariser Kinema,
Westenhellweg 11.
Vorzustellen zwischen 2—5 Uhr nachmittags.

Erfahrene
Verkäuferin
stellt zum 1. November ein
Fr. Klinker, Witten.
Kolonialwaren.

Suchen für unser **Kolonialwarengeschäft** z. baldig. Eintritt eine **tüchtige**
erste Verkäuferin
Zu melden **Gebr. Junker, Herne i. W.,** Wilcherstr. 19.

Suche per sofort mehrere
Verkäuferinnen
für Kolonialwaren.
W. Heß, Gerthe.

Jüngere
Verkäuferin
für Kolonialwaren per 1. November gesucht. (60133
Franz Staas, Soest.

Branchekundige, tüchtige
Verkäuferin
für dauernde Stell. gesucht. Off. mit Bild an **Schuhhaus Mercedes, Münster i. W.**

Jüng. tücht. Verkäufer
f. m. Kolonialw.-Filiale sofort o. spät. ges. **W. Kellermann,** Juliusstraße 7.

Mädchen
das seine Lehrzeit beendet als
2. Verkäuferin
gesucht. Solche aus der Branche bevorzugt. Persönliche Offerten (außerhalb der Mittagszeit) an
Gebr. Fridberg
Schirmfabrik
Westenhellweg 71.

Zur Aushilfe bis Weihnachten branchekundige
Verkäuferinnen
für Haush-, Luxus-, Galanterie- und Spielwaren zum 1. November und 1. Dezember ges. **H. Bresser, Eickel,** Markt 8. 60250

Für ein Zechenkaufhaus mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
sofort gesucht. Offerten an **Kaufhaus der Zeche „Bergmannsglück", Buer-Hessel,** Valentinstraße 32.

Tüchtige Kostümbüglerin
für sofort gesucht von 68009
Joh. Schaufelberger, Färberei in Unna.

Tücht. Schürzen- und Hemden-Näherinnen
gesucht. (86945
Emil Schweitzer Nachf.
Mühlenstr. 8.

Tücht. Plätterinnen gesucht. Bitt. Wäscherei, Weiherst. 4

Volontärin o. Verkäuferin
gesucht
H. Feldelberg
Brückstraße 20.

Aelteres
Lehrmädchen
od. **Volontärin** findet gute Ausbildung bei steigender Vergütung in einem Tapeten- und Farbengeschäft.
Lütgendortmund, Wilhelmstraße 36.

Für sofort ein
Lehrmädchen
gesucht in Galanterie- und Schreibwaren. Freie Stat. Zu erfragen **E. Kleinschmidt Werne,** Bez. Arnsberg.

Lehrmädchen
gesucht. **Blumenausstellung Prümer,** Betenstraße 38.

Suche für sofort für mein Kolonialwar.-Geschäft ein
Lehrmädchen
aus ordentlicher Familie.
Th. Müller, Wilhelmst. 26

Lehrmädchen nicht unt. 16 Jahren a. gute Vergüt. sucht **Pupskamp Nachf.,** Ostenhellweg 5.

Auf sofort **Lehrmädchen** für Konfitürengeschäft gesucht.
Westenhellweg 113.

Auf sofort oder später ein nicht zu junges
Mädchen
als **Kochlehrfräulein** auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Bahnhofs-Hotel Schwelm.

Junges kräftiges **Kochlehrmädchen** zum 15. Oktober gesucht.
Restaurant Grafenhof.

Gesucht wird
von selbständig. Geschäftsmann für frauen- u. kinderlosen Haushalt erfahrene
junge Dame
welche gut kochen kann und mit nach dem Rechten sieht.
Schr. Ang. erb. u. Beifügung der Photographie und Altersangabe u. **U. Z. 5651** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebildetes einfaches
Fräulein
das gute Zeugnisse besitzt, in herrsch. Haus gesucht. Fertigkeit im Nähen erford. Ausführl. schriftl. Angebote erbeten u. **M. R. 60152** an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräulein
sofort gesucht, etwas Hausarbeit, welch. hauptsächlich in der Stehbierhalle tätig sein muß. Reinoldistr. 17, direkt am Gen.-Anz.

Suche zum 1. Nov. ein
Fräulein
zur Stütze der Hausfrau. Dies. muß im Kochen erfahren u. am Büfett schon tätig gewesen sein.
Frau Albert Ecker, Rest. zur Krone, Hagen.

J. Mädch. aus achtb. Fam. f. Geschäft u. Haushalt als
Stütze gesucht.
Frau Karl Güntherodt, Hörde, Bickefeldtstraße 19.

Tüchtiges, solides (60143
Büfettfräulein
gesucht. **Hagen i. W., Hotel Rüßmann,** am Bahnhof.

Junge Kaffeeköchin
gesucht.
Hotel Stadt Dortmund.

Suche für bald eine tüchtige
Kaffeeköchin
Hotel Bristol, Bochum.

Für Ende Okt. suche e. perf. Rest.-Köchin, 1 Zimmermädchen, 1 Dienstmädchen. Wilh. Brückner, Gildenhaus Hagen i. W.

Ich suche zum 1. Novbr. ein erfahrenes, evangelisch. **Küchenmädchen,** welches auch in jed. Hausarb. bew. ist. Gute Zeugn. erforderl. Anmeld. vormitt. od. abends nach 7 Uhr.
Frau Bankdirektor Witscher Markt 19.

Erstmädchen
evang., **durchaus prover,** in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahren, sucht per 15. Oktober
Frau Frieda Haase, Wanne, Bahnhofstr. 119.

Jüngeres
Zweitmädchen
gesucht.
Frau Albert Hoffmann, Castrop, Bahnhofstraße 17.

Suche für sof. od. später evangelisches besseres
Mädchen
od. einf. Fräulein, welches selbst. kochen kann und alle Hausarbeit, mit verrichtet. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften erbeten.
Frau Fritz Barten, Herne, Bahnhofstr. 15, II.

Auf sofort ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 60108
Kampmeyer, Herne Shamrockstr. 44.

Ein zweiteres, evangelisch.
Mädchen,
nicht unter 24 J., welches die bürgerl. Küche versteht u. selbständig ist, sofort ges.
Restaurant Buschmühle.

Suche auf sofort ein tücht.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Es bietet sich Gelegenheit, im Kochen auszubilden.
Frau W. Brinkwirth, Kleinbahnhof Maximilian bei Hamm i. W.

Zweitmädchen
für herrschaftl. Haushalt 15. Okt. od. später ges. Hoher Lohn. Gute langjährige Zeugnisse erforderl. Ang. u. **H. 3035** an d. Ann.-Exped. **Jak. Bowinckel Elberfeld.** 59866

Wegen Verheirathung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 15. Oktober ein nettes, älteres

Dienstmädchen.

Vorstellung kann vormitt. zwischen 11 und 1 Uhr oder nachmittags zwischen 6 u. 7 Uhr erfolgen.

Frau Dir. Manhart,
Burgwall 9, II., Eingang Neubau.

Zur selbständ. Führung d. Haushaltes einer älteren Herrn wird für sofort ein älteres, besseres, evangelisch.

Mädchen

gesucht. Nur solche mit best., langjährigen Zeugniss. woll. sich melden zwischen 12 und 2 Uhr. **Karl Treeck,** Burgwall 18, 3. Etg.

Suche für möglichst bald in Hausarb. u. Wäsche erf.

Mädchen.

Frau Bankvorstand Nambohr, Unna, Bahnhofstr. 40.

Saub. Mädchen

für alle Hausarbeit sofort oder bis 15. Oktober gesucht.

Frau Würz, Eickel,
Viktoriastraße 65.

Suche für sofort ein tücht.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. **Karl Küster, Herne,**
Rosenstraße 14.

Zweitmädchen

zum baldig. Eintritt gesucht Alexanderstraße 30.

Jung. Mädchen

f. Geschäft u. Haushalt sof. gesucht. Baroperstr. 8, p., l.

Kath. Mädchen,

welches etwas kochen kann, zum 1. Nov. gesucht. Kindermädchen vorh. (1 Kind.)

Frau Dr. med. Eckert,
60150) Poststraße 32, 1. Et.

Mädchen

mit gut. Zeugn. f. Zimm.- u. Hausarb. baldigst gesucht

Frau Rose, Merklinde.

Bess. Mädchen,

welches gut kochen u. im Haushalt gut erfahren ist, auf sofort gesucht. Lohn 30 bis 35 Mark. (60134

Frau H. Lamers,
Bochum, Hattingerstr. 22.

Aelteres, besseres

Mädchen,

welches die Hotelküche erlernt hat u. auch am Büfett mit tätig sein muß, p. bald gesucht. **Friedrich Bracht,** Gasthof **zur neuen Post,** gegenüber dem Hauptbahnhof, **Hagen in Westf.**

Gesucht nach Elberfeld ein ordentliches (60138

Dienstmädchen

in einen kinderlosen Haushalt, Geschäftshaus, bei hohem Lohn u. guter Behandlung. **Frau Robert Höfen,** Osterbaum 74, Elberfeld.

Mädchen per 15. Okt. i. saub. bürg. Haushalt gesucht. Wäsche außer dem Hause. **Frau C. Graf, Barmen-Rittershausen,** Berlinerstraße 107 a.

Ordentliches zuverlässiges

Mädchen gesucht

Frau Wilh. Neuse, Lütgendortmund, Wilhelmstr. 23, II

Properes Zweitmädchen

gesucht. 2. Kampstraße 18.

Bess. Mädchen

sof. ges. Johannesstr. 17, II.

Mädchen,

welches kochen kann sowie e.

Zweitmädchen

gesucht. **Konditorei Termehr** Kaiserstraße 7. 60208

Dienstmädchen

welches melken kann, gegen hohen Lohn gesucht.

Friedr. Wüster, Scharpenacken bei Barm.-Ritterh.

Tüchtiges, zuverlässiges

Dienstmädchen,

das melken kann, für ein. ländlichen Haushalt nach Soest zu Martini gesucht. Näheres Fesselstraße 63.

Properes

Dienstmädchen

nicht unt. 18 J. sof. gesucht. **Fr. Betriebsführ. Heitkamp, Herne, Shamrock-Ring 2.**

Sof. oder später ordentl.

Dienstmädchen

gesucht gegen hohen Lohn. **Frau Fritz Hohage,** Schützenstraße.

Ord. Mädchen

für ganz od. Tagesmädchen sof. ges. Hohensyburgstr. 68, p

Sofort oder später zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes ein

Mädchen

od. alleinsteh. Frau gesucht. **Witten,** Sandstraße 17.

Für klein. bess. Haushalt (1 Kind im Alt. von 3 J.) suche ich z. 15. Okt. spätest. ein in allen Hausarbeiten durchaus erfahrenes

Mädchen

mit nur besten Zeugnissen. **Frau Betriebsf. Schulte, Mengede,** Bahnhofstr. 55.

Prop. Mädchen

sof. ges. Ostwall 23, I.

Tüchtiges

Dienstmädchen

sof. gesucht, am liebsten von ausw. Holländischeit. 23, II.

Sofort ein evangelisches

junges Mädchen

bei hohem Lohn gesucht.

Köster, Königshof 11.

Tüchtiges, properes

Dienstmädchen

zum 15. Oktober gesucht. **Frau Heinr. Bröner, Hotel Reichspost, Hagen.**

Properes kräftiges

Mädchen

sofort gesucht. (86643

Restaurant Kaisersaal Castrop.

Suche z. 15. Nov. ein tücht.

Dienstmädchen

f. Küche u. Hausarbeit. **Frau A. Kuhne, Unna-Königsborn,** Kaiserstr. 49.

Suche zum 1. November ein fleißiges, anständiges

Dienstmädchen

nicht unt. 18 J. Selb. muß zeitweise in der Wirtschaft mit tät. sein. **Heinr. Scholz,** Wirt, **Annen-Ardey.**

Tücht. Mädchen f. Küche u. Haus in kl. deutsch. Haushalt (1 Kind) **nach London** ges. bei hoh. Lohn u. best. Behandl. Pers. Vorst. Sonnabend u. Sonntag bis 4 Uhr erwünscht. (86701

Knappenbergerstr. 44, II.

Für sofort oder 15. Oktbr. suche ich wegen Erkrankung des Küchenmädchens ein

tüchtiges, erfahrenes Mädchen

aus bess. Häusern für mein. kinderlosen Haushalt.

Frau Isidor Goldschmidt,
Elisabethstraße 13.

Für einen kl. herrschaftl. Haushalt wird ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

mit guten Zeugn. auf sof. ges. Waschfrau w. gehalten. Hohensyburgstr. 8, II.

Für ein. herrsch. Haush. in M.-Gladbach wird e. fleiß.

Zweitmädchen u. ein **Drittmädchen** ges. Gute Zeugn. erford. Eintr. 15. Okt. od. 1. Novbr. **Hoher Lohn.**

Schr. Ang. u. **N. N. 5949** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junges, properes

Mädchen,

nicht unter 15 Jahren, find. Stellung zur **Stütze der Hausfrau.** (60242

Zu erfragen beim Boten **Schröder, Eichlinghofen.**

Suche z. 1. Nov. ein tücht., alt., in Küche u. Haus erf.

Mädchen,

ebenf. ein **Zweitmädchen,** welch. Liebe zu Kind. hat.

Frau Pastor Donsbach,
Kielstraße 10.

Zu sofort oder 15. Oktober suche ich ein **Zweitmädchen,** welches alle Hausarb. u. zu waschen versteht. Meld. mit nur gut. Zeugn. b. nachm. 4 Uhr. Gutenbergstr. 27, p.

Tüchtiges Mädchen

auf sofort nach auswärts gesucht. Näheres bei

Ferdinand Luther, Eving,
Kaiserstraße 16. 86812

Tücht., in Küche u. Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** für Wirtschaft nach **Hamm** per 15. Oktober gesucht. Näh. Münsterstr. 127, III.

Erf. ält. **Mädchen** für eine deutsche Fam. nach **Antwerpen** ges. Hoher Lohn u. g. Behandlg. zugef. Näh. b. **Fr. Blume,** Schubertst. 10.

Sauberes, 14—16jähriges

Mädchen

z. 15. Okt. gesucht, am l. v. auswärts. Hohestr. 63, ptr.

Für sofort wird ein tüchtiges, fleißiges

Dienstmädchen

gesucht. Münsterstr. 2, pt.

Properes Mädchen

für kl. Privathaushalt nach auswärts gesucht. Näheres Rosental 1, 3. Etage.

Tüchtiges Mädchen

für Haushalt nach Düsseldorf gesucht. Zu erfragen Heiligerweg 71, 3. Et., r.

Ein Mädchen, w. kochen kann, f. Hausb. (2 Pers.) gesucht. Waschfrau vorh. **Dortmd.** Münsterstr. 32, I.

Mädchen v. 15—17 J. zum 15. Okt. nach ausw. gesucht. Zu erfr. Hohestr. 87, part.

Tüchtiges Mädchen gesucht f. Küche u. Haushalt. Mönchenwordt 5.

Umständeh. sofort ein kath. **Mädchen** bis 18 Jahre gesucht. Humboldstr. 68, I.

Tücht. Mädch. f. alle Hausarb. sof. ges. **Frau S. Kaufmann,** Liebigstraße 10.

Tüchtig., braves **Mädchen** sofort oder zum 15. gesucht. Hamburgerstraße 42.

Suche für sofort tücht. ehrl. **Mädchen.**

Restaurant, Königswall 40.

Sofort ein sauberes, zuverl.

Dienstmädchen gesucht. Johannesstraße 30, 2. Et.

Ord. **Dienstmädchen** ges. Goethestraße 18.

Aelteres **Mädchen** gesucht. Mallinckrodtstr. 157, I.

Ordentl. Mädchen sofort ges. **Lessingstr. 38,**

A. ev. Mädchen umstb. sof. gesucht. Gutenbergstr. 4, p.

Dienstmädchen gesucht.
Königswall 33.

Prop. Mädchen sof. ges. Wilhelmstr. 13, pt.

Mädchen sofort gesucht.
Altermühlenweg 28, part.

15—16jähr. **Mädchen** gesucht. Hohestraße 26.

Sauberes

Tagesmädchen

per sofort gesucht. **Frau Tilly Gehlsdorf,** Münsterstraße 42.

Tagesmädchen

sof. ges. Wittekindstr. 6 pt.

Prop. Tagesmädchen per sofort gesucht. **Schneider,** Dresdenerstraße 29, 1.

Saub. flink. Tagesmädchen sofort bei gutem Lohn ges. **O. Zeltsch,** Königshof 1.

Tages-Mädchen

sofort oder 15. Okt. **Dorstfeld,** Karlstraße 1 a. I

Jg. kräft. u. pr. Tagesmdch. od. Frau o. Anh., d. a. koch. u. Haush. führ. kann, ges. Missundestr. 33, 1. Et., l.

Ordtl. Tagesmädchen sofort gesucht. Unionstraße 14, pt.

Sb. Tages- o. Morgenmädch. sof. gesucht. Lessingstr. 23.

Prop. Tagesmädch. sof. ges. Heiligerweg 21, 1. Etg.

Saub. jg. Tages- o. Morgenmädchen f. bess. kinderl. Haush. ges. Olpe 32, I. Sch.

Jg. Tagesmädchen gesucht.
Sedanstraße 13, 1. Et.

Tagesmädch., 15—16 J., od. **ältere Frau** zu 2 Kind. ges. **Beer,** Hirtenstr. 17, 2. Et.

Saub. Tagesmädch. gesucht. Hubertsgasse 5, I.

Zelt. durchaus ehrlich. prop. Tagesmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (86941

Ordtl. Tagesmädchen welch. nebenbei die Küche erlern. kann, sof. gesucht. Stauffenstr. 40 I.

Tüchtiges, sauberes

Tagesmädchen

per sofort bei gutem Lohn gesucht. Ardenstraße 47, ptr.

1 Tagesmädchen gesucht. Meldung nur vormittags. Franziskanerstr. 4, 1. Etg.

Suche sofort ein **Tagesmädch. Frau v. Wenkerski,** Königshof 1.

Sauberes jg. **Mädchen** für halbe Tage gesucht. Schützenstr. 46½, Laden.

Mädch. v. 14—15 J. f. h. T. ges. Saarbrückerstr 64, pt. (

Mädch. auf halbe Tage sof. ges. Westerbleichstr. 51, III. (

Morgenmädchen

per sofort gesucht. **Frau Lueg,** Kuckelke 22.

Tücht. Morgenmädchen für sof. gesucht. **Frau Heckmann,** Lindemannstraße 13, I.

Wambel, Hellweg 50, f. zum 15. d. Mts. ein **kräftiges Morgenmädchen.**

Sof. erf. Morgenmädchen gesucht. Weissbuchstr. 29, I.

Jüng. Morgenmädchen ges. Friedrichstr. 29, I.

Morgenmädchen gesucht. Brüderweg 10, III.

Zuverl. Morgenmädchen m. gut. Zeugn. geg. g. Lohn gesucht. Jägerstraße 29, I.

Saub. Morgenmädch. z. 1. Nov. ges. Wenkerstr. 25, III.

Jüng. Morgenmädchen ges. Junggesellenstr. 22, a. Ostw.

Pr. Morgenm., w. Wäsche mit besorgt, f. kl. Haush. p. sof. ges. Königshof 19, I.

Ordl. **Morgenmädch.** ges. Hohensyburgstr. 23, 1 Tr.

Jg. fleiß. Morgenmädchen ges. Bremerstr. 19, Laden.

Jung. Morgenmädchen ges. Hamburgerstr. 85.

Einzelne Dame sucht **Morg.-Mädchen,** 14—16 J., sofort. Große Heimstraße 62, 1. E.

Saub. Morgenmädchen ges. Oestermarschstr. 68, 1. E.

Morgenmädchen gesucht.
Hohensyburgstraße 6.

Morgenmädchen sof. gesucht. Näh. Heiligerweg 48.

Jüng. Morgenmädch. sofort gesucht. Kronenstr. 58, pt.

Properes Morgenmädchen

sof. ges. Leipzigerstr. 8.

Prop. Morgenmädchen

per sofort gesucht.
Ostenhellweg 27—29.

Prov. Morgenmädchen bis nachm. f. kl. Haush. ges. Waschfrau vorhanden. Wenkerstraße 17, 2. Etage.

Morgenmädchen gesucht. Kaiserstr. 110, part.

Properes Morgenmädchen gesucht. **Witwe Utermann,** Betenstraße 12, 3. Etage.

Zuverl., saub. Morgenmädchen f. kl. Haush. sof. ges. Staufenstraße 13, I.

Junges Morgenmädchen sof. ges. Ostwall 26, part.

Für sof. jüng. **Morgenmädchen ges.** Hüttemannstr. 59, II

Morgenmädchen für dreimal in der Woche gesucht. Möllerstraße 34, 3. Etage.

Ord. Morgenmädchen sof. ges., kl. Haush., f. Wäsche. Holzhofstraße 8, part.

Sauberes Morgenmädchen gesucht. Näheres z. d. Geschäftsst. d. Ztg. (86648

Morgenmädchen

sofort gesucht. Helle 7 l.

Mädchen

bei ein. Kinde für Nachmittags nach d. Schule ges. Bleichmärschstr. 31, 1.

Jung. Nachmittagsmädchen gesucht. Missundestr. 52, III

Prop. Nachmittagsmädchen ges. Stollenstr. 4, 1. Et., r.

Saub. Nachmittagsmädchen ges. Burgwall 24, 1. Etg.

Zuverlässiges **Mädchen** für die Waschküche gesucht. **Waschanstalt Frauenlob,** 2. Kampstraße 10, I.

Sauberes

Spülmädchen

gesucht. **Konditorei, Krüger-Passage.** 59906

Tüchtige Einlegerin

sof. gesucht. **Buchdruckerei Boden & Firchow,** Hoheit. 17

Suche ält. Mädch. o. Frau als **Haushälterin.** 1 bis 2 Kinder n. ausgeschl., zwecks spät. Verheiratung. Stahlwerkstr. 32, 1. Et. l.

Geeign. Person zu 2 Kind. f. Samstags u. Sonnt. ges. **Schulz,** Schwanenst. 56, III

Sacklickerinnen gesucht. Bleichmärschstraße 53.

Wir suchen für uns. Filiale Rheinischestraße ein sauber.

Aufwartemädchen

Fleischwarenfabrik H. Quadbeck u. Söhne Steinstraße 47 a.

Ein Mädchen

f. Mittw. u. Samst. vorm. gesucht. Burgweg 31, 3. Et.

Putzfrau findet für einige Stunden vormitt. dauernd Beschäftigung. Markt 17.

Saubere Putzfrau für Büroreinigung gesucht. Kaiserstraße 6, I., l. Aufg.

Ordl. saub. Putzfrau ges. Jägerstraße 8, part.

Putzmädch. f. Samst. nachm. ges. Melanchthonstr. 3, 2. Et.

Putzfrau sofort gesucht

Pottmann, Westenhellweg 64

Putzfr. f. Sonnabend ges. **Sander,** Fritz Reuterstr. 3.

Putzfr. ges. Hansast. 103. I.

Ev. Mädchenheim, Hamburgerstraße 39, sucht tüchtige

Mädchen

für gute Häuser. Vermittlung kostenlos. 86890

Mädchen finden sofort Stellung für Privat, Geschäftshäuser, Hotels, Wirtschaften, Krankenh. **Wwe. Henriette Göbler** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin an der Brücktr., Tel. 1547 **Helle 7**

S. f. sof.: Herrsch. Köchin, Küch.-, Zweit- u. Kinderfrl., Mädch. f. Wirtsch. u. Hotel. **Frau Marie Göbler** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 2. Kampstr. 8.

Köchin für Restaurant und Privat, **Stütze, Küchen-, Haus- und Zweitmädch., Landmädchen, Knecht, w. melken f., Laufburschen erhalten Stellen.** **Wwe. Elise Sievers,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18.

Büfettfräulein Haushälterin, Köchin f. Restaur. u. Priv., Mädchen z. 1 Herrn, Mädchen z. 2 Pers., Zweitmädchen, Mädchen z. Bedien. u. Haus-, Hotel- u. Landmädch.

Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstraße 11. Telephon 196.

Küchen- u. Hausmädchen, Mädchen v. 15—17 J. f. kl. Haush., Landmädchen und Burschen erh. sof. gute Stell. **Frau Johanna Behoff,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 36.

Stellen-Gesuche

Jung verh. **Kaufm.,** 25 J. alt, j. f. Dortmd. u. Umg. gute **Vertret.** od. sonst. Nebenbesch. Off. u. **C. L. 3013** an den Gen.-Anz. Dortm.

Anständiger Mann m. best. Zeugnissen sucht Stelle als **Einkassierer od. dergl.** Kaution kann gestellt werd. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (86943

Geb. erf. Kaufmann, Anf. 40er, langj. kaufm. Leiter e. G. m. b. H., sucht anderw. **Vertrauensstellung,** ebentl. tätige Beteiligung. Schr. Ang. erb. u. **L. F. 5936** an d. G.-Anz. Dtmd.

Wer versch. j. Mann gegen g. Lohn. sich. **Stellung,** gleichviel welcher Branche? Schr. Ang. u. **J. H. 2991** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Kontorist,

welcher sich Handschrift besitzt, stenographiert u. Maschine u. Rundschrift schreibt u. gut in der Buchführ. ist, sucht z. bald. Eintritt Stellung. Gutes Zeugnis vorh. Offerten u. **J. St. 204** a. die Hauptagentur dies. Ztg. **E. Triebel in Wanne.**

Jung. int. Mann, 30 J. gelernt. Polsterer u. Dekor., gew. sich Auftr., vertr. im Umg. m. d. Kundsch., läng. Jahre Inh. e. größ. Möbelg. **sucht sof. Stellung,** auch für Reiseposten. Gefl. Offerten unt **W. 40 postl. Dortmund**

Jung. Tiefbautechniker mit abgeschl. Baugewerkschulbildung sucht bei bescheidenen Ansprüchen Anfangsstellung. Examen mit „gut" bestanden. Offerten unt. **A. K. 3014** an den Gen.-Ang. Dortm.

Ja. Mann, welcher 3 Jahre als Heizer b. d. Marine gedient, sucht wieder Stellung als **Heizer. O. Roos,** Lippestraße 4.

Junger Mann,

23 Jahre, welcher bereits ½ Jahr **in** einer **Bäckerei als Volontär** tätig war, sucht Stell. in kl. Bäckerei. Schr. Ang. erb. u. **A. K. 5657** an d. G.-Anz. Dtmd.

Jg. Mann sucht Nebenbesch. als **Kellner** od. dgl. ab 7 Uhr. Schr. Ang. u. **K. S. 3006** an Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann

sucht p. sof. od. spät. Stell. als **Hausdiener** o. ähnlich. **Posten.** Off. u. **J. 5250** an die Ann.-Exp. **Aug. Rolef, Münster** i. Westfalen.

Wer gibt ein. **Halbinvaliden** Arbeit? Stubengasse 35.

Suche für 18jähr. Sohn mit guter Schulbildung

Lehrstelle

in gutem Hause, gleichviel welcher Branche. Schriftl. Angeb. erb. u. **J. D. 5662** an den General-Anz. Dtm.

Kontoristin,

23 J. alt, w. 8 Jahre in e. Konfektions-Geschäft tätig war u. mit allen Kontorarbeiten sowie Stenographie u. Maschinenschreiben vertraut ist, sucht Stellung in ähnl. od. verwandt. Branche. Off. u. **R. T. 552** an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74

Kontoristin,

mit allen Büroarbeiten, sowie Buchführung u. Korrespondenz durchaus vertraut, flotte Handschrift, perfekt i. Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht per 1. Okt. ebentl. später anderweitige Stellung. Prima Zeugnisse. Gütige schr. Ang. erb. u. **E. U. 5080** an d. G.-Anz. D.

Ja. Mädchen, ausgel. im Spezial-Tapisserie-Gesch. f. Stellung **als Verkäuferin.** Schr. Ang. u. **D. W. 3002** an den Gen.-Anz. Dortm.

Angeh. Verkäuferin sucht Stellung in einer Bäckerei-Filiale. Näh. Gerberstr. 3—5, II.

Fräulein

angen. Erschein., sucht **Engagem.** im **Weinrest., Försterstube etc.** Offert. u. **F. X. 9574** an **G. Geerkens, Annoncen-Exp., Hagen i. W.**

Fräulein

20 J., sucht **Stellung als Stütze od. Kinderfräulein** in bess. Hause per sof. oder 15. Okt. Ang. an **J. Schmidt** Duisburg, Köhnenstr. 30, II

Fräulein, Beamtent., 36 J., evgl., gesund, ang. Aeuß., wirtl. tücht., häusl. u. kinderlieb, j. frauenl. Haush. z. führ. Selb. h. a. Lust u. Liebe f. Gesch., a. a. Kaut. vorh. Gefl. Offert. u. **A. N. 186** hauptpostl. **Hamm i. W.**

Frl., 22 J., f. Stellg. z. 15. Oktbr., am liebst. a. Café-Büfett. Off. u. **S. H. 3031** an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräulein v. ausw., welches die Hotelküche erlernt hat u. im Haushalt sehr erf. ist, sucht Stell. in einem bess. Haush. wo Mädchen vorhanden ist. Schriftl. Angeb. unter **L. B. 3027** an den Gen.-Anz., Dortm.

Fräulein sucht Stellung als Köchin oder zur selbständ. Führung **b.** Haush. Schr. Angeb. unter **J. U. 3030** an den Gen.-Anz., Dortm.

Gänz. Fräul. v. Lande, m. langjähr. a. Neum., f. St. als **Haushälterin.** Schr. Ang. u. **F. T. 3019** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. Mädchen f. Stelle als **Haushälterin** bei einem einzelnen Herrn. **Eickel,** Moltkestraße 58.

Ja. Witwe sucht St. als **Haushälterin, a. l. b. Kind.** Schr. Ang. u. **R. F. 3033** an den Gen.-Anz., Dortm.

Fräulein sucht f. ½ Tage o. ¾ Tage Beschäftigung im Haushalt oder z. Kindern. Sachsenstraße 4, 2. Etg.

Suche f. m. Tochter, ev., 19 J., Stelle z. weit. **Ausbildg. in Küche u. Haushalt.** Schr. Ang. u. **Z. C. 2997** an den Gen.-Anz. Dortm.

Volontärin

der Konditorei sucht Stelle. Offerten unter 927 an **R. Hartung, Witten.**

Jung. Mädchen, 14 J., sucht Stellung wenn mögl. als

Kindermädchen.

Paul Deutschmann, Brackel bei Dortmund, Kronenst. 14

Suche f. m. Tochter, 16 J., St., a. l. bei ält. Ehepaar. **Eving,** Luisenstr. 32 a.

2 **Mädchen** von 20 u. 16 J. suchen Stellung. (86661

Eving, Kirchstraße 120.

Ein ält. Mädchen sucht auf sofort Stell. als **Zweitmädchen.** Selb. kann auch näh. **Eving,** Kirchstraße 104.

Junges Mädchen

sucht Stellung zum 15. Okt. Näh. Sachsenstr. 4, 2. Et.

J. Mädchen f. Stellg. zum 1. Nov. Ang. u. **A. K. 101** Postamt Hiltropwall.

Suche f. m. 15j. Tochter **Stelle** in kl. Haush. od. Geschäft. Alfenstr. 90, 2. Et.

Junges Mädchen, 15 Jahre, sucht Stelle in kl. Haushalt. **Karoline Pielken, Hörde,** Wellinghoferstraße 166.

Fleiß. Mädchen sucht Morgen- und Nachmittagsstelle.
Leopoldstraße 49, 5. Et.

Jg. Frau f. Morgenstellung oder im Geschäft. **Grenda,** Kirchenstraße 21a, part.

Prop. Frau sucht Stelle z. Waschen u. Putz. Fliederstr. 10, Karte genügt. (86665

Frau sucht Bureau oder Laden zu reinigen.
Oswaldstraße 4, 3. Et., r.

Mädch. sucht Wasch- u. Putzstellen. Brüsselerstr. 19, II.

Wasch- u. Putzstellen gesucht. Schriftl. Anfragen B. N., 2. Kampstr. 27, 2. Etage.

Frau sucht Arb. i. Flicken u. Nähen. Thomasstr. 16, 4. Et.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30, Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Eckgrundstück,

das zur Errichtung **einer Wirtschaft** geeignet ist, ges. Schriftl. Ang. u. **M. E. 5681** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kleiner Kotten,

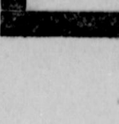
2¼ Morgen groß, Haus 7 Zimmer, Stallung, großer Obsthof, Garten u. Acker, i. schön. Lage am Walde und Provinzialstraße, Rechte in der Nähe, bei baldig. Uebernahme zu verpachten.

Otto Dunkmann,
Immobil.-Geschäft, Witten, Bismarckstraße 26, II.

Für Gärtner!

Habe **feines Besitztum,** direkt am Friedhof gelegen, kein Geschäft in der Nähe, für Gärtnerei sehr geeign. Ortschaft 3000 Seelen. Schr. Ang. u. **G. P. 5682** an den Gen.-Anz. Dortm.

Günst. Angebote!



In angenehmst. Lage des südlich. Stadtteils, in der Nähe der Ardeystraße, je ein neuerbautes, hochrentables, herrschaftliches **5 u. 6 Zimmerhaus** mit großem Garten bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Die Besitzungen rentieren sich derart, daß Käufer bei voller Verzinsung des Kaufpreises eine herrschaftliche Etage nebst Garten frei hat. Nähere Auskunft erteilt

L. Spiegel Museumstraße 5
(Abzweigstraße d. Viktoriastraße)
Fernsprecher 1178.

Ein großes Geschäftshaus (Kolonialw. u. Gemüse), gr. Hofr., Lager u. Stall., umständehlb. bei ger. Anzahl. zu verkaufen. Näh. in der Geschst. d. Ztg. (86164

Haus mit Einfahrt

Werkstatt, Stallung, elektr. Licht, abgeschl. Etagen, pass. f. Klempner, Milchhändler, Schreiner, in Ia. Zustande, Verhältnisse halber billig zu verkaufen.

Schr. Ang. u. **K. L. 2975** an den Gen.-Anz., Dortm.

Hypotheken-Gelder

auch für zweite Stelle, in jeder Höhe. Bedingung Hausübernahme. Unbebaute und Spekulations-Grundstücke bevorzugt.

Schriftl. Ang. unter **J. G. 5658** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Hypothekenbrief

gegen Nachlaß zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **L. M. 5635** an Gen.-Anz. Dortm.

Baugelder in jedem Betrage zu vergeben. **C. A. Rahrhakt, Elberfeld. Tel. 1143.**

Bis **Mark 30 000** Staatspapiere 3½ Proz. bis pari für 1. Hypothek gesucht.

Schr. Ang. u. **D. R. 5957** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgelegene Besitzung

für Weiß- und Wollwarengeschäft geeignet, zu vermieten oder auch zu verkaufen. Näheres **Telephon 3030.**

Wirkliche Goldgrube!

Ein Möbel-Ausst.-Geschäft sucht tätigen Teilhaber, da dem jetzigen Inhaber das Unternehmen zu gross geworden. Es wurde vom 1. Januar 1913 bis 30. September 1913 für 200 000 Mark umgesetzt. Geschäft hat einen Wert von 225 000 Mk. in Aussenst. und Lager. Für den Teilhaber wird es mit 180 000 Mark in Rechnung gestellt. Umsatz kann auf eine halbe Million ohne grosse Reklame und Spesen gebracht werden. Schriftliche Angebote unt. B. U. 5683 an den General-Anzeiger Dortmund 60265

Kleines Haus,

an der Kreuzstr. gelegen, umständehlb. zu verk. Näh. in d. Geschst. d. Ztg. (86649

Gute Wirtschaften

in u. bei Dortm. sof. zu vm. Erf. 2—4000 Mk. **Krämer,** Märkischest. 66. Tel. 7964.

Gutgehende

Wirtschaft

in der Nähe v. Dortmund, ist krankheitshalber sof. zu verkauf. Bierumsatz ztrka 400 Hektl. Ana. 15 000 Mk. Schr. Ang. u. **F. B. 5948** an den Gen.-Anz., Dortm.

Suche kleine

Wirtschaft

z. Tausch gegen größ. Geschäftshaus. Off. u. **A. T. 5655** an die Geschst. dieser Zeitung in **Annen.**

Eine gutgehende 59806

Wirtschaft

zu mieten gesucht. Offerten unter **H. C. 780** an **J. Bonhage, Herne.**

Flotte Wirtschaft

per sof. im Industriegeb. zu kaufen od. zu mieten ges. Offert. unt. **R. S.** an die Hauptagentur dies. Zeitung **E. Triebel** in Wanne.

Ein gutgehendes

Kino-Theater

350 Sitzplätze, vornehm eingerichtet, gute Lage in einer großen Industriestadt Westfalens umständehalber für 8000 Mark zu verkaufen.

Schr. Ang. u. **H. F. 5680** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kolonial-Drogengeschäft

zu kaufen gesucht, evtl. geeignet. Ladenlokal i. g. Lage. Off. u. **G. K. 700** an d. Agentur d. Ztg. in **Annen.**

Aelteres Fräulein wünscht **Brot oder Bäckerei-Filiale**

zu übernehmen. **Kaution k. gestellt werden.** Offert. unter **C. H. 100 hauptpostlag. Bochum.** (60156

Altes

Friseurgeschäft

in belebtem Stadtteil von Hagen umständehalber auf sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen o. zu vermieten.

Schr. Ang. u. **K. E. 59056** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zigarren-Geschäft m. Hinterzimmer, ev. größ. Wohnung billig zu verkaufen.

Schr. Ang. u. **D. F. 3035** an den Gen.-Anz. Dortm.

In bedeutender Industriestadt ist eine neu eingerichtete mechanische

Schreinerei

mit großer heller Werkstatt, Holzlagerraum und diversen Holzschuppen, sowie Pferdestall zu verkauf. Platzgröße ca. 550 qm, woselbst auch noch ein Wohnhaus errichtet werd. könnte. Preis 22 500 Mark, bei 10 000 Mk. Anz. Schr. Ang. u. **E. T. 5669** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Teilhaber mit 5—6 Mille bar f. eine florierd. Kunst- u. Bauschlosserei ges. Auftr. v. Staats- u. Kommunalbeh., sowie Sicherheit vorh. Schr. Ang. u. **H. O. 3016** an den Gen.-Anz., Dortm.

Gute Kleidung für wenig Geld



erhalten Sie nur bei Goldschmidt, Dortmund, Steinplatz 18, I. Etage. Das Geschäft hat keine Schaufenster und befindet sich nur auf der I. Etage. Keine hohe Ladenmiete, Keine teueren Dekorationen verteuern bei mir die Ware.

Leuchtet es Ihnen jetzt ein, warum ich so billig verkaufen kann?

Anzüge
beste Qualitäten
Mk. 38, 32, 28, 24, 20, 16, **12**

Ulster
erstklassige Ausführung
Mk. 40, 32, 28, 24, 18, **14**

Paletots
mit Stoff- und Samtkragen
Mk. 38, 32, 28, 24, 20, 16, **12**

Hosen
feine Streifen
Mk. 14, 12, 10, 8, 6, 4, **1.75**

Knaben-Anzüge, -Ulster 2.00
Mk. 14, 12, 10, 8, 6, 5, 4, 3,

Goldschmidt

Steinplatz 18 I. Etage Ecke Münsterstrasse — **Dortmund** — **Steinplatz 18 I. Etage** Ecke Münsterstrasse

gegenüber der Uhr. 60144

Verkauf nur I. Etage

Abzugeben sind sofort: **Mark 30 000** auf 2. Hypothek, ländliche Besitzung bevorzugt. Kleine gute Hypothek muß mit übernommen werden.

Schr. Ang. u. **E. O. 5958** an den Gen.-Anz. Dortm.

Welche edeldenk. Dame o. welch. Herr leiht festangest. Beamten (Eink. 3 500 Mk.) **400 Mark** gegen gute Zinsen u. vierteljl. Rückz. Off. u. **B. U. 3004** a. d. Gen.-Anz. D.

300 Mark Darlehn

sucht kal. Beamter geg. 7 Proz. Zins. auf 1 Jahr nur vom Selbstgeber. Außerdem eine Extravergütung.

Schr. Ang. u. **R. J. 3007** an den Gen.-Anz. Dortm.

100 Mk. zu leihen gesucht. Sicherh. vorh. Off. bahnpostlagernd **150 F. F.**

Suche sofort **80 Mark** v. Selbstgeber zu leih. Rückz. 3. Nov. m. 100 Mk. Sicherh. vorh. Off. u. **P. B. 3009** an den Gen.-Anz., Dortm.

Flugsport.

Welcher Freund u. Gönner des Flugsports leiht jungem Mann die Mittel zur Ausb. als Flieger unt. jeder annehmb. Beding. Freundl. Antr. sind zu richt. u. **Z. L. 1465 postlag. Herne.**

Kommunalbeamt. i. aut. Stellung sucht sofort 100 Mark.

Schnelle Rückz. v. 125 Mk. Sicherh. Off. u. **E. O. 3010** an den Gen.-Anz., Dortm.

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 & 7033 SPEDITION SPEZIAL-SCHRANK-STAUBFREI **LAGERUNG** MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Jackett. u. Mäntel w. saub., schick unt. Garantie v. 15 M. an angef. **P. Schröder,** Schüchtermannstr. 85

Zum Ausbess. d. Wäsche f. bess. alltsh. Frau **Kundschaft.** Offert. u. **R. R. 550** an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Näherin sucht Kundschaft auß. d. Hause. Für tadellose Arbeit wird garantiert. Schr. Ang. u. **T. O. 2984** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jüng. Weißnäherin empf. sich i. Anfertigen von Neuwäsche und Ausbessern außer dem Hause.

Union-Vorstadt Mtr. 10.

Herren- und Knaben-Kleidung

Grosse neueingerichtete Abteilung.

Wir laden zur **zwanglosen Besichtigung** unserer **neuen Abteilung für Herren- und Knaben-Moden** ein. Dieselbe ist in unserem neuen Hause **ganz bedeutend vergrößert** und enthält eine **hervorragende Auswahl** der letzten **Neuheiten für Herbst und Winter.** Sie finden dort **Ulster, Paletots, Raglans** sowie **Anzüge** in **unzähligen neuen Façons und Stoffarten** für jede Grösse und Figur passend. **Ausstattung und Verarbeitung** sämtlicher Garderobe ist **erstklassig** und bietet schon **in den mittleren Preislagen vollständigen Ersatz für Maß.**



Joppen-Anzüge 13^{50} 18^{00} 23^{00} 28^{00} 35^{00} 48^{00} 60^{00} 75^{00}
ein- und zweireihig

Cutaway-Anzüge 28^{00} 36^{00} 45^{00} 58^{00} 72^{00}
auch mit gestreifter Hose

Ulster u. Paletots 12^{00} 18^{00} 25^{00} 32^{00} 40^{00} 48^{00} 62^{00} 78^{00}

Spezialität: Schicke Kleidung für junge Herren
Anzüge . 10^{00}–50^{00} || Ulster . . 9^{50}–58^{00}

Knaben-Anzüge 2^{75} 4^{50} 6^{75} 8^{50} 10^{00} 12^{00}–30^{00}
alle modernen Façons

Knaben-Ulster 3^{75} 5^{00} 7^{75} 9^{50} 12^{50} 15^{00}–35^{00}

Knaben-Pyjacks 2^{75} 3^{95} 5^{50} 8^{00} 11^{00} 14^{00}–25^{00}

Bozener Mäntel und Capes ═══ **Bleyles Fabrikate**

Elegante Massanfertigung
Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

Meyer & Günther

Dortmund
Steinplatz

Althoff

Rekruten-Koffer

zu besonders billigen Preisen!

Vorschriftsmäßige
Rekruten-Stiefel
Militär-Hosen und Drellanzüge
Bürstenwaren etc.

Rekruten-Koffer braun Kunstleder, mit doppelten Schlössern und Patentgriff, flache Form — 3.25 3.50 3.75

Rekruten-Koffer braun Natte, mit doppelten Ledergriffen und Rindleder-Ecken — 3.75 4.00 4.25

Rekruten-Koffer braun Kunstleder, mit doppelten Ledergriffen und Schnallstrippen — 4.25 4.75 5.25

Rekruten-Koffer braun Kunstleder, mit Messing-Zugschlössern, Einsatz und Patentgriff — 8.75 9.25 9.75

Militär-Brustbeutel Leder, Stück 15, 40 Pf. — Militär-Klopfpeitschen unpoliert 25 Pf., poliert 35, 95 Pf.

L 2, eine Fehlkonstruktion.

Daß der neueste Zeppelinluftschiffkreuzer eine Fehlkonstruktion ist, daran zweifeln heute wohl bloß noch die auf Zeppelin vereideten Fachleute. Er heißt „L 2" und ist dieser Tage in den Besitz der Kaiserlichen Marine übergegangen. Um zu wissen, was für ein famoses Gebilde dieser „Imperator" der Lüfte ist, führt der „Kritiker" folgende „Verbesserungen" an.

Der „L 2" ist gegen die früheren Luftschiffe wesentlich plumper gebaut, viel dicker und schwerfälliger, Eigenschaften, die bisher schon zu einer Reihe von Zeppelin-Luftschiffkatastrophen führten. Die Luftschiffe wurden an den Toren der Halle durch Windstöße zerdrückt. Oder sie konnten auf freiem Felde nicht gehalten werden, wenn Sturm und Böen kamen. Wie herrlich, daß die Luftschiffe nun noch dicker gemacht werden. Der Luftdruck ist dann gelegentlich noch ungeheurer, das Luftschiff noch weniger zu halten und ein paar Menschen kommen noch mehr in Gefahr als früher. Die Vergrößerung des Querschnittes hätte nur Wert, wenn die Luftschiffe auch wesentlich schneller wären und überall Drehhallen einen sicheren Port abgäben. Das ist nicht der Fall, daher ist die Vergrößerung der Luftschiffe unter diesen Umständen ein Fehler. Eine sehr verdächtige Verbesserung am „L 2" ist die Verlegung des Laufganges weiter in den Körper des Luftschiffes hinein. Sind die Unglücklichen von „L 1" in ihren Kabinen schon wie die Katzen im Sack ertrunken, so wird eine harte Wasserlandung die unglücklichen Insassen noch unentrinnbarer in die Tiefe ziehen. Es ist daher zu fordern, daß mit dem „L 2" nicht eher Hochseefahrten unternommen werden, bevor nicht für sämtliche Insassen des verborgenen Laufsteges die Möglichkeit geschaffen ist,

sich sofort aus der Menschenfalle zu retten.

Ferner: Der „L 1" ist bekanntlich beinahe wie ein Stein ins Meer gesunken. Hat man am „L 2" Vorrichtungen geschaffen, um ein sofortiges Versinken auch des geborstenen und gasentladenden Luftschiffes zu verhindern oder hat man gar daran gedacht, das Marine-Luftschiff schwimmfähig, womöglich seetüchtig zu machen? „L 3" wird in dieser Beziehung unbedingt Fortschritte zeigen müssen, wenn vielleicht auch noch keine Lösung. Man muß den Mut der Marine bewundern, daß sie es wagt, nach der Katastrophe von Helgoland mit dem „L 2" Menschen auf die See zu senden.

Das neueste Marineluftschiff ist in seiner jetzigen Form zu langsam, zu Plump, und nicht schwimmsicher, daher sollte man es für den Dienst über dem Lande beibehalten und ein wesentlich schnelleres und vollkommen schwimmfähiges Luftschiff mit Spezialeinrichtung für die Rettung bauen. Insbesondere muß mindestens eine Gondel vorhanden sein, die beim Berühren des Wassers sofort als selbständiges seetüchtiges Rettungsboot vom Luftschiff gelöst werden kann. Die Forderung ist so selbstverständlich, daß bisher keiner der Marinefachleute auf sie gekommen ist.

Von dem unreifen Gedanken, Dauerluftschiffe für eine Fahrt nach England und zurück zu bauen, sollte man endlich ablassen. Die Luftschiffe müssen viel vollkommener werden, ehe sie nach dieser Hinsicht etwas ausrichten läßt. Daß der „L 2" sich 72 Stunden in der Luft halten kann, nützt gar nichts, weil die Dauer auf Kosten der Schnelligkeit erreicht worden ist. Die Elemente verlangen in erster Linie von einem Luftschiff hohe Geschwindigkeiten. Ein schnelles Luftschiff 36 Stunden über der Nordsee ist zehnmal mehr wert als ein langsames 72 Stunden. Auch dann, wenn das langsamere viele tausend Kilogramm mehr zu schleppen vermag. Man sagt, „L 2" könne 4000 Kilogramm Sprengladung an Bord mit sich führen. Im Falle eines Krieges können die, über London oder der englischen Luftflotte entladen, natürlich großen Schaden tun, aber England verfügt zur Stunde schon über zweihundert Flugbootführer, die natürlich ein langsam fliegendes Luftschiff sehr bald einholen und vernichten würden. Will man schon nach London hin und zurück, so sind gegenwärtig mindestens 110 Kilometer in der Stunde vonnöten, um im Falle der Entdeckung den Hornissenflugzeugen zu entgehen. Der „L 3" wird überhaupt keine sichtbaren Gondeln mehr haben. Die beiden vorderen Gondeln des „L 2" sind zum großen Teile daran schuld, daß der „L 2" so geringe Schnelligkeit hat.

Vor allem muß man schritt- und nicht sprungweise vorgehen und sich bei den Konstruktionen und Verwendungsplänen nicht nach dem Optimismus des Grafen Zeppelin richten, sondern nach der Wut der Elemente. Graf Zeppelin hat freilich Grund zum Optimismus, denn er hat für seine Erfindung: Orden, Ehren, Kaisergrüße, Volksmillionenspenden, Böllerschüsse, Bannerwehen, feierliche Empfänge und alle Flitterherrlichkeiten der Welt geerntet. Aber das deutsche Volk muß sich mit den unvollkommenen Erzeugnissen abplagen: Es hat Aerger, Spott, Hohn, Arbeit und viele Kosten von der Sache. Es wird auch wenig Freude am „L 2" haben, der vielmehr dazu bestimmt zu sein scheint, sich eines Tages entweder an einer Halle zu zerdrücken oder sich loszureißen.

Argus."

Mißbrauch der parlamentarischen Unantastbarkeit.

Die „Frankf. Ztg." schreibt:

„Ein Fall von schwerem **Mißbrauch der parlamentarischen Immunität**, wie er glücklicherweise ziemlich selten ist, beschäftigte in der vorigen Woche, wenigstens unmittelbar, die Colmarer Strafkammer. Gegenstand der Anklage war die Züchtigung mit der **Hundepeitsche**, zu der sich der Lehrer Hildwein dem Abgeordneten Notar Kübler gegenüber anfangs Mai ds. Js. veranlaßt gesehen hatte. Kübler, der der Zentrumsfraktion der Zweiten Kammer des elsaß-lothringischen Landtags angehört, hatte in der Sitzung vom 29. April verschiedene Schulfälle zur Sprache gebracht, die damals die Oeffentlichkeit lebhaft beschäftigten, und dabei ohne jeden äußeren Anlaß auch die Frau des vom Zentrum hart befehdeten Lehrers Hildwein in die Debatte gezogen, von der er behauptete, daß sie in unerlaubten Beziehungen zu einem Kollegen ihres Mannes stehe. Der in seiner Familienehre schwer gekränkte Gatte ließ Herrn Kübler auffordern, die erhobenen Beschuldigungen entweder zurückzunehmen oder sie außerhalb des Parlaments zu wiederholen, damit ein gerichtlicher Austrag erfolgen könne. Herr Kübler lehnte aber das eine wie das andere ab. Lehrer Hildwein griff nun zu dem Mittel, den Beleidiger seiner Gattenehre zu züchtigen. Er kaufte sich eine Hundepeitsche, fuhr nach Colmar und ließ sich Herrn Kübler, den er persönlich nicht kannte, von einem Freunde näher bezeichnen. Am Colmarer Bahnhof stellte er Herrn Kübler und schlug, als dieser bei Nennung des Namens Hildwein zur Pistole griff, mit der Hundepeitsche auf ihn ein. Die Strafkammer in Colmar, die sich vorige Woche mit dem Fall zu beschäftigen hatte, verurteilte Lehrer Hildwein, wie schon mitgeteilt wurde, zu 20 Mk. Geldstrafe, Herrn Kübler wegen unerlaubten Waffentragens zu 10 Mark. Der Verteidiger Hildweins machte für seinen Klienten Notwehr und Ehrennotwehr geltend. Die geringe Strafe, auf die das Gericht erkannt hat, kommt in der Tat einem Freispruch des angeklagten Lehrers gleich. Ganz straffrei konnte Herr Hildwein nach den Gesetzen nicht ausgehen, aber das geringe Strafmaß bedeutet im Grunde **eine moralische Verurteilung Küblers**, wie sie vernichtender nicht geschehen kann. „Die Erziehung älterer Männer mit der Peitsche ist sicherlich nichts Schönes. Aber nicht in der Lage zu sein, die Ehre seiner Frau schützen zu können, kann einen schon zum Aeußersten treiben, und Kübler hat sich dieses Aeußerste selber zuzuschreiben, weil er sich weigerte, als anständiger Mensch das wieder gut zu machen, was er unter der Immunität gesündigt hatte." So urteilt mit Recht die Freiburger „Fortschrittliche Volksztg.". Aber die Sache hat noch eine andere, bereits oben kurz angedeutete Seite, das ist der Mißbrauch, der hier nicht nur mit der Ehre eines Menschen, sondern mit dem Schutze getrieben wird, den die Abgeordneteneigenschaft gewährt. Man hat das auch in anderen Parlamenten schon erlebt. Gegen einen derartigen Mißbrauch sollten die Parlamente selbst einschreiten und zu allernächst die eigenen Fraktionsgenossen. Daß es hier nicht geschehen ist, bleibt bedauerlich, noch bedauerlicher aber, daß ein Teil der Zentrumspresse die ganze unerquickliche Angelegenheit obendrein zu hinzustellen sucht, als sei Herrn Kübler

das größte Unrecht geschehen.

Bei solcher Verwirrung aller Begriffe von Recht und Anstand ist eine Besserung allerdings schwer zu erhoffen. Herr Kübler hat, ohne den Schatten eines Beweises erbringen zu können, auf bloßen Klatsch und Tratsch übelgesinnter Leute hin von der Parlamentstribüne herab die Ehre einer dem Parteikampf vollständig entrückten, zudem damals schwer krank gewesenen Frau auf das empfindlichste angegriffen. Wenn seine Parteipresse das glaubt decken oder gar verteidigen zu dürfen, so ist das ihre Sache. Den anderen aber wird es nicht verwehrt sein, die Handlungsweise des Herrn Kübler so zu beurteilen, wie sie es verdient, als

den gröbsten Verstoß gegen die guten Sitten,

dessen sich ein Mann von der Stellung und Bildung des Herrn Kübler in der Oeffentlichkeit schuldig machen kann."

Pégoud, der Flugkünstler.

Paris, 2. Okt. Pégoud, der von seiner Londoner Reise zurückgekehrt ist, hat gestern vormittag auf dem Flugfelde Buc alle seine **vorherigen tollkühnen Kunstflüge übertroffen.** Er stieg zunächst auf 200 Meter Höhe und beschrieb mit gänzlich senkrechtstehenden Flügeln eine kurze Schleife, dann flog er wieder auf und wiederholte in etwa 300 Meter Höhe sein bekanntes Looping the loop, aufeinanderfolgend fünfmal, und zwar ohne den Motor abzustellen, selbst als er den untersten Teil jedes der fünf Ringe mit dem Kopfe nach unten durchflog. Nach den fünf Ringen hatte er etwa nur 100 Meter von seiner Anfangshöhe verloren, befand sich also noch rund in 200 Meter Höhe. Ohne vorher zu landen, flog er noch etwas höher und wiederholte sein Kunststück noch dreimal. Dann flog er eine lange wagerechte Schleife, **warf seinen Eindecker auf den Rücken** und flog so mit dem Kopf nach unten bei vollaufendem Motor 1 Minute 44 Sekunden lang in gleicher Höhe weiter. Er ging dann schließlich noch aus 600 Meter in einem spiralförmigen Gleitflug nieder, wobei er beide Hände hoch hielt, also sein Flugzeug lediglich mit den Füßen steuerte. Pégoud wird in den nächsten Tagen eine **Rundreise durch Europa** antreten, um in verschiedenen Hauptstädten seine kühnen Flugleistungen zu zeigen.

Als Pégoud vor Monatsfrist seine aufsehenerregenden senkrechten Rundflüge begann, war die Begeisterung der Augenzeugen begreiflicherweise sehr groß; die Frage nach dem Werte solcher Flüge für andere Flieger und Flugzeuge mußte sich aber danach richten, wieviel Raum ein solches Looping the loop erfordere, denn wenn ein Flieger aus 100 Meter Höhe abstürzt und die Pégoudsche senkrechte Schleife, kopfübergeflogen, 400 Meter Höhe erfordert, so ist klar, daß sie bei dem Fehlen von noch 300 Meter Höhe dem Abstürzenden keine Rettung gewähren kann. Ferner handelte es sich damals auch nur um Flüge, die kopfüber — also nicht nach der Seite zu — vollbracht waren. Sollte das Flugzeug wirklich — wie die Verheißung lautete — „unversinkbar" gemacht werden, so war ganz besonders die seitliche Schleife zu verlangen, weil eine große Zahl Abstürze durch seitliches Abrutschen erfolgt. Hier mußte Zukunftsmusik von vornherein zurückgewiesen und durfte nur die Tat gelten gelassen werden.

Nun, Pégoud hat in den bis zum heutigen Tag verstrichenen Wochen sein Werk in glänzender Weise fortgesetzt. Er hat die seitlichen Schleifen

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 2. Oktober.

Die Afrikanerin.

Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Meister der Tonkunst haben ihre Schmerzens- und Liebkingskinder gehabt: Beethoven seinen „Fidelio", C. M. v. Weber seine „Euryanthe". Auch Meyerbeer gehört zu ihnen; sein Schmerzenskind war die „Afrikanerin". Jahre lang noch hat er es, obschon es bereits vollendet im Pult lag, gehegt und gepflegt, mit der Gewissenhaftigkeit des nach dem Höchsten strebenden Künstlers an der Partitur geändert und gefeilt. Der Erfolg des Werkes sollte seinen Ruhm ausbreiten und befestigen, mit dieser Oper hoffte er selbst seine vielen Gegner zu besiegen. Und das künstlerische Resultat? Trotz vereinzelter Schönheiten, Stellen, die schöpferische Kraft und ehrliches Wollen bekunden, ist doch das letzte Werk Meyerbeers, seine „Afrikanerin", kaum wesentlich von den andern frühern Arbeiten des Komponisten verschieden. Die gleiche Aeußerlichkeit der Mache, der unleidliche Phrasenschwulst, das hohle Pathos und das Liebäugeln mit dem geräuschvollen Effekt treten auch hier recht prätenziös in den Vordergrund. Man vergegenwärtige sich nur das im Sinne der Handlung rein überflüssige Drum und Dran im zweiten und dritten Akt, der Kerker- und Schiffsszene. Auch das so oft gerühmte exotische Milieu, das musikalische Lokalkolorit in der „Afrikanerin" wirkt wenig echt, ja sogar direkt abstoßend, wenn es sich, wie in Selika, Schlummerarie des zweiten Aktes mit erotischen Weisen unverfälscht Meyerbeer'scher Art zu einem Ganzen zu verbinden trachtet. Eine derartige Stilvermengung im Munde ein und derselben Person ist dramatisch und musikalisch ein Nonsens. Einheitlicher schon wirkten das Duett zwischen Selika und Vasco de Gama und Selikas Sologesang, und vor allem die Sterbeszene unter dem Manzanillobaum entbehrt infolge größerer Verinnerlichung musikalischen Ausdrucks nicht einer tieferen Wirkung.

Die Schaulust des Publikums kommt auch in der „Afrikanerin" auf ihre Kosten, mehr noch als in den eingangs der Saison aufgeführten „Hugenotten", namentlich in den beiden letzten Akten, in denen die Szenerie ein Stück Tropennatur darstellt. Ueber dem Schauen und Bewundern bemalter Leinwand überhört man glücklicherweise manchen musikalischen Gemeinplatz, mit dem Meyerbeer in Augenblicken schöpferischer Impotenz als gewiegter Routinier fast immer ganz geschickt zu operieren versteht. — Betrachtet man unser Stadttheater unter dem Gesichtspunkt einer künstlerischen Bildungsstätte, so fragt man sich mit Recht erstaunt: Warum gleich zu Anfang der Spielzeit so viel „Meyerbeer"? Es gibt doch wahrlich eine ganze Reihe ehrlicherer und edlerer, zudem mindestens gleich zugkräftiger Werke, denen man die Ehre des Vortritts hätte gönnen können. Wo bleiben unsere deutschen Meister? Wie wir hören, ist der „Fidelio" von Beethoven wieder vom Spielplan abgesetzt worden. Mag man Meyerbeer und seine Geistesverwandten berücksichtigen — der moderne Theaterbetrieb kann ja ihrer nun einmal nicht entbehren — aber behandle man sie mit jener Reserve, die das künstlerische Gewissen gebietet. — Die heutige Aufführung der „Afrikanerin" war als Ganzes recht mäßig; die Handlung schleppte sich von Akt zu Akt matt, kraft- und saftlos vorwärts. Kaum ein Höhepunkt, der die tiefere Anteilnahme der Zuhörerschaft angeregt hätte. Nur die Sterbeszene des fünften Aktes wußte Helene Wildbrunn als „Selika" so lebensvoll auszugestalten, daß man interessierter aufhorchte. Im übrigen aber reichte ihre Leistung an die gleiche des Vorjahres nicht heran. Die Rolle liegt für die Sängerin reichlich hoch, was wohl zur Folge hatte, daß sie in der Kerkerszene des zweiten Aktes mitunter recht erheblich detonierte.

Ihr Partner Carl Wildbrunn konnte für die anspruchsvolle Partie des „Vasco de Gama" nicht die hier vor allem nötigen glänzenden stimmlichen Mittel eines Heldentenors in die Wagschale werfen. Daher blieb manches eindrucksloser — erinnert sei nur an die eine Stelle: „Die Freiheit mir!" — als es anderenfalls bei der übrigens anerkennenswerten Darbietung in Spiel und Gesang der Fall gewesen wäre. Marie Mayer-Olbrich, unsere tüchtige Koloraturfängerin, zeigte als „Ines" heute Abend offenkundige Zeichen stimmlicher Ermüdung. Ihrer natürlichen Befähigung liegt die erste Szene mit der Romanze „Leb wohl, freundlich Gestade" am besten. Hier wirkte sie in Erscheinung, Spiel und Gesang mit erfreulicher Unmittelbarkeit; in der Kerkerszene dagegen wußte sie weniger zu fesseln. Der „Don Pedro" unseres Baßisten Wilhelm Jung zeigte nach darstellerischer Seite gegen früher eine etwas größere Ungezwungenheit der Bewegungen, ein tieferes Eindringen in den Geist der Handlung, das ist um so anerkennenswerter, wenn man erwägt, wie schwierig es ist, den Meyerbeerschen Gestalten auf der Bühne Blut und Leben zu verleihen. Von dem Text selbst freilich war kaum ein Wort recht verständlich. In dieser Hinsicht war das, was Ludwig Ziegler als Don Alvar" bot, ungleich besser.

Der „Nelusko" von Arnold Langfeld war temperamentvoll, mit heißer Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks erfaßt; zur Charakterisierung des fanatischen Indiers scheint mir aber eine derartig flackernde Tongebung, wie sie heute abend der Sänger beliebte, durchaus nicht nötig zu sein. Hans Liman als „Inquisitor" und Rudolf Maly-Motta als „Oberpriester" fanden sich gut mit ihren Aufgaben ab. Die Besetzung der kleineren Rollen befriedigte. Das recht äußerlich wirkende Ballett im vierten Akte war durch Fritzi Urban, unserer Ballettmeisterin, geschickt und geschmackvoll arrangiert. Das Orchester unter Wolfram und die Regie Georg Försters kamen den Ansprüchen des Werkes hinreichend entgegen. Der Chor sang im allgemeinen korrekt, aber zeitweilig mit geringer Plastik des Ausdrucks. Die Ausstattung war im wesentlichen die gleiche des Vorjahres.

* * *

Kronenburg. Der für den dieswöchentlichen Freitag angekündigte schwedische Abend des Philharmonischen Orchesters ist vorläufig noch verschoben. Das Programm ist dahin abgeändert, daß Herr Otto Enke, Lehrer am Hüttner-Konservatorium das Klavierkonzert in A-moll von Schumann zum Vortrag bringen wird. Durch das Orchester kommt unter Georg Hüttner's Leitung zur Aufführung: Symphonie in F-dur von Rüfer, sowie desselben Komponisten „Scherzo" für großes Orchester (zum ersten Male). An bekannteren Orchesterwerken enthält das Programm Ouverture zur Oper „Freischütz", das „Air" aus der D-dur-Suite und „Meditation" von Bach, sowie den „Marsch" in H-moll von Schubert.

*

Philharmonisches Orchester. In den Solisten-Konzerten des Philharmonischen Orchesters kamen seit Jahren Orchester-Novitäten zum Vortrage, das erste Konzert in dieser Saison bringt darin eine Aenderung, es weist nur die Namen Beethoven, Wagner und Chopin auf. Mit der 5. Symphonie von Beethoven beginnt die Vortragsfolge, dem sich das Klavierkonzert in C-moll desselben Komponisten, gespielt von der Kammervirtuosin Frau Kwast-Hodapp, anschließt. Außer den bereits angezeigten 12 Klavier-Etüden Op. 25 von Chopin kommt noch Wagners herrliches „Siegfried-Idyll" zur Aufführung. Die Zusammenstellung des Programms wird bei Freunden klassischer Musik Gefallen finden. Der Stuhlplan für das Konzert, das am 6. Oktober abends 8 Uhr an der Kronenburg stattfindet, liegt im Verkehrsverein, Markt, und an der Abendkasse aus. Bestellungen werden auch im Bureau des Philharmonischen Orchesters (Telephon 3308), wo auch Schülerkarten zu haben sind, entgegengenommen.

Aus den Berliner Theatern.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 2. Oktober.

„Die goldenen Palmen", Lustspiel in 4 Akten von Flers und Caillavet, erste Aufführung in den Kammerspielen des Deutschen Theaters.

Max Reinhardt hat im allgemeinen mit den französischen Lustspielen Glück, die er von Zeit zu Zeit in seinen Spielplan einflechtet, und er hat uns schon manches feinere Stücklein der Franzosen vermittelt, das fürs Residenztheater nicht passen würde, weil man dort nur die ausgelassenste Tollheit zu sehen gewöhnt ist und verlangt. Flers und Caillavet sind eine längst freundlich bekannte Lustspielfirma, und ich erinnere mich nicht, etwas sehr Schlechtes von ihnen gesehen zu haben. In den „Goldenen Palmen", dem uralten Gewande der „Vierzig Unsterblichen" der französischen Akademie, wird zum so und so vielten Male die uns Deutschen fast unbegreifliche Eitelkeit der französischen Geisteswelt verulkt, „unter der Kuppel", nämlich des „Institut de France", sitzen zu dürfen. Unter den wahrhaft großen Schriftstellern Frankreichs im letzten Menschenalter hat ein einziger die Manneswürde besessen und durch die Tat bewiesen, nicht zur Akademie gehören zu wollen: Alphons Daudet. Sein Zeitgenosse und Freund Zola hat Jahr um Jahr den immer vergeblichen Versuch erneuert, die goldenen Palmen auf grünem Frack zu tragen. Daudet hatte noch mehr getan, als die Bewerbung um die grüngoldene Unsterblichkeit abzulehnen: in seinem furchtbar grausamen Roman „L'Immortel" hat er der Akademie die tiefste literarische Wunde geschlagen. Sie hat sich seitdem nie geschlossen, und nach ihm haben die Lustspieldichter es leicht, sich über den Jahrmarkt der Eitelkeiten, genannt Französische Akademie, lustig zu machen. Ohne Daudets Vorgang keine Flers und Caillavet; aber auch nach Daudet gibt es noch allerlei Aehrenleser des Spottes über eine Körperschaft, deren Geschichte zu reichlich neun Zehntel eine Geschichte der literarischen Nichtigkeit ist.

Der einzige berechtigte Einwand gegen das nette Lustspielchen trifft seine ungerechtfertigte Länge. Vier lange Akte und ein Nichts, um gar zu wenig, — warum strich Reinhardt nicht überlegen und spielte das Dingelchen in zwei hurtigen Stündlein herunter.

Mindestens so groß wie das Vergnügen an dem liebenswürdigen Spottwerk war das an dem meisterlichen Spiel solcher Künstler wie Victor Arnold, Hans Waßmann, Paul Biensfeld, Johanna Terwin, Rosa Bertens. Wir haben uns allmählich gewöhnt, diese Höhe der Darstellungskunst für selbstverständlich zu halten; in Wien und Paris würde man darüber ganz anders in die Trompete der Selbstgefälligkeit stoßen, als in dem seiner Großschnäuzigkeit wegen verrufenen Berlin geschieht.

Degea Glühkörper

Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige: „Degea" den besten Glühkörper der Auergesellschaft!

Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

geflogen, und er hat vor allem gestern dort eingesetzt, wo er zu allererst einsetzen mußte, wenn er überzeugen wollte: er hat die Flughöhe wesentlich verringert. Vor wenig Wochen brauchte er 1000 Meter Höhe zum Sturzschleifenflug, gestern dagegen nur noch 300 Meter. Das aber ist der springende Punkt. Gelingt es Pégoud, der sich mit seinem Flugzeug in der Luft offenbar so sicher und bewegungsfähig fühlt, wie der Fisch im Wasser, zu erreichen, daß der Flieger sich in einem Raum von ganz kurzer Höhe mit dem Flugzeug im Augenblick der Absturzgefahr auf den Rücken werfen kann, um durch Einschaltung einer neuen Lage einen neuen Stützpunkt in der Luft zu erlangen, dann muß man rückhaltlos anerkennen, daß hier ein Meister der Menschheit gezeigt hat, wie sie fliegen muß. Es scheint, daß dieses letzte Ziel bereits erreicht ist, wenigstens läßt die Stelle, „warf seinen Eindecker auf den Rücken", diese Deutung zu. Die Auffassung, daß nur französische Flugzeuge zu solchen Flügen verwendbar sind, ist durch den auf einen Herzschlag zurückzuführenden Absturz eines Berliner Fliegers auf einem deutschen Flugzeug widerlegt: das sich selbst überlassene Flugzeug flog eine Strecke lang auf dem Rücken, der Flieger hing mit dem Kopf nach unten darin.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 3. Oktober.

Von der Huckarderstraße. Das Ausfallstor nach den Dortmund demnächst einzuverleibenden Gemeinden Huckarde, Rahm und Wischlingen bildet die Huckarderstraße, die jedoch in ihrem ganzen Zuge ein wenig erfreuliches Bild zeigt. Auf lange Strecken ist die Straße überwölbt worden, um der Dortmunder Union Gelegenheit zu geben, ihre durch jene Straße in zwei Teile zerlegten Betriebe zusammenzuschließen; ein großes Entgegenkommen seitens der Stadt, diesem Werke gegenüber. Wir wollen hiergegen nichts einwenden, denn eine Stadt, die so auf das Gedeihen der Industrie angewiesen ist, wie Dortmund, muß in gegebenen Fällen den Werken Entgegenkommen zeigen. Es hätte aber der Union aufgegeben werden sollen, diese Umwandlung mehrerer Teile des Straßenzuges in Tunnel durch gute Ausstattung der letzteren, namentlich durch Herstellung einer besseren Befestigung der Fahrbahn und der Bürgersteige auszugleichen. Hierin mangelt es aber. Wenn auch nicht der Asphaltierung dieser nicht nur an einer Seite bebauten Straße das Wort geredet werden soll, so mußte sie doch mit gutem Pflaster versehen werden, damit die Anwohner und Passanten an Regentagen weiterhin nicht unter starkem Schmutz, bei trockenem Wetter unter Staub zu leiden hätten. Wenn man z. B. die auch nur an einer Seite bebaute Knappenbergerstraße asphaltiert, so darf man einer solchen von tagtäglich großen Scharen von Arbeitern begangenen Straße, die übrigens viel älter ist, als die erstere, eine gute Befestigung überhaupt auf die Dauer nicht vorenthalten. Wir hoffen gern, daß Herr Stadtbaurat Bovermann die Huckarderstraße für das nächste Jahr in den Plan derjenigen Straßen aufnimmt, die mit gutem Pflaster versehen werden sollen.

2. Provinzial-Obst- und Gartenbauausstellung am Frohenbaum. Morgen mittag wird unter großer Feierlichkeit die Ausstellung des Obst- und Gartenbauverbandes für Westfalen und Lippe eröffnet. Diese Ausstellung ist gleichzeitig mit dem 25jährigen Jubiläum des Verbandes verbunden. Sie wird uns hier vor Augen führen was der Verband in diesen Jahren zur Hebung des Obst- und Gartenbaues beigetragen hat. In 4 großen Ausstellungshallen sind die edelsten Früchte aller Art ausgestellt. Im Freien finden wir Gewächshäuser, Zier- und Schmuckgärten, Baumschulen usw. Das mit dem Obst- und Gartenbau verbundene Gewerbe stellt alle die Gegenstände aus die bei dem Obst- und Gartenbau benötigt werden. Ein großer Teil der Ausstellung ist außerdem mit der verwerteten Frucht, als eingemachtes Obst Konserven, und seine Verwendung als Wein usw. ausgestellt. Außer den gemeldeten Ehrengästen ist das Erscheinen eines Vertreters der Kaiserin in Aussicht gestellt worden.

Die zwischen dem Hauptbahnhof und dem Postamt 1 errichtete Tunnelanlage ist seit gestern in Betrieb genommen worden.

In dem Aufzug zum Bahnhof wurde in der vergangenen Nacht der Postaushelfer Kalberg, der den Strom zu früh eingeschaltet hatte, zwischen Postkarren und Wand gedrückt und schwer verletzt.

Ein Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag im Postamt 3 am Bahnhof. Der dort beschäftigte Postaushelfer Ewald Schmalenbach, Blumenstraße 27, wurde durch vorzeitiges Hochgehen des Fahrstuhls, zwischen einen Gepäckwagen und den Fahrstuhl gedrückt, wodurch er schwere Quetschungen am Oberkörper erlitt. Der Verletzte fand im Brüderkrankenhause Aufnahme.

Ueberfahren wurde am Mittwoch abend der 2 Jahre alte Waldemar Heß, Lambachstr. 17. Die Räder des Wagens gingen dem armen Jungen über die linke Hand und das rechte Bein. Er trug schwere Verletzungen davon und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Diebstähle und Einbrüche. In einem Hause an der Kronprinzenstraße wurde ein noch gut erhaltenes Fahrrad gestohlen. Marke Brennabor mit Freilauf. — Einem Einwohner eines Hauses der Gutenbergstraße wurden durch Einbruchsdiebstahl der im Hausflur sich befindende Smoking-Anzug und ein Veilekleid entwendet. — In der Knappenberger- und Heroldstraße wurden Mansardendiebstähle ausgeführt. In beiden Fällen wurden Silber- und Schmucksachen gestohlen.

Berichtigung. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß die Notiz „Unfall" in der Dienstags-Ausgabe nicht den Tatsachen entspricht. Der Unfall hat sich nicht auf der Königl. Wagenwerkstatt, sondern auf dem hiesigen Verschiebebahnhof ereignet und ist durch Selbstverschulden des Verletzten entstanden, der unbefugter Weise die Betriebsgleise betreten hat.

Parsifal-Bilanz.

Das geringe Ergebnis der Sammlung zur Aufführung des Parsifal im Dortmunder Stadttheater teilten wir schon mit. Der Direktor des Stadttheaters hatte die Kosten des Werkes auf 25 000 Mark angegeben und diesen Betrag gefordert. Der Theaterverein stellte 5000 Mk. zur Verfügung; die Stadtverordneten bewilligten 10 000 Mk. unter der Bedingung, daß aus der Bürgerschaft weitere 10 000 Mk. aufgebracht würden. Das Ergebnis der Sammlungen ist jedoch nicht den Erwartungen entsprechend ausgefallen; im ganzen sind kaum 4000 Mk. zusammengebracht worden. Die Parsifalaufführung wird also unterbleiben. —

Zum Wassereinbruch auf den Minneszechen.

Der schlimmste Feind des Bergmanns.

Man schreibt uns:

„Beim Lesen dieser Ueberschrift sagt sich wohl mancher Leser: „Das sind die schlagenden Wetter." — Nein! Das sind sie nicht; denn gegen dieses Gas hat man so viele Schutzmittel und Sicherheitsvorschriften, daß eigentlich Schlagwetterexplosionen zu der allergrößten Seltenheit gehören müßten, wenn diese Sicherheitsvorschriften beachtet würden. Aber der allergrößte Feind des Bergmanns ist zweifellos das Wasser. So unwahrscheinlich das auch dem Nichtfachmann erscheinen mag, dem praktischen Bergmann ist das umsomehr bekannt. Man hat noch nie gehört, daß eine Grube wegen zu großer Entgasung — also Schlagwetterentwicklung — völlig stillgelegt worden sei. Dagegen ist es schon öfters vorgekommen, daß man ganze Zechen wegen Ersaufens aufgeben mußte.

Es ist bei diesem Ersaufen allerdings zu unterscheiden, ob es sich um einen so starken und dauernden Wasserzufluß handelt, daß durch die Wasserhebungskosten die Selbstkosten der Kohlen zu sehr verteuert würden oder ob nur Standwasser vorhanden sind, die man noch bewältigen kann. Wasserzuflüsse hat fast jede hiesige Zeche aufzuweisen, die eine mehr, die andere weniger. Aber diese Zuflüsse bewegen sich immer noch in solchen Grenzen, daß die Hebung der Wasser nicht ins Uferlose steigt. Weil nun in jeder Zeche Wasser vorhanden ist, so ist es klar, daß die alten verlassenen und abgebauten Teile der Grube, soweit sie offen stehen, sich mit Wasser füllen können. Nähert sich der Bergmann mit dem Abbau oder mit irgend einer Strecke einem voll Wasser stehenden alten, abgebauten Feldesteil, so ist die weitgehendste Vorsichtsmaßregel geboten. Das Dümmste bei diesen Maßregeln ist nun, daß man nicht immer weiß, ob Wasser überhaupt und wieviel davon in den alten Bauen steht; denn man kann doch nicht durch das Gebirge hindurchsehen, und die alten abgebauten Feldesteile sind meist durch den Gebirgsdruck ganz und gar unzugänglich gemacht.

Man braucht hierbei das Sicherheitsmittel des „Vorbohrens"; d. h. es wird ein Bohrloch der sich dem alten Bau nähernden Strecke vorangetrieben. Diese Bohrlöcher sind aber oft sehr unzuverlässig; man kann daneben bohren und das Wasser garnicht treffen, bis dieses plötzlich mit kolossaler Gewalt austritt und die neuen Baue ersäuft.

In Schlagwetterzechen fühlt sich der Bergmann verhältnismäßig wohl, aber sobald er es mit Wasser zu tun hat, dann zieht er Leine. Die nassen Arbeiten sind verhaßt wie die Pest. Ist es doch kein Geheimnis, daß die rheumatischen Krankheiten die Folge von nasser Arbeit sind. Nicht nur die Menschen leiden in nassen oder feuchten Betrieben, diese selbst leiden darunter, weil die Feuchtigkeit die hangenden und liegenden Schiefertone, das Nebengestein aufblähen und so druckhaft machen, daß dieses durch Feuchtigkeit hervorgerufene Drücken und Quellen des Gesteins die größten Reparaturkosten zur Folge hat.

Diese drei angeführten Gründe, das Meiden der nassen Betriebe durch die Arbeiter (großer Arbeiterwechsel), Rheumatismus und Aufquellen der Schiefertone (großer Gebirgsdruck) sind in der Tat so schwerwiegend, daß man mit vollem Rechte das Wasser als den schlimmsten Feind des Bergmanns bezeichnen kann. Es ist das keine Uebertreibung. Jeder Praktiker wird es bestätigen können.

In richtiger Erwägung dieser Gefahr hat man daher schon längst zu dem viel umstrittenen Mittel gegriffen, die Markscheiden nicht abzubauen. Man läßt die Kohlen, 20 Meter rechtwinklig bis zur Markscheide gemessen, anstehen; d. h., man baut diese Flächen nicht ab, man bildet auf diese Weise einen Schutzpfeiler an den Grenzen der einzelnen Grubenfelder. Da jede Zeche einen 20 Meter starken Sicherheitspfeiler stehen lassen muß, so hat dieser die doppelte Stärke, also 40 Meter. Dieser Schutzblock des Gebirges soll nun verhindern, daß die benachbarten Zechen nicht gefährdet werden, wenn eine Zeche oder ein Felsteil einer Zeche unter Wasser steht.

Der 40 Meter starke Sicherheitspfeiler an den Feldesgrenzen der Zechen ist nun eine große Schädigung des Nationalvermögens insofern, als dieser Pfeiler in allen Flözen anstehen bleiben muß. Ein Durchschnitts-Grubenfeld hat 12 000 Meter Umfang. Sind nun z. B. auf dieser Zeche 60 Flöze mit zusammen 50 Meter Kohlenmächtigkeit vorhanden, so beträgt das für alle Zeiten verloren gehende Kohlenquantum 600 000 Tonnen, was für eine einzige Zeche ein sitzenbleibendes Vermögen von 6 Millionen Mark ausmacht. Da wir über 300 Zechen haben, so berechnet sich dieser Verlust auf 2 Milliarden Mark. Buchmäßig!

Es ist daher ohne weiteres einleuchtend, daß die Bergwerksbesitzer diese Sicherheitspfeiler da, wo es angeht, abbauen. Wenn auf den Minneszechen Kaiser Friedrich, Wiendahlsbank usw. die Sicherheitspfeiler abgebaut werden, so ist das nach Vorstehendem nur zu begrüßen; denn würden große Mengen Kohlen sitzen bleiben müssen, und dadurch die schon an sich nicht viel Flöze führenden Grubenfelder zu früh abgebaut werden, die Zechen also zu früh zum traurigen Stillegen kommen.

Vater Staat hat es fertiggebracht, die ersoffene Zeche Waltrop wieder in Betrieb zu setzen und so wird doch wohl der eiserne Mann der Arbeit, Herr Minnes es sich nicht nehmen lassen, die unterirdische Pfütze ans Tageslicht zu schmeißen. -Sch.

Der 86. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Gestern war gewissermaßen wieder ein großer Tag im Ohmprozeß. Aeußerlich trat diese Tatsache dadurch in Erscheinung, daß zum Zuhörerraum wieder einmal ein stärkerer Andrang herrschte. Als einziger Zeuge war zu der gestrigen Verhandlung der Konkursverwalter im Konkurse der Niederdeutschen Bank, der Bücherrevisor Richard Haack geladen. Herr Haack äußerte sich zunächst über die Gründe des Konkurses, die er dahin zusammenfaßte: 1. hatte die Niederdeutsche Bank seit Jahren eine große Anzahl unbeibringlicher Forderungen in den Büchern, 2. standen bei ihr zahlreiche Effekten als vollwertig zu Buche, die es bei weitem nicht waren und 3. hatte die Niederdeutsche Bank erhebliche Verluste bei ihren Tochtergesellschaften. Diese drei höchst mißlichen Momente führten dann zur Zahlungsstockung, die wiederum die Schließung der Kassen zur Folge hatte, weiter zur Verhaftung Ohms und schließlich zum Konkurse der Niederdeutschen Bank am 27. Juli 1010 führte.

Herr Haack ließ sich eingehend über das Vermögen und die Schulden im Konkurs aus. Daß die Feststellung des Standes des Konkurses große Schwierigkeiten machte, wird man Herrn Haack ohne weiteres glauben dürfen. Bevorrechtigte Forderungen wurden für 177 000 Mark anerkannt. Das Vermögen beträgt zusammen 5 705 000 Mark, zu denen evtl. noch 1 300 000 Mark kommen werden, wenn das Vermögen der Kreis Bergheimer Volksbank der Niederdeutschen Bank zugesprochen wird. Die Schulden stellen sich auf 28 527 349 Mark. In Prozessen liegen 10 Millionen Mark. Ursprünglich waren insgesamt nicht weniger als 120 Millionen Mark Forderungen angemeldet, unter denen sich 50 Millionen Mark Forderungen von Ohm an die Niederdeutsche Bank befanden. Im ungünstigsten Falle wird für die Konkursgläubiger eine Quote von 10 Prozent, im allergünstigsten Falle eine solche von 15 bis 16 Prozent herauskommen. Das Aktienkapital würde demnach auf alle Fälle verloren sein. Unter Berücksichtigung der Aktiva würde sich dann immerhin einschließlich des Aktienkapitals ein Gesamtverlust von rund 39 Millionen Mark ergeben.

Der Konkursverwalter äußerte sich dann über den Wechselbestand, von dem bei Ausbruch des Konkurses nur noch 29 000 Mark vorhanden waren. Ueber die Effekten, die fast durchweg zur Sicherheit verpfändet waren, über die Debitoren, unter denen die Guthaben an Banken und Bankiers fast wertlos waren, und schließlich über die gewöhnlichen Debitoren in laufender Rechnung mit 20 Millionen Mark, von denen ebenfalls ein sehr großer Betrag unbeibringlich war.

Im übrigen interessiert noch von den Bekundungen des Zeugen Haack, daß die Forderung der Niederdeutschen Bank an die Tochtergesellschaften deshalb nicht sehr hoch waren (abgesehen von dem Aktienbesitz), weil Herr Ohm das Bestreben hatte, die Forderungen an die Tochtergesellschaften möglichst flüssig zu halten. Dies geschah auf die Weise, daß er für die Schuldbeträge und selbst darüber hinaus, Tratten zog. Bejm Ausbruch des Konkurses hatte die Bochumer Metallwaren-Fabrik sogar infolge der hohen Tratten ein Guthaben. Bei der Erörterung der Industrie für Holzverwertung ergab sich eine unaufgeklärte Differenz. Herr Haack behauptete, von der Industrie für Holzverwertung 80 000 Mark in bar erhalten zu haben, wohingegen in der Beweisaufnahme festgestellt worden ist, daß die Industrie für Holzverwertung an die Bank Forderungen von über 200 000 Mark hatte. Besonders hohe Ansprüche erhob übrigens im Konkurs die Lünener Bank. Der Konkursverwalter derselben hatte Forderungen von 8 Millionen Mark angemeldet, von denen er sogar 3 Millionen Mark eingeklagt hatte. Schließlich einigte man sich aber auf 1 Million Mark. Wie der Konkurs über das Privatvermögen des Angeklagten Ohm steht, ist zur Zeit noch nicht klar. Ohm hat zum Konkurs der Bank 50 Millionen Mark anmelden lassen. Die ungeheuerliche Höhe dieses Betrages erklärt sich daraus, daß gegen Ohm wegen der gesamten Schulden der Niederdeutschen Bank und auch von den Aktionären hohe Regreßansprüche erhoben sind, die er auf diesem Wege wieder geltend macht. Der Konkurs Püttmann ist ebenfalls noch nicht erledigt. Auch der Konkurs Maiweg nicht. In diesem hat allerdings Herr Haack eine Quote von 3½ Prozent bekommen, Von den Debitoren hat eine große Anzahl bei Geltendmachung der Forderungen den Differenzeinwand erhoben.

Nach den Angaben des Angeklagten Ohm sollten in den Immobilien der Bank stille Reserven liegen, weil die Grundstücke etc. weit unter Wert zu Buche standen. Herr Haack bekundete indessen, daß auch nicht in einem einzigen Falle bei dem Verkauf der eigenen Bankhäuser der Buchwert erzielt sei. Die Buchführung der Bank bezeichnet Herr Haack als unübersichtlich. Sie hat keinen klaren Ueberblick über den Stand des Vermögens der Niederdeutschen Bank gewährt. Damit war die Vernehmung des Konkursverwalters, die fast vier Stunden dauerte, beendet.

Am Schluß der Sitzung wurde noch der Betrugsfall Schmittsdorff erörtert. Die übrigen Angeklagten äußerten sich dabei über die Verpfändung der Schmittsdorff'schen Hypotheken an Mannesmann. Volle Aufklärung brachte die Erörterung über diesen Anklagepunkt auch gestern nicht. Es scheint fast so, als wenn dem Angeklagten Ohm in diesem Falle der gute Glaube wohl nicht abgesprochen werden kann. Am Dienstag werden die Zeugen über diese Anklage vernommen werden.

Die nächste Sitzung findet erst am Montag statt. Für diesen Tag werden die Direktoren der Berliner Handelsgesellschaft als Zeugen geladen.

Zu unserer Mesothorium-Sammlung.

18. Gabenverzeichnis zur Mesothorium-Sammlung.

Personal der Firma Meyer u. Günther	ℳ	30,60
Kranke der Abt. B. II im Luisenhospital	„	1,80
Bei der Verabschiedung eines österr.-ungar. Rekruten von Freunden gesammelt	„	1,50
Gesammelt bei Mercedes-Schuhgesellsch.	„	5,—
Weibsken	„	5,—
Kretels	„	—,50
Anny, Ellen und Luise	„	3,—
Verlobungsfeier Kamenerstr. gesammelt	„	6,—
	ℳ	53,40
Dazu die früher eingegangenen Beträge	„	4658,08
Gesamtbetrag bis jetzt	ℳ	4711,48

Wir bitten dringend um weitere Zuwendungen, um dem Brüderkrankenhause zur Anschaffung eines Krebsheilmittels behülflich zu sein.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 2. Okt. (Alkoholvergiftung.) In der Arrestzelle des Polizeigefängnisses wurde heute morgen der Bahnhofsarbeiter Heitmeier tot aufgefunden. Wegen Trunkenheit war er gestern in Schutzhaft genommen worden. Es wird Alkoholvergiftung angenommen.

Sölde, 2. Okt. (Gemeinderatssitzung.) Zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission wählte man die bisherigen Mitglieder Schreinermeister Fr. Wulff, Landwirt Fr. Neuhaus sen., Berginvalide Konr. Brock sen., Reviner Wilh. Bracker, als Stellvertreter Landwirt Emil Middendorf, Bergmann Wilh. Kohlhage, Schuhmachermeister G. Ellringmann auf 3 Jahre wieder; neugewählt wurde der Knappschaftsälteste Wilh. Kleibaum. Die Gemeindekassenrechnung des Rechnungsjahres 1912 stellte sich in Einnahme auf 172 967,81 Mk. und in Ausgabe auf 159 292,45 Mk.

Wanne, 2. Okt. (Vom Flugplatz Wanne-Herten.) Die Vereinigung der wirtschaftlichen Vereine der Aemter Wanne und Eickel, der die Haus- und Grundbesitzer-, Kaufmännischen-, Verkehrs-, Wirte- und Innungs-Vereine der drei Gemeinden Wanne, Eickel und Röhlinghausen angeschlossen sind, hat an den Oberpräsidenten einen Antrag gerichtet, in welchem gebeten wird, bei der Staatsregierung dahin zu wirken, daß die zuständigen Stellen der Landesverteidigung einer dauernden Unterstützung des Flugplatzes Wanne-Herten nähertreten. Aus der Begründung dieses Antrages entnehmen wir: Als im Jahre 1911 in Deutschland allgemein der Gedanke auftauchte, Deutschland mit einem Netz von Flugplätzen und Flugstützpunkten zu überziehen, um sowohl die deutsche Luftschiffahrt und Flugindustrie zur Entwicklung zu bringen, wie sie für die nationale Landesverteidigung nutzbar zu machen, entschloß sich die Gemeinde Wanne zu allererst, eingedenk der strategischen Wichtigkeit des Industriebezirks, in selbstloser Weise und nur von nationalen Beweggründen geleitet, zur Schaffung und Anlage eines Flugplatzes. . . . . Unter allgemeiner Begeisterung brachte die Gemeinde Wanne unter Mitwirkung der Vertretungen von Herten und Herne in kurzer Zeit ein Kapital von 800 000 Mark auf, durch das ermöglicht wurde, nach Ueberwindung schwieriger Geländeverhältnisse eine Flugbahn anzulegen, die nicht nur den Anforderungen der Luftschiffahrt und der Flugtechnik entspricht, sondern auch den bestehenden Interessen des Militär-Flugwesens Rechnung trägt. Den Wünschen der Militärbehörde ist Rechnung getragen durch Anlage einer transportablen Ballonhalle, Ankauf eines kriegsmäßigen Parsevalballons, Schaffung einer Werkstätte für Luftschiffahrt sowie einer Reihe geräumiger Schuppen für Flugzeuge. Die Erwartungen, welche die beteiligte Bürgerschaft auf die Flugplatzanlage gesetzt hatte, verwirklichten sich leider nicht in dem Umfange, wie man hätte voraussetzen können und wie sie den Opfern entsprochen hätten, die die drei Gemeinden für die Hebung der nationalen Flugsportentwicklung gebracht haben. Zum Schlusse wird gebeten, die Landesverteidigung bewegen zu wollen, aus den laufenden Etatsmitteln dem Flugplatzunternehmen Wanne-Herten eine dauernde Unterstützung zu gewähren.

Bochum, 2. Oktober. (Die Bestechung im Automobilwesen). Die interessante Frage, ob die Ueblichkeit von Geschenken an Chauffeure im Handel mit Bedarfsartikeln und Zubehörteilen für Automobile den Charakter von Schmiergeldern ausschließe, beschäftigte gestern die Strafkammer Bochum. Der Inhaber eines Reparatur- und Garageunternehmens für Automobile, Ernst Zeidler in Bochum, hatte sich infolge eines Strafantrages des Vereins gegen das Bestechungsunwesen wegen Bestechung zu verantworten. Die Vernehmung von sechs Chauffeuren gewerblicher Betriebe in Bochum ergab, daß Zeidler regelmäßig sämtliche Chauffeure, die ihm Aufträge brachten, mit Zigarren und Getränken bewirtete, ihnen zu Weihnachten Geldgeschenke machte und einzelnen Chauffeuren, die über Geldverlegenheit klagten, auch „Darlehen" gegeben hatte.

Der Angeklagte gab dies zu, betonte aber, daß dies allgemein und insbesondere auch von seiten seiner Konkurrenten in Bochum geschehe. Er erbot sich, dies zu beweisen, und bezog sich auch auf einen Bericht, den die Handelskammer Bochum auf Befragen der Staatsanwaltschaft erstattet hatte. Ferner erklärte der Angeklagte, es müsse ihm nachgewiesen werden, daß er die Chauffeure zu einem unlauteren Verhalten bestimmt habe. Das Gericht unterstellte die Ueblichkeit der Geschenke ohne weiteres als wahr, betonte aber, daß dies den Angeklagten durchaus nicht entlasten könne. Die Ueblichkeit der Geschenke bilde keine ausreichende Erklärung für die Hingabe der Geschenke, es bleibe vielmehr lediglich der Schluß, daß der Angeklagte durch die systematischen Zuwendungen die Chauffeure seinen geschäftlichen Interessen dienstbar machen, sie also „schmieren" wollte.

Richtig sei, daß die Betragung einer Reihe von Firmen seitens der Handelkammer Bochum die Ueblichkeit der Zuwendungen bestätigt habe, die Handelskammer habe jedoch ihre eigene Auffassung dahin präsiftert, daß dieser „Brauch" mit der Strafbestimmung gegen Bestechung nicht zu verhindern sei. Der Beweis eines unlauteren Verhaltens der Chauffeure sei nicht erforderlich, es genüge vielmehr vollkommen, daß der Angeklagte die Absicht hatte, die Chauffeure dazu zu veranlassen, und daß die Chauffeure eventuell dementsprechend handeln konnten. Das Letztere habe die Vernehmung der Vorgesetzten einiger Chauffeure ergeben, es sei ja auch bekannt, daß der Ratschlag des Chauffeurs bei der Vergebung der Aufträge maßgebend sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung seiner Unbescholtenheit zu fünfzig Mark Geldstrafe, eventuell zu 10 Tagen Gefängnis.

Recklinghausen, 1. Okt. (Zum Ehrenbürger von Recklinghausen) wurde in der gestrigen geheimen Stadtverordnetensitzung der Apotheker, unbesoldeter Beigeordneter Strunck ernannt, anläßlich seines heutigen 50jährigen Berufsjubiläums und in Anerkennung seiner vielen Verdienste um die Stadt Recklinghausen.

Dorsten, 2. Okt. (Großer Pferdemarkt.) Am Donnerstag, den 9. Oktober d. J. findet hierselbst auf dem geräumigen Lippetal der Herbstpferdemarkt statt, der vormittags um 8½ Uhr beginnt.

Hagen i. W., 1. Okt. (Jubelfeier.) Der 50 Jahre im Volksschuldienste tätig gewesene Volksschullehrer Franz Dübber wurde am gestrigen Morgen im Rathaussaale in Anwesenheit der Stadtverordneten, der Schuldeputation und der Lehrer an den Schulen beider Konfessionen in besonderer Weise durch Ueberreichung von Geschenken und Ansprachen seitens des Oberbürgermeisters Cuno und des Schulrats Stordener geehrt.

Hagen i. W., 1. Okt. (Einen Selbstmordversuch) unternahm der seit einigen Wochen hier zugezogene stellenlose Theater-Inspizient W. in seiner Wohnung, Hochstraße 35 hier, nachdem alle Versuche, entsprechende Beschäftigung zu erhalten, ergebnislos verlaufen waren. Der unverheiratete Lebensmüde wurde dem Krankenhause überwiesen, doch soll wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden sein.

Hagen i. W., 1. Okt. (Krematorium.) Heute fand im hiesigen Krematorium die Einäscherung der Leiche des Redakteurs der „Freien Presse", Wilhelm Gewehr aus Elberfeld, statt. Der Verstorbene war zu verschiedenen Malen als Reichstagskandidat der sozialdemokratischen Partei hier sowohl als in Essen aufgestellt.

Meinerzhagen, 2. Okt. (Unterstützung der vom Brand Betroffenen.) Da der Wiederaufbau der abgebrannten Häuser in diesem Herbst nicht mehr erfolgen kann, plant man einen großen Saal in Wohnräume umzubauen, um die Abgebrannten, die sich keine andere Wohnung verschaffen können, darin unterzubringen. An dem Brandschaden ist die Provinzial-Feuersozietät mit ungefähr 500 000 Mark beteiligt.

Elberfeld, 2. Okt. (Ein umfangreicher Wucherprozeß) beschäftigte eine volle Woche hindurch die hiesige Strafkammer. Angeklagt waren der frühere Notariatsgehilfe, jetzige Kaufmann Anton Schließl und der Kaufmann Franz Hombach von hier. Beide hatten bereits vor Jahresfrist in der gleichen Sache in Gemeinschaft mit dem Notariatsgehilfen Eduard Sonnenberg hier vor Gericht gestanden, und Schließl war damals zu drei Jahren Gefängnis und 6000 Mk. Geldstrafe sowie zu fünf Jahren Ehrverlust, Hombach zu acht Monaten Gefängnis und 9000 Mk. Geldstrafe sowie drei Jahren Ehrverlust und Sonnenberg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sonnenberg hatte sich bei dem Urteil beruhigt, Schließl und Hombach hatten dagegen gegen das Erkenntnis Revision angemeldet. Das gleiche tat der Staatsanwalt insoweit, als das Gericht in einzelnen Fällen auf Freisprechung erkannt hatte. Die Revision Schließls hatte teilweise Erfolg. Die von der Strafkammer erlassenen, vom Reichsgericht nicht aufgehobenen Strafen betrugen sieben Monate und drei Wochen Gefängnis, die Schließl inzwischen abgesessen hat. Die von Hombach eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht in vollem Umfang für begründet erklärt. Wie die Verhandlung ergab, hat Schließl seit 1908 mehrfach mit dem Angeklagten Hombach Geldgeschäfte gemacht. Gewöhnlich trat Schließl mit Geldsuchenden in Verbindung und veranlaßte dayach Hombach zur Hergabe von Darlehen gegen Sicherheit. Verschiedene Personen sind dabei in ihrer Notlage schwer ausgebeutet worden und mußten dem Angeklagten Vermögensvorteile gewähren, die in einem auffälligen Mißverhältnis zu den Leistungen standen. So erhielt eine Witwe für 1250 Mk. Sicherheit nur 1000 Mk., an einem älteren Mann, der in Amerika wohnte, und dem in Deutschland von dem Stiefvater seiner Frau eine gute Hypothek von 36 000 Mk. zugefallen war, „verdienten" die Angeklagten mindestens 19 000 Mk., eine Barmer Firma, die zum Abschluß eines Akkordes 16 000 Mk. brauchte, mußte sich verpflichten, die Darlehnssumme in bestimmten vierteljährlich zu zahlenden Raten nebst Zinsen abzutragen, Hombach und Schließl Gewinnanteile in Höhe von zusammen 5000 Mk. zu verschreiben und an Schließl für persönliche Bemühungen eine Vergütung von mehreren hundert Mark zu zahlen. Das Urteil gegen Schließl lautete wegen Untreue in einem Falle und wegen Wuchers auf 18 Monate Gefängnis, 3000 Mk. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Hombach wurde, weil er unter dem Einfluß Schließl gestanden hat, noch unbestraft ist und in anderen Fällen, in denen er auf Rückgabe von Darlehen und auf Zinsen verzichtet hat, auch gute Eigenschaften an den Tag gelegt hat, wegen Wuchers zu drei Monaten Gefängnis und 6000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Bonn, 2. Okt. (Vor dem Schöffengericht) sollte am 1. Oktober die Beleidigungsklage des Geschäftsführers des Zentrumsblattes Deutsche Reichszeitung, Jean Tinner, gegen den Generalsekretär der rheinischen Zentrumspartei, Dr. Jörg in Köln, verhandelt werden. Am 29. Juni hatte eine Vertrauensmännerversammlung des hiesigen Zentrums den für den Vorstand unrühmlichen Ausgang der Beleidigungsklage des Vorsitzenden Rechtsanwalts Henrh und anderer Vorstandsmitglieder gegen Tinner besprochen. (Tinner war, wie die Kölnische Zeitung berichtet, zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, aber gerade wegen des Vorwurfs der niederträchtigen Erpressung, die die Kläger an dem Verleger der Reichszeitung versucht haben sollten, freigesprochen worden) Dr. Jörg soll in dieser Versammlung von dem niedrigen Niveau des Herrn Tinner, von seiner unverschämten Broschüre und von der „Qualität dieses Herrn" gesprochen und dadurch Herrn Tinner beleidigt haben. Ehe es gestern zur Verhandlung kam, lehnte der Rechtsanwalt Dr. Schreiber (Köln) den Vorsitzenden als befangen ab. Er begründete die Ablehnung damit, daß Amtsgerichtsrat Schmitz auch in dem Prozeß Henrh gegen Tinner den Vorsitz geführt und sich einen Teil der Tinnerschen Behauptungen, besonders die der niederträchtigen Erpressung, zu eigen gemacht habe. Die Verhandlung wurde darauf auf den 18. Oktober vertagt. Vorher, am 7. Oktober, wird der Prozeß Henrh gegen Tinner noch einmal, vor der Strafkammer, verhandelt werden, da Henrh und die anderen Kläger Berufung eingelegt haben.

Aachen, 2. Okt. (Die Strafkammer) verurteilte wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von rund 14 000 Mark den frühern Rendanten des Stolberger Knappschaftsvereins, Hermann Meffert, zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, dessen Bureaubeamten Hubert Paulus zu zehn Monaten Gefängnis. Die beiden hatten seit 1905 unter Anfertigung gefälschter Lebens- und Sterbebescheinigungen eine Anzahl schon verstorbener Witwen als lebend in den Listen weitergeführt und die Renten für diese sowie für andere gar nicht vorhandene Rentenempfänger als bezahlt gebucht und die Beträge unterschlagen.

Vermischtes.

Berlin, 1. Okt. (Von Bebels Grabe.) Die Tochter Bebels hat die Kranzschleifen von der Beisetzung ihres Vaters dem Parteivorstande für eine Ausstellung überlassen, die jetzt im Berliner Gewerkschaftshause gezeigt wird. Wenn man das Treppenhaus betritt, sieht man an einfachen Lattengestellen oder an den Treppengeländern die Schleifen, im ganzen 360 an der Zahl. Die Inschriften zeugen alle von einer herzlichen Anhänglichkeit an den verstorbenen Führer. Man findet darunter ganz schlichte, die dem „allverehrten Gönner" oder dem „Manne des Volkes, dem Freunde der Menschheit" gewidmet sind; eine Zeitung in Köln gedenkt



ihres „Mitbegründers und Landsmannes", andere geloben dem Führer, dessen „Spur von seinen Erdentagen nicht in Aeonen untergehen" werde, in seinem Sinne weiterzukämpfen, denn:

Ist auch der Säemann gefallen,
Auf gutem Boden fiel die Saat —
Uns aber bleibt die kühne Tat,
Heiliges Vermächtnis sei sie allen!

Die Redaktion des „Hamburger Echo" hat dem Verstorbenen folgende Worte gewidmet:

Denn er war unser!
Mag das stolze Wort
Den lauten Schmerz
Gewaltig übertönen!

— D(ie Klippen des Reisebuchhandels.) Wegen Betrugs hat das Landgericht Lyck am 25. April d. J. den Buchhandlungsreisenden H. zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte sammelt als Reisender Bestellungen auf verschiedene Bücher, wie ein Bürgerliches Gesetzbuch mit Anmerkungen, ein Handbuch für Amtsvorsteher, eine Steuerberechnungstabelle u. a. m. Er suchte hauptsächlich kleinere Beamte auf. Trotzdem H. dieses Gewerbe seit dem Jahre 1909 unbeanstandet betrieben hat, soll er sich, wie ihm jetzt zur Last gelegt ist, in dreiundzwanzig Fällen eines vollendeten und in fünf Fällen eines versuchten Betruges schuldig gemacht haben, indem er Leute zur Bestellung dieses oder jenes Buches verleitete, obwohl diese für die betreffenden Besteller nach der Ansicht des Gerichts k[ei]nerlei Wert hatten. Das Gericht hat auch als erwiesen angesehen, daß H. sich in den betreffenden Fällen auch dessen bewußt war, daß die Bücher für die Besteller keinen Wert hatten und daß er die Leute nur dadurch zu einer Bestellung veranlaßt oder zu veranlassen versucht hat, daß er auf die von dem Landratsamt oder jeweils einer anderen Behörde, bei der der betreffende Besteller gerade war, gleichfalls gemachte Bestellung hinwies. In seiner Revision machte der Angeklagte geltend, sowohl die Irrtumserregung als auch die Vermögensschädigung sei zu Unrecht für vorliegend erachtet worden. Das Reichsgericht verwarf indessen die Revision als unbegründet.

— (Das kleiderbedürftige Staatsoberhaupt.) Bei der Prozeßverhandlung gegen den widerspenstigen Gouverneur von New York, Sulzer, kam es zu höchst ergötzlichen Einzelheiten. Sulzer war bemüht, nachzuweisen, daß die Gaben, die ihm seine Freunde stifteten, durchaus freiwillige waren. Viele Leute seien zu ihm mit Tränen in den Augen gekommen, um ihm zu sagen: „Wir hören, Sie sind in Not. Bitte, nehmen Sie das mit unseren besten Glückwünschen an!" Es hatte sich herumgesprochen, daß der Kandidat so arm war, daß er in abgetragenen Kleidern gehen mußte. So wurden denn auch im Manhattan-Klub, dessen Mitglieder zumeist Tammany-Leute sind, hunderte von Dollars gesammelt, um für den Herrn Sulzer Hüte, Schuhe und Anzüge zu kaufen. Aber der geschäftsgewandte Gouverneur verwandte das gesammelte Geld nicht zur Rehabilitierung seines äußeren Menschen, sondern kaufte für den überwiesenen Betrag Eisenbahnaktien im Nennwerte von 48 000 Mark.

Aerztliches zum Erfurter Kriegsgerichtsurteil.

Ueber dem Urteil des Erfurter Kriegsgerichts, das gelegentlich der Revisionsverhandlung vor dem Oberkriegsgericht aufs neue erregte Debatten in der Oeffentlichkeit heraufbeschworen hat, sind wieder einmal politische Parteigrundsätze hart aneinander geraten und konservative und liberale Weltanschauung als schroffe Gegner auf den Plan getreten. Hie unbeugsame Staatsautorität — hie heilige Menschenrechte; hie blinder Gehorsam gegenüber der gottgewollten Obrigkeit — hie individuelle Freiheit! Dazu von rechts die Beurteilung der Angeklagten als Radaumacher und unentwegte Sozialdemokraten; demgemäß wird das Urteil des Kriegsgerichts völlig gebilligt und das Votum des Oberkriegsgerichts mit dem Stigma einer „kaum verständlichen Milde" belegt. Von links die Charakterisierung der Erfurter Reservisten und Landwehrmänner als harmlose Menschen: demgemäß wird auch das Urteil des Oberkriegsgerichts als zu hart angesehen. Und von noch mehr links, wo die ganze jetzige Richtung nicht genehm ist, wird wie üblich, über Klassenjustiz geschrien und die kochende Volksseele in glühenden Farben dargestellt.

Aus diesem Getümmel schärfster politischer Gegensätze verlohnt es, wie mir scheint, einige wesentliche Fragen herauszuretten und einer — möglichst — objektiven Betrachtung vom ärztlichen Standpunkte aus zu unterwerfen.

Daß die meisten Angeklagten bei ihren Exzessen völlig betrunken gewesen sind, kann nach den Feststellungen der Gerichtsverhandlung kaum bestritten werden. 25—30 Glas Bier, ergänzt durch eine Anzahl von Schnäpsen, in wenigen Stunden genossen, dürften selbst Gewohnheitstrinker in einen Zustand versetzen, in dem die Hirntätigkeit eine erhebliche Einbuße erleidet; um wieviel mehr Leute wie die Angeklagten, die als reguläre Arbeiter und Handwerker dem Alkoholgenuß kaum gewohnheitsmäßig in so großen Quantitäten gefrönt haben werden. Nicht nur nach psychiatrischen Begriffen, sondern auch vom Standpunkte des vorurteilslosen humanen Laien erscheint es berechtigt, daß ein Mensch, der — aus diesem oder jenem Grunde — nicht bei klarem Verstande ist, im allgemeinen für seine Handlungen nicht voll verantwortlich gemacht werden kann. Ein bürgerlicher Gerichtshof hätte dem Tatbestand mit größter Wahrscheinlichkeit weitgehend Rechnung getragen; und es wäre vielleicht sogar der bekannte § 51 des Strafgesetzbuches in Anwendung gebracht worden, nach dem eine strafbare Handlung nicht angenommen wird, wenn „der Täter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustande von krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war". Es war kaum abwegig, wenn ein Verteidiger in Erfurt die Behauptung aufstellte, daß die begangene Straftat von einem bürgerlichen Gericht mit einer Geldstrafe oder höchstens mit einigen Wochen Gefängnis gesühnt worden wäre.

Das Militärstrafgesetzbuch nimmt aber gegenüber Alkoholexzessen einen anderen Standpunkt ein. Ausdrücklich ist z. B. in § 49 bestimmt, daß „bei strafbaren Handlungen gegen die Pflichten der militärischen Unterordnung . . . . die selbstverschuldete Trunkenheit des Täters keinen Strafmilderungsgrund bilden darf". Ohne bei der Frage zu verweilen, ob allgemein rechtliche Auffassungen oder nur die besondere Rücksicht auf eine möglichst straffe militärische Disziplin und deshalb möglichst weitgehenden Ausschluß aller Milderungsgründe zu dieser Gesetzesfassung geführt haben, soll gleich bemerkt werden, daß der Entwurf zu dem neuen Deutschen Strafgesetzbuch sich auf einen ähnlichen Standpunkt wie das Militärstrafgesetz stellt. In seinem § 63 heißt es zwar in voller Uebereinstimmung mit dem oben gekennzeichneten Grundsatz: „Nicht strafbar ist, wer zur Zeit der Handlung geisteskrank, blödsinnig oder bewußtlos war, sodaß dadurch seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen wurde. War die freie Willensbestimmung durch einen der vorbezeichneten Zustände zwar nicht ausgeschlossen, jedoch in hohem Grade vermindert, so finden hinsichtlich der Bestrafung die Vorschriften über den Versuch (§ 76, welcher mit den Worten beginnt: Der Versuch ist milder zu bestrafen als die Tat) Anwendung." Dann aber heißt es weiter: „Zustände selbstverschuldeter Trunkenheit sind hiervon ausgenommen." Der Entwurf hält also mit vollem Recht daran fest, daß ein Geisteskranker oder Bewußtloser mit Ausschluß „seiner freien Willensbestimmung" nicht strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden kann und daß bei starker Verminderung der freien Willensbestimmung eines Geisteskranken usw. die Strafen geringer bemessen werden sollen. Auch bei der durch Trunkenheit hervorgerufenen völligen Bewußtlosigkeit wird keine Ausnahme von der allgemeinen Bestimmung des § 63 gemacht. „Ist die Trunkenheit" — heißt es in den Motiven des Entwurfs — „bis zur Bewußtlosigkeit gediehen, so kann juristisch im allgemeinen von der strafrechtlichen Zurechnung der in ihr begangenen Handlungen keine Rede mehr sein." Dagegen soll die selbstverschuldete Trunkenheit bei bloß verminderter Zurechnungsfähigkeit keinen Strafmilderungsgrund abgeben, denn dies entspricht „dem Wesen der Sache, der Volksanschauung und dem Standpunkt des Entwurfs, der ein schärferes strafrechtliches Vorgehen gegen die im Zustande der Trunkenheit begangenen strafbaren Handlungen im allgemeinen für nötig hält". Diese Bestimmung hat auch die Kommission zur Beratung des Strafgesetzentwurfs in ihren Beschlüssen bisher aufrechterhalten.

Die hier und an verschiedenen anderen Stellen hervortretende Tendenz, dem Alkoholismus als Nährmutter von Vergehen und Verbrechen entgegenzutreten, hat der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches also mit dem Militärstrafgesetz gemein, und dieses Bestreben, an der Ausrottung der Trunksucht mitzuwirken, wird von jedem Volksfreund entschieden gebilligt werden. Unter solchem Gesichtswinkel wird man aber auch dem Wunsch einiger Blätter, daß die zur Kontrollversammlung einberufenen Reservisten nur während ihrer Dauer und nicht, wie jetzt, während des ganzen Tages den Militärstrafgesetzen unterstehen sollen, bei voller Würdigung mancher Gründe, nicht zustimmen. Das neue Strafgesetzbuch wird erst in etlichen Jahren seine Geburt erleben. Bis dahin kann es vom Standpunkte der Trunksuchtsbekämpfung nur von Vorteil sein, wenn eine Anzahl von Staatsbürgern aus Furcht vor den harten — freilich vor der Aenderung des M.-St.-G. vom 8. August d. Js. viel zu harten — Strafen des M.-St.-G. wenigstens zweimal im Jahre 24 Stunden lang überreichlichen Alkoholgenuß zu meiden sich bemühte. Ganz allgemein scheint für manchen Jüngling noch immer die Neigung zu bestehen, gerade unmittelbar nach seiner Befreiung von militärischer Disziplin zum Glase Bier oder zur Schnapsflasche zu greifen und seine wiedergewonnene „zivile" Freiheit durch einen tüchtigen Rausch zu feiern. Wer Gelegenheit hat, in den Septembertagen durch Deutschlands Gaue zu fahren, sah mit großem Bedauern in Stadt und Land eine nicht geringe Zahl von eben zur Heimat entlassenen Reservisten in mehr oder minder trunkenem Zustande einherschwanken, gröhlend und krüllend, einzeln und in Trupps, friedlich oder in Zwistigkeiten: ein wenig erbebendes Zeugnis für die Zucht, die die jungen Menschen während ihrer zwei- und dreijährigen Dienstzeit erworben haben, ein Ansporn für unsere Heeresleitung, die Belehrung der Soldaten über die verderblichen Wirkungen des Alkohols mit verstärktem Eifer fortsetzen zu lassen.

Professor Dr. J. Schwalbe (Berlin).

Der Staatssekretär im Tingeltangel.

Die Gründe Bryans.

Ueber die Motive, warum Mr. Bryan das Angebot einer Variétégesellschaft angenommen hatte, im Rahmen eines abwechslungsreichen Programms Vorträge über Erziehungswesen zu halten, wird uns nunmehr aus London folgendes mitgeteilt:

Wie „New-York Herald" mitteilt, habe Bryan dem Präsidenten Dr. Wilson bereits vor längerer Zeit gesagt, daß er mit seinem Jahresgehalt von 60 000 Kronen unmöglich auskommen könnte. Er habe sich seinerzeit durch seine Tätigkeit als Journalist und durch die Abhaltung von Vorträgen über verschiedene aktuelle Kulturprobleme weit mehr verdient. Entscheidend für ihn sei jedoch, daß er

mit seinem Gehalt als Staatssekretär

unmöglich die vier Häuser bewirtschaften könne, die in seinem Besitz stünden. Er habe übrigens seine große Villa in Washington nach seiner Ernennung zum Leiter der auswärtigen Angelegenheiten völlig neu renovieren lassen, da er auch privat oft den Besuch hoher Diplomaten erhalte, die er in einem repräsentablen Heim empfangen müsse. Weiter besitze er ein Haus in Lincoln in Nebraska, das er beibehalten müsse, weil dieses Departement sein politischer Wahlkreis sei. In Texas besitze er ein bescheidenes Landhaus, das er jedoch nicht veräußern könne, weil es mit einer Farmwirtschaft in Verbindung stehe, die, obwar sie noch jetzt viel Geld verschlinge, doch in ein paar Jahren einen mustergültigen Betrieb darstellen werde. Schließlich habe er noch eine Villa in Florida, die er jedoch aus Gesundheitsrücksichten behalten müsse, da er bei seiner aufreibenden Berufstätigkeit doch ab und zu einer kleinen Schonung bedürfe. Um diese vier Häuser erhalten zu können, erklärte Bryan, muß ich

mehr als 12 000 Dollar

verdienen. Die anderen Mitglieder des Kabinetts können leicht eine bescheidene Lebenshaltung führen. Sie haben lange nicht solche Repräsentationspflichten wie ich. Vor mir haben diesen Posten sehr reiche Republikaner inne gehabt, die ihre offiziellen Budgets leicht aus Privatmitteln ergänzen konnten. Ich bin an keinem Industrieunternehmen beteiligt und muß daher trachten, meinen Lebensunterhalt so gut es geht, selbst zu verdienen. Ich finde es merkwürdig, daß jemand daran Anstoß genommen hat.

Handel und Verkehr.

Berlin, 2. Oktober. Die heutige Börse erfuhr eine namhafte Befestigung auf allen Gebieten infolge freundlicherer Auslandsbörsen, der fortschreitenden Geldmarkterleichterung und einer ruhigen Beurteilung der politischen Lage. Die von deutschen Bankvertretern betonte Ueberzeugung, daß eine Diskontermäßigung der Reichsbank für dieses Jahr so gut wie ausgeschlossen sei, blieb wirkungslos, da man darauf seit der letzten Zentralausschußsitzung der Reichsbank vorbereitet sein konnte. Da Newyork gestern nach Schwankungen in fester Haltung geschlossen hatte, so machte die gestern hier am Schluß eingetretene Befestigung weitere Fortschritte. Besondere Anregungen gingen von der bevorzugten Haltung einzelner Werte für den Gesamtmarkt aus. Von Elektrizitäts-Aktien erzielten A. E.G. und Deutsch-Ueberseeische eine ansehnliche Steigerung, erstere auf günstige Abschlußerwartungen. Heimische Bankaktien waren meist leicht gebessert, Kreditaktien 1 Prozent höher. Der Montanaktienmarkt zeigte Kurserholungen um Bruchteile eines Prozents, nur Aumetz und Laurahütte gewannen mehr als 1 Prozent.

Zur Auflösung des Rheinisch-Westfälischen Cement-Syndikats wird uns geschrieben: „Die Portland-Cement- und Kalkwerke „Deutschland" zu Büren i. W. telegraphierten vorgestern nachmittag an das Rheinisch-Westfälische Cement-Syndikat: „Obschon wir noch nicht sagen können, wann wir Verkauf und Betrieb aufnehmen werden, wollen wir nichts gegen Ihre Bestrebungen unternehmen. Brief unterwegs." — Ich bin Hauptbeteiligter der Portland-Cement- und Kalkwerke „Deutschland" und telegraphierte gestern früh 8 Uhr an das Cement-Syndikat und den Vorsitzenden der Werke-Kommission, Herrn Direktor Meyer: „Wenn Burania zustimmt, Verkaufstätigkeit für 1914 bis 1. November auszusetzen, so erklärt „Deutschland" dasselbe." Hochachtungsvoll Adam Klein."

Einigung zwischen den Hohenlohe-Werken und dem früheren Generaldirektor Lob. Berlin, 2. Okt. Laut „B. B. C." ist es heute zu einer Einigung zwischen Generaldirektor Lob und der Verwaltung der Hohenlohe-Werke gekommen. Lob erhält eine Abfindung von 900 000 Mark. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß er 400 000 Mark Tantieme für 1911-12 zu beanspruchen und noch einen Kontrakt auf 6 bis 7 Jahre laufen hatte.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft. Die Verwaltung erklärt zu den Nachrichten über einen Wassereinbruch auf den Zechen Kaiser Friedrich und Wiendahlshank, daß der hierdurch entstandene Förderausfall keineswegs einen besonderen Umfang nehmen wird. Die Abpumpung der betroffenen Sohlen sei sofort in Angriff genommen worden und auf Wiendahlshank konnte die Belegschaft bis auf 80 Mann bereits wieder einfahren, während auf Kaiser Friedrich die Förderung noch ein bis zwei Tage auf den vom Wassereinbruch betroffenen Sohlen Unterbrechung erfährt.

Münchener Brauereien im Geschäftsjahr 1912-13. Wie die „Münch. Neuest. Nachr." melden, dürfte die Löwenbrauerei wieder 20 Proz. Dividende zahlen bei einem Absatzrückgang von 2 bis 3 Proz. Die Unionsbrauerei Schülein konnte die lokale Absatzminderung durch verstärkten Export größtenteils ausgleichen. Eine Dividendenänderung (im Vorjahr 7 Proz.) ist nicht zu erwarten. Die Jos. Sedlmayr-Brauerei zum Franziskanerkeller verzeichnet einen etwas höheren Export, aber infolge des geringeren Ortsgeschäftes 4 bis 5 Proz. Absatzminderung. Sie hofft die vorjährige neunprozentige Dividende aufrecht erhalten zu können. Die Akt.-Ges. Hackerbräu erzielte 7000 Hktl. Mehrabsatz durch den Erwerb der Brauerei Schleißheim und die Eröffnung des neuen Ausschankes im Bavariahaus in Berlin. Das Gewinnergebnis dürfte etwas besser sein. Die Dividende wird aber nicht über die vorjährige von 5 Proz. hinausgehen. Die Paulanerbrauerei nimmt bei 2700 Hktl. Mehrabsatz wieder 12 Proz. in Aussicht. Die Aktienbrauerei zum Eberl Faber wird bei einem Absatzrückgang von rund 3000 Hktl. eine Dividende von voraussichtlich wieder 4½ Proz. vorschlagen. Die Kochelbräu-Akt.-Ges. weist eine Absatzminderung von 3 Proz. auf. Die Dividende ist noch nicht zu bestimmen. Bei der Schwabinger Brauerei war gleichfalls der Absatz etwas geringer als im Vorjahr. Die Dividende dürfte mit größter Vorsicht bemessen werden (i. V. 6 Prozent.)

Sprechsaal.

Wieder mal ein schönes Fest —

Der Verein ehem. 98er in Dortmund beging am vergangenen Sonntag die Feier seines 10jährigen Bestehens, verbunden mit einem Regimentsappell. Daß der Verein zunächst durch die Veranstaltung einem dringenden Bedürfnis nach einem Feste abgeholfen hätte, kann man bei der Menge der im vergangenen Sommer stattgehabten Festlichkeiten wohl kaum behaupten. Eine andere Frage ist die, was den Verein ehem. 98er, wenn er nun schon durchaus feiern wollte, berechtigt, aus einer so nichtigen Ursache, wie es ein 10jähriges Bestehen ist, die anderen Dortmunder Kriegervereine zur Teilnahme an dem Festzuge zu bemühen. Gewiß bilden die anderen Vereine, namentlich, wenn sie recht zahlreich antreten, einen wirksamen Rahmen zu dem kleinen und oft dürftigen Bilde, das mancher festgebende Verein an sich bietet; man soll aber in den Anforderungen an die Kameradschaftlichkeit bescheiden bleiben, und nicht verlangen wollen, daß nun die Kameraden bei jedem Festchen mitlaufen. Die Mehrzahl der Kameraden von anderen Vereinen war sich garnicht recht bewußt, was denn eigentlich los war. Allgemein glaubte man, daß es sich um eine Fahnenweihe handele, besonders, weil man wieder einmal den alten guten Generalfeldmarschall Grafen von Haeseler auf das Programm gesetzt hatte. Se. Exzellenz hatte aber jedenfalls besseres zu tun, als sich als besondere Zugkraft hierher zu bemühen und war zu Hause geblieben. Der Graf und Gutsbesitzer wird sich wohl gedacht haben — eine gute Kartoffelernte ist mir lieber als das schönste Fest in Dortmund.

Ebensowenig war von Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnant von Harbou bei der Parade etwas zu sehen. Obwohl jedenfalls die Absagen der in solchen Sachen pünktlichen Herren rechtzeitig erfolgt waren, hielt man es nicht für nötig, die Inserate abzuändern; somit konnte man in den Zeitungen gleichzeitig beides lesen. Die Zeitungen teilten im Lokalen mit,? daß Graf v. Haeseler nicht kommen könne; laut Inserat nahm er sowohl als auch unser Dortmunder Generalleutnant die Parade ab. Wie zu erwarten war, hatte sich, um den alten beliebten Generalfeldmarschall wieder einmal zu sehen, eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Wall versammelt, die natürlich nicht auf ihre Kosten kam, sondern in erster Linie der Generalleutnant von Harbou bei der Paradeabnahme und dem Paradeabmarsch auf dem Sofa übten. Nicht einmal drei Mann zum Transport des Symbols der Zusammengehörigkeit waren angetreten.

Et laupe nit me met.

* * *

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern am 4. Oktober die Eheleute Johann Koch, Langestr. 131. Zu gleicher Zeit feiern die beiden ältesten Kinder ihre silberne und ein Enkelkind die grüne Hochzeit.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Samstag, den 4. Oktober, die Eheleute Franz Neuhaus, Dortmund, Hirtenstraße 10.

Frohgelaunte Kinder, gesunde Kinder.
Winke für Mütter.

Du darfst von Deinem Kinde nicht erwarten, daß es Dir sagt, was und wo ihm etwas fehlt. Du, die Mutter, bist naturgemäß die, welche täglich das Wesen und Treiben der Kleinen überwacht und jede Störung sofort erkennen sollte. Von Dir wird ja auch zuallererst Rat und Hilfe erwartet. Nun zeigt sich ja selbst die geringste gesundheitliche Störung bei den Kleinen alsbald durch ein Nachlassen des Spieleifers, durch ein Schwinden der fröhlichen Laune. Treten zu dem noch Appetitmangel, belegte Zunge, unruhiger Schlaf und dergl., dann zögere nicht länger, sondern gib Deinem Liebling einen Teelöffel voll des beliebten „Califia", Californischer Feigen-Sirup, und in kürzester Zeit wirst Du sehen, wie die Störungen schwinden und das Kind wieder munter und fidel wird.

„Califia" ist eine glückliche Kombination des süßen Feigensaftes mit heilsamen, als wohltuend bekannten Kräuterauszügen. Sein Geschmack ist angenehm, daß alle Kinder „Califia" gerne nehmen. „Califia" reinigt die Verdauungsorgane in prompter, dabei milder, beschwerdeloser Weise, regelt den Stuhlgang und beugt Verstopfung vor. Eine genaue Gebrauchsanweisung für Erwachsene und Kinder liegt jeder Flasche bei. Eine Flasche „Califia" gehört in jede Hausapotheke, damit man sie immer bei der Hand hat. Wenn Du noch keine hast, dann vergiß nicht, Dir eine beim nächsten Ausgang zu besorgen.

In allen Apotheken zu haben, zu Mk. 1,50 die Flasche; extra große Flasche Mk. 2,50. Best.: Syr. fici Californ. 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. caryoph. comp. 5.

Sport.

Rennen zu Karlshorst, 2. Okt. 1. Rennen: 1. Hebron, 2. Rache, 3. Junggeselle. Tot.: 57, Platz 18, 18, 14. — 2. Rennen: 1. St. Mihiel, 2. Diamond, 3. Journaliste. — 3. Rennen: 1. Courier, 2. Bäbelle, 3. Pilgrim. Tot.: 29, Platz 13, 22, 13. 4. Rennen: 1. Moses, 2. Glenmorgan, 3. Prognose. Tot.: 65, Platz 29, 16. — 5. Rennen: 1. Ritterschlag, 2. Großherzog, 3. Doppelgänger. Tot.: 16. — 6. Rennen: 1. Altesse 2, 2. Eichenblatt, 3. Panna Tot.: 89, Platz 22, 29. — 7. Rennen: 1. Theodosius, 2. Prinzessin Viktoria Luise, 3. Anti. Tot.: 90, Platz 18, 45, 16.

Rennen zu St. Ouen, 2. Okt. 1. Rennen: 1. France, 2. Origan, 3. Etrurie. Tot.: 89, Platz 22, 29, 16. — 2. Rennen: 1. Brise Tout, 2. Lokhartia, 3. St. Marcel. Tot.: 230, Platz 58, 82, 39. — 3. Rennen: 1. Romarin 2, 2. Corevre, 3. Supice. Tot.: 61, Platz 21, 20, 21. — 4. Rennen: 1. Valise de Voyage, 2. Le Systemier, 3. Le Mont St. Michiels. Tot.: 26, Platz 16, 12. — 5. Rennen: 1. Caverö, 2. Vetter, 3. Leon 3. Tot.: 44, Platz 19, 16. — 6. Rennen: 1. La Vogade, 2. Corton, 3. Ormund. Tot.: 80, Platz 22, 22, 26.

Am Sonntag findet in Dortmund der vorletzte Renntag dieses Jahres statt. Es kommen sechs Hocken-Hindernisrennen zur Entscheidung, wofür etwa 20 000 Mark Preise ausgesetzt sind. Das Hauptrennen des Tages ist das mit 5000 Mark ausgestattete Peru-Jagd-Rennen. Es laufen: Adler, Spezi, Kunststück, Niman, Moriam und Pelzmaus, so daß das Rennen reichlich Interesse finden wird. Alle anderen Rennen werden stärkere, zum Teil sehr starke Felder bringen. Es gelten als Starter: 1. Rennen: Der kleine Bär, Tambour, Rekrut, Ordnung, Trutchen, Sonne, Norton Lizzi; 2. Rennen: Cleethorpes, Veira, Sands, Little Mite, Brösen, Brassert, Decoration; 4. Rennen: Lohengrin 2, Dixon, Hands off, Latour, Mindenkem, Haematite, Brösen, W. F. Smith, Norton Lizzi; 5. Rennen: Door-Mat, Lady Jim, Cypris 2, May Mab, Kaukleß, Joris, Wahn; 6. Rennen: Fabius Cunctator, Dollarprinzessin, Flibustier, Mortimer 2, Min-Quit, Miliades, Traviata, Talisman, Festiva, Mandragora.

Konzerte, Vereine etc.

Marten, 2. Okt. (Der Blaukreuzverein Marten) feiert am Sonntag, 5. Oktober, sein 5. Jahresfest. Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst in der Kirche. Nachmittags 3½ Uhr Nachversammlung im ev. Gemeindehause. Der gemischte Chor Bochum hat seine Mitwirkung freundlichst zugesagt; er wird vormittags in der Kirche singen. Zu diesem Feste wird die Gemeinde herzlichst eingeladen. Da das Programm ein recht reichhaltiges ist, verspricht das Fest ein sehr schönes zu werden. Das Programm kostet 20 Pfg. und berechtigt zum Eintritt.

100 000 e Familien benützen die prakt. Nachttisch-Einlagen geg. d. Geruch d. Nachttische. Tötet Krankheitskeime. 5 St. M. ab Fabr. in Drog., Haushaesch. **Chem. Fabrik** G.m.b.H. **Bietigheim**, Württ.

Ostertag wacht Tag und Nacht.

Individuell

von Modekennern richtig gewählte Kleidung ruft immer jenen vornehmen Eindruck hervor, den die moderne Welt bewundert.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich meine Firma auch für die bevorstehende Saison auf dem in- und ausländischen Modemarkte alle maßgebenden Neuheiten gesichert, die in den mit peinlicher Sorgfalt großzügig zusammengestellten Stofflagern dem Besucher einen übersichtlichen Eindruck der herrschenden Mode vermitteln. Meine große

Spezialabteilung für feine Maß-Anfertigung

steht unter fachmännischer Leitung und erfreut sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit. Tüchtige, erfahrene Schneider und allererste Zuschneider arbeiten in mustergültig eingerichteten Werkstätten und sorgen für die hervorragende Eleganz, das vornehme Aussehen, sowie den vollendet guten Sitz eines jeden Kleidungsstückes.

Wir leben aber in einem nervösen Zeitalter, und nicht jeder Herr möchte seine kostbare Zeit der Umständlichkeit des Maßnehmens und des Anprobens opfern. Auch diesem Umstande kommt meine Firma entgegen. Hiervon ausgehend und dank meiner jahrzehntelangen Erfahrungen und persönlichen Mitarbeit habe ich neben obiger Maßabteilung

eine erstklassige Modellabteilung für fertig zu kaufende Herrenkleidung allerfeinsten Genres

ins Leben gerufen. Die apartesten Erzeugnisse der internationalen Herrenmode sind im Original ausgestellt. Riesen-Warenläger (die hunderttausende Mark Kapitalwert darstellen und größer sind als die mehrerer mittlerer und kleinerer Geschäfte zusammengenommen) bieten volle Gewähr, daß in jeder Körpergröße und in jeder Geschmacksrichtung stets eine unerschöpfliche Auswahl vorhanden ist. Diese vornehmste Art der fertigen Kleidung steht auf einer so hohen Stufe der Vollkommenheit, daß sie bester Maßarbeit vollkommen ebenbürtig ist und von Kennern dieser sogar vorgezogen wird. Haben Sie die Güte, diese Abteilung vor Deckung Ihres Bedarfs einer prüfenden Vorbesichtigung zu unterziehen, damit Sie sich von Obengesagtem persönlich überzeugen können. 50620

Hochachtungsvoll
J. Fischer,
Deutschlands größtes Spezialgeschäft für moderne Herren- und Knabenkleidung.
Dortmund. **Ostenhellweg.**

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Die Theaterdirektion ersucht uns wiederholt darauf hinzuweisen, daß der Kartenvorverkauf an Wochentagen an der neuen Tageskasse, Kuhstr. 14. und zwar von 10—1 Uhr vormittags und von 5—6½ Uhr nachmittags stattfindet. An der Abendkasse werden von 7 Uhr ab nur Karten für die Vorstellung des betreffenden Tages verabfolgt. Sonntags dagegen bleibt der Vorverkauf im Vestibül des Stadttheaters.

Herbststürme und Altweibersommer künden die nahende rauhe Jahreszeit an mit ihren zahlreichen, lästigen Erkältungskrankheiten. Wer sich gegen Schnupfen, Husten und Influenza schützen will, der härte sich beizeiten durch tägliche kalte Waschungen ab. Er benutze dazu eine gute, neutrale, milde Seife, wie die Steckenpferd-Lilienmilchseife, die dank ihres hohen Gehaltes an Borax ihm die Gewähr bietet, daß alle Hautunreinigkeiten, wie Schweiß, Schuppen, Fett und Schmutz gründlich beseitigt werden, so daß die Hautporen stets geöffnet bleiben und die Haut ihre Weichheit und Zartheit selbst bei den rauhesten Ostwinden behält. Das allgemeine körperliche Wohlbefinden selbst in der schlechtesten Zeit des Jahres ist reichlicher Lohn für die kleine Mühe.

Konkurs-Nachrichten.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters und Bauunternehmers **Wilhelm Landwehr in Wambel** ist aufgehoben.

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa.: **„J. u. A. Theisen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Dortmund. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Holz und mit verwandten Artikeln. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Geschäftsführer sind **Johann Theisen und Alfred Theisen.** Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Geschäftsführer befugt. Fa.: **„Schiefer-Bergwerk Herrnfeld, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Dortmund. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Schiefergruben in den Gemeinden Lüß im Kreise Cochem und Buchholz im Kreise St. Goar, insbesondere der Dachschiefergrube Herrnfeld in Lüß und der Dachschiefergrube „Fröhliche Morgensonne" in Buchholz. Das Stammkapital beträgt 45 000 Mk. Geschäftsführer ist der Bergverwalter **Franz Schwarze in Dortmund.**

W. G. Teichgräber

Spezialgeschäft für mod. Herren- u. Knaben-Bekleidung

Westenhellweg 88

gegenüber der Petrikirche. Fernsprecher 1291.

Ausgabe von grünen Rabattmarken.



Der Ulster zweireihig, grosse breite Revers, aufgesteppte Taschen, Rücken lose gehalten, vorrätig in prachtvollen Modefarben und Stoffen
18.- 22.- 25.- 28.- 30.- 35.- 38.- 40.- bis 60.- Mk.

Der Marengo-Paletot
zwei- und einreihig, mit und ohne Samtkragen, leicht u. schwer
Vorrätige Preislagen auf Serge:
18.- 22.- 25.- 28.- 32.- 35.- 38.- 40.- 45.- Mk.
auf Seide: 38.- 40.- 45.- 50.- 55.- Mk.

Herbst-Anzüge ein- und zweireihig, aus den neuesten Stoffen, von 16.- bis 54.- Mk.

Marengo-Joppen u. Westen
mit eleganten, feinen gestreiften Hosen
19.- 24.- 28.- 30.- 32.- 38.- 40 bis 56.- Mk.

Loden-Joppen
sehr dauerhaft, von 7.50 Mk. an, mit imit. Pelz gef. 12.50 Mk.

Grosses Lager in gestreiften
Hosen nur moderne Muster, in gutem Cheviot u. Kammgarn-Stoff 4.50 6.50 9.- 10.- 15.- Mk.



Ca. 30 eigene Geschäfte.

Zylinderhüte	von Mk. 3.50 an
Steife Herrenhüte	von Mk. 2.50 an
Weiche Herrenhüte	von Mk. 2.50 an
Knabenhüte	von Mk. 2 00 an
Wollvelourhüte (die Mode)	von Mk. 4.50 an

Echte Haarvelourhüte (die große Mode) von Mk 8.00 an

alles bis zu den feinsten Qualitäten, bei riesiger Auswahl.

Heisel

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke

Brückstraße 17.

Eigenes Fabrikat
Böhmer Stiefel

anerkannt
gut und billig.

Verkaufsstellen nur:

Dortmund: Ostenhellweg 40.
Hörde: Chausseestrasse 63.
Dortmund: Rheinischestrasse 59.
Derne: Bahnhofstrasse 60.
Castrop: Wittenerstrasse 19.
Herne: Bahnhofstrasse 68.
Recklinghausen: Kunibertistrasse 27.
Elberfeld: Schwanenstrasse 17.

An- und Verkäufe

An- u. Verkauf v. getr. Kleid., Jopp. Hosen, Anzügen, Schuhen von Frau M. Jansen, Wüstenhof 10.

An- und Verkauf
gebrauchter und neuer
Möbel
Ladenregale und Theken.
F. Bliesing, Schwanenwall 50

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, Pianos, Speisez., Schlafz., ganz. Haushaltung., Kolonialw., Zigarren usw. **Fr. Esser,** Baumstr. 12. Bitte Karte oder Telefon 5164.

Kaufe gebrauchte Möbel, ganz. **Wohnungseinrichtungen, Pianos, Fahrräder u. s. w. Zahle höchste Preise. Fr. Hammelmann,** Kuhstr. 21. Bitte Postk. od. Tel. 5198. Komme sofort.

Hallo!
Zahle höchste Preise für **getr. Garderobe, Schuhe etc.** Komme sof. aus auswärts, **Sobel,** Paulusstraße 7.

Mod. echt eich. Schlafzim. 3türig, 180 cm brt. Schrank u. echt Carol pine **Küche** m. Linol. zusamm. f. **620 Mk.** zu verkaufen. **H. Frehe,** Westenhellweg 89, 1. Etg., Eingang Paulsgasse.

Herrenzimmer
kaffeebraun gebeizt, mit Umbau und Sofa, schöne Ausführung
Spottpreis
438 Mk.
Jul. Becker
49 Steinstrasse 49.

Schlafzimmer billig zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45. (

Schlafz., pass. f. eine Pers., b. z. vk. Johannesstr. 15, III Besicht. abds. 6 Uhr ab od. Sonntag 11—3. 86670

Wohnzimm.-Einrichtung zu verkaufen. Jägerstr. 8, pt.

Eich. Schlafzim. m. 3tür. Spiegelschr. u. Pat.-Matr., prima pitchpine Küche, kompl. u. preis zu verkauf. Möbel-Niederlage, Westenhellweg 77, 1. Etg. (

Carolina pine Küche für 145 Mk. zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Eich. Schlafz. m. Spiegelschrank u. Pat.-Matr., echte Pitchpine-Küche spottbillig zu verk. Möbel-Niederlage, 1. Kampstr. 74, 1. Etg. (

Ein guterhaltenes **Speisezimmer** zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. B. C. 3003 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herren-Anzüge und Damen-Garderobe auf Kredit und gegen bar kaufen Sie am besten bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.
Anzahlung nur der 4. Teil. Abzahlung 1 M. pro Woche an.

Beleihung u. Lagerung Geld sofort

auf alle Waren, Textil, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zigarren, Klaviere, Weine, — Manufakturwaren u. s. w. —
Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155 Fernruf 1154.
Strengste Diskretion.

Sch. 2fchl. Bettst. m. Matr. spottb. a. v. Brunnenst. 36, I

Kinderbettst. mit Matratze zu verkaufen. (Märkischestraße 123 part.

Brückstraße 22, 1. Etg.: Wegzugsh. mehrere **Bettst. mit Matr.** billig zu verk.

Gebr. Chaiselong. u. Decke, Gebr. Chaiselong. m. Decke, billig zu verkaufen. (60281 **J. Weiskorn, Polsterei,** Altermühlenweg 4, Hof.

Ausziehtisch 12, Schneidertisch 15 Waschkom. 10, a. v. Königshof 25

2schläf. Bettstelle mit Matr. zu verkaufen. (Hansastraße 103, I. (

Gutes Ledersofa b. zu verk. Heroldstr. 67. Bäckerei.

Bettst. m. Mtr. f. 20 M zu vk., das. ein **p. kl. Gemälde** b. abzug. Kreuzstr. 23, I.)

Eleg. nußb. Vertikov
sehr bill. Uhlandstr. 35, III. l.

Sofa. Ostenhellweg 28, Hof.

1schl. Bettstelle m. Matr. zu verk. Brüsselerstraße 8, I.)

2schl. Bettst. m. M. u. Waschk. zu verk. Steinstr. 63, III. (

Nußb. Vertikow, Kleiderschr. Plüschsofa, nußb. Ausziehtr., Hochhauptbettst. m. Matr., Waschtisch, Spiegel m. Konsol. bill. zu verk. Krautstr. 13, 2. Etg., Händler verbet. (

Neue Oberbetten m. 2 Kiss., echt uni rot u. federd., 12, 18 u. 20 Mk. bis zu den feinst. Prachtb., off. zu bes. **Brüderweg 54,** kein Laden.

Schweres echt eich. Schlafz. mit 1,80 br. Spiegelschr. bill. zu verk. Weberstr. 23, part.

Engl. Kleiderschr. groß 38, engl. Bettstelle 30 zu verk. Königshof 25

Bettst. 15, Kochherd weiß 15, Lederfofa 20, Küchenbüff. 25 Eimerschr. 15, Plüschf., Tisch 5, Vert. 25 a. v. Königshof 25

Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, **Brautbetten,** garant. federd., echt rot, mit schneeweiß, Halbdaunen, für 18 u. 20 Mk. **Daunenbetten** mit langj. Garantie, 2schl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Et.

Gelegenheitskauf. 2 Betten m. Matr., **2 Nachtkonsolen, Kleiderschr., Waschkommode Spiegel** u. Ofen zu verk. Händl. verb. Steinst. 6, p. (

1 Kolonialw.-Regal u. 2 Theken sowie einige dazu gehör. Teile bill. zu verk. Dortm., Oesterholzstr. 7.

15 Gasbade-Einrichtungen, 5 Kohlen-Badeeinrichtungen weg. vorgerückt. Saison spottbillig **Oestermärchstraße 27.**

Ladentheke, 3,40 lg., pass. f. Kolonialwaren, bill. zu verk.) Gutenbergstraße 82.

Gebr. Theke billigst zu kauf. gesucht. Lang 2,50 m, breit 60—70 cm. **Otto Schneider, Kamen i. Westf.,** Konditorei

Elektr. Kronleuchter
u. ll. Gas- u. el. Lampen b. zu verk. Schwanenwall 4.

3 fl. Kronleuchter, 1 einf. Kronleuchter, fast neue Samtportièren bill. zu verk. Leopoldstr. 16. (

Klappkamera, 9×12, spottbillig zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Et

2 Gasöfen billig zu verkauf. Dresdenerstr. 23, pt. (

Elektr. Beleuchtungskörper b. a. d. Ardenstr. 110, I., l.

Alte Zahngebisse
kauft Ludwig, Reinoldist. 10

Gebr. Badewanne mit Kohlenofen, 2 neue Gaskochen zu verkaufen. (Hollestr. 31.

Schön. neues Grammophon mit Platten billig abzugeb. Westenhellweg 82a, 3. Etg. (

Gesetzbücher, Gesetzsammlungen, Kommentare etc.,
gebrauchte, zu kaufen ges. Schr. Ang. u. G. Z. 5685 an den Gen.-Anz. Dortm. (

3 Mon. gebrauchtes, **erstklass. Billard mit sämtl. Zubehör** wegen baulicher Veränderung billig abzugeben. **H. Schneiders, Recklinghausen,** Börsterweg.

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. S. R. 2882 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 85730

Wirtschafts-Büfett, 2½ Met. lang, gut erh., verkauft billig **Wirt Giese, Bochum,** Molkemarkt. (

Gr. Post. Kork-Bierflasch., neu, kurze u. längl. Form, z. verk. Off. u. R. G. 3017 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fast neues Einmachfaß bill. zu verk. Münsterstraße 189, Eing. Schillerstr. 2 r. (

2fv. Fuhre Dünger zu verkaufen. Kirchenstraße 17.

1 wertv. Kupferstich u. 1 Zigeunerbild a. d. J. 1801 zu verk. Humboldtst. 21, III

2 gr. Kisten, 1" Bretter zu verk. Missundestr. 29, pt. (

Getr. Kleider (Herren und Damen) kauft **Frau Ella Richter, Rotthausen,** Karl Meyerstraße 10. Postk. gen.

Infanterie-Extra-Uniform vorschriftsmäßig, tadellos, wie neu, f. größ. Person bill. zu verk. Goethestr. 14, I. (

1 dkl. Paletot, 1 Ulster, 1 Gehrockanzug, 1 Jackenkleid zu vk. Gutenbergst. 59, I. l.

Kochherde
jetzt zu Spottpreisen bei 98/98 **Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.**

Dauerbrenner (fast neu) billig. Essenerstr. 16, I. l. (

Gebr. guterh. Herd bill. abzugeben. Rosstr. 41, pt. (

Herd, gut erh. billig zu verkaufen. Ardenstr. 118, 4. Et.

Guterh., gr. Stubenofen billig zu verkaufen. (1. Kampstr. 74, I., links.

Guterhalt. Dauerbrenner f. gr. Zimmer z. kauf. ges. Schr. Ang. u. U. B. 3000 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Guter schwarz. Zimmerofen mit Rohr billig zu verkauf.) Kreuzstraße 36, 1. Etg.

Gut erhalt. irischer Ofen zu verk. Weidbachstr. 24. (

Nähmaschine, neu, spottb. Mühlenstr. 24, 2. Etage.

Mehrere f. Peddigrohr u. and. Kinderwagen wegen Platzm. spottbillig zu verk. **Münsterstr. 24-28, Laden.**

Singer-Nähmasch., gut näh., u. Garantie f. 20 Mk. zu vk. Schützenstraße 20.

Kinder-Sitz-Liege-Wagen zu verk. Kapellenstraße 5. (

Sitzliegew. f. neu 18, Klapp. m. G. 10 Mk. zu verk. Königshof 25. (

Salon-Piano
prachtvoller Ton, kurze Zeit gespielt, kreuzs. Eisenpanzerbau, mit voller Garantie bei frdl. Lieferung äußerst billig zu verkaufen. 86228
Wilh. Hohrath Söhne
Burgwall 21.

Gebrauchtes Piano zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. P. O. 5919 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebr. Piano zu kaufen ges. Schr. Ang. u. A. R. 3024 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mignon-Flügel, fast. schönes Instrument, spottbillig zu verkaufen. Sonnenstraße 18, I.

Piano mit guter Tonfülle billig zu verkaufen. (Brückstraße 48, I., I.

Es sind wieder mehrere eingetauschte
Pianinos
in der Preisl. von 150 Mk. bis 450 Mk. am Lager.
H. van Bremen, Dortm., Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Gutes Klavier, f. 90 Mk. zu verk. Schwanenstr. 35. (

Klavier billig zu verkaufen. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45.

Tafelklavier, gut erh., für 35 Mk. zu verkaufen. (Fliederstraße 35, 3. Etage.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etg.

Fahrradzu verkaufen.) Kielstraße 75, part.

Gebr., aber noch gut erhaltenes 29/50 PS. 59541
Adl.-Automobil
(Limousine), auch als Lastwagen umzuarb., weg. Anschaffung eines kleineren Wagens zu jedem annehmbaren Gebot zu verkaufen. **Wilh. Klaas, Asphaltfabrik,** Dortmund, Märkischestr. 29.

Wenig gebrauchtes, elegant.
Halbverdeck
zu verkaufen. Dortmd., Rheinischestr. 141.

Gebrauchter
Landauer
sofort billig abzugeben. **Heitmann & Kirchefer,** Inselstr. 25. Besichtigung daselbst. (59800

Handwagen, Schiebkarre
und viele **Handwerkszeuge** billig zu verkauf. Huckarderstraße 186, Hinterhaus.

Handkarre zu verkaufen. Baroperstr. 50, Hinterhaus.

Mörtelkarre
bill. zu verk. Adlerstr. 14. (

Guterh. Flachwag., 50 Ztr. trag., ges. Am alt. Bauhof 2

1 fast neuer leichter Flaschenbierwagen,
1 gut erhaltener Flachwagen 50—60 Ztr. Tragkr.,
1 gebrauchter Federrollwagen mit festem Verdeck und hohen Hinterrädern, 50 Ztr.,
1 leichter Flachwagen mit Verdeck,
1 Sommerwagen 4-sitzig mit Verdeck,
1 offener Jagdwagen,
1 Break 4-sitzig, leicht,
1 Omnibus 14—16 Personen
stehen zu verkaufen in der Wagenfabrik
Carl Beukelmann,
Löwenstraße 9—11.

Karre mit Geschirr
b. a. vk. Besichtig. Sonntag Vorm. Brüderweg 42, II. (

Pony
mit guten Beinen für 130 Mark zu verkaufen.
Alfred Holsteye, Höchsten bei Hörde. 60262

Sch. platte **Münsterl. Fuchs-Stute,** 165 h., fehlerfr. u. flott, f. 375 Mk. sof. zu vk.) Heroldstr. 67, Bäckerei.

Mittelschwer. Arbeitspfedd, zugfest u. fromm u. 1 **Laufpferd** billig zu verkaufen. (Missundestraße 77, 1. Et.

Schöner 6jähriger **Apfelschimmel,** 168 hoch, flotter Gänger, zugfest u. fehlerfr., billig abzugeben. Heckenstr. 7. Telephon 5086.

Sehr g. Piano f. 250 M. u. **1 f. Salon-Piano** 350 M. z. vk. **H. Heck,** Friedrichstr. 5.

Nehme wieder 1 bis 2
Hunde
in gew. **Dressur und Führung,** Prima Referenzen z. Verfügung. **Oskar Ernst,** Förster, **Greven in Westf.,** Fernruf 196. 60103

Wo kauft man die besten Hunde?
Nur im Hundepark u. Dressuranstalt Bissenkamp 10, Dortm. Schäferh., Doberm., Terrier, Zwerg-Rehp. und and. Hunde v. 10—30 Mk. (

Dobermannrüde,
braunrot, 1 J. alt, mit 1. u. 2. Preis. präm., Champion-Abstamm., prima Stammb., scharf aber nicht bissig, in gute Hände zu verkaufen. (Schr. Ang. u. U. St. 5951 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Schäferhündin zu verkauf. 86666 Rosenthal 40.

1 Deutsch. Schäferhund zugelaufen. Deusen 18, I. (

Mannf. dressierter Kriegshund billig zu verkaufen. (Stredenstraße 10.

Junge Polizeihunde, Kreuzung Dobermann und Schäferh., 8 Woch. alt, sehr bill. abzug. Winkelstr. 5, pt.

Gute große u. kleine Hunde
kauft, tauscht u. verkauft man am **besten** u. vorteilhaftesten nur in der **Hundehandel- u. Dressur-Anstalt, Dortm.,** 1. Kampstraße 38, Telephon 3720.

Jge. Bernhardinerhündin billig zu verkaufen. **Weber, Kesselstr. 11, 1. Et. (**

Junger Jagdhund für 20 Mk. zu verkaufen. (**Unionvorstadt,** Markt 1.

Rehpinscher zu verkaufen.) 1. Kampstr. 127, 1. Et.

Wolfspitz zu verk. Münsteritr. 172. (

Truthahn zu verkaufen.) Ringstraße 141.

Wegen
Ueberfüllung
meiner Läger
verkaufe
spottbillig:
8 Kleiderschränke . à 43
12 Büfetts m. Vergl. à 45
25 Bettstellen . . . à 14
25 Sprungmatratzen à 24
12 Küchenschränke . à 26
und diverse andere Möbel.
3 mod. Schlafzimmer à 175 Mk.
5 moderne Küchen à 130 Mk.
4 Plüschsofas . . . à 48
4 Ledersofas . . . à 40
6 Trumeauxspiegel . à 38
2 Speisezimmer,
Gerberstr. 10
im Lokal.
Teilzahlung gestattet.

Ziegelsteine
Erbitten Offerte für ½ Million dunkel gebrannte und ½ Million 2. Qualität, belieb. Farbe, loco Bahnhof Selm. Im Laufe des Winters anzuliefern. 59863
Herzoglich Arenbergisches Geheimkabinett, Baubüro Nordkirchen i. W.

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden** sow. **Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen** usw. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. —
Krankenschwester **Wilhelmina** Walkmühlstrasse 26, Wiesbaden 122

Für Fuhr-Unternehmer!
Die Gestellung von Fuhrwerk für in diesem Winter erforderlich werdende Schnee- und Eisfuhren soll vergeben werden.
Angebotvordrucke sind im Stadthaus, Kleppingstraße 27, Zimmer 45 unentgeltlich zu erhalten; daselbst liegen auch die Bedingungen zur Einsicht aus.
Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Gestellung von Fuhrwerk" versehen bis Freitag, den 10. dss. Mts., mittags 12 Uhr an uns einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt zur gleichen Zeit im Stadthaus, Kleppingstraße 27, Zimmer 46.
Dortmund, den 1. Oktober 1913. **Tiefbauamt.**



Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß kein Corset der neueren Mode einen so durchschlagenden Erfolg gehabt hat als
Corset Imperial
D. R. P.
Die genial erdachte Zweiteilung des Corsets im Rücken ermöglicht bequemste Schnürung, verhindert jeden Druck auf den Magen und ergibt durch festere separate Einziehung der Hüften tadellosete Figur. 60252
Preise der Corsets von Mk. **7.50** bis **75.—** Mk.
Corset Imperial Marke W. & C.
Helene Thiele
Dortmund Fernspr. 5337
Westenhellweg 29, Hansa-Eck
Man achte genau auf den Stempel Corset Imperial Marke W. & C. D. R. P. 223106.

Großer Fleisch-Verkauf
in der Zentral-Fleischhalle.

Rindfleisch zur Suppe	75 u. 80 Pf.
Bratfleisch nach Wunsch geschnitten	80 Pf.
Schneeweißes Kalbfleisch	nur 90 Pf.
Schweinefleisch durchwachsen	80 Pf.
Schinken und Schulter	85 u. 90 Pf.
Gehacktes Rind- u. Schweinefleisch	70 Pf.

Nur Westerbleichstr. 32, Zentral-Fleischhalle.

• Herde • Oefen •
Sie finden die besten Fabrikate in grosser Auswahl bei **Carl Treeck, G. m. b. H.** Versäumen Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse nicht die Ausstellungen zu besichtigen und die **niedrigen Preise** zu vergleichen.
Pat. Grude-Herde
täglich Vorführung im Betrieb.

Möbel!
Besichtigen Sie in den Möbel-Lägern
Wißstr. 34
die Ausstellung von mod. **Wohnungs-Einrichtungen**
gediegene Verarbeitung, reiche Ausstattung, neueste Modelle.
Es wird zu
enorm billigen
Preisen verkauft
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen.
Verlobten
besonders ist eine Besichtigung sehr zu empfehlen, um sich von der **großen Preiswürdigkeit** zu überzeugen.
Kein Laden!
Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstraße 34.

1000 Reklamemarken mit od. ohne Firma, 3,50 Mk. Nachn., 5000 St. franko Nachn. **Aug. Gilson, Düsseldorf,** Herderstraße 90. (

Hochinteress. u. lehrreiche
Bücher spottbillig.
Katal. grat. Verlag Philipp, Berlin N. O., Jablonskistraße 10, II. (

Bartsch Heil-Institut für Stotterer, Nervöse u. Gemütsleidende
(Psycho-Therapie)
Ardenstr. 107, II. Sprechz. 9-8

Heilinstitut
für veraltete Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Wunden, Verletzungen, Gelenkentzündungen, rheumatischen Schmerzen, sowie **Flechten** und sonstige **Hautleiden** behandelt mit bestem Erfolg ohne Operation und Berufsstörung.
A. Mitlewsky
Dortmund, Brunnenstrasse 20
an der Bornstraße.
Sprechzeit von 9—8 Uhr täglich. Sonntag von 9—1 Uhr.

Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Matratzen, Auflagen, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, Damaste, Kleinmöbel, Kinder- und Sportwagen etc. auf Teilzahlg. u. geg. bar bill. bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.